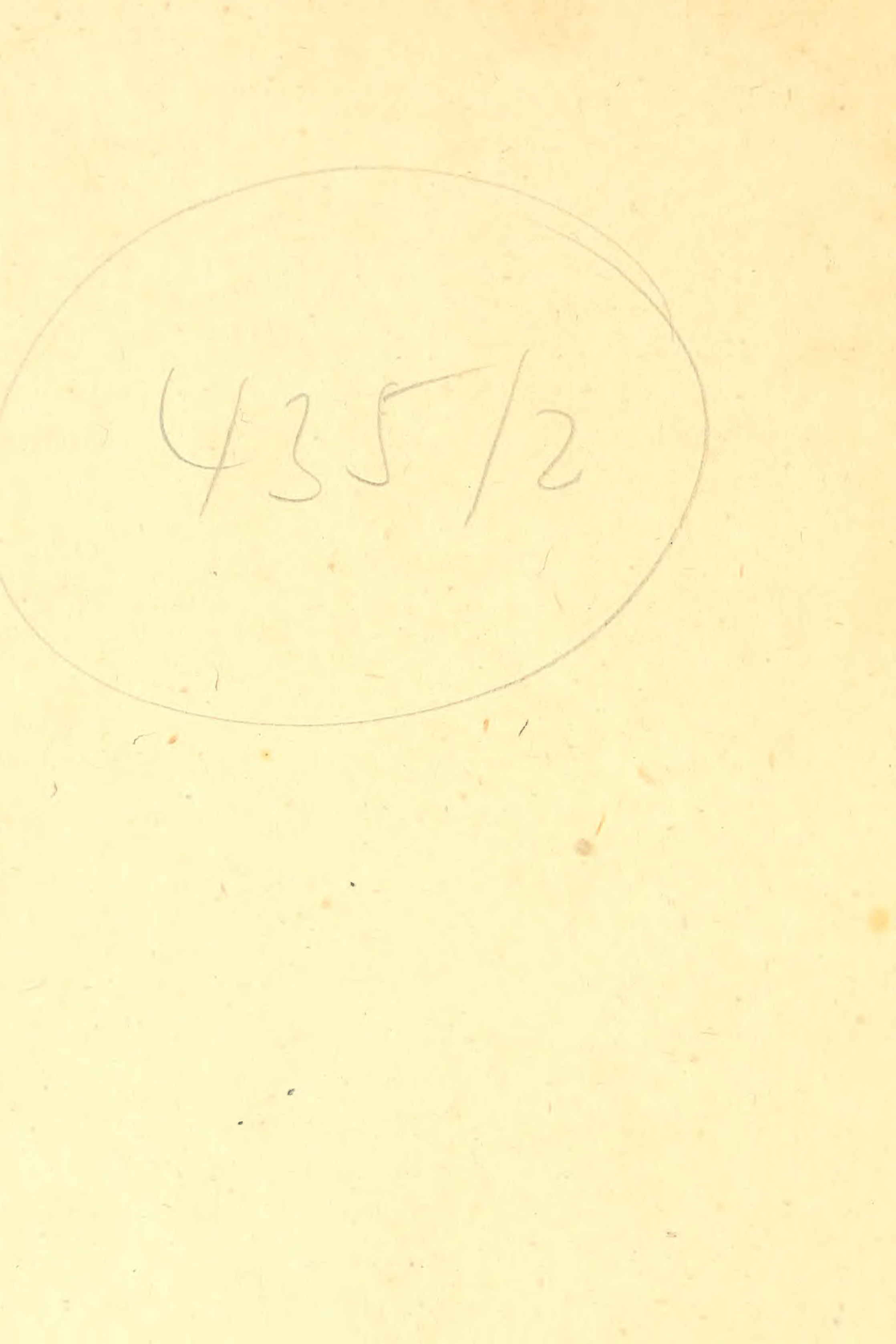



435/2





DIE DEUTSCHEN MEDAILLEURE DES XVI. JAHRHUNDERTS

VON

GEORG HABICH

MIT 12 TAFELN IN LICHTDRUCK
UND 18 TEXTABBILDUNGEN

HALLE A. D. SAALE
VERLAG DER MÜNZHANDLUNG
A. RIECHMANN & CO.
1916

WILHELM VON BODE
zum siebzigsten Geburtstag

Vorwort

Das vorliegende Buch behandelt die deutschen Guss-Medaillen des sechzehnten Jahrhunderts, soweit sie sich kunstgeschichtlich ordnen, nach Meistern und Schulen gruppieren lassen. Es bildet eine Vorarbeit zu dem seit längerer Zeit geplanten Korpus der deutschen Schaumünzen.

Wie es hier erscheint, ist es die Frucht einer höchst unfreiwilligen Musse, die der Krieg dem Verfasser auferlegte. Ein Kriegsprodukt also. Das soll nun keineswegs seine etwaige Unzulänglichkeit beschönigen, seiner kursorischen Darstellung und skizzenhaften Form zur Entschuldigung dienen; aber sein Erscheinen in dieser Zeit überhaupt bedarf der Rechtfertigung.

Vor fünf Jahren wurde mir vom Deutschen Verein für Kunstwissenschaft der Auftrag zur Herausgabe eines Korpus der deutschen Schaumünzen des sechzehnten Jahrhunderts zuteil. Bei Beginn des Krieges hatte ich kaum die Vorarbeiten zu einem vorläufigen Abschluss gebracht. Zwar waren die grösseren Museen und Kabinette, auch die des Auslands, bereist und ziemlich vollständig aufgenommen, aber das ungemein weitschichtige, disparate und entlegene Material, das sich in den kleineren öffentlichen und in Privatsammlungen Deutschlands und Österreichs verbirgt, ist noch nicht völlig ausgeschöpft. Dennoch war der auf ausgedehnten Reisen aufgehäufte Stoff bereits zu einer erdrückenden Masse angeschwollen, im übrigen erst im Groben gesichtet.

Als nun vor einem Jahr der Weltkrieg hereinbrach, hätte wohl selbst der zuversichtlichste Optimist kaum zu hoffen gewagt, dass diese Studien ihren Gang ruhig weiter gehen, die Mittel dazu unverkürzt weiter fliessen würden. Zum mindesten war eine Stockung von nicht absehbarer Dauer zu befürchten.

In solcher Lage schien es ratsam, das mit Mühe und Kosten bereits Erarbeitete in feste Form zu bringen, um es vor Verlust zu bewahren. Ich hoffte den unfertigen Rohbau vor Einsturz

zu schützen, indem ich über die offenen Fundamente ein Notdach schlüge. Im Einvernehmen mit der Leitung des „Deutschen Vereins" ging ich daran, mit Hilfe des vorhandenen Apparats zunächst einen Grundriss der deutschen Medaillenkunde des sechzehnten Jahrhunderts festzulegen, auf dem sich später weiter bauen liesse.

Inzwischen haben sich die angedeuteten Besorgnisse als kleinmütig und überflüssig erwiesen. Mittel und Wege zu jeglicher Kulturarbeit stehen frei, und die wir zu Hause bleiben mussten, sind in der Lage, die „Forderung des Tages" zu erfüllen wie je zuvor. Wenn nun auch der Grund zur Entstehung dieses Buches sich als unzureichend herausgestellt hat, so ist es selbst, wie ich hoffe, doch nicht ganz zwecklos.

Auf jeden Fall ist es nützlich, ja notwendig, sich einmal über die Grundlinien klar zu werden, ehe man zum Aufbau schreitet. Bevor die Anordnung des Stoffes eine endgültige wird, möchte ich eine Diskussion darüber anregen und gegenteiligen Anschauungen Gelegenheit geben, sich geltend zu machen. Ich verhehle mir nicht, wieviel Subjektives die folgenden Aufstellungen enthalten, und ich weiss, wie vieles im Widerspruch steht zu den landläufigen Annahmen. Je lebhafter der Meinungsaustausch einsetzt, je kräftiger der Widerspruch ertönt, umso lieber soll es mir sein.

Nun ist das Lesen von Plänen freilich nicht jedermanns Sache und, wie ich gern zugebe, gehört einiger guter Wille dazu, sich aus den folgenden seitenlangen, dürren Nomenklaturen an Hand des angeführten, recht zerstreuten Abbildungsmaterials eine lebendige Anschauung von den einzelnen Meistern zu bilden; aber was ein gelernter Architekt ist, hat von einem klaren Grundplan schwarz auf weiss mehr als von der schönsten Scheinfassade.

Es liegt in der Natur des Gegenstands, dass bislang fast ausschliesslich die engeren Fachgenossen, die Museumsleute es waren, die sich auf dem Gebiete der Medaillenforschung mit Erfolg betätigten. Obwohl schon vor dreissig Jahren Bode die Medaillen-Modelle in die geschichtliche Betrachtung der deutschen Plastik einbezogen und nachdrücklich auf ihre künstlerische Bedeutung, auf ihre „Grösse im Kleinen" hingewiesen hat, obschon in neuerer Zeit dann die vorbildlichen Katalogarbeiten

Vöges, Josephis und von Schlossers die deutsche Kleinplastik im weiteren Sinne in helleres Licht gerückt haben, steht die akademische Kunstwissenschaft, wenn ich recht sehe, diesen kleinen Dingen bis heute etwas kopfscheu gegenüber. Um so mehr Belehrung und Anregung erhoffe ich von den näheren Fachgenossen. Der Museumsbeamte wird sich in dem „Irrgarten der Kunstgeschichte", wie man die Medaillenkunde einmal treffend genannt hat, eher zurecht finden: der Ariadnefaden, das Anschauungsmaterial nämlich, ist ihm näher zur Hand. Freilich, eine gewisse Vertrautheit mit dem Stoff ist Voraussetzung für eine fruchtbare Kritik, und nur wer das Ganze übersieht, vermag über das Einzelne zu urteilen. Und so nehme ich für diese meine Arbeit in Anspruch, was mein Vorgänger Adolf Erman für sich beanspruchen durfte: „Überhaupt bin ich in der unangenehmen Lage, eine Kritik meiner Zuteilungen nur von wenigen Seiten annehmen zu können; denn wem nicht das Material einer grossen Sammlung zu Gebote steht, der kann sich in diesen Fragen schwer ein Urteil bilden."

Mit dem Gefühle der Dankbarkeit gedenke ich zahlreicher Sammler des In- und Auslands, die mir ihre Schätze öffneten, mit besonderer Herzlichkeit aber der Freunde und Kollegen, die mein Bemühen weit über ihre beamtliche Verpflichtung hinaus in echt wissenschaftlichem Geiste unterstützten. Unmöglich kann ich alle mit Namen nennen, aber nicht unterlassen will ich, ausdrücklich Dank zu sagen den Kollegen in Berlin, Gotha, Nürnberg, Braunschweig, Dresden, Wien und Budapest, deren Zeit ich fast über Gebühr in Anspruch nehmen musste.

Dasselbe gilt von den Sammlungsbeamten in Paris, London, Brüssel, Petersburg und Florenz. Und da man am wenigsten dem Feinde etwas schuldig bleiben soll, auch Dank nicht, so sei den Genannten über die Waberlohe des züngelnden Hasses und schwehlender Verleumdung hinüber, die uns schärfer, fast hätte ich gesagt, reinlicher von unseren Gegnern scheidet als Gräben und Minenketten, mit aller Höflichkeit gedankt.

Bei der Abfassung des Buches ist mir mein jüngerer Kollege Dr. Max Bernhart mit bibliothekarischen und sonstigen Recherchen an die Hand gegangen. Auch eine Reihe von stilkritischen Beobachtungen verdanke ich ihm; sie sind jeweils an

ihrem Orte vermerkt. Die Mühsal bei der Drucklegung hat Dr. Bernhart gleichfalls redlich mit mir geteilt. Fast ganz seine Arbeit sind die Register.

Bei der Lesung der Korrekturen haben mich ferner Se. Exzellenz Herr Staatsminister a. D. von Frauendorfer in München und Herr Prof. Kurt Regling in Berlin so freundlich als nachhaltig unterstützt. Beiden Herren habe ich für wertvolle Hinweise, Berichtigungen und Nachträge zu danken.

Endlich gebührt dem Verlag, der ungeachtet der schweren Zeiten die Mittel nicht scheute, das Buch zweckentsprechend mit Anschauungsmitteln — die Tafeln hat Bruckmann, die Textabbildungen Consée in München hergestellt — auszustatten, die dankbare Anerkennung des Autors.

München, im August 1915.

G. H.

Einleitung

Adolf Erman, der ausgezeichnete Ägyptologe, hat einige seiner Lehrjahre im Dienste der Berliner Museen dem Studium der deutschen Renaissance-Medaille gewidmet. Als Ergebnis dieser Studien veröffentlichte er 1884 eine knapp gehaltene Übersicht über die „Deutschen Medailleure des XVI. und XVII. Jahrhunderts". Das schmale Bändchen bildet bis heute die beste Einführung in die deutsche Medaillenkunde. Erman bewies damit einen guten Blick für die schon ihres kleinen Massstabs wegen nicht jedermann zugänglichen Objekte, wenn man auch seine Werturteile nicht immer wird unterschreiben wollen. Seine Methode ist sichtlich aus dem Gegenstand selbst entwickelt. Was ihm allerdings bei der Arbeit zugute kam, war die wissenschaftliche Tradition seiner Arbeitsstätte: jener sichtende, ordnende und aufbauende, echt museale Geist, der die Berliner Sammlungen seit einem halben Jahrhundert zu einer Hochschule der exakten Kunstwissenschaft, der antiken sowohl wie der neueren, gemacht hat. Im Berliner Münzkabinett, auf dessen Beständen Ermans Arbeit in der Hauptsache basiert, reicht diese Überlieferung noch weiter zurück, bis in die Tage Bolzenthals, dessen „Skizzen zur Kunstgeschichte der Medaillenarbeit", Berlin 1840, den ersten und einzigen Versuch einer zusammenhängenden kunstgeschichtlichen Darstellung des ganzen Stoffkreises bilden, ja wenn man will, noch höher hinauf bis zu den Tagen des alten brandenburgischen Leibmedicus J. C. W. Möhsen. Seine „Beschreibung einer Berlinischen Medaillensammlung", Berlin 1773 und 81, weist Ansätze zu einer kunstgeschichtlichen Betrachtung auf, die in jener Zeit bemerkenswert sind und sehr im Gegensatz stehen zu der landläufigen rein polyhistorischen Behandlung seitens der Numismatiker. In Deutschland haben diese Versuche nur in den etwas späteren Bemühungen der Weimarischen Kunstfreunde, Goethes und Meyers, um die italienische Medaille ein Seitenstück.

In der Folge sind Julius Friedländer und dann A. von Sallet die Träger jener Tradition geworden, und bis heute blieb das

Berliner Institut vorbildlich in dem zielbewussten Ausbau seiner glänzenden Bestände an Schaumünzen, Buchs- und Steinmodellen jeder Art, vorbildlich, aber leider ziemlich alleinstehend; denn was durch fahrlässige Indolenz an edlem deutschem Kunstgut dieser Gattung noch in den letzten Jahrzehnten an das Ausland verloren ging, ist tief beschämend und nicht mehr gut zu machen. Dies lehrt ein Blick auf die ausländischen Privatsammlungen (vgl. den Ausstellungskatalog des Burlington Clubs „Early German Art“, London 1906). Aber auch in Deutschland ist, wie man sich gestehen muss, die private Sammlertätigkeit den Museen vielfach vorausgeeilt in der Erkenntnis des Wertes dieser Dinge, zum mindesten des materiellen. Doch dies nebenbei.

Seit dem Erscheinen von Ermans Buch sind zweiunddreissig Jahre verflossen. Die Forschung ist seitdem nicht stehen geblieben. Namentlich waren es österreichische Gelehrte, die sich auf dem nicht eben dankbaren Feld betätigt haben. Nachdem die Älteren, Ilg und Kenner, teils mit Einzelpublikationen, teils mit zusammenfassenden Darstellungen vorangegangen waren, hat Julius von Schlosser in einschneidenden Untersuchungen über „Die Aeltesten Medaillen und die Antike“ der Forschung neue Bahnen gewiesen. Um die deutsche Medaille im besonderen hat dann Karl Domanig sich verdient gemacht. Wie sein Vorgänger im Kustodenamt an der Kaiserlichen Sammlung, wie Joseph Bergmann in seinen „Medaillen auf berühmte und ausgezeichnete Männer der österreichischen Kaiserstaaten“, Wien 1844 und 1857, ging auch Domanig von den Beständen des ihm unterstellten Wiener Kabinetts aus. Seine prächtig ausgestatteten „Jahrbuch“-Aufsätze über die „Aeltesten österreichischen Medailleure“, über Peter Flötner, Ludwig Krug, Joachim Deschler und Ludwig Neufarer werden als schöne Materialsammlungen ihren Wert behalten, auch wenn die vorgetragenen Anschauungen nur teilweise aufrecht erhalten werden können. Domanig hat diese seine Studien unter grossen Mühen schliesslich in einem stattlichen Tafelband zusammengefasst, der unter dem Haupt-Titel „Die Deutsche Medaille“, Wien 1907, erschien. Dieser Titel ist unzutreffend, weil er mehr verspricht, als das Buch hält, und dieses ist verfehlt, weil es verfrüht ist. Domanig beschränkt sich auch hier auf den zufälligen Ausschnitt, den die Wiener Sammlung ihm bot. Aber diese wissenschaftlich nicht zu begründende Selbst-

beschränkung war nicht weise. Sie führte dazu, dass das Bild der einzelnen von ihm behandelten Meister fragmentarisch blieb. Dazu kommt, dass das Wiener Material nicht durchweg intakt ist; manch äusserlich glänzendes Stück, auf das Domanig grossen Wert legte, ist in alter Zeit durch Ziselier-Künste verdorben.

Was im einzelnen zu Domanigs Aufstellungen und Zuteilungen zu sagen wäre, habe ich an anderem Orte*) darzulegen versucht. An Arbeitsfreudigkeit hat er es nicht fehlen lassen, aber woran es ihm, der mehr Dichter war als Gelehrter, gebrach, war ein kritisch geschärftes Auge. Die Intensität des Sehens und Wieder-Sehens, ohne das es bei unserer spröden Materie, wenn auch auf Kosten der Nerven und der Augen, nicht abgeht, war nicht seine Sache. Die viel diskutierte Flötner-Frage, die er in Fluss gebracht hat und die ihm soviel Verdruss bereiten sollte, ist ein Beispiel. Er kam hier, wie ich glaube, der Wahrheit näher, als man gegenwärtig gemeinhin annimmt. Mit der freilich nur unsicher ausgesprochenen Zuweisung der Medaille Karls V. und Ferdinands von 1532 (s. unten S. 102f.) an Flötner war er auf richtigem Wege. Eine eindringendere Stilvergleichung mit den durch Signatur gesicherten Flötnerstücken, Salvator und Papst (Tafel VI, 7), hätte ihm eine sichere Grundlage geliefert. Statt dessen setzte er ein Fragezeichen hinter seine eigene Bestimmung und kam in den späteren Auseinandersetzungen mit seinen Kritikern überhaupt nicht mehr auf dieses Hauptstück zurück**).

Ein anderes, noch wichtigeres Leitstück, das Steinmodell des Georg Fugger, hatte dasselbe Schicksal (Tafel VI, 5). In dem Inventar des Erzherzogs Leopold Wilhelm wird es als Arbeit „Flettners“ ausdrücklich bezeichnet. Domanig wusste dies, er würdigte vollauf die Zuverlässigkeit dieses Inventars, ja, er hatte das Originalstück selbst, das noch 1713 in der Kaiserlichen Sammlung in Wien nachweisbar ist und dann auf unbekannten Wegen über die Sammlung Spitzer an Lanna gelangte, hatte den schönen, jetzt in der Sammlung Vogel zu Chemnitz befindlichen Stein in Händen***), aber — sonderbar genug — statt

*) Archiv für Medaillen- und Plakettenkunde Bd. I, S. 162.

**) Die Literatur über die Flötner-Frage ist zusammengestellt im Archiv f. Med.- u. Plak.-Kunde I, S. 170.

***) Seite 109 Zeile 7 ist dementsprechend zu lesen: „das Domanig nicht unbekannt war“, vgl. auch unten S. 242.

von diesem bezeugten, auch künstlerisch hervorragenden Original auszugehen, legte er es mit einer vagen Bemerkung beiseite. Ebenso hielt er auch im Falle „Christoph Weiditz“ die Teile in der Hand, aber das geistige Band liess er, statt es zu schlingen, im Winde flattern.

Die unglückliche Flötner-Hypothese, die eine Menge heterogener Nürnberger und Augsburger Arbeiten unter dem berühmten Meisternamen aufhäufte, hat inzwischen durch glückliche literarische und archivalische Funde J. Ebners und Th. Hampes starke Stösse erlitten, nachdem schon E. Merzbacher begründete Zweifel hatte laut werden lassen*).

Von J. Ebner rühren weiter wertvolle Beiträge zu Hans Kels her, ebenso ist der manche brauchbare Bestimmung enthaltende Katalog der Stuttgarter Medaillen-Ausstellung, 1909, sein Werk. Th. Hampe hat ferner einige Probleme der Nürnberger Medaillenkunst (Matthäus Gebel, Hans Bolsterer u. a.) methodisch sicher behandelt. Wertvolle Nachweise verdanken wir gelegentlichen Einzelstudien, die v. Bezold demselben Kapitel widmete. Auch C. Fr. Gebert hat zu diesem Thema aufschlussreiche Notizen aus den Nürnberger Archiven beigebracht. Julius Cahn behandelte mit Glück die in Frankfurt tätigen Meister H. Gelther und H. Bolsterer, die Medaillen des Kardinals Albrecht von Mainz u. a. Zur Kenntnis der norddeutschen Medailleure Heinrich Rappusch, Vater und Sohn, hat P. J. Meier den Grund gelegt.

Ausser dem grossen Hohenzollernwerk lieferte J. Menadier gelegentlich (Amtliche Berichte) kleinere Beiträge, desgleichen B. Pick (zu den beiden Reinhart), ferner M. Bernhart und K. Regling, welch letzterem der kritisch gearbeitete Medaillenkatalog Lanna verdankt wird. Überhaupt hat sich, wie anerkannt zu werden verdient, das Niveau der Auktions- und Verkaufskataloge nach Inhalt und Ausstattung in den letzten Jahren gehoben. (Vgl. Katalog Löbbecke, Dr. Jakob Hirsch, München 1908; „Kunstmedaillen“, Katalog von Dr. Eugen Merzbacher Nachfolger, München 1914.) In diesem Zusammenhang sei auch das Ausstellungswerk des Burlington Clubs „Early German Art“, London

*) Die ganze Frage ist in Kürze erörtert: Archiv f. Med.- u. Plak.-Kunde Bd. I, S. 164.

1906, genannt. Die Medaillen-Abteilung ist von dem verstorbenen Max Rosenheim bearbeitet. Und hier wäre der Ort, der stillen Mitarbeit kundiger Sammler vom Schlage jenes M. Rosenheim zu gedenken, wie wir sie in Deutschland in v. Frauendorfer, Löbbecke u. A. besitzen.

Endlich sei Forrers „Dictionary" erwähnt, eine emsige Kompilation, die sich nur allzu vertrauensselig auf die ältere Katalogliteratur stützt. Demgegenüber ist es dankbar zu begrüssen, dass Thieme-Beckers gross angelegtes, rüstig vorwärts schreitendes Künstlerlexikon den grösseren Medailleuren die gebührende Berücksichtigung zuteil werden lässt. Die Artikel „Bolsterer", „Deschler" (von Hampe), „Daucher" (von Demmler), „Briot" und „Claude de la Cloche" (von Demiani) geben auch für die Folge eine gute Gewähr.

Meine eigenen Studien, um diese noch zu erwähnen, bewegen sich vorwiegend auf dem mir örtlich am nächsten liegenden Gebiet der Augsburger Medaillen, sowie der bayerischen und pfälzischen Schaumünzen. Da sie die eigentlichen Grossmeister der Medaillenkunst betreffen, die auch quantitativ am reichsten vertreten sind, konnte ich nicht vermeiden, im Folgenden mich des öfteren selbst zu zitieren, öfter als mir lieb ist.

Über den Umfang des hier verarbeiteten Materials gibt ein Blick auf das Verzeichnis der benutzten Sammlungen und der herangezogenen Literatur (S. 276) Auskunft. Von Sammlungen fehlen, wie oben bemerkt, leider einige, infolge der Zeitläufte nicht zugängliche kleinere städtische und fürstliche Kabinette Deutschlands, sowie mehrere Klostersammlungen Österreichs und der Schweiz; auch die ausgezeichnete Privatsammlung Vogel in Chemnitz ist trotz dem Entgegenkommen ihres Besitzers infolge einer Verkettung von unglücklichen Umständen noch nicht verarbeitet. An Nachzüglern wird also wohl kein Mangel sein, aber ich glaube nicht, dass sich dadurch das Bild der einzelnen Meister wesentlich verschieben wird.

Gegenüber Erman, der ja ausser der preussischen Staatssammlung nur einige wenige norddeutsche Sammlungen kannte und der die Literatur nicht systematisch, sondern nur sporadisch heranzog, bedeutet das vorliegende, auf Reisen zusammen-

gebrachte Material eine Vermehrung etwa ums Vierfache. Bei einzelnen fruchtbaren Meistern, wie Hagenauer, Gebel, Val. Maler, Tob. Wolff, haben sich die Listen zu einer geradezu beängstigenden Länge ausgesponnen.

Das vollständigere Material, wie es hier vorliegt, ergibt nun nicht nur eine lebendigere, geschlossenere Vorstellung vom Schaffen der einzelnen Meister, es stellt auch die kunstgeschichtlichen Zusammenhänge und die Stilentwicklung klarer heraus. Bei Erman sind die Reihen durchweg zu kurz und lückenhaft. Diese Unzulänglichkeit führte bei ihm zu der Neigung, kleine Komplexe auszuscheiden und diese als abgeschlossenes Werk eines Künstlers anzusehen. Aber es leuchtet ohne weiteres ein, dass Bezeichnungen wie „Meister von 1525/26, Augsburg 1575, Schlesien 1579, Nürnberg 1593“ usw. nur als Notbehelfe gelten können. Warum sollten die Künstler nach ein- oder zweijähriger Tätigkeit spurlos von der Bildfläche verschwunden sein? Was Erman für das „Werk“ eines bestimmten Künstlers hielt, erscheint nun innerhalb des grösseren Zusammenhangs als eine Stilphase im Entwicklungsgang eines Meisters. Die kleinen Gruppen fügen sich aneinander und bilden längere Entwicklungsreihen, die durchaus kontinuierlich verlaufen, so verschiedenartig sich oft Anfang- und Endpunkt auf den ersten Blick ausnehmen mögen. Hat man die Übergänge gefunden, so schliessen sich scheinbar so verschiedenartige Gruppen wie der Meister von 1525/26, der angebliche Ludwig Krug, der sogenannte Monogrammist ·L· und der vermeintliche Peter Flötner Domanigs ganz von selbst mit den Gebel-Arbeiten zu einem grossen homogenen Komplex zusammen, den ich als Ganzes betrachte und als Produktion des genannten Matthes Gebel und seiner Werkstatt anspreche.

Ob ich in der Tendenz, das stilistisch Zusammengehörige mit einem bestimmten Namen zu bezeichnen, zu weit gegangen bin, ob nicht etwa nach Massgabe der verschiedenen künstlerischen Qualität — ein Moment, das ich keineswegs übersehe — strenger zwischen der Hand des Meisters und Schülerhänden zu unterscheiden gewesen wäre, wird die Zeit lehren. Hier können nur Zufallsfunde in den Archivalien Licht bringen. Möglich, dass innerhalb der Entwicklungsreihen, wie ich sie aufstelle, die Cäsuren sich anders setzen lassen, als hier geschah, vielleicht, dass innerhalb der Gruppen Verschiebungen stattfinden: in der Hauptsache

ist die Masse doch, wie ich hoffe, richtig gegliedert. Was einzelne Meisternamen betrifft, so lasse ich mir Umtaufen gern gefallen. Es kam mir nicht so sehr auf Namen an als auf Ordnung. Die Gruppe der Ott-Heinrich-Medaillen, um ein Beispiel herauszugreifen, hält stilistisch eine ungewisse Mitte zwischen Deschler und Bolsterer. Ob die Arbeiten nun von Deschler selbst herrühren oder von Bolsterer in Nachahmung von Deschlers Art oder schliesslich von einem talentvollen Meisterschüler des einen oder des anderen — ich selbst dachte bisweilen an den feinen Æ (S. 143) —, scheint mir im Augenblick weniger von Belang als die Feststellung der Tatsachen, dass die wichtigen Arbeiten erstens stilistisch wirklich zusammengehören, dann dass sie in ihrer Gesamtheit kunstgeschichtlich richtig eingeordnet sind, nämlich an der Stelle, wo die Kreise der beiden genannten Nürnberger Meister sich schneiden.

Nicht anders als in der Gemälde- und Kupferstichkunde müssen wir uns in vielen Fällen damit bescheiden, die Namen der Künstler zu umschreiben. Das ist misslich, aber das Wesentliche bleibt doch, dass die Umschreibungen künstlerisch einheitliche, stilistisch feste Begriffe darstellen. Die Namen wird die historische Forschung früher oder später schon nennen. Schmerzlicher empfinde ich, dass umgekehrt bekannte Namen wie Ludwig Krug, Jakob Hofmann, von denen wir Medaillenarbeiten voraussetzen dürfen, vorerst ein leerer Schall bleiben. Meine Gleichsetzung des „Rosenberger-Meisters“ mit Krug ist, wie ich mir keineswegs verhehle, nur ein Tastversuch im Dunklen, doch hoffe ich, wenigstens dem Schmerzenskind der Medaillenkunde, Peter Flötner, etwas näher gekommen zu sein.

Bei den Zuschreibungen im einzelnen habe ich die Hypothese nicht gescheut. Ohne dieses Auskunftsmittel wäre eine solche Stoffmasse nicht zu durchdringen gewesen. Im übrigen habe ich nirgends unterlassen, Zweifelhaftes durch ein „vielleicht“ oder ein „?“ als solches zu kennzeichnen.

Die Bestimmungen und Zuteilungen befolgen im grossen und ganzen die Methode, welche sich mir bei meinen früheren „Studien zur Geschichte der deutschen Medaille“ ergeben und bewährt hat. Ausgehend vom Stil der Arbeiten, versuchte ich die Eigenart der einzelnen Meister klarzustellen, um danach ihr Werk fest zu umreissen. Hierbei wurde, wie ich wohl sagen darf, keine Mühe

gescheut: keine Möglichkeit blieb unerwogen, kein Detail blieb ungeprüft. Die Gegenprobe ward in der Weise gemacht, dass die dargestellten Personen, soweit angängig, historisch fixiert wurden. Die Mühe verlohnte sich. In vielen Fällen liessen sich zwischen den Dargestellten einer Gruppe örtliche, verwandtschaftliche und soziale Beziehungen nachweisen, wodurch die kunstgeschichtliche Einreihung eine erwünschte äussere Bestätigung erfuhr. Ich habe einiges Vertrauen zu diesem Verfahren; wo die historischen Hilfsmittel im Augenblick versagten, erhielt ich mehr als einmal und früher, als ich gehofft, den Nachweis von anderer Seite. Als Beleg dafür diene die merkwürdige Medaille der Elisabeth von Österreich von Chr. Weiditz. Nicht ohne einige Skrupel, wie ich gestehe, hatte ich das seltsame Stück dem genannten Meister zugelegt, ohne von der Dargestellten mehr zu wissen. als die befremdliche Inschrift besagt: „Maximiliani Caesaris filia". Wenig später konnte Prof. J. Kolberg in Braunsberg die Personalien feststellen. Es handelt sich um eine natürliche Tochter des Kaisers, die dem gerade von Christof Weiditz vielfach frequentierten höfischen Kreise Karls V. angehörte, und nicht genug damit, auch der Nachweis, dass Meister Christof es war, der sie in Medaillenform verewigte, liess sich aktenmässig erbringen (siehe Archiv für Med.- und Plakettenkunde I, S. 118).

Für die stilistische Betrachtung der Medaillen finden sich in der Einleitung von Ermans Buch beachtenswerte Winke. Seine Bemerkungen bezüglich der Schrifttypen, über die verschiedenen Praktiken der Beschriftung, feststehende Punzenalphabete und freihändigen Schnitt sind treffend und führen unmittelbar in den Arbeitsvorgang hinein. Vielleicht hat Erman ebenso wie andere, die ihm hierin gefolgt sind, sich des Vehikels der Schrift ein wenig zu einseitig, zu mechanisch bedient — sein Kapitel „Augsburger Holzschnitzer" mag als warnendes Beispiel dienen —; dennoch ist soviel richtig, dass die Schriftcharaktere bei einzelnen Meistern, selbst bei starken Schwankungen ihrer sonstigen Ausdrucksweise, eine Konstante bedeuten. Jahrzehnte hindurch bleiben sich die Typen der Künstler, wenn auch nicht absolut in der Grösse, so doch in der Zeichnung und, sofern es sich um freihändig, sei es vertieft oder erhöht, geschnittene Schriften handelt, im Duktus gleich, so dass man geradezu von einer

„Handschrift" sprechen kann. Demgemäss ist im Folgenden von Lettern, Interpunktionszeichen und anderem typographischem Beiwerk mehr die Rede als dem Fernerstehenden vielleicht einleuchten wird. Indes habe ich mich von diesen Kriterien niemals ausschliesslich leiten lassen. Es kam mir vielmehr darauf an, angesichts unserer kleinen, gegen stilistische Analysen so spröden Objekte das stilkritische Handwerkszeug möglichst zu schärfen und zu verfeinern. Es sind vielfach nur Nuancen, die als Unterscheidungsmerkmale in Betracht kommen, aber diese Merkmale sind persönlich bezeichnend. Überhaupt ist es merkwürdig zu sehen, welchen Spielraum das enge Rund der Medaille dem individuellen Ausdruck lässt. Die Silhouettierung des Brustbilds, die besondere Art, es in den Raum zu setzen, sein Verhältnis zum Durchmesser, das Verhältnis von Kopf zu Büste, die Stellung beider gegeneinander, die wechselnden, ausdrucksvollen Formen des Abschnitts von Brust oder Hals — alles das sind Momente, die nicht wenig bedeuten für die individuelle Anschauung und Auffassung des Künstlers: Stilkriterien greifbarer Art. Gute Handhaben bieten ferner bestimmte Details, so die stoffliche Wiedergabe von Einzelheiten, als da sind Haar und Bart, Gewandung, Pelzwerk und Schmuck. Besondere Aufmerksamkeit verdient endlich die heraldische oder ornamentale Ausstattung der Medaillenrückseiten. In der scheinbar so starren Formenwelt der Heraldik spricht sich der individuelle Geschmack vielfach stärker aus, als man anzunehmen geneigt ist. Die Formen der Schilde, ihre Verwendung als raumfüllendes oder raumgliederndes Element, ihre Stellung zur Ebene des Fonds, ihre teils reliefmässig-flächige, teils siegelmässig detaillierte Behandlung, dazu ein so variables Element wie die Helmdecke es ist: überall drückt sich die Eigenart des Künstlers aus, ja man kann sagen, dass die rückseitigen Kompositionen mitunter deutlicher noch als die Porträte die künstlerische Herkunft ihres Urhebers verraten. Ob derselbe von Haus aus Goldschmied war oder ob er von der grossen Plastik, der dekorativen Holzschnitzerei oder der Steinbildhauerei herkommt, dafür geben Wappen und ornamentale Ausstattung brauchbare Fingerzeige.

Damit berühren wir eine Grundfrage der Medaillenkunde. Bei der eigentümlichen Mittelstellung zwischen Kunst und Kunsthandwerk, zwischen der Porträtplastik einerseits und der Gold-

schmiedekunst andererseits, welche die deutsche Schaumünze einnimmt, ist der Arbeitsvorgang bei ihrer Entstehung, vor allem das Material, in dem das Modell gearbeitet ist, von Wichtigkeit für die stilistische Beurteilung. Der Goldschmied griff naturgemäss zu dem ihm vom Siegelstechen gewohnten (Kelheimer und Solnhofer) Kalkstein, der ihm bei seinen Feingüssen in Edelmetall sowohl wie für den feinen Bronzeguss eine adaequate Unterlage bot. Dem dekorativ geschulten Schnitzer (Kistler) wie auch dem eigentlichen Holzbildhauer lag das Holzmodell in Buchs, Birn- und Nussbaum am nächsten. Hierbei ist nicht zu übersehen, dass die gleichzeitige Erzgiesserei sich mit Vorliebe in Holz geschnitzter Modelle bediente. Damit hängt es zusammen, dass die schönsten Originale der Medaillen eines Schwarz und Weiditz Bronzegüsse sind. Daneben verwandten die Giesshütten namentlich für Reliefschmuck auch das Steinmodell; eine Anzahl solcher Stücke sind uns noch erhalten.*) Vom Modellschnitt in hartem Stein zu den Porträtmedaillons und den Medaillen-Modellen eines Hans Daucher ist dann nur noch ein Schritt.

Neben diesen Verfahren tritt die Wachstechnik der Erzgiesser wenigstens in den Anfängen der deutschen Medaille ganz zurück. Erst in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts greift die Wachsbossierung, die fremder Import ist, zerstörend, stil-auflockernd und -auflösend um sich.

Auch der Stempelschnitt der Münze, der früher von der mehr numismatisch orientierten Forschung als Ausgangspunkt der deutschen Medaillenkunst betrachtet wurde, ist wie für die Entstehung so für die Entwicklung derselben, soviel ich sehe, fast ohne Belang. Die frühen geprägten Porträtstücke deutscher Fürsten tragen ausgesprochen münzartigen, talerartigen Charakter und stehen stilistisch geradezu im Gegensatz zu den primitiven Gussmedaillen der ersten Zeit. Auch die Tatsache, dass die Münzbilder bisweilen Medaillenporträts benutzen, dass sogar einzelne Medailleure vom Fach, wie Lorenz Rosenbaum, Ludwig Neufarer, Ludwig Krug u. A. im Stempelschnitt bewandert und solche Übertragungen in den Prägestock selbst vorzunehmen

*) Vgl. Münch. Jahrb. der bild. Kunst 1914/15 S. 217.

imstande waren, beweist nicht die Abhängigkeit der Medaille von der Münze, sondern das Gegenteil.

Es ist daher keine Willkür, wenn hier — im Anschluss an Erman und im Gegensatz zu Domanig — die Gussmedaille als ein kunstgeschichtliches Kapitel für sich behandelt wird. Geprägte Schau- und Porträtstücke sind nur insoweit herangezogen, als sie die Tätigkeit einiger weniger, zugleich als Eisengraber tätigen Medailleure im Gesamtbild vervollständigen.

Über Auswahl und Anordnung des vorliegenden Medaillen-Materials nur so viel: von den mir bekannten Exemplaren sind hier die jeweils besten aufgeführt, womit indes nicht gesagt sein soll, dass es sich um lauter Originale handele. Keineswegs. Weitaus die Mehrzahl aller Medaillen ist uns leider nur in Kopien erhalten, und wir können von Glück sagen, wenn die Kopien alt und unberührt sind. Ein vortreffliches Material bilden die noch bis vor kurzem gering geachteten alten Bleie, die kunstgeschichtlich als vollwertige Originale anzusehen sind. Auch die grosse Masse der späteren Nachgüsse in Blei, die wohl vorwiegend dem XVIII. Jahrhundert entstammt, ist als Studienmittel nicht zu verachten; bieten sie doch nur zu oft die einzige Möglichkeit, von den verlorenen Originalen eine Vorstellung zu gewinnen.

Auf das Problem der Originalität soll hier nicht weiter eingegangen werden. Die weniger wissenschaftlich als materiell schwer wiegende Frage: „echt oder unecht?" ist nichts weniger als spruchreif, sondern vielfach subjektiven Urteilen unterworfen. Die Auktionen der letzten Jahre lieferten hierfür die ergötzlichsten Belege. Theoretisch lässt sich das heikle Thema überhaupt nicht behandeln und mit Erfolg kaum anders erörtern als vor den Gegenständen selbst.

Die folgenden Aufzählungen vermerken nach Möglichkeit bei jedem Stück den Aufbewahrungsort. Dabei ist weniger auf Vollständigkeit als auf Erreichbarkeit Wert gelegt. Dasselbe gilt von den literarischen Hinweisen und den citierten Abbildungen. Auch hier ist das Nächstliegende, womöglich jedermann Zugängliche genannt, also lieber der alte „Trésor" als irgend ein ausgefallener Händlerkatalog. Bei der Menge der vielfach in Lokal-

und Vereinszeitschriften verborgenen Literatur sollte es mich nicht wundern, wenn ich manches übersehen hätte, was anderen näher und näher am Herzen liegt. Auch hier ist mir jeder Nachtrag willkommen. Für historische Schnitzer sowie für heraldische und genealogische Versehen bitte ich, der ich nicht geschulter Historiker bin und auch in die Lehren der Heraldik nicht sehr tief einzudringen vermochte, im voraus um Nachsicht bei denen, die hierin glücklicher sind.

Nürnberg, Strassburg, Augsburg usw.

Erstes Drittel des sechzehnten Jahrhunderts.

Peter Vischer der Jüngere (Erman S. 18).

LITERATUR: Seeger, Peter Vischer der Jüngere, Leipzig 1907, S. 7. — Alexander Mayer, Entwicklung P. V. d. Ä., Münch. Jahrb. d. bild. Kunst 1913, S. 281.

Über die drei frühen Medaillen:

1507 Hermann Vischer. *Basel. Paris*, C. d. M. Trésor I, 3.

1509 Peter Vischer. *Paris*, C. d. M. Trésor I, 7.

1511 Hermann Vischer. *Berlin*. Erman, Taf. I, 2.

hat zuletzt Seeger ausführlich gehandelt. Sie sind offenbar unter dem unmittelbaren Eindruck der italienischen, speziell der venetianischen Schaumünzen entstanden. Das Porträt des Peter Vischer von 1509 erinnert an den „Riccio" am Bronzekandelaber in Padua (1510). Der Akt der Herm. Vischer-Medaille, 1507, Herkules an den Säulen von Gades, ist einer Ferraresischen Schaumünze des Coradini (Fabriczy S. 19) zwar nicht, wie Al. Mayer meint, entlehnt, wohl aber von ihr angeregt. Die naive Unsicherheit des Standmotivs unterscheidet sich von der bewusst statuarischen Haltung des Vorbildes wesentlich. Wirklich entlehnt von einer italienischen Medaille ist das Motiv der Tintenfass-Figur der Slg. Fortnum in Oxford (s. Al. Mayer a. a. O.).

Ganz im Plakettenstil hält sich auch der Revers von

1521 Georg Reumer (Römer). Steinmodell. *Berlin*. Z. f. N. XVI, Taf. II, 6.

Der allegorische Rossebändiger der Rückseite ist zwar offenbar von italienischen Vorbildern — vgl. etwa Molinier I, S. 77 — motivisch beeinflusst, aber im Stile, gleich dem Porträt des siebzehnjährigen Römer, durchaus deutsch. Zugleich ist das Stück wichtig als erstes Beispiel für den Nürnberger Modellschnitt in Stein.

Der Dargestellte, der später als Rechtsgelehrter im Prozess des Veit Stoss genannt wird, erscheint auch auf einer Medaille

von 1522 (s. unten, Nürnberg 1522). Um die Entwicklung zu ermessen, die in der deutschen Medaillenkunst innerhalb 35 Jahren stattfindet, vergleiche man die vorliegende Inkunabel mit der Sterbemedaille desselben Römer von 1557.

Georg Römer steht nahe die von Erman (S. 18) mit Recht sehr hoch gestellte und mit Vischer in Beziehung gesetzte Schaumünze des hl. Franciscus, 1521, in *Berlin*, die das Zeichen (Signatur?) trägt. **Taf. I. 3.** Soll man dabei an zwei linear stilisierte Fische, durch Angelhaken verbunden, denken? Eine Variante zu Peter Vischers bekanntem Zeichen?

Meister der Stromer.

Einen ähnlich primitiven, quattrocentistischen Charakter wie die Vischer-Medaillen weisen einige Schaumünzen der Nürnberger Familien Stromer und Nützel auf. Drei davon sind posthum und stellen Personen des XV. Jahrhunderts dar. Eine jedoch, Hans Stromer, trägt das Datum 1506, das die Entstehungszeit der ganzen Gruppe bezeichnen dürfte.

(1432) Georg Stromer († 1437). *Berlin.* Will III. 385. **Taf. I. 1.**
(1481) Gabriel Nützel. *Nürnberg.*
1506 Hans Stromer († 1526). *Berlin.* Will III. 385. **Taf. I. 2.**

Vielleicht ist hierher zu beziehen auch:

(1435) Sigmund Stromer († 1435). Kopf von vorn. *Nürnberg.* Will I. 49.

Hans Stromer war familiengeschichtlich stark interessiert. Er ist Verfasser eines Stammbuches seines Geschlechts. Diesem historischen Interesse verdanken die Medaillen wohl ihre Entstehung. Das gilt auch für die Nützels, da man, durch die Ähnlichkeit der Wappen getäuscht, die Stromer und Nützel zeitweise für eine und dieselbe Familie hielt.

Albrecht Dürer (Erman S. 18).

LITERATUR: Jahrb. d. k. preuss. Kunstsamml. 1906, S. 1. — S. Montagu Peartree, Burlington Magazine, 1905, S. 455. Vgl. auch Halm, Münchener Jahrb. f. b. Kunst I, 1906, S. 142; ferner Giehlow, Jahrb. d. Kunsth. Samml. d. a. Kh., XXIX, S. 66.

1508 Sogen. Wohlgemuth. *Berlin. Wien. Coburg.* Domanig, D. M. 11.

1508 Sogen. Agnes Dürer (Lukretia). *Berlin.* Erman Taf. I, 1. (Spätere Nachbildung in Bleigüssen verbreitet.)

1511 „Dürers Vater." *Berlin. München* usw. Löbbecke 260.

1514 Unbekannt, weibl. Brustbild. Steinmodell in *Chemnitz.* Slg. Vogel. *Weimar,* Goethehaus. — Felix, Taf. V, 297.

1517 Willibald Pirckheimer. *Berlin. Basel.* — *Augsburg* (signiert). Jahrb. a. a. O. Abb. 9.

Für das Porträt der Pirckheimer-Medaille, 1517, hatte ich eine Dürer'sche Vorlage angenommen. Eine Zeichnung Dürers, die Fritz Traugott Schulz als einen Entwurf zum Revers anspricht, ist veröffentlicht in den Mitteilungen aus dem Germanischen Museum, 1912, S. 101.

Das aus Sammlung Felix stammende, jetzt in *Chemnitz,* Slg. Vogel, befindliche Solnhofener Stein-Medaillon mit dem Brustbild einer jungen Frau und der Jahrzahl 1514 im Felde (Med. Kat. Felix, Taf. V, 297) ist nicht, wie behauptet wird, ein modernes Machwerk; ein alter Silberabguss davon findet sich in der Sammlung Goethes in Weimar.

Die schöne grosse Medaille des Johann Stabius wurde von G. von Bezold (Mitt. aus dem Germ. Museum 1910, S. 125) auf eine Zeichnung von Dürer zurückgeführt, gewiss mit Grund. Ob aber die Ausführung von Peter Flötner herrührt, wie v. Bezold annimmt, lasse ich dahingestellt. Die Interpunktion und die Ausstattung mit dem Punktkreis innerhalb der Schrift erinnert eher an die mutmasslichen Jugendarbeiten des Jakob Binck (s. unten). Über die Kleeberger-Medaille von 1526 s. unten S. 75.

Ferner hat Dürer zeichnerische Entwürfe geliefert zu dem Statthaltertaler des Pfalzgrafen Friedrich von 1522 und zu der Prägemedaille der Stadt Nürnberg auf Karl V. von 1521 (s. Peltzer, Albrecht Dürer und Friedrich von der Pfalz, Strassburg 1905, Taf. III und Jahrbuch der k. preuss. Kunstsamml. 1906, S. 11). Wenn Giehlow behauptet, schon Thausing habe die Nürn-

berger Prägemedaille auf Karl V. als Dürer'sche Arbeit erkannt, so irrt er. Thausing kannte lediglich die Aktenstelle aus Baader. Von der Medaille wusste er so wenig, wie die zünftige Kunstgeschichte gemeiniglich von Medaillen weiss*). Hat doch in neuerer Zeit noch ein angesehener Fachmann die Nürnberger Medaille als „napoleonische" Arbeit erklärt wegen — des Münzzeichens N.

Auf der niederländischen Reise zeichnet Dürer für den ausgezeichneten Siegelstecher und Goldschmied Jan van der Perre die Visierung zu einem Siegel.

Man wird sich daran zu erinnern haben, dass schon Dürers Vater bei der Münze als Probierer tätig war. Er selbst überwachte später (1517) den Stempelschnitt. Den beiden Münzmeistern wird aufgetragen, „dass sie die neuen Eisen nach Rat Albrecht Dürers machen" (s. Hampe, Ratsverlässe No. 1113). Auch sonst haben Maler, so Altdorfer und Burgkmayr, für die Münze gearbeitet (vgl. Habich, Kunst und Handwerk, Jahrg. 58, S. 225).

Die ovale Porträtmedaille des Jakob Fugger, die Erman Dürer gibt, ist zu streichen als eine, übrigens sehr gelungene Nachahmung des Dürer'schen Medaillenstils aus der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts, vermutlich von Valentin Maler.

LITERATUR: Josephi, Kat. d. Werke plast. Kunst im Germanischen Museum No. 678. — Vöge, Die deutschen Bildwerke, Kat. d. Berliner Museen. Bd. IV. No. 913.

Dies Monogramm findet sich vertieft auf einem in flachem Relief gehaltenen, in Perlmutter geschnittenen Brustbild des „BILIBALDVS PIRCKHYMER", das in zwei Exemplaren (*Berlin* und *Nürnberg*, Bleiabguss in *München*) existiert. Das Porträt geht auf die Dürer nahestehende Pirckheimer-Medaille, 1517, zurück. Das Monogramm wird auf einen Bildschneider Hans von Colmar

*) Thausing wirft die Medaille fälschlich mit dem zweifelhaften Holzschnittporträt Karls V. von 1519 zusammen. „Ob sich ein Exemplar dieser Münzen erhalten hat, konnte ich nicht erfahren" (Dürer, Bd. II, S. 162, Anm. 1).

gedeutet. Auf das südwestliche Deutschland weist die Schreibung „Pirckhymer", wie auch das Material. Die Perlmutter-Industrie hatte seit dem Mittelalter im Breisgau einen Hauptsitz.

H G (Erman S. 48).

LITERATUR: Michaelson, Jahrb. d. k. preuss. Kunstsamml., 1900, S. 274.

Dass die Initialen auf der Luther-Medaille von 1521 eine Künstlersignatur bedeuten, kann nicht wohl bezweifelt werden (vgl. dagegen Domanig, D. M. No. 238). Sie sind auf dem Berliner Silberexemplar unter dem Brustbild (nicht Hals) angebracht, gleich der Jahrzahl, vertieft. Das Wiener Stück entbehrt ihrer. Beide Exemplare sind nicht Original. Wie dieses ausgesehen hat, lehrt ein Exemplar, das die Signatur und Jahrzahl in erhabener Schrift zeigt (*Gotha*).

Jene Varianten sind dadurch entstanden, dass das sehr flach gehaltene Modell — wohl Stein — ursprünglich schriftlos war. Die erhöhten Lettern sind in der Form vertieft nachgetragen. Dafür spricht auch ihr Duktus. Die Grundstriche werden durch zwei feine, an den Enden etwas divergierende Parallelstriche gegeben (wie beim Kupferstich). Die Interpunktion bilden Kreuzchen.

Man dachte bei der Signatur an Hans Guldenmund und könnte auch an den von Lochner im direkten Anschluss an Joachim Deschler behandelten Hieronymus Gärtner (gestorben 1540) denken, doch steht der Nürnberger Charakter der Medaille keineswegs fest.

Die Signatur H G, ebenfalls vertieft, kehrt wieder auf einem in Buchs geschnittenen Plaketten-Modell, Simson mit dem Löwenhaupt in Landschaft, im Kestner-Museum zu *Hannover*.

· A · D · (Andreas Dürer?).

LITERATUR: Vöge, a. a. O. No. 108.

Diese Initialen finden sich auf drei Holzmodellen aus den Jahren 1524 und 1525:

1524 Leopold Praun. *Berlin*, K. Münzkabinett. Erman, Nachtrag, S. 93.

1521 Wolfgang Pömer. *London.* Vict. u. Alb.-Mus. **Taf. I. 4.**
1525 Georg Graf. *Paris.* Louvre. Phot. Giraudon No. 2379.

Die Medaillons zeigen alle drei in übereinstimmender Weise das Brustbild von vorn bis zu den Hüften mitsamt den Armen, und zwar auf leicht konkavem Grund. Die Umschrift ist in grossen lateinischen Majuskeln vertieft eingeschnitten, der Rand ringartig (ähnlich den Dürer-Medaillen) profiliert. Die Signatur A D steht vertieft eingeschnitten auf dem äusseren Rand, einmal mit Punkten, dann auch durch Rosetten interpunktiert: ∴ A ∴ D ∴

Die Arbeit ist, namentlich bei Pömer und Praun, von ausserordentlicher Frische, die Darstellung in Vorderansicht zeichnerisch vortrefflich gelöst.

Ist auch der dürerische Charakter evident, so erscheint die Beziehung auf Dürers Bruder Andreas dennoch fraglich, da die gebräuchliche Namensform in dieser Zeit „Endres" ist.

Die Namen der Dargestellten deuten jedenfalls auf Nürnberger Entstehung. Wolfgang Pömer wird bereits 1500 als Losunger genannt. Er führt u. a. die Untersuchung gegen Veit Stoss und kommt auch sonst vielfach in Verbindung mit Künstlern und Kunstangelegenheiten vor*). Praun und Graf sind ebenfalls Nürnberger Familiennamen.

Diesem A . D . nahestehend ferner folgende Holzschnitzereien:
o. J. Unbekannter Humanist, Buchsmedaillon. *Berlin,* Kaiser Friedrich-Mus, Slg. Simon. Kat. No. 419.
1526 Hans Froschauer, kleines Reliefporträt. *Stuttgart.*

Vielleicht auch die Medaille:
o. J. Leopold Dick (aus Speyer). *München.*

Hans Krug der Ältere (Erman S. 19).

LITERATUR s. Hampe I, 391. Dazu Pick in Meisterwerke der Kunst in Sachsen und Thüringen, herausgeg. von Döring u. Voss, Magdeburg 1909, S. 33. — Ehrenberg, Mitt. der Bayer. Num. Ges. VIII, S. 97.

Dieser nicht 1514, wie Erman angibt, sondern erst 1519 verstorbene Nürnberger Goldschmied und Münzmeister verstand sich

*) Hampe I, 730.

nicht nur auf Technisches, sondern war selbständiger Porträtist. Bei der Anfertigung der Schautaler für Friedrich den Weisen von Sachsen war er nicht, wie die allgemeine Meinung zu sein scheint, auf die Beihilfe Lukas Cranachs angewiesen. Dies geht aus einem Briefe Anton Tuchers vom 8. Juni 1508 hervor. Der Krug habe, so schreibt dieser, nach dem Gemälde und Täfelein, das der Rat zur Förderung der Sache vom Gang in der Predigerkirche abzunehmen befohlen, einen „possen oder visier“ in „Lehm“ mit dem Bildnis des Kurfürsten gemacht. Dieser Possen sei „ganz gleichförmig“ ausgefallen. Es bedürfe also nicht der Beihilfe von Lukas Cranach, den Friedrich in dieser Angelegenheit nach Nürnberg gesandt hatte (s. Baader I. S. 37). Es handelt sich hier um die Stempel zu den Talern Friedrichs des Weisen von 1507 und 1508, die ursprünglich in zwei porträtistisch verschiedenen Typen existierten: „mit ausgehängtem offenen Haar“ und das Haar „eingehaubt“, wie Tucher die Stempel beschreibt (s. Tentzel, Tab. 1, III u. IV). Die letztere Tracht (mit der Drahthaube) kam dann zur Ausführung (vgl. Tentzel, Tab. 2 u. 3).

Die Herstellung des Porträts als Tonmodell nach einem Votivbild ist für die Medaillengeschichte nicht ohne Belang.

Lukas Cranach.

LITERATUR s. oben unter H. Krug d. Ä. Dazu: Michaelson, Jahrb. der k. preuss. Kunstsamml. 1900, S. 270; vgl. Schuchhardt, Lukas Cranach, I. S. 63.

Ein in Stein zu schneidendes Konterfei Friedrichs des Weisen von der Hand des Lukas Cranach wird erwähnt in einem Briefe Pfeffingers an Anton Tucher vom 28. Aug. 1513 (s. Ehrenberg, Mitt. d. B. N. G. 1889 (Bd. VIII), S. 99): „Mein gnediger her will durch seiner gnaden maler Maister Lux den form von seiner gnaden angesicht, desgleichen den adler (Wappenseite), wie hoch und tieff ain iglichs sein sol, in ain stein schneiden lassen.“ Diese Modelle soll Hans Krafft zu Prägezwecken in Stahl graben. Ebenso schickt der Kurfürst am 22. Mai 1522 „ein visirung eins gepreg uf eyn muntz“ in Form eines Steinmodells (a. a. O. S. 101). Dass Lukas Cranach übrigens selbst sich im Stempelschneiden

wenigstens versucht hat, geht aus der Erwähnung eines zerbrochenen „untereyssen des maler Moller“ hervor (a. a. O. S. 100).

Es liegt auf der Hand, dass die erwähnten Konterfeie in Stein nicht nur als Vorlage für Münzen dienten, sondern auch im Wege des Gusses als Medaillen vervielfältigt werden konnten. So sind, wie ich annehmen möchte, folgende Gusstücke entstanden, die somit als Arbeit Cranachs gelten dürfen:

1507 Friedrich der Weise von Sachsen. Domanig D. M. 10 („Hans Krug?“).

1507 Johann von Sachsen und Friedrich. Samml. Erbstein (Kat. Ad. Hess Nachf.) Bd. I, Taf. 7, No. 235.

Auf einen geschnittenen Stein, der sich im Herz. Museum zu Gotha findet, geht das ovale Gusstück Tentzel Tab. 2, V zurück. Es zeigt ebenfalls den Cranach’schen Typus. Nebenbei sei bemerkt, dass die Cranach’sche Holzschnitt-Folge sächsischer Fürstenporträts vielfach als Vorlage für die Arbeiten der Joachimstaler Stempelschneider gedient hat.

Meister von 1522.

Vermutlich in Nürnberg zu suchen ist ein 1522 arbeitender Meister, von dem wir nur zwei Medaillen kennen. Er war offenbar von Haus aus Siegelstecher. Während die Porträts recht unbeholfen sind, zeigt die ganz siegelmässig gehaltene Rückseite des einen Stückes kräftigen und klaren Schnitt. Wie beim Siegel ist der Fond sehr tief gelegt. Im Felde erscheint die Jahrzahl links und rechts vom Brustbild und wiederholt sich in der Umschrift. Charakteristisch sind das gebogene E und das A

1522 Susanna, Markgräfin von Brandenburg. *München*, Slg. Wilmersdörffer. — Menadier, Hohenzollern 524.

1522 Philipp von der Pfalz. *Wien.* Habich, Altniederl. Med. Festschrift des Congrès internat. de Num. Brüssel 1910, S. 122 („niederländisch“).



Abb. 1. Marquart Rosenberger.

Meister des Marquart Rosenberger.

Von diesem Anonymus sind nur drei Arbeiten*) bekannt, aber diese gehören zum Lebendigsten und Temperamentvollsten, was die deutsche Medaille überhaupt aufzuweisen hat.

1525 Wilhelm, Markgraf von Brandenburg. *Berlin.* Menadier No. 579.

— Marquart Rosenberger. *Nürnberg.* **Abb. 1.** Mit späterer Rückseite (Auferstehung) von 1536. Gebert, Festschrift 1907, S. 17. — Ohne Schrift und Rückseite, Abguss vom Modell in *Berlin.*

1525 Hans Schenck. *Braunschweig.*

Die Stücke zeigen dieselbe regelmässige, gedrungene, zwischen Haar- und Grundstrichen nicht unterscheidende Schrift, die zwischen konzentrischen erhöhten Kreisen läuft. Innerhalb des inneren Linienkreises ist ein Perlkreis angebracht, den das elegant abgeschnittene Brustbild unten durchbricht. Wie der Künstler bei der Herstellung verfuhr, lehrt der ausgezeichnete Bronzeguss des Rosenberger in Berlin. Er ist vor der Schrift hergestellt. Der Künstler schnitt zuerst das Brustbild, umgeben von zwei erhöhten Kreisen. Die Schrift wurde sodann in der vertieften Form nachgetragen, ebenso der Perlkreis.

Rosenberger zeigt als Rs. eine Auferstehung, die von anderer Hand als das Porträt herrührt, und zwar von derselben, die

*) Über eine vierte: Martin Luther, 1521, s. Nachträge am Schluss.

später die Medaille auf Rosenbergers Sohn Hans, 1551, schnitt. Diese Auferstehung trägt das Datum 1536; es bezeichnet lediglich das Sterbejahr Rosenbergers. Das Porträt gibt ihn im 56. Lebensjahr und dürfte zehn Jahre früher entstanden sein.

Auch der Wappenrevers der Brandenburger Medaille (mit der unzutreffenden Jahrzahl 1522) ist, wie die unstimmige Schrift beweist, dieser ursprünglich fremd. [Dasselbe ist der Fall bei der Medaille des Markgrafen Kasimir (1525), Menadier No. 523, mit der diese Rückseite ebenfalls verbunden erscheint. Letztere gehört vielmehr ursprünglich zu dem Doppelporträt: Kasimir und Susanna von Brandenburg, Menadier No. 522. Nach Ausweis der Lebensdaten ist diese Medaille 1527 entstanden; die offenbar verschriebene Jahrzahl der Rückseite MDXXII ist somit MDXXVII zu lesen, womit auch der Stil stimmt.]

Den unbekannten Meister hat man gewiss unter den Besten der Zeit zu suchen. Ich vermute, dass es Ludwig Krug ist. Marquart Rosenberger war Münzmeister in Nürnberg und als solcher Nachfolger von Hans Krug, dem Vater Ludwigs. Ihm unterstellt war als Stempelschneider Hans Krug d. J., Ludwigs Bruder. Hans verzog in den zwanziger Jahren nach Ungarn.*) Seine Stelle blieb unbesetzt, und bis 1535 schnitt die Stempel, „wer am geschicktesten dazu ist".**) Da wir nun durch Neudörfer wissen, dass Ludwig Krug ein ganz besonderes Geschick besass, „einwärts in Stahl zu konterfetten", so zweifle ich nicht, dass er es war, der in jenen Jahren der Vakanz die Prägeeisen für die Nürnberger Münze lieferte, u. a. auch für die grosse geprägte Geschenk-Medaille Karls V., 1521, zu der Dürer den Entwurf geliefert und die auch technisch ein Wunderwerk ist.***)

Neudörfers Nachrichten geben uns Kunde von dem freundschaftlichen Zusammenarbeiten Ludwig Krugs mit Hans Schwarz unter dem Dache des kunstfreundlichen Propstes Melchior Pfinzing. Die bekannte Stelle, „er sollt ihn conterfetten, in Holz, so wollt er ihn dagegen einwärts in Stahl conterfetten" wird so aufgefasst, dass die beiden Künstler sich gegenseitig, sozusagen um die Wette, abkonterfeit hätten, jeder in dem

*) s. Lochner-Neudörfer, S. 122.

**) s. Gebert, Geschichte der Münzstätte Nürnberg, S. 51.

***) vgl. Jahrb. der k. preuss. Kunstsamml. 1906, S. 12 ff. Über L. Krug im allgemeinen s. Leitschuh, Flötner-Studien, S. 31.

Material, das ihm besonders lag.*) Prüft man indes den Wortlaut, so ist auch eine andere Deutung zum mindesten zulässig. Der Vordersatz lautet nämlich: „Als aber Herr Melchior Pfinzing, Propst zu St. Sebald . . . . . den Hanns Schwarzen von Augsburg . . . im Pfarrhof bei ihm hatte, war ich (Johann Neudörfer) dabei, dass er (Ludwig Krug) zu diesem Schwarzen sagte, er sollt ihn conterfetten usw.“ Wie ich glaube, ist das „ihn“ wie das vorhergehende „ihm“ auf das Subjekt des Hauptsatzes, nämlich auf Melchior Pfinzing zu beziehen. Beide Künstler hätten demnach ihren gemeinsamen Gönner porträtiert, Schwarz in Form eines Buchs-Modells, das Krug sodann in Stahl für eine Präge-Medaille übertragen hätte. In der Tat besitzen wir weder ein Medaillenporträt des Hans Schwarz von Krug, noch eine Medaille von Schwarz, die Ludwig Krug darstellte. Wohl aber kennen wir eine Medaille Pfinzings von der Hand des Schwarz. Und auch die dazu gehörige Prägemedaille lässt sich, wie ich glaube, nachweisen. Es ist dies ein kleines flaches Stück, das Porträt nach der Schwarz'schen Medaille gearbeitet, auf der Rückseite Diomed, das Palladion raubend (nach einer antiken Camee oder einer italienischen Plakette); leider nur in einem elenden Bleiguss im Münchener Kabinett erhalten. Dieser lässt aber an dem Doppelschlag der Schrift des Reverses (Abb. Jahrb. a. a. O. S. 41) erkennen, dass das Original geprägt war. Die gemmenartige Reversdarstellung passt gut zu Krug, der ja nach Neudörfer in dem, „was er in Stein, Camel und Eisen schnitt“, selbst bei den Welschen berühmt war. Einem ähnlichen Zusammenarbeiten werden wir auch die bekannte, nach Schwarz'schen Bildnissen im Kleinen geschnittene Schaumünze auf die fünf Brüder Pfinzing (Buchs in Stuttgart, Jahrbuch a. a. O. S. 50) zu verdanken haben. Endlich bliebe zu untersuchen, ob nicht auch an manchen talerartigen Geprägen mit Porträts nach Schwarz oder im Charakter des Schwarz, wie die Taler von Kardinal Albrecht von Mainz, Erzbischof Matthäus Lang von Salzburg, Bischof Cles von Trient, Jakob Fugger (Domanig, D. M. 25 u. 36) u. a. Ludwig Krug als Stempelschneider Anteil hat.

Nicht zu verkennen ist andererseits der kultivierende Einfluss, den der Nürnberger Genosse auf Hans Schwarz ausübte. Man

*) vgl. Domanig, Jahrb. der Kunsth. Samml. d. a. Kh. XVI. S. 70.

vergleiche den Rosenberger mit den feineren Schwarz'schen Arbeiten, etwa mit dem Buchs, Jahrbuch a. a. O. S. 19, Abb. 50a, oder mit der Medaille des Johann von Sponheim, S. 52, Abb. 53. Wäre die echt Schwarz'sche Schrift nicht, so würde man kaum zögern, die letztere mit dem Rosenberger zusammenzustellen.

Hiernach würde sich die bisherige Vorstellung von Ludwig Krug als Medailleur stark verschieben. Allein die von Erman hypothetisch vorgeschlagene Identifizierung des Meisters der Nürnberger Medaillen von 1525/26 mit Ludwig Krug ist zwar von Domanig, Jahrb. d. Ks. S. d. a. Kh. XVI, S. 67, als Tatsache genommen worden, aber in Wahrheit steht diese Hypothese auf schwachen Füssen. Die Signatur . L . K 152 .*), die Erman auf einem „einseitigen, sicher alten" Silberguss der bekannten Dürer-Medaille las, gibt zu Bedenken Anlass, da diese Form der Signierung (mit Jahrzahl!), vertieft am Abschnitt des Brustbildes, in der fraglichen Zeit ganz ungewöhnlich wäre. Das betreffende Stück entzieht sich bis heute hartnäckig der Nachforschung. Da aber alle anderen bekannten Exemplare ohne Signatur sind, so kann diese nicht im Modell vorhanden gewesen sein, sondern wäre auf dem Gusstück nachträglich angebracht. Dazu kommt, dass ein Zeitgenosse die Dürer-Medaille bald nach ihrer Herstellung ausdrücklich als Werk eines anderen Nürnberger Goldschmiedes bezeichnet, worauf unten — s. Matthes Gebel — näher einzugehen sein wird.

Mit Dürer scheidet nun eine ganze Reihe stilverwandter Stücke aus dem hypothetischen Werke Krugs aus. Auch die älteren Arbeiten von 1525/26 (Erman S. 28) entfallen, wenn unsere Attribution des Rosenberger an Krug zutrifft. Qualitativ hat dieser damit nichts eingebüsst, denn die beiden Stücke, Rosenberger und Markgraf Wilhelm, zählen, wie gesagt, zum Besten der ganzen Nürnberger Produktion.

Meister des ·L· ·G·

Ein ausgezeichneter Meister, von dem wir nur drei Arbeiten aus den Jahren 1526 und 1527 kennen, verbirgt sich hinter den

*) Über eine angeblich zweite Signatur, die Domanig beibringt, s. Jahrb. der k. preuss. Kunsts. 1913, S. 9, Anm. 2.

beiden Medaillen von Unbekannten, die stilistisch durch eine skizzenhaft andeutende, aber höchst charakteristische Formgebung, durch übereinstimmende kleine, etwas unregelmässige Typen, durch ringförmige Interpunktionszeichen und getrennte Wortstellung als Arbeiten ein und derselben Hand gekennzeichnet sind. Gemeinsam ist den Stücken ferner der spitz zulaufende Brustabschnitt.

1526 Männl. Brustbild mit französischer Umschrift. Im Felde E — B. Trésor IX, 3.

1526 Männl. Brustbild, bärtig mit gelocktem Haar u. Hut. Im Felde ∘ L ∘ — ∘ G ∘ *Paris*, École des Beaux Arts. **Taf. I. 6.**

1527 IO(hannes) · HAR · BRI (?) · etc. *Budapest*, Mus. Rath. Num. Közlöny 1910, S. 110, Taf. III, 15. **Taf. I. 5.**

Augsburger (?) Meister von 1515.

Wichtig für die Frage nach den Anfängen der deutschen Medaille sind zwei leider nur in schlechten Bleigüssen erhaltene Stücke mit streng gezeichneten und in flachem Relief gehaltenen Porträts, sehr grossen Lettern und einfachen Wappenschilden in dem sonst leeren Feld der Rückseite:

1515 Ulrich Pfinzing, Abt zu St. Paul in Kärnthen. Rs. Abtwappen. *Nürnberg.*

o. J. Markgraf Kasimir von Brandenburg. *Nürnberg.* **Abb. 2.**

Die Übereinstimmung im Stil, in Schrift und Heraldik lässt dieselbe Hand erkennen; die etwas primitive Zeichnung der Köpfe spricht für frühe Entstehung. Hierher gehören auch die ziemlich vereinzelt stehende Pfälzer Medaille:

o. J. (um 1515) Pfalzgraf Friedrich II. *München.* Mitt. d. B. N. G. 1908/9 S. 29. Rs.: **Abb. 3.**

ferner wohl auch die primitiven Gegenstücke (um 1516):

o. J. König Ladislaus II. von Ungarn. *München.* Heräus, 28. VIb.

o. J. König Ludwig II. von Ungarn, *München.*

Der Meister kann als unmittelbarer Vorläufer Hans Dauchers gelten (man vergleiche die Schrifttypen, zumal die Ziffern !).




Abb. 2. Markgraf Kasimir von Brandenburg.



Abb. 3. Rs. der Med. auf Pfalzgraf Friedrich II.

Hans Daucher (Erman S. 31).

LITERATUR: Habich, Helbings Monatsberichte für Kunstwissenschaft III, S. 53. — Derselbe, Mitt. der Bayer. Num. Ges. XXVI/XXVII, S. 36. — Derselbe, Münchener Jahrb. f. bild. Kunst 1914/15, S. 212. — Derselbe, Beilage z. Allg. Ztg., 1905, No. 20. — Domanig, D. M., S. 11, Taf. 6. — Josephi, Werke plast. Kunst im Germ. Nationalmuseum, No. 61. — Guter Überblick über Dauchers Gesamtschaffen in Thieme-Beckers Künstlerlexikon (Demmler).

Von den in Helbings Monatsberichten zusammengestellten Arbeiten sind eine Reihe von grösseren Reliefs, so Abb. 16 (von Loy Hering), Abb. 26 (ebenfalls von Loy Hering), Abb. 27 (Fäl-

schung) zu streichen, ebenso auch die Medaille der Königin Maria von Ungarn, Abb. 37. Im übrigen glaube ich an der dort gegebenen Zuteilung von Medaillen an Daucher festhalten zu dürfen. Was seitdem Domanig (a. a. O.) als angebliche Arbeiten des Augsburger Meisters hinzugefügt hat, ist nicht zu halten. No. 51, Georg von Loxan, gehört eng zu den unter Hans Kels (s. unten S. 57) zu stellenden Medaillen des Erzherzogs Ferdinand von 1523 und 1524. Domanig No. 52 u. 53 sind Strassburger Arbeiten des Weiditz, No. 50, Ludwig von der Pfalz, eine charakteristische Arbeit von H. Schwarz. So bleibt als Mehrung nur das leider durch Bearbeitung stark verdorbene Stück des Matthias Schall von 1524, No. 48.

o. J. Maximilian I. *Dresden. Budapest*, Mus. Rath. — Numism. Közl. 1910. Tab. II, 1, vgl. Herrgott I, XI, 21. **Taf. I, 7.**

1515 Maximilian I. Herrgott I, Tab. XII, XXIX. Beide durch das signierte Wiener Reiterrelief gesichert.

1518 Georg Spalatin. Stein, bemalt und vergoldet. *Gotha*, Herz. Museum.

1520 Otto Heinrich von der Pfalz. *München.* Monatsber. a. a. O. Abb. 31.

1520 Philipp von der Pfalz. *München.* a. a. O. Abb. 32.

1522 Otto Heinrich von der Pfalz. Grosses Stein-Medaillon. Sammlung Erbstein, Katalog I, No. 609. Gegenstück zu dem Colmarer Medaillon Philipps; mit Unrecht als Fälschung verdächtigt. — Münchener Jahrbuch f. bild. Kunst 1914/15, S. 212, Taf. I.

1522 Pfalzgraf Philipp. Dsgl. *Colmar*, Unterlinden-Museum: Münch. Jahrb., ebenda, Taf. II.

1524 Matthias Schall oder Schaal. *Wien.* Domanig, D. M. No. 48.

1526 Heinrich VIII. von England. Brustbild von vorn. *Edinburg*, W. Douglas. Monatsber. Abb. 36. (Art Dauchers, wohl nach Holbein.)

o. J. Derselbe. Brustbild v. l. S. *Nürnberg.* Tonform im Bayer. Nat.-Museum.

o. J. Derselbe, ebenso, kleiner. Rs.: Rose. *Wien.* — *London*, Brit. Mus.

1527 Otto Heinrich von der Pfalz. Brustbild von vorn. *Gotha, London.* (Vgl. Domanig D. M. 49 [*Wien*], stark ziseliert.)

1527 Derselbe. Profil. *München.* Habich, Abb. 30.

1527 Philipp v. d. Pfalz. Profil. *München. Berlin.* Habich, Abb. 29.

— Dieselben, kleiner mit Kranzeinfassung siehe Burlington Club-Ausst. Taf. LIII, 13.

1529 Susanna, Gemahlin Otto Heinrichs. *Wien.* Domanig. D. M. 19 (stark ziseliert).

o. J. (1513?) Kaiser Maximilian I. zu Pferd. *London,* Victoria u. Albert-Museum. Monatsber. Abb. 38 (vgl. Herrgott Taf. XII, XXVI mit apokrypher Reversinschrift).

o. J. Maximilian I. und Karl V. Doppelbildnis (Original unbekannt). Monatsberichte Abb. 39. Trésor XXIV, 1.

Die beiden Porträts der Pfalzgrafen auf den grossen Steinmodellen sind roh wiederholt auf dem Stossboden zweier Geschütze (1524/25) im Bayerischen Armee-Museum. Ebenda erscheint das Brustbild ihres Oheims, des Pfalzgrafen Friedrich, mit grossem Federhut, das ebenfalls eine Daucher'sche Medaille voraussetzen lässt.

An Dauchers Stil schliessen sich ferner an:

1526 Unbekannter. Brustbild v. l. S. mit kurzem Bart und Hut. Im Felde 1526/31. (Duktus der [vertieften] Schrift wie auf den Pfälzer Medaillen 1527.) *Nürnberg.* **Taf. I, 8.**

o. J. Unbekannter (St. Jakobsritter). Brustbild v. r. S. *Nürnberg.*

(Nach 1530) König Ferdinand. *St. Petersburg.*

Art des H. Daucher.

Dem Daucher nahe in der Behandlung der Kostüme, wie auch in der spezifischen Art, wie er das Brustbild abschneidet, stehen zwei, in der Ausführung indes subtilere, mehr goldschmiedartige Medaillen:

1526 Ludwig von Ungarn. Böhm. Privatm. Tab. XLVIII, 109. Das Stein-Modell dazu, jedoch ohne Schrift: Lanna II, No. 10. **Abb. 4.**

(1526) Stefan, Graf von Schlick. Böhm. Privatm., ebenda (mit der vorigen verbunden).

Man beachte den Brustabschnitt bei letzterem, der mit Susanna von der Pfalz (1529) zu vergleichen ist, während sich das Kostüm mit dem Schulterkragen auf den Jugendmedaillen der beiden Pfalzgrafen ebenso wiederfindet. — Die beiden Stücke von 1526 haben den Joachimstaler-Prägungen König Ludwigs und des Stefan Schlick als Unterlage für die Bildnisse gedient. Aber auch die Rückseite der hübschen Prägestücke Stefans mit dem Reiter, Böhm. Privatm. Tab. XLVIII, 406, geht sichtlich auf ein Daucher'sches Vorbild zurück. Vgl. ferner Ludwig und Maria von Ungarn, 1524, Gumowski, Medale Jagiellonów Taf. V.

An die beiden oben genannten Medaillen schliesst sich ferner an:

o. J. Kaiser Maximilian I. Stein (Goldschmiedmodell). *München.* Lanna II, 42.



Abb. 1. Ludwig von Ungarn. Steinmodell.

Augsburger Bildhauer 1525—37.

Einem unbekannten, ausgezeichneten Augsburger Meister, der ebenfalls in Stein schneidet, gehört das posthume Stück

1537 Maximilian I. Stein. (: ÆT · ILX · [sic]). *Zürich.* Stadtbibliothek. **Taf. I. 9.**

Von derselben Hand die viel frühere, ungleich schwächere, in Grösse und Schrift jedoch wie ein Gegenstück zur vorigen gestaltete Medaille:

(1525) Konrad Peutinger, unter dem Brustbild Wappen: (· ÆT · LX ·) Am Hut S . (Hagenauers Peutinger-Medaille ähnlich, die jedoch 1527 datiert ist). *München.*

Loy Hering.

LITERATUR: Mader, Loy Hering. München 1905. — Habich, Jahrb. der k. preuss. Kunstsamml. 1907, S. 195 f.

1521 Philipp von der Pfalz, Bischof von Freising. *München. Wien.* Domanig, D. M. 44 (unter „Unbek. Meister"). — Erbstein I. 167. — Trésor V, 3.

Der enge Zusammenhang mit dem Eichstätter Bildhauer Loy Hering ergibt sich aus der Betrachtung eines Reliefporträts in Stein, das in der Zeichnung des Brustbildes, in der Fassung der Aufschriften und Form der Buchstaben der Medaille durchaus entspricht. Germanisches Nat.-Mus. in *Nürnberg,* s. Josephi, Werke der plast. Kunst. (Kat. d. Germ. Mus.), S. 36, No. 62.

Den Typus dieser Geistlichen-Bildnisse hat P. Vischer mit dem Epitaph des Anton Kress geschaffen.

Ein Reliefbildnis Karls V. als Gegenstück zu Philipp in Berlin s. Voge a. a. O. No. 139.

Hans Schwarz (Erman S. 20).

LITERATUR: Habich, Jahrb. der k. preuss. Kunstsamml. 1906, S. 18, und Mitt. der Bayer. Num. Ges. XXIX (1911), S. 52. — F. F. Leitschuh, Kunstchronik 1911/12, No. 6.

Die Tätigkeit des Hans Schwarz war früher nur bis zum Jahre 1526 zu verfolgen. Als letztes datiertes Stück galt bisher die Pfälzer Medaille des Kurfürsten Ludwig V. Ein glücklicher Fund F. F. Leitschuhs, der Hans Schwarz im Anfang der dreissiger Jahre in Paris, im Kreise des Johannes Secundus, nachwies, gab mir die Möglichkeit, einige weitere Porträtstücke ausländischer Persönlichkeiten zum Werke des Schwarz hinzuzufügen.

Mit grösserer Zuversicht als bisher möchte ich nun auch ein in Schwarz' Stil gehaltenes Medaillonbildnis König Sigismunds von Polen von 1527, das freilich in sehr verschiedener Aufmachung und mit prunkvoller Heraldik auf der Rückseite vorkommt, dem Meister selbst zuschreiben. Den Archetypus des Porträts bewahren wohl am besten die kleineren Stücke: Gumowski, No. 58 und 63, **Taf. I, 10**, sowie das schriftlose, unmittelbar auf das Originalholzmodell zurückgehende Goldexemplar in Basel, das aus der alten Sammlung Amerbach stammt. Das grosse Prunkstück, Gumowski, Taf. XV, kenne ich nur in stark ziselierten Exemplaren (*Wien*, *St. Petersburg*, *Krakau* usw.). Die Inschrift besagt, dass das Porträt nach der Natur gearbeitet ist.

Ob dasselbe auch bei dem Dänenkönig Christian (Simonis I, VI. 5) und Heinrich VIII. von England (Grueber I, 32) der Fall ist, bleibt weiterer Untersuchung vorbehalten. Sicher ist, dass Schwarz seine Porträte auch nach zeichnerischen Vorlagen zu schaffen imstande war.

Die Zahl der Schwarz'schen Zeichnungen hat sich seit der Aufzählung, Jahrbuch 1906, S. 32, nur um ein gesichertes Stück vermehrt. In der Cornill-d'Orville'schen Dürer-Sammlung in Frankfurt befand sich ein bartloser Profilkopf mit Mütze und gelocktem Haar, silhouettiert und beschnitten, mit der falschen, auf Dürers Reisetagebuch bezüglichen Aufschrift: „Jan Goldschmid von Prüsel", Abbildung im Auktionskatalog (Gutekunst No. 53), No. 17. Das Blatt ist in den Besitz der Bamberger Bibliothek übergegangen. Indes ist nicht Jan van der Perre dargestellt, sondern, wie die in Augsburg befindliche, dazugehörige Medaille lehrt, der Augsburger Anton Rehm.

Eine mit Rötel aufgehöhte Kreidezeichnung in Kopenhagen, männliches Porträt in Dreiviertelprofil v. l. S. mit Hut, rechts oben die (alte?) Jahrzahl 1505, roh silhouettiert, vermag ich nur mit Vorbehalt Hans Schwarz zuzuschreiben.

Zu den von Erman aufgezählten Stücken, 53 an der Zahl, kamen 82 hinzu.

Augsburger Reichstag.

(1517 oder 1518) Konrad Peutinger. *Berlin. München.* Habich, Taf. A, 11.

1518 Friedrich II. von der Pfalz. *Berlin. München.* Habich, Taf. A, 3.

1518 Melchior Pfinzing. *Berlin. München.* Habich, Abb. 45a.

1518 Urban Labenwolf. *London,* Victoria und Albert-Museum. Holzmodell in *Berlin.* Habich, Abb. 52a (Art des H. Schwarz).

1518 Kolman Helmschmid. *Nürnberg.* Habich, Taf. B, 12.

(1518) Wolfg. Jörger von Tollet. *München,* Slg. v. Frauendorfer. Lanna III, 917. Variante: Lanna III, 916.

1518 Sebastian von Rotenhan. *München. London,* Victoria u. Albert-Museum. Habich, Taf. A, 9.

1518 Graf Otto von Solms. *Paris.* Trésor II, 7.

o. J. Graf Hugo von Montfort. *Berlin. Nürnberg.* Habich, Taf. B, 10.

o. J. Georg von Elez. *Berlin.* Habich, Taf. A, 8.

o. J. Derselbe, kleiner. Trésor XIV, 9.

o. J. Kunz von der Rosen. Holzmodell in *Berlin.* Habich, Taf. B, 1. Signiert.

1518 Kardinal Albrecht von Brandenburg. Menadier II, 6.

1518 Herzog Georg von Sachsen. *Wien.* Habich, Abb. 27.

(1518) Kurfürst Joachim von Brandenburg. Menadier I, 1. *Berlin. Nürnberg.*

1518 Christoph von Braunschweig, Bischof v. Bremen. *Wien.* Domanig, D. M. 68. Habich, Abb. 28.

1518 Jakob Elle. *Nürnberg.* Habich, Taf. A, 6.

1518 Maximilian von Berghes. *Brüssel.* Habich, S. 10.

1518 Hans Tummer, mit Rs. von 1525 (Pelikan). *Nürnberg.* Habich, Taf. A, 12.

1518 Derselbe, grösser. *München.* Habich, Taf. C, 3.

(1518) Melchior Pfinzing, klein. Domanig, D. M. 236.

1518 Jakob Fugger. *München. Berlin. Wien.* Habich, Taf. A, 1. Signiert ▲HS◀

(1518) Derselbe, kleiner (37 mm.). *Stockholm.*

1518 Hans Burgkmaier. *Berlin. München.* Habich, Taf. B, 3.

1519 Derselbe mit MVNVS . CÆS . MAXIMIL . etc. Domanig, D. M. 66.

Nürnberg.

1519 Melchior Pfinzing. *Berlin. London.* Trésor V, 2. Habich, Taf. D, 5.

1519 Ulrich Starck u. seine Frau Katharina. *Berlin. München. Nürnberg.* Habich, Taf. D, 9.

1519 Andreas Imhof. *Berlin. München. Nürnberg.* Habich, Taf. C, 7.

(1519) Ursula Andreas Imhof. *Nürnberg.* Habich, Taf. C, 8.

(1519) Martin Pfinzing. *Berlin,* Kais. Friedr.-Mus. Simon 389. *Paris.* Éc. d. B. A. Habich, Taf. B, 4. Mit der folgenden verbunden: *Hannover,* Kestner-Museum.

(1519) Anna Martin Pfinzing. *Berlin.* Habich, Taf. C, 11.

o. J. Felizitas Imhof. *Berlin.* Habich, Taf. C, 10.

o. J. Bonaventura Furtenbach. *Berlin. Wien.*

o. J. Georg Schlaudersbacher. *Berlin. München.* Habich, Taf. C, 4.

1519 Lorenz Stayber. *Berlin. Nürnberg.* Habich, Taf. D, 12.

1519 Martin Tucher. Holzmodell in *Berlin.* Habich, Abb. 49. Lanna III, 912. Metzler, Taf. X, 54.

1519 Friedrich Behaim. *Berlin. München.* Habich, Taf. C, 9.

o. J. Johannes Wengk, Abt von Heilsbronn. *München.* Habich, Abb. 42.

o. J. Graf Bertold zu Henneberg. *München.* Habich, Taf. D, 6.

o. J. Graf Georg zu Württemberg. *Stuttgart. Wien.* Habich, Taf. D, 4.

1519 Sigmund von Dietrichstein. *Berlin. Wien.* Rs. Schrift. Habich, Taf. B, 6.

o. J. Derselbe. Rs. Wappen. *Berlin.*

1519 Jakob Welser. *München.* Löbbecke 262.

1519 Sebald Pfinzing. *Berlin. München. Nürnberg.* Habich, Taf. A, 5.

1519 Lukas Hanolt. *Berlin. München.* Habich, Taf. A, 1.

1520 Eitel Friedrich von Zollern. *Wien. Stuttgart. Berlin.* Habich, Abb. 34.

1520 Eitel Hans Langenmantel. *Berlin. München. London,* Slg. Greene.

1520 Simon von Liebenstein. *Berlin. Stuttgart.* Habich, Taf. D, 10.

o. J. Alexander Martine. *Berlin.* Habich, Taf. D, 11.

1520 Pfalzgraf Johann II. von Sponheim. *München.* Habich, Taf. D, 13.

(um 1520) Albrecht Dürer. 27,5 mm. *London,* Brit. Mus. Signiert. Holzmodell in *Braunschweig.* Habich, Abb. 17.

Heidelberg und Worms.

1519 u. 1521 Pfalzgraf Georg, Bischof von Speyer. Mit verschiedener Schrift. *München.* Habich, Taf. C, 1.

o. J. Derselbe, kleiner. Erbstein 178.

1520 Bernhard von Cles, Bischof von Trient. Rs. 2 Wappenschilde. *München.* Habich, Abb. 31. 2 Var. Auch von 1527.

o. J. Matthäus Lang, Erzbischof von Salzburg. *Berlin.* Habich, Abb. 29.

o. J. Derselbe. Rs. Wappenschild ohne Schrift. Löbbecke 263. Variante dazu Heraeus IV, 1.

1520 Georg Truchsess von Waldburg. *Stuttgart,* Slg. Beck. Kat. Greene II, No. 52.

Derselbe. Im Felde MD XX *Wien.*

Sigmund von Hohenlohe. *London,* Brit. Mus. *München.**)

Cyriacus von Polheim. *Wien.* Bergmann XI, 51.

*) Von dem Porträt dieses Strassburger Domherrn existiert eine Verkleinerung o. J. (mit dem Titel „DECAN**"), deren Schrift eher auf Chr. Weiditz hinweist (s. unten).

1520 Sigmund von Dietrichstein. Rs. Inschrift. *Wien.* Heraeus 17, 11. Vgl. geprägte Schaumünze.

1520 Hans Jakob von Morsberg. Van Mieris II, S. 120.

— — Graf Otto von Solms. *Gotha.* Paul Joseph, Solms No. 1.

1520 Unbekannter. Im Felde · M · D · · XX · *München.* Habich, Taf. B, 7.

1520 Kurfürst Ludwig V. v. d. Pfalz. Habich, Taf. 39.

— Kaiser Karl V. 70 mm. *Weimar,* Goethehaus. Felix, Taf. I, 8.

o. J. Derselbe. Brustb. ohne Schrift. *Nürnberg.*

o. J. Derselbe. Rs. Reichsadler. *London,* Slg. Rosenheim.

o. J. Derselbe. *Florenz.* Supino No. 870. Habich, Abb. 41.

o. J. Derselbe. Rs. Zwei Säulen. *München.* Habich, Abb. 40.

1521 Kaiser Karl V. 75 mm. *Stockholm.*

— Derselbe. Signiert H · S · *Florenz. München.* Supino No. 869.

1521 Derselbe. Im Felde MDXXI. *Würzburg.*

1521 Georg Volkamer. *Berlin. London,* Slg. Oppenheimer. Habich, Taf. B, 9.

1521 Hieronymus Tucher. *Berlin. Leipzig.*

1521 Sigismund von Herberstein. *Berlin,* Kaiser Friedrich-Mus., Slg. Simon. *Paris,* C. d. M. Habich, Taf. A, 10.

1521 Pfalzgraf Johann von Sponheim. Habich, Abb. 55.

1521 Franz von Sickingen. *München.* — Trésor III, 8.

— Derselbe. Höheres Relief (Ausschnitt). *Meiningen.*

1522 Viktor Schütz. *München.* Habich, Abb. 46.

Augsburg und Nürnberg.

1522 Lucia Dörrer. *München. London,* Brit. Mus. Habich, Taf. B, 8.

1522 Kaiser Karl V. Rs. Schrift zwischen Lorbeerzweigen. *Wien.* Stark nachgeschnitten, deshalb unsicher.

1523 Thoman Löffelholz. *München.* Habich, Abb. 38.

1523 Katharina Ehinger. Signiert HS · Grosses Buchsmedaillon. *London,* Brit. Mus. — *Berlin,* Kais. Friedr.-Mus. Simon 403.

1523 Magdalena Hannold und

Margaretha Tetzl. *Berlin. Nürnberg.* Lanna III, 913 (Regling).

1523 Johann Neudörffer. Felix, Taf. I, 185.

1523 Sebastian Schedel und
Barbara Pfinzing. *Paris*, C. d. M. Trésor V, 5.

1523 | Pfalzgraf Johann von Sponheim. *München. Weimar*, Goethehaus. Habich, Abb. 53.

1525 Pfalzgraf Georg, Bischof von Speyer. Rs. Wappen. *Wien.* Domanig, D. M. 58.

1525 Georg von Schwalbach, Propst von Speyer. *Wien.* Domanig, D. M. 57 („Meister des Gattinaria").

(Hans Tummer mit Rs. von 1525 s. oben S. 22; 1518.)

1525 Jakob Fugger, klein. *Wien.* Domanig, D. M. 63.

1526 Kaiser Friedrich III. Brustb. mit Krone. *Wien.*

o. J. Derselbe, kleiner. *Graz.*

1526 Kurfürst Ludwig V. von der Pfalz. *München. Berlin.* Habich, Taf. D, 2. Vgl. Domanig, D. M. 50.

1527 Johann Kleinmüller, siehe unten S. 39.

Ferner folgende undatierte Stücke:

Hans Schwarz, Selbstporträt. *Paris*, Slg. Comtesse de Béarn. Felix, Taf. IV, 247.

Erzherzog Ferdinand. Jugendbildnis. Ohne Schrift. *Paris*, C. d. M. Trésor III, 5.

Derselbe. Trésor XXIII, 2.

Jakob Murmann. *München.* Habich, Abb. 35.

Helena Reichling. *Wien.*

Christoph Scheurl und
Katharina Futterer. *Leipzig*, Deutsche Gesellschaft.

Anton Rehm. *Augsburg.*

Ludwig Sennfl. *Stockholm.* Mitt. d. Bayer. Num. Ges. 1911, Taf. F, 1.

Stephan Westner. *Paris*, Slg. G. Dreyfus. Habich, Taf. C, 5.

Ulrich Starck. *Nürnberg.* (Holzmodell aus Slg. Felix in Slg. Lanna II, No. 75 angezweifelt.) Habich, Taf. D, 7.

Gebrüder Pfinzing. *Berlin.* Holzmodell in *Stuttgart.* Habich, Abb. 52.

Ursula Seyfried Pfinzing. *Berlin.* Habich, Taf. C, 2.

Bernhard Baumgartner. *Berlin. Nürnberg.*

Ulrich Linck. *München. Augsburg.*

Hieronymus Ebner. *München. London,* Brit. Mus. Habich, Taf. C, 6.

Graf Heinrich von Schlick. *München.* Habich, Abb.33.

Argula von Grumbach. *München.* Habich, Abb. 56.

Georg Raidloch. *Paris,* C. d. M.

Unbekannt. · D & K · Z · · · Z · IAM PLVS · *Nürnberg.* Habich, Taf, A, 7.

Unbekannt. Weibl. Brustb. Holzmodell. *London,* Victoria u. Albert-Mus. Burlington Club-Ausst., Taf. XLIX, 1.

Unbekannt (Johann II. von Sponheim?). Holzmodell. *Berlin.* Habich, Abb. 50a.

Unbekannt. Männl. Brustb., bartlos mit gepufftem Hut. Holz. *Paris,* Louvre. Trésor XLVIII, 11.

Unbekannt. Männl. Brustb. in 3/4 Profil. *München,* Nat.-Mus. Buchs. Habich, Abb. 51.

Unbekannt. Männl. 3/4 Profil von rechts mit tief herabgezogenem Hut. *München,* Nat.-Mus. Buchs. Habich, Abb. 50. (Danach gefälscht: Slg. Felix, Kat. Heberle, Köln 1886, No. 961.)

Unbekannt. Männl. Brustb. mit geschlitztem Hut. *Nürnberg.* Habich, Taf. B, 2.

Ferner vielleicht auch:

Unbekannt. Jugendlich männlich; Mütze und Gewand geschlitzt. *London,* Victoria und Albert-Mus. Buchs.

Unbekannt von 1519. Trésor II, 5.

Unbekannt. Männl. Oval. *Paris,* Éc. d. B. A.

Auch die späte Medaille des Wolfgang Jörger von Tollet, die Joachimstaler Arbeit ist, geht auf das Schwarz'sche Porträt zurück (*München,* Bronze vergoldet. Löbbecke 414); ebenso Deschlers Sickingen-Medaille (s. unten). Als ein schwaches Stück in der Art des Schwarz sei endlich die Medaille der Barbara Pfinzing (1525, Rs. Pelikan), *Berlin,* verzeichnet.

Ausländische Medaillen.

Vermutlich aus späterer Zeit, auf Reisen entstanden:

König Sigismund von Polen. Gumowski, No. 58 bis 63.

Die schöne heraldische Rs. des grossen Medaillons von 1527 (Gumowski 62) deutet auf die Hand eines hervorragenden Siegelschneiders. Man könnte an den von Dürer*) genannten, „gewaltigen" Siegelstecher D. Engelhardt denken.

König Christian I. von Dänemark. Simonis I, Taf. VI, 5. Dazu Holzmodell mit der unrichtigen Umschrift CAROLVS · V · etc. *Nürnberg.*

König Franz I. von Frankreich. Mitt. d. B. N. G. 1911 (Bd. XXIX), Taf. E, 1.

Derselbe. Brustb. von vorn. *Weimar*, Goethehaus. *Wien.*

König Heinrich VIII. von England. *London*, Brit. Mus.

Derselbe, kleiner. Grueber, Med. III. I, 32.

Karl Connétable von Bourbon. *München.* Habich, Abb. 51.

Jehannet Clouet, Hofmaler Franz' I. Mitt. d. B. N. G. 1911, Taf. E, 2.

Graf Jan von Egmont. Ebenda E, 5.

Graf Philipp von Savoyen. Ebenda E, 4.

Tiroler Meister von 1518.

Von demselben Meister, der in den Jahren 1515–1518 das von Giehlow**) publizierte und erklärte Triumphrelief Kaiser Maximilians im Louvre nach Dürer'schen Zeichnungen in Holz schnitzte (Repliken in Bronze und Stuck in *München*, *Stuttgart* und auf *Burg Kreuzenstein*) rührt folgende Medaille her:

1518 Kaiser Maximilian und Franz von Sickingen. Vs. Geharnischtes Brustbild des Kaisers mit Schwert, Szepter und Krone. Rs. Franz von Sickingen vor dem thronenden Kaiser knieend und ein Schriftband haltend. *Gotha. Berlin. Wien. Nürnberg.* Heraeus XVI, 5. Kat. Otto Helbing 1888, Taf. II, 32.

Die Medaille ist nur in schlechten, überarbeiteten und deshalb unter sich verschiedenen Kopien erhalten. (Eine verkleinerte Replik mit stark erhöhtem Relief im Stil der Hochrenaissance, ebenfalls durch Ziselierung verdorben, befindet sich in *St. Petersburg.*) Trotz des mangelhaften Zustandes erkennt man den-

*) vgl. Neudorfer (Lochner) S. 158. Hampe I, 1785.
**) Jahrb. der kunsth. Samml. d. A. Kh. XXIX, S. 66

selben Flachreliefstil wie beim Triumphwagen, namentlich zeigt der Thron des Kaisers dieselben Zierformen und dieselbe, dem Gedankenkreis des Stabius entstammende Emblematik (Adler und Löwenhaupt), wie der Wagen. Die nach Art der Adoranten klein gehaltene Figur des Ritters mit der Beischrift F · V · S · ist, was den Kopf betrifft, nach der schönen altertümlichen Medaille

1518 Franz von Sickingen. Brustbild im Harnisch v. r. S. Rs. Schrift. *Dresden. Paris,* C. d. M. Trésor II, 8.

kopiert. Das umlaufende Spruchband erinnert an die Siegel. Der Spruch und die Darstellung beziehen sich auf die Aussöhnung Sickingens mit dem Kaiser, die 1518 in Innsbruck stattfand. Im Kreise der dortigen, in und für die Haller Münzstätte tätigen Künstler wird man den Meister zu suchen haben. Die Inschrift lehrt, dass nicht Maximilian, sondern Sickingen der Auftraggeber war.

MK

Dieses Monogramm findet sich vertieft am Abschnitt dreier auffallend derb geschnittener Brustbilder von brettsteinartigem Charakter, die im Stil etwa die primitive Art des Schwarz kopieren.

(1528) Michael von Seinsheim, Kanonikus. Holz. Signiert. *Würzburg,* Hist. Ver. — Nach der Medaille 1528: Roeder No. 47.

o. J. Unbekannter. Brustbild v. r. S., bartlos mit Mütze und Kette. Signiert. Holz. *München,* Slg. v. Pölnitz.

o. J. Unbekannter. Brustbild v. l. S. mit Drahthaube und Anflug von Backenbart, Kette; das Wams vorne geschnürt. Holz. Signiert. *München,* Bayer. Nat.-Mus.

[Monogramm] (Erman S. 48).

Dasselbe Monogramm wie das Holzmodell mit dem (weiblichen?) Kopf und Centauren in Berlin zeigt auch ein kleines Buchsmodell mit dem Bildnis eines Unbekannten, 31 mm. (*München,* Privatbesitz) auf der Rs. vertieft eingeschnitten. Dieses Stück ist falsch.

Christoph Weiditz. (Vgl. Erman S. 39.)

LITERATUR: Domanig, Num. Zeitschr., Wien 1908 (Bd. XLI), S. 172, und 1900 (Bd. XXXII) S. 257. — Habich, Jahrb. der k. preuss. Kunstsamml. 1913. — Menadier, Amtliche Berichte XXIX, Sp. 50. — Forrer, Arch. für Medaillen- und Plakettenkunde I. S. 27. — Habich, ebenda S. 32.

Die Medaillen, die Erman unter dem Titel „Unbekannte Augsburger Holzschnitzer" in fünf Gruppen zusammenstellt, gehören, wie ich glaube, drei verschiedenen Künstlern an. Gruppe 1 und 2 rührt von dem Strassburger Christoph Weiditz her. Seine Tätigkeit umfasst die Jahre 1523 bis 1537. Auch das Brustbild eines unbekannten Ordensmannes mit der Altersangabe 36 (Rs.: SIC TANDEM und Phoenix, *Berlin*), das Erman „Luther" nennt und in das Jahr 1519 setzt, gehört in die zwanziger Jahre. Es dürfte noch aus der Strassburger Zeit des Künstlers stammen.*) Zu den 16 Medaillen, die Erman kennt, lassen sich weitere 75 (bezw. 81) hinzufügen. Sie sind sämtlich unsigniert. Seinen Namen hat Weiditz nur auf einem künstlerisch gearbeiteten Dolch in der Dresdener Waffensammlung angebracht: CHRISTOF · WEIDITZ / IN · AVGVSTA · VIN — / DELICA · FACIEBAT ·

Strassburg. 1523—1525.

1523 Johann Huttichius von Idstein. *Wien.* Domanig, D. M. 53. („Hans Daucher".) Habich, Taf. I, 1.

o. J. Jörg Betscholt. *Strassburg.* Slg. Forrer (Gussform). Archiv f. Med-. u. Plak.-Kde. I, S. 27.

1523 Christoph Stettle. *Nürnberg.* Habich, T. I, 7.

o. J. Unbekannter Ordensmann („Luther"). Rs. Phoenix. *Berlin.* Rev. de l'Art XXXII, S. 273, No. 187.

1521 Anna Schad und Sohn. *Leipzig,* Deutsche Gesellschaft. Habich, Taf. II, 3.

[o. J. Wolf Zwirlen, siehe unten].

1521 Friedrich Prechter. Buchs. *Stuttgart.* Habich, Taf. I, 4.

*) Bezeichnend für den starken italienischen Einfluss, den der weitgereiste Meister erfahren hat, ist der Umstand, dass diese sogen. Luther Medaille als italienische Arbeit, und zwar als Werk des Camelio angesprochen wurde (s. de Foville, Revue de l'Art XXXII, S. 273, No. 187). Dasselbe geschah mit der Cortez-Medaille (s. Lanna III, 198).

1521 Heinrich von Eppendorf. *Berlin.* Habich, Taf. I, 6.
1521 Jakob v. Molzheim. Buchs. *Paris,* C. d. M. Habich, Taf. I, 2 und Abb. 24.
1521 Wendelin Kern von Oberkirch. *Basel.* **Taf. II. 2.**
1521 Georg Brun. *Wien.* Domanig, D. M. 52 („Art des Daucher"). Habich, Taf. I, 3.
1521 Elogius Honnu. *Paris,* C. d. M. Habich, Taf. I, 5.
1524 Georg Brandt. *Basel.* **Rücks. Taf. II, 1.**
1524 Hieronymus Rotengater. Holzmodell. *Stuttgart.* Habich, Taf. II, 5.
1525 Konrad Joham von Mundelsheim. *Haag.* Habich. Taf. II, 2.
o. J. Matthias Kessel v. Pforzheim. *Basel.* Habich. Taf. II, 8.
o. J. Sigmund von Hohenlohe Domherr zu Strassburg. Verkleinerung der Schwarz'schen Medaille von 1520. *Meiningen,* Schloss Landsberg.
[1525 Wolfgang Babel, siehe unten].

Schwaben. 1525.

1525 Sigmund von Gabelstein. *Basel.* Habich. Taf. II, 7.
o. J. Graf Martin von Öttingen. *München. Nürnberg.* Habich, Taf. II, 6.
o. J. Gräfin Anna von Öttingen, geb. Leuchtenberg. *Augsburg. München.* Habich, Taf. II, 4.
1526 Graf Albrecht von Hohenlohe. *Berlin.* Lanna III, 933. Habich, Taf. II, 9.

Augsburg 1526—1529.

1526 Lienhard (Lux) Meringer. *London,* Brit. Mus. — Victoria und Albert-Mus. Buchs. Habich, Taf. III, 3.
o. J. Katharina Meringer. *Wien.* Domanig, D. M. 69. („Ludwig Krug".) Habich, Taf. III, 1.
1526 Gabriel Argeler. Buchs. Spitzer, Taf. VI, 33.
(Im Stile Christoph Weiditz' in dieser Zeit ist auch das Holzmodell des Konrad Schiesser, Nachlass Ad. Hess, Kat. Hugo Helbing 1912, No. 137 gehalten, siehe unten.)
1527 Georg Zorer. Buchs. Spitzer, Taf. VII, 39. Habich, Abb. 3.

1527 Otmar Widenmann. *Wien.* Slg. Müller von Aichholz. Buchs. Habich, Taf. III, 8.

1527 Cyprian Schaller. *Nürnberg.* Habich, Taf. III, 9.

1527 Narciss Renner. *München.* Habich, Taf. III, 2.

1527 Ulrich Rechlinger. *München.* Habich, Taf. III, 4.

1527 Johann Lamparter von Greifenstein. Holz. *Paris.* C. d. M. Habich, Taf. III, 6.

1527 Regina Lamparter von Greifenstein. Ebenda. Holz. Habich, Taf. III, 7.

o. J. Felicitas Lucas. *Augsburg.* Habich, Taf. III, 5.

1527 Jakob und Marina Herbrot. Holzrelief. *Wien.* Slg. A. v. Rothschild. Habich, Abb. 2.

1528 Lienhard Schregl. Buchs. *Chemnitz.* Slg. Vogel. Habich, Taf. IV, 4.

1528 Anton Rudolff. Habich, Abb. 5.

1528 Magdalena Rudolff. Holzmodell. *Berlin.* Habich, Taf. IV, 2 u. Abb. 6.

1528 Hans Hertzel. *München. Berlin.* Habich, Taf. IV, 5.

1528 Ambrosius Jung. *München. Berlin.* Habich, Taf. IV, 1.

1528 Joachim Jenisch. Habich, Taf. IV, 3.

1528 Johann Eggenberger. *Augsburg.* Habich, Taf. VII, 6.

1528 Balthasar Eggenberger. *Augsburg.* Num. Ztschr. Wien 1888 (Bd. XX), Taf. VI, 1.

1528 Wilhelm Arezt. *München.* Habich, Abb. 4.

1528 Regina Arezt. *München.* Habich, Abb. 4.

Ausland und Augsburg.

1529 Johannes Dantiscus. *Berlin.* Buchs. Habich, Taf. IV, 6.

1529 Derselbe. *München.* Habich, Abb. 7.

1529 Joachim Rehle. *London.* Victoria und Albert-Mus. (Salting). Buchs. Habich, Taf. V, 3.

1529 Christoph Mülich. Buchs. Spitzer Taf. VI, 32. Habich, Abb. 9.

1529 Philipp Meiting. *Augsburg.* Habich, Taf. V, 1.

o. J. Kaiser Karl V. *Chemnitz.* Slg. Vogel. Habich IV, 9. (vgl. Regling, Lanna III, 628).

1529 Fernando Cortez. *Berlin. Wien.* Habich, Taf. IV, 7.

1530 Christoph Mülich (von vorn). Buchs. *München.* Habich, Taf. IV, 8.

1530 Heinrich von Eppendorf. Holzmodell in *Stuttgart*. Habich, Taf. V, 2.
1530 Peter Resch. Buchs. *München*. Habich, Taf. VI, 8.
1530 Ludovico Scarampi. Buchs. *Berlin*. Habich, Taf. V, 5.
1530 Augustin Hannoldt. Buchs. *New York*, Slg. Morgan.
1530 Anton Gysel. Buchs. Spitzer, Taf. VI, 40. Habich, Abb. 13.
(1530) Margarethe Gysel. Buchs. Spitzer, Taf. VII, 41. Habich, Abb. 14.
1531 Franz Bandini. *München*. Habich, Taf. V, 9.
1531 Herzog Johann Albrecht von Brandenburg. Menadier, Hohenzollern No. 581.
1531 Georg, Bischof von Brixen. *München*. Habich, Taf. V, 10. Erbstein I, 164.
1531 Ulrich Ehinger. *Berlin*. *München*. Habich, Taf. V, 4.
1531 Johannes Dantiscus als Bischof von Culm. *London*, Brit. Mus. Habich, Abb. 8.
1531 Herzog Christoph von Württemberg und Herzogin Sabine. Heraeus, Taf. XLIX, 7 und 8.
o. J. Alfonso de Valdes. *Wien*, Slg. Cumberland. Habich, Abb. 16.
o. J. Charles de Solier-Morette. Habich, Abb. 19.
o. J. Stephan Gabriel Merinus. *München*. Habich, Taf. V, 11.

Augsburg.

1532 Unbekannt. Weibl. Brustb. Buchs. *Upsala*. Habich, Abb. 20.
1532 Franz Wernher. Buchs. *Brüssel*. Habich, Taf. VI, 6.
1532 Clara Wernher. Buchs. *Brüssel*. Habich, Taf. VI, 7.
1532 Hieronymus de Vecchis. Buchs. *London*, Slg. Julius Wernher (†). Habich, Taf. V, 7.
1532 Hieronymus Tucher. *München*. Habich, Taf. VI, 5.
1532 Stephan Keltenhofer. *Paris*, C. d. M. Habich, Taf. VI, 4.
1532 Ulrich Hannoldt. *München*. Habich, Taf. VII, 1.
1532 Adolf von Burgund. *München*. Habich, Taf. V, 6.
1532 Johannes Berchtold. *München*. Habich, Taf. VI, 9.
1532 Anna Berchtold. *Paris*, Louvre. Habich, Taf. VI, 10.
1532 Jakob Cinutius. *Paris*, Louvre. Habich, Taf. VI, 3.
1533 Georg Ehinger. *München*. *Nürnberg*. Habich, Taf. VII, 3.
1533 Helene Meiting. *Wien*. Domanig, D. M. 101 („Peter Flötner“). Habich, Taf. VII, 2.

1533 Christoph Mülich. Brustb. v. r. S. *Augsburg*. Habich, Abb. 10.

1533 Ambrosius Volland. *München*. Habich, Taf. VII, 4.

1534 Derselbe, gross. *Stuttgart*.

1534 Herzog Christoph von Württemberg. Buchs. *Stuttgart*. Habich, Taf. VII, 5.

1534 Derselbe. Brustb. v. r. S. Heraeus XLIX, 4.

1534 Elisabeth Satteler. *Nürnberg*. Habich, Abb. 22.

o. J. Elisabeth von Österreich, spätere Gräfin Rochefort. *Nürnberg*. Archiv f. Med.- u. Plak.-Kde. S. 118. Habich, Abb. 23.

1534 Christoph Mülich. Brustb. von vorn. Habich, Abb. 11.

o. J. Johann Albert von Widmannstätter. *Budapest*. Habich, Abb. 12.

1536 Franz Mertz. Buchs. *Braunschweig*. Habich, Abb. 21.

1536 Hans Nell von Speyer. *Augsburg*. Habich, Taf. VII, 7.

o. J. Derselbe, grösser. *Augsburg*. Habich, Taf. VII, 8.

1537 Unbekannt. G · F · ALT XIX Männl. Brustb. v. l. S., barhaupt. *München*.

Das zeitlich letzte Stück im Stile Weiditz', das wir kennen, ist die nur in unscharfen Bleikopien bekannte Medaille auf Radigunde Eggenberger, Frau des Erasmus Herwart, wohl eine Schwester des obengenannten Balthasar Eggenberger (Num. Ztschr. Wien 1888 [Bd. XX], Taf. VI, 4). Es nähert sich im Stile dem H. Kels (bei Erman vielleicht richtig in der Gruppe des Georg Hermann und der Barbara Reihing).

Den Stil des Christoph Weiditz zeigen ferner:

o. J. Unbekannt. Brustb. v. l. S., bartlos, mit Hut. *Paris*. C. d. M. (Coll. Valton).

o. J. Unbekannt. Weibl. Brustb. von vorn, mit Klappmütze. *Paris*. C. d. M. (Coll. Valton). Blei, Fälschung.

Unklar bleibt das schriftlose Holzmodell mit weiblichem Brustbild v. l. S. (Molinier, Coll. Oppenheim, No. 100); sein Stil schwankt zwischen Weiditz und Hagenauer. Eher von jenem als von diesem stammen die beiden durch Überarbeitung verdorbenen Medaillen

1530 Graf Wolfgang von Montfort. *Wien*. Trésor VII, 7.

o. J. Mercurius de Gattinara. *Wien*. *Basel*. Domanig, D. M. 39. („Meister des Gattinaria".)

Dasselbe gilt auch von dem etwas abgeriebenen Holzmodell Kurfürst Johanns des Beständigen von Sachsen in *Stuttgart*. (Ausstellungskat. Stuttgart 1909, No. 21.)

Endlich weisen vier Medaillen der Augsburger Occonen verwandte Züge mit Weiditz auf, namentlich in der Schrift (vgl. Habich, Archiv f. Med.- u. Plak.-Kde. I, S. 32). Gehören sie Weiditz an, so würden sie eine spätere Stilphase des Künstlers (um 1550) darstellen; sie zeigen den italienischen Manierismus der Niederländer, der um die Mitte des Jahrhunderts in Deutschland einzudringen beginnt (vgl. die niederländische (?) Occo-Medaille [1552], Revue Belge 1899, Taf. III).

o. J. Adolf I. Occo. Rs. Schrift. *Basel. München.*
1552 Adolf II. Occo. Rs. Wappen. *Basel. München.*
1552 Adolf III. Occo. Rs. Allegorie des Todes. *Basel. München.*
o. J. Derselbe, ebenso, kleiner. *Augsburg.*

Im Stile des Weiditz um 1526 sind gehalten folgende 3 Stücke:

o. J. Wolf Zwirlen, vgl. Erman, Nachträge S. 94. Nur in Gips bekannt.
1525 Wolfgang Babel. Rs. Wappen mit weibl. Figur. *Hannover*, Kestner-Mus. Holz. — *Braunschweig.* Blei.
1526 Konrad Schiesser. Im Kat. Nachlass Ad. Hess, Hugo Helbing 1912, S. 24, No. 137 als Arbeit von „H. Sommer in Frankfurt, 19. Jahrhundert" bezeichnet.

Ob auch Wolf Zwirlen als Sommer'sche Arbeit anzusprechen ist, bleibt, solange das Original verschollen, dahingestellt. Ein Abguss im Städelschen Institut ist angeblich nach einem, im Sommer'schen Besitze befindlichen „Original" hergestellt. Die Arbeit ist jedenfalls sehr geschickt, die Lettern kopieren die der Medaille der Schad (s. oben). Der Name Zwirlen soll frankfurterisch sein.

Ein Problem bleibt vorerst das Babel-Buchsmodell in *Hannover*, **Abb. 5a und b.** Die Porträtseite, obwohl im Kostüm ein wenig befremdlich, ist ebenso wie die Rs. kongruent mit dem einwandfreien Braunschweiger Blei. Auch die merkwürdige Tatsache, dass die Wappenhalterin der italienischen Orpheusplakette (Berliner

Bronzen-Kat. 1901, Taf. LI, 765 **Abb. 5c)** entlehnt ist, beweist noch nicht die Unechtheit des Stückes, da Weiditz notorisch auch sonst italienische Plakettenmotive benutzt. So ist die Banderolen-Kartusche der Eppendorfmedaille, 1521, (Habich, Taf. I, 6a) genau der Tierplakette, Berl. Br. Kat., Taf. LVI, 1042, entnommen.



Abb. 5b. Abb. 5a.



Abb. 5c.

Abb. 5a u. b. Wolfgang Babel, Holzmodell in Hannover, Kestner Museum. 5c. Italienische Plakette in Berlin, Kaiser Friedrich-Museum.

Friedrich Hagenauer (Erman S. 95).

LITERATUR: Forrer, Bd. II, S. 384. — Habich, Jahrb. der k. preuss. Kunstsamml. 1907, S. 181 u. S. 230. — Derselbe, Mitt. der Bayer. Num. Ges., Bd. XXVI/XXVII, S. 38, 44 u. 58, XXIX, S. 61.

In der angeführten Monographie über den Meister im Jahrb. d. k. preuss. Kunstsamml. 1907 konnte die von Erman aufgestellte Medaillenreihe, die 61 Stück umfasste, um 115 vermehrt werden. Inzwischen ist das Werk des Meisters wiederum um eine ganze Reihe gewachsen. Besonders ergiebig waren hierfür die Pariser Sammlungen. Eine davon, nämlich die an Bleigüssen unbekannter Hagenauer'sche Medaillen reiche Sammlung Dreyfus, ist inzwischen durch eine Münchener Firma zur Versteigerung gelangt.

Positive Resultate ergab eine Untersuchung der Buchsmodelle aus der Sammlung Sauvageot im Louvre. In mehreren Fällen konnte rückseitig das Monogramm Hagenauers festgestellt werden: FH Ein solches trägt auch das Buchsmodell der Lauchbergerin in Basel.

München 1525—1527.

1525 Matthaeus Zaisinger. *Chemnitz*, Slg. Vogel. Signiert. Habich, Taf. G, 2.

1525 Walter von Kronberg. Dudik, Taf. III, 55. Signiert.

1526(?) Herzog Wilhelm IV. von Bayern. *München*. H: Abb. 73.

1526(?) Herzog Ludwig X. von Bayern-Landshut. *Nürnberg*. H: Abb. 132.

1526(?) Pfalzgraf Philipp, Bischof von Freising. H: G, 4. *Florenz*. (Reliefporträt von Holz, ebenfalls von Hagenauer, im Kaiser Friedrich-Museum in *Berlin*. Vöge, No. 142. H: Abb. 69.)

1526/7(?) Pfalzgraf Johann, Administrator von Regensburg. Buchs. *München*. H: E, 4.

1526 Lienhard Seyringer. *München*. H: G, 10.

1526 Kaspar Pircker. *Berlin*. H: G, 3.

o. J. Unbekannter. *Berlin*. (Holzmodell.) H: F, 1.

1526 Augustin Lösch. *München*. H: G, 8.

1526 Caspar Wintzerer. *München.* H: G. 7. Signiert.
1526 Derselbe, klein. *London,* Brit. Mus. *Paris,* Slg. G. Dreyfus. Signiert.
1526 Peter Gleichberger. *Berlin. Meiningen,* Schloss Landsberg. H: G. 1.
1526 Sebastian Jordan. *München.* Signiert. H: G. 5.
1526 Sixtus Schenck. *München.* Signiert. H: G. 9.
1526 Ludwig Senfl. *München.* Signiert. H: G. 6.
1526 Lukas Wagenrieder. *Löwen,* Slg. F. Vermeylen. Signiert. Mitt. d. B. N. G. XXIX (1911), F. 3.
1527 Sebastian Liegsalz. Holz. *München,* Bayer. Nat.-Mus. Signiert. H: F. 1.
1527 Ursula Liegsalz. Holz. Ebenda. Signiert. H: F. 2.

Augsburg 1527—1532.

1527 Raymund Fugger. *Augsburg. Berlin. Basel.* 41 mm. Signiert. H: Abb. 79.
1527 Derselbe. Kopf v. r. S. Rs. „Liberalitas". 70 mm. *London,* Brit. Mus.
1527 Derselbe, ebenso, aber Kopf v. l. S. *München.* H: H, 4. Ähnliches Holzmodell, bemalt: *Paris,* Louvre.
o. J. Derselbe. Kopf v. r. S. ohne Schrift. *Leipzig,* Deutsche Gesellschaft. In der Art Hagenauers auch: Derselbe mit Hut v. l. S. 71 mm.
(1527) Anna Rechlinger. *Augsburg.* H: Abb. 75.
1527 Anton Fugger. *Augsburg.* H: Abb. 74.
o. J. Regina Fugger. *Augsburg. München.* Signiert. Holzmodell hierzu in *Upsala.* H: Abb. 76.
1527 Philipp Gassner. *München,* Slg. v. Frauendorfer. Signiert. H: Abb. 84.
1527 (nicht 1525) Konrad Peutinger. *Berlin. Augsburg.* Signiert. H: Abb. 83.
1527 Johann Lamparter von Greiffenstein. *München.* H: H. 1.
o. J. Hofnarr Matthias. *Berlin.* H: Abb. 93.
1527 Wolfgang Grünthaler. *Wien.* Signiert. H.: Abb. 85a.
1527 Ambrosius Höchstetter d. Ält. *München.* Signiert. H: Abb. 81.

1527 Ambrosius Höchstetter d. J. *Braunschweig*, Mus. Buchs. Mitt. d. B. N. G. XXVI/XXVII (1908/9), S. 41. H: E, 5. Medaille signiert.

1527 Wolfgang Rehm. *Augsburg*. H: Abb. 86a.

o. J. Lukas Rehm. H: Abb. 86.

1527 Lukas Furtenagel. *London*. Brit. Mus. Signiert. H: Abb. 57. Holzmodell dazu: *München*, Bayer. Nat.-Mus. H: F, 3.

1527 Sibylla Reiching. *Wien*. *München*. Signiert. H: H, 3.

1527 Bartholomaeus Schobinger. *St. Gallen*.

1527 Wilhelm Neumann. *München*. Signiert. H: H, 8.

o. J. Johann Neumann. *München*. Signiert. H: H, 9.

1527 Johann Kleinmüller. *München*. Jahrb. der k. preuss. Kunstsamml. 1906, Taf. D, 11. „Hans Schwarz". Der Stil hält die Mitte zwischen Schwarz und Hagenauer. Falsches Steinmodell im Brit. Mus.

1527 Paul Kircher von Pforzheim. *München*. Signiert.

1527 Georg Vitil. *München*. Signiert. H: H, 2.

1527 Wolfgang Vitil. *Berlin*. *Haag*. *Augsburg*. Signiert. Lanna III, 926.

1527 Georg Veit. Nach der Beschreibung in Paris, Numophyl. August. S. 250. Signiert.

1527 Matthaeus Schwarz. Mit FIAT VOLVNTAS TVA · *Stockholm*. *München*. Signiert. H: H, 5.

1527 Matthaeus Metzger. *London*, Victoria und Albert-Mus. (Slg. Salting). Signiert. In *Berlin* als Holzmodell mit gefälschtem Dürermonogramm. H: Abb. 61 und 62.

(1528) Ambrosius Höchstetter d. J. *Augsburg*. H: Abb. 81a.

1528 Barbara Höchstetterin. *Nürnberg*. *Zürich*, Stadtbibl. Signiert.

o. J. Katharina Neumann, Frau des Ambr. Höchstetter. H: Abb. 80.

1528 (?) Schriftloses Buchsmodell. Auf der Rs. Tintenaufschrift: „Johannes breisschuoch". *Eisenach*, Slg. Helferich. Kat. Bourgeois 1904, No. 1109.

1528 Otmar Luscinius (Nachtigall). *München*. Signiert. H: J, 2.

1528 Wolfgang Biegl. *Wien*.

1528 Bonaventura von Egkh. *München*. Signiert. H: K, 3.

1528 Georg Rechlinger. *München. Paris*, Slg. G. Dreyfus. H: Abb. 75a.

1528 Georg Radtold. *München. Wien*. H: J, 6.

1528 Sigismund Seppel. *München*. Signiert. H: H, 6.

(1528) Heinrich Finck. *London*, Brit. Mus. Mitt. d. B. N. G. XXIX 1911, Taf. F, 2. Art des Hagenauer.

1528 Christoph Friedrich, Graf von Zollern. *München*. H: J, 3. Signiert.

1528 Walter von Kronberg. Dudik, Taf. III, 56 und IV, 61. Art des Hagenauer.

1528 Hans Pfanzelt. *Wien. München*.

1529 Ludwig Senfl. Kopf v. r. S. *Basel*, Slg. Brüderlin. H: Abb. 65.

o. J. Derselbe. Kopf v. l. S. *Wien*. Domanig, D. M. 129. H: Abb. 66. Signiert.

(1529) Friedrich Franz von Schneeberg. *Paris. München. Gotha*. Signiert. H: K, 9.

1529 Derselbe, klein. *München. Gotha*. Signiert. H: Abb. 89.

1529 Ulrich Frick. *Stuttgart*. Signiert. H: K, 10.

1529 Leonhard Riederer. *München. Ebenda*. Slg. v. Frauendorfer.

1529 Anna Rechlinger. *Berlin. München. Stuttgart*. Signiert. H: J, 4.

1529 Alexander Balbiani von Chiavenna. *München*. Signiert. H: K, 8.

1529 Derselbe, kleiner, mit Mütze. *München*. Signiert. H: K, 7.

1529 Robert von Croy. H: Abb. 91. Lanna III, 927 (Regling).

1529 Caspar von Frundsberg. *München*. Signiert. H: K, 2.

(1529) Derselbe, kleiner. *Nürnberg*. Signiert.

1529 Ulrich von Frundsberg. *Nürnberg*. Signiert. H: Abb. 88.

1529 Margarethe von Firmian. *Berlin. Wien*. Signiert. H: K, 4. Domanig, D. M. 122.

1529 Anna von Frundsberg, geb. Gräfin Lodron. *Weimar*, Goethehaus. Signiert. H: K, 1.

1529 Balthasar von Frundsberg. *Berlin. München*. Signiert. H: K, 5.

1530 Ulrich von Frundsberg. *München*. Signiert. H: K, 6.

1530 Bosse von der Schulenburg. *Wien.* Signiert. Domanig. D. M. 123.
1530 Susanna Otwein. *München.* Signiert. H: J, 8.
1530 Sigismund Seppel. *München.*
1530 Gervicus Blaarer, Abt von Weingarten. *Zürich,* Stadtbibliothek. **Taf. II, 4.**
1530(?) Kaspar Vogt. *Leipzig,* Deutsche Gesellschaft.
1530 Andreas Wendl. *Stockholm.* Signiert.
1530 Johann Has von Kreitzenach. *Wien.* Signiert. Domanig, D. M. 125. H: Abb. 90.
1530 Ladislaus Windhag von Prag. *Wien.* Signiert. Domanig, D. M. 128.
1530 Leonhard Zinsmeister. *München.* Signiert. H: Abb. 92.
1530 Joachim I. von Brandenburg. *Nürnberg.* Signiert. Menadier I,2.
1530 Georg der Bärtige von Sachsen. *München,* Slg. v. Frauendorfer. Kat. Belli 6419 (s. unten).
1530 Hans Brumitz von Kottwitz. *München.* Signiert. H: J, 5.
1530 Unbekannt, weiblich (Witwe). *Berlin.* H: J, 12.
1530 Unbekannt, weiblich. *München.* Signiert. H: J, 11.
1530 Kaiser Karl V., nur in Gipsguss bekannt. *Dresden,* Albertinum.
1530 Matthaeus Schwarz. *Wien. Augsburg.* H: Abb. 82. Holzmodelle von Vs. u. Rs. (Lanna II, 77 u. 78), rückseitig signiert. *Wien,* Slg. Kubinski.
1530 Magdalena Diem. *Berlin.* H: J, 7 und Abb. 87.
1531 Narziss Renner. *München.* Signiert. H: J, 1.
1531 Melchior Boss. *München. Augsburg. Wien.* Signiert. Domanig, D. M. 132. H: J, 10.
1531 Franz Welser. *Wien.* Domanig, D. M. 130.
1531 Walter von Kronberg. *Paris,* C. d. M. Signiert. Trésor X, 2. Siehe oben 1525!
1531 Bartholomaeus Lother. *Wien.* Domanig, D. M. 134.
1532 Jost Veter. *Augsburg.* Signiert. H: L, 9.

Nach Augsburg gehören auch folgende Medaillen ohne Jahrzahl:

o. J. Lukas Pfister. *München.* Signiert. H: L, 3.
o. J. Johann Paumgartner. *Nürnberg.* Signiert. H: Abb. 77.

o. J. Peter Haintzel. *München.* Signiert.
o. J. Johann de Wyt. *München.* H: J, 9.
o. J. Andreas Gennisch. Signiert. Felix, 111. H: Abb. 85.

Strassburg 1532.

1532 Heinrich Joham. *Strassburg,* Universitätsbibliothek. Engel u. Lehr XLI, 11.
1532 Derselbe, grösser. *Strassburg.* Signiert. Engel u. Lehr XLI, 9.
1532 Susanna Brechter. *Strassburg.* Engel u. Lehr XLI, 13.
1532 Matthias Steffli von Ensisheim. *Berlin.* Signiert. H: L, 1.
1532 Walter von Kronberg. *Paris,* C. d. M. Dudik III, 59.
1532 Derselbe. Brustb. v. l. S., barhaupt. *Dresden.* Signiert.
1532 Paul Lauchberger. *London. Strassburg.* Signiert. H: L, 14.
1532 Agnes Lauchberger, geb. Wicker. *London,* Brit. Mus. Signiert. Num. Chron. 1904, S. 45 (J. Cahn). H: L, 15.
1532 Sebastian von Mitelhausen. *Nürnberg.*
o. J. Nikolaus Cramer. *Basel. Braunschweig.* H: L, 7.
o. J. Jakob von Strassburg, gen. Le Gros Saquez. *Nürnberg. Augsburg.* Signiert. H: L, 10.
o. J. Derselbe, von vorn. *Wien.* Signiert. H: L, 11.
o. J. Hans Baldung Grien (?). *Budapest,* Mus. Rath. *Genf.* Numism. Közl. 1910, Tab. III, 11. **Taf. II, 3.**
o. J. Derselbe, kleiner, mit der eingeritzten Umschrift HANS BALDVNG · *Berlin.*

Hierher gehört wohl auch:
o. J. Götzen Jeckle. *Wiesbaden. London,* Brit. Mus. Bl. f. Mzfrde. 1908, Taf. 174, 29.

Baden 1533 und 1534.

1533 Markgraf Ernst von Baden. *Gotha.* Trésor X, 8.
1533 Markgraf Bernhard. *Karlsruhe. München.* Signiert. H: L, 5.
1533 Ernst und Bernhard von Baden. Doppelbildnis. Bally 1115.

1533 Hans von Singen, Narr. *München.* Signiert. H: L, 2.
o. J. Derselbe, grösser. Buchs. *Wien*, Slg. Figdor. H: E, 2.
o. J. Margarethe Hirschkern. *Wien.* Signiert.
o. J. Johann Bernhard von Nibelsbach. *Wien.* Signiert. Domanig, D. M. 127.
1534 Joh. Gutbrot, Abt von Schwarzach. *London*, Brit. Mus. Signiert.

Schwaben 1534.

1534 Christoph Graf von Nellenburg und Thengen. *München. Augsburg.* H: L, 4.
1534 Derselbe, grösser. Holz. *München.* H: E, 7.

Strassburg 1535.

1535 Jakobe Lauchberger. *London*, Brit. Mus. Hierzu Holzmodell, rückseitig signiert und datiert, in *Basel.* H: L, 13.

Basel 1535?

1535 Brand(?). Buchsmodell, rückseitig signiert und datiert. *München.* H: E, 3.

Hierher gehörig auch vielleicht:
o. J. Aurelia Mayer, geb. Hoenburger. *Basel.*

Strassburg 1536.

1536 Ulrich Dietrich. *München. Nürnberg. London*, Slg. Rosenheim. Engel u. Lehr XLI, 10.
1536 Derselbe, klein. *Nürnberg.* H: M, 17.

Köln 1536—1544 (1546).

1536 Thomas Graf von Rheineck. *Dresden. Paris*, Slg. G. Dreyfus.
1536 Andreas Imhof. *Basel. Köln.* H: Abb. 109.
1537 Heinrich Ackermann. *Haag.*
1537 Zeell van Riswick. *München.* H: M, 13.

1537 Wolf Otmar. *Berlin. München. Paris*, Éc. d. B. A. *London*, Brit. Mus. H: Abb. 110.

1537 Unbekannt. Jugendl. Brustb. von vorn. Rückseitig signiert u. datiert. *Berlin*. H: E, 1.

o. J. Johann van Aich d. Ä. H: Abb. 106.

1527 (statt 1537) Sibylla van Aich, geb. von Ried. *Berlin*. H: M, 12.

1537 Hermann von Wied, Erzbischof von Köln. *Berlin. Wien. London*, Slg. Rosenheim. H: M, 2.

1538 Johann von Eppstein. *Berlin. Wien*. H: M, 6.

1538 Peter Hutter. *Berlin*. Erman Taf. III, 3.

1539 Dietrich van Drypt. *München*. H: M, 9.

1539 Bartholomaeus Bruyn. *Wien*. Domanig, D. M. 135. H: M, 11.

1539 Michael Mercator. Brustb. von vorn. *London*, Brit. Mus. H: Abb. 116. Felix 180.

1539 Derselbe. Brustb. v. r. S. Kleiner. *London*, Brit. Mus. Num. Chron. 1904, S. 18. H: M, 3.

Derselbe v. l. S. Rev. de la Num. Belge 1850, Taf. IV. 3. Num. Chron. 1904, Taf. V. 5.

1539 Elisabeth Mercator. *München*. Rev. de la Num. Belge 1850, Taf. IV. 2.

1539 Unbekannter Humanist (Menno). *London*, Brit. Mus. vgl. Lanna III, 1211.

1539 (nicht 1541) Herzog Wilhelm von Jülich. *Haag. London*, Brit. Mus. H: Abb. 115.

1540 Frater Hermann Tenort aus Xanten. *Darmstadt*.

1540 Frater Johann Mulicum aus Neumagen. *Paris*, Slg. G. Dreyfus.

1540 Friedrich Berck van Embric. *Wien*. H: M, 11.

1540 Frater Rudolf von Roeremond. *London*, Victoria und Albert-Mus. H: Abb. 102.

1541 Reinhard von Westerburg. *Wien*. Domanig, D. M. 137.

1541 Heinrich Andreas von Sittard. *St. Petersburg*. H: Abb. 104.

o. J. Thomas von Rheineck. *Strassburg*, Universitätsbibl.

1542 Derselbe. *London*, Brit. Mus. — Num. Chron. 1904, S. 47, Pl. V, 3. Rs. Christuskopf. H: M, 1 u. 1a.

o. J. Derselbe. Brustb. ohne Schrift. *Würzburg*, Universitätssammlung. H: L, 8. Mehrere Var.

1542 Sibylla van Straelen. *Berlin, Wien.* H: M, 10.

o. J. Adolph van Straelen. *Wien.* Domanig, D. M. 126.

1542 This Vorsbach. *Köln.* H: Abb. 113.

1542 Franz Bernner. *München.* H: M, 16.

1542 Johann Graf von Isenburg. *Nürnberg.* H: M, 7.

1543 Kaspar von Mullem (Mühlheim). *München.* H: Abb. 103.

1543 Graf Hermann von Wied, Erzbischof von Köln. Sedgwick-Berend (Kat. Hess 1887), No. 26. H: M, 2.

1543 Johann Caesarius. Rev. Belge 1893, Taf. VII.

1543 Werner von Wesel. *London,* Victoria u. Albert-Mus. *Paris,* Éc. d. B. A. Trésor XIII, 9.

1543 Martin Bucer. *Berlin. München. London,* Brit. Mus. H: Abb. 97.

1543 Johannes Sturm. *München.* H: Abb. 98.

1543 Johann von Pernstein (?) Böhm. Privatmünzen, Taf. XXXVI, 303.

1543 Gertrud Buckers. *München.* Aukt. Kat. Merzbacher, München 1914, Taf. VI, 46.

1543 Katharina von Reifferscheidt. *München. Augsburg.* H: M, 15.

1543 Johann Pistorius. H: Abb. 99.

1543 Philipp Melanchthon. Mit Hut. *München.* Signiert. Holzmodell in Berlin. H: E, 9 und H: Abb. 94.

1543 Derselbe, kleiner, ohne Hut. *Berlin. München. Gotha. Paris,* Slg. G. Dreyfus. Signiert. H: Abb. 95.

1543 Caspar Hedio. *Berlin. München. Paris,* C. d. M. mit Rs.: Mutter mit Knäblein an der Brust, von Lorenz Rosenbaum. H: E, 8 und Abb. 96.

1543 Hermann V., Erzbischof von Köln. *Berlin.* H: M, 5. Auch von 1544.

1544 Hans Hauschel. *München.* Buchs in *London,* Brit. Mus. H: Abb. 111.

1544 Servaes Bussmann. *Nürnberg.* H: Abb. 112.

1546 (?) Hermann V., Erzbischof von Köln. (Aetatis 69!) *Wien.* Erbstein I, 153.

Hierher gehören ferner folgende Stücke ohne Jahrzahl:

o. J. Jakob Freiherr von Reipoltskirch. *Nürnberg.* Signiert. H: Abb. 111.

o. J. Johann von Aich d. J. *Paris*, C. d. M. *Köln.* H: Abb. 107.

o. J. Ulrich Ochs. *Wien. Nürnberg*, ohne Schrift.

o. J. Konrad Schlaperitz. *Berlin.* H: Abb. 108.

o. J. Weibliches Brustbild mit Haube (ähnlich der Gertrud Buckers). Buchs. Stift Melk.*)

Hieran schliessen sich eine Reihe von schriftlosen Medaillen und Modellen ohne Datum, die, lediglich auf Grund des Stils, chronologisch nur annähernd fixiert werden können. Der Augsburger Zeit um 1530 gehören wohl folgende an:

Unbekannter, mit kurzem Bart, Hut und Kette, wohl ein Augsburger Patrizier. *München* (vgl. Lanna II, Taf. VI, No. 161).

Unbekannter Ordensbruder. *Braunschweig.* Holzmodell. H: E, 6.

Unbekannter, mit grossem Hut. *London*, Victoria und Albert-Mus. Buchs. Burlington Club-Ausst. Taf. L. 23.

Ähnlich, mit Schnurr- und Backenbart. *Berlin.* Holz. H: F, 1.

Unbekannter mit flachem Hut, bartlos. Buchsmodell in *Paris*, Louvre. H: Abb. 61.

Unbekannter mit Drahthaube und Hut. Holz. Spitzer S. 266, No. 58 (Taf. VI).

Unbekannter, v. l. S., mit kurzem Bart und Klappmütze. Buchs, rückseitig signiert und datiert. *London*, Victoria und Alb.-Mus. (Slg. Salting). Burlington Club-Ausst. S. 133. 11.

Brustbild eines Mohren. Holz. Kat. Spitzer S. 266, No. 55. Im Handel.

Unbekannt. Männl. Brustb. von vorn, mit gedrehtem Zwickelbart und Federhut. *Paris*, Louvre. Buchs. Rückseitig signiert. Trésor XLVI, 4.

Unbekannt. Brustbild v. l. S. mit geschulterter Fahne. Buchs. Rückseitig signiert. *Paris*, Louvre. Trésor XLVI, 5.

*) Gef. Mitt. von Dr. Tietze in Wien.

Unbekannt. Brustbild von vorn (angeblich Matthias Cock). *Paris*, Louvre. Trésor XLVIII, 3.

Unbekannt, männlich (angeblich Raymund Fugger). Buchs. *Berlin*. H: E, 10 und Abb. 78. Lange, Peter Flötner, Taf. V, a und b.

Unbekannt. Jugendl. Brustbild, bartlos, v. l. S. Holz. *Berlin*. H: Abb. 59.

Unbekannt. Älterer Mann mit kleinem Backenbart. Rückseitig signiert. H: Abb. 60.

Unbekannt. Brustbild, bartlos mit Mütze (Humanist?). H: M, 4.

Unbekannt. Kopf mit Hut. Rs. RESPICE FINEM · Domanig, D. M. 133.

Den Stil Hagenauers, aber etwas verkümmert, zeigen auch:

Unbekannt, weibl. Buchs. *Berlin*, Kaiser Friedr.-Mus. Slg. Simon, No. 418.

Unbekannt, männl. Buchs. Ebenda. 417.

Unbekannt, männl. Brustb. v. l. S., bärtig, mit Hut und offenstehendem Talar. *Berlin*. Buchs. Signatur auffallenderweise vertieft eingeschnitten auf der Rs. — Amtl. Ber. 1913, Sp. 241.

Zu den feinsten Arbeiten Hagenauers aus den dreissiger Jahren sind zu rechnen:

Brustbild eines jungen Mannes mit umgeschlagenem Mantel. Buchs. *Paris*, C. d. M. Trésor XIII, 11.

Weibl. Brustb. mit Haube. Holz. *Paris*, Louvre. Trésor XLVIII, 10.

Desgleichen bis zu den Ellenbogen. Buchs. *London*, Victoria und Albert-Museum (Slg. Salting). Burlington Club-Ausst. S. 136, 26.

Männliches Brustbild v. l. S. mit kurzem Bart und flachem Hut, sowie Schurzfell, also wohl ein Künstler. *Amsterdam*, Rijks-Museum. (Ein darnach gefälschtes Buchsstück 1913 im Handel.)

Männliches Brustbild v. l. S., bartlos mit ältlichen Zügen, Drahthaube; mehrfach genestelter Hut, Schaube mit Pelzaufschlag. *Coburg*.

Männliches Brustbild mit langem spitzem Bart. *Basel*. **Taf. II, 5.**

Ferner:

Weibl. Brustbild mit Drahthaube. Buchs. *Amsterdam* (Art des Hagenauer).

Brustbild eines Humanisten v. l. S. Holz. *Berlin*, Kaiser Friedr.-Mus. Kat. Slg. Simon, No. 115 (aus Coll. Spitzer).

Männl. Kopf, barhaupt mit kleinem Schnurrbart. Buchs. *Berlin*, Kaiser Friedr.-Mus. Kat. Slg. Simon, No. 116.

Brustb. mit Barett. Signiert. (Kanonikus Valentin Pfaff.) *München*. H: L, 12 (Strassburger Zeit).

Männl. Brustbild, ältlich, bartlos, mit Hut. H: H, 10, Holzmodell dazu Spitzer, Taf. VII, No. 16.

Männl. Brustbild, jugendlich, bartlos, mit kleinem Hut; nur in Gipsabguss bekannt. *Dresden*, Albertinum.

Männl. Brustbild (eines Geistlichen?) von vorn, bartlos mit halblangem Haar, barhaupt. Holz. *London*, Victoria und Albert-Museum.

Weibl. Brustbild von vorn bis zu den Ellenbogen, mit breiter Drahthaube. Holz. *Paris*, Slg. Rob. von Rothschild.

Männl. Brustbild von vorn in Dreiviertel-Profil, mit schief sitzendem Hut; um den Hals Schnur (Gennisch?). *Paris*, C. d. M. (Slg. Valton).

Desgl. von vorn mit Hand im Pelzaufschlag des Mantels. *Paris*, Éc. d. B. A.

Brustbild einer älteren Frau v. l. S., mit Haube. *New-York*, Slg. Morgan.

Kopf v. l. S., bartlos, barhaupt mit halblangem Haar; sog. Luther. Die Rücks. mit den Initialen D · M · L, dem Dürer-Monogramm und 1526, später eingeschnitten. *Gotha*.

Eine besondere Vorliebe für die charakteristischen Erscheinungen der Narren und Spassmacher zeigte Hagenauer besonders in den dreissiger Jahren vor seinem Aufenthalt in Köln. Wir zählen hier einige in mutmasslicher chronologischer Folge auf:

Brustbild v. l. S., mit Narrenpritsche. *London*, Slg. Rosenheim.

Desgl. v. l. S., mit Schnurr- und Backenbart, sowie Mütze mit Ohrenklappen. *London*, Victoria und Albert-Mus.

Brustbild v. l. S., bartlos, grimassierend. *Paris.* C. d. M. (Slg. Valton).

Desgl. v. l. S., mit mikrokephalem Schädel. Flach in Dürers Art. Trésor XV, 11.

An Hagenauer erinnert, zumal in der Schrift der Rückseite, eine ziemlich rohe Medaille auf Karl V. von 1545 (Trésor XXI, 9).

Auf die Medaille von 1530 gehen zurück die sächsischen Taler Georgs des Bärtigen (Tentzel, Taf. 2) und dessen geprägte Schaumünze von D. Enderlein (ebenda, Taf. 2, VI). Auch der geprägten Medaille auf Friedrich III. von Sachsen (Tentzel, Taf. 4, VII) könnte ein Hagenauersches Porträt zugrunde liegen.

Zu der Medaille des Hans Hauschel (Habich, Abb. 111) findet sich das Buchsmodell im Britischen Museum (Waddeston-Collection). Hier hat Hagenauer ausnahmsweise die Schrift im Modell geschnitten, woraus sich ihr abweichender Charakter erklärt.

·LW

Diese nicht ganz klaren Initialen (L. W oder L. J. W?) finden sich vertieft angebracht im Felde auf einem feingeschnittenen Buchsmodell niederrheinischer Arbeit, das im Stile etwa Hans Kels nahekommt.

1526 Hans Schonermark. Hüftbild. Signiert. *Amsterdam.* Holz. **Taf. III. 3.**

Konrad Meit.

LITERATUR: Forrer Bd. IV. S. 12 f. — Vöge, Jahrb. der k. preuss. Kunstsamml. 1908.

Auf eine Medaille, die mit dem vollen Namen des berühmten Bildhauers bezeichnet ist, hat zuerst Pick (Dresdner Ausstellungskat. 1906, S. 40, No. 20) hingewiesen:

1528 Peter Harsdörffer, Nürnberger. Signiert: KONTRFET VON CONRAT MIT · *Gotha. Nürnberg.* **Taf. III. 4.**

Das in Alabaster geschnittene Modell, bei dem indes die Signatur ausgebrochen ist, soll sich in England befinden. Die Rs. (Baum, an dessen Astwerk Wappenschild und Harnisch aufgehängt sind) hat später Hans Bolsterer nachgeahmt.

Harsdörffer steht nahe:

1519 Johann Adam Würzburg. Rs. Anker. *London*, Slg. Rosenheim. *Würzburg*, Univ.-Slg. (mit veränderter Schrift).

Ferner gehört hierher:

1528 Erzherzogin Margarethe von Österreich. Tonmodell in *Wien*, Hofmuseum. Domanig, Erzh. Öst. Taf. IV, No. 20 („vermutlich von Hans Schwarz").

Das Stück ward mit Unrecht für eine Fälschung gehalten und aus den Ausstellungsräumen des Museums entfernt. Für Meits Urheberschaft spricht nicht nur die Übereinstimmung des Porträts mit der bekannten kleinen Buchsbaumbüste im Nationalmuseum zu München, sondern mehr noch die Stilverwandtschaft mit der aus dem gleichen Jahre stammenden Harsdörffer-Medaille. Hier wie dort der tiefliegende Fond mit den Kreislinien innerhalb der Schrift. Auch die Schrifttypen zeigen dieselbe Form, dieselben Interpunktionszeichen (Blättchen), wie die signierte Medaille.

Grosse Verwandtschaft mit dem Wiener Tonmodell und der Münchener Büste besitzen zwei Brettsteine im *Stuttgarter* Museum mit medaillenartigen Brustbildern Kaiser Ferdinands I. (Ebner, Ausstellungskat. Taf. I, 34) und der Luise von Savoyen, Regentin von Frankreich. Auch hier scheinen plastische Arbeiten von Meit als Vorbild gedient zu haben. Zu derselben Serie gehört ein Brettstein mit dem Profil der Anna Fugger (vgl. auch Brettspiel im Hofmuseum in Wien; v. Schlosser, Werke der Kleinplastik II. Taf. XVIII, 6, 15 usw.).

Als niederländische Arbeiten dieser Richtung sind ferner anzusprechen ein Buchsmodell in *Braunschweig*, bezeichnet VRSLA G IOISZ · I · 5 · 28 · I — A, und ein Brettstein im Kaiser-Friedrich-Museum, dieselbe Dame, mit einer anderen Unbekannten verbunden, darstellend (Vöge, Deutsche Bildwerke, Kat. d. Kaiser-Friedrich-Mus. Bd. IV. No. 143).

Meister des Johann von Reidt.

Einem hervorragenden niederdeutschen (niederrheinischen?) Künstler sind die beiden folgenden in Holz geschnittenen Enface-Bildnisse zuzuteilen. Obwohl neun Jahre auseinander liegend, zeigen sie eine übereinstimmende, sehr eigenartige Schrift, die zwischen zwei Kreislinien läuft.

1526 Hinrich Brawe. Umschrift niederdeutsch: IAER · · · ALSVS · Holz. *New-York*, Slg. Pierpont Morgan, Metropolitan-Museum. **Taf. III, 1.**

1535 Johann von Reidt. Bürgermeister von Köln. Holz. *Köln*, Walraff-Richartz-Museum. Abgeb. Jahrb. d. k. preuss. Kunstsamml. 1907 (Heft IV), Abb. 129.

·A VB·

In Anlehnung an den Stil der Augsburger Buchsmodelle arbeitet ein niederrheinischer oder niederländischer Künstler, von dem drei stilistisch etwas differiernde, auf Anschluss an verschiedene Vorbilder deutende Holzschnitzarbeiten bekannt sind. (Ein Monogramm VB findet sich, nebenbei bemerkt, auch auf einer kleinen Alabaster-Madonna in Relief in der Slg. Sauvageot im Louvre; s. A. Sauzay, Notice des bois sculptés etc., No. 34.)

o. J. Unbekannter. · DE · DODT · YS · DER · SVNDEN · SCHVLT · A VB · *Berlin*, Holz (aus der alten Kunstkammer; siehe Kugler, Beschreibung der Kunstkammer in Berlin, S. 88). [Intakt?]

o. J. Unbekannter. Brustbild v. l. S., langbärtig mit kurzem Haar, auf dem Kopf eine flache Mütze mit Quaste, Schaube mit Pelzaufschlag. Holz. Schriftlos. *Amsterdam*, Rijksmuseum. Am Armabschnitt · A : VB · **Taf. III, 5.**

o. J. Unbekannter. Brustbild von vorn, mit Schnurr- und Kinnbart und breitem Hut. Schaube mit Pelzaufschlag, doppelte Kette mit Zierat (nicht goldenes Vliess). Am Abschnitt · A · VB · Holz. *Paris*, Louvre. Trésor XLVIII, 6.

Niederrheinischer oder Niederländischer Meister von 1541/42.

Unter dem Einfluss des Weiditz steht ein anfangs der vierziger Jahre in den Niederlanden arbeitender Künstler, von dem uns drei unsignierte, aber durch übereinstimmende Schrift gesicherte Arbeiten in Holz bekannt sind. Man beachte die viereckige Interpunktion und die charakteristischen Zahlen.

1541 Charles Pieters. Holzmodell mit Wappenrückseite, teilweise vergoldet. *Berlin.* Aus Slg. Spitzer, Kat. Spitzer, S. 262, No. 36 (Taf. VI).

1542 Unbekannter. PVLVIS · ET · VMBRA · SVMVS · A° 1542 · .E · 36 *Paris*, Louvre. de Sauzay S. 81, No. 216. **Abb. 6.**

1542 M. Goedart van den Wier. *London*, Brit. Mus. (Waddeston-Coll.).

Vielleicht gehört hierher ferner ein anderes, indes schriftloses Enface-Brustbild im Louvre, Giraudon No. 2380.



Abb. 6. Unbekannt. Holzmodell. Paris, Louvre.

MVA

LITERATUR: Brinckmann, Das Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe, S. 717.

Diese Signatur findet sich auf einem schönen Buchs-Porträt im Hamburger Kunstgewerbe(Steintor)-Museum, woran sich einige gleichartige Arbeiten anschliessen lassen. Vermutlich verbirgt sich hinter den Initialen ein norddeutscher, unter niederländischem Einfluss arbeitender Künstler. Seine porträtistische Begabung war nicht gering. Die hohen, medaillonartig gearbeiteten Enface-Brustbilder wirken um so plastischer, als die Schriften durchweg vertieft geschnitten sind. Die Interpunktion besteht entweder aus kleinen (gepunzten) Kreisen oder Rhomben.

1546 Unbekannter. Brustbild von vorn. Pupillen bemalt. Ohne Umschrift. Holz. *Hamburg*, Museum für Kunst und Gewerbe. Brinckmann, a. a. O. S. 717.

1548 Werner Rolefinck. Signiert am Abschnitt M · V · A · Holz bemalt. *Hamburg*, Museum für Kunst und Gewerbe. Brinckmann, a. a. O. **Taf. III, 2.**

1550 Ambrosius Forstenow. Holz. *Berlin*.

1555 · · · · · ·? Schermann. Elfenbein oder Stein? *Paris*, Louvre. Katalog der Elfenbeinbildwerke im Louvre. Phot. Giraudon 2422.

? Sebastian Elps. Elfenbein. *Paris*, Musée Cluny, No. 1125.

Brinckmanns Hypothese, daß hinter dem Monogramm sich Hieronymus Magdeburger von Annaberg verberge, erledigt sich dadurch, dass dieser angebliche Annaberger Münzstempelschneider eine vollkommen mythische Persönlichkeit ist. Er scheint eine Erfindung des alten Schlegel (Biblia in nummis S. 76) zu sein. Dieser bringt die bekannte Melanchthon-Medaille mit Hagenauers Monogramm in unklare Verbindung mit H. Magdeburger, indem er dieses auf dessen Vornamen bezieht. Aber schon Ammon (Nachrichten von Künstlern, Nürnberg 1781, S. 110) bemerkt ungläubig dazu: „Vielleicht hat die Medaille Magdeburgius nur angegeben, ein anderer aber dieselbe verfertiget, dessen Nahmen sich mit einem H. angefangen hat.“ Später wurde das Monogramm [Monogramm H], das bekannte Zeichen Hohenauers, mit dem dunklen Magdeburger

in Beziehung gesetzt. Wohl mit Rücksicht auf das H wurde er dann Hieronymus getauft. Seine Existenz ist indes überhaupt nicht erweislich.

Meister vom Bodensee um 1523.

Von diesem unbekannten Künstler, hinter dem sich möglicherweise ein Münzstempelschneider verbirgt, sind zwei Arbeiten von talerartig flachem Schnitt, flachrund abgeschnittenem Bildnis und steifer altertümlicher Schrift bekannt.

1523 Jakob Murer, Abt von Minderau. *München.* **Taf. II. 6 u. 6a.**

o. J. Martin Rietmann. *Haag.*

H · L · F · (angeblich Hans Lützelburger).

Diese Initialen finden sich auf der schönen Medaille:

1524 Herzog Christoph von Württemberg. Holz. Signiert innerhalb der Umschrift. *Stuttgart.* Binder-Ebner, Taf. III. 9.

Die Deutung auf den Baseler Formschneider Hans Lützelburger, der u. a. als Holzschneider mit Hans Holbein zusammenarbeitete (vgl. Campbell Dodgson, Burlington Magazine X, 319), beruht lediglich auf Naglers Monogrammistenlexikon. Ein mit H — L zeichnender oberrheinischer Holzbildhauer arbeitete um diese Zeit im Breisgau (vgl. Demmler, Jahrb. d. k. preuss. Kunstsamml. 1914, Heft II/III).

Österreich 1522 23.

Als Vorläufer der Kels'schen Medaillenreihe dürfen einige österreichische Schaustücke gelten (Durchmesser 50 oder 60 mm., Schrift ziemlich flüchtig, Jahrzahl und Lebensdatum im Feld, links und rechts vom Brustbild):

1523 Ferdinand und Anna von Ungarn. Doppelbildnis. Rs. FA mit Vliesskette. Trésor III, 4.

1523 Ferdinand. Brustbild v. l. S. Rs. Wappen mit Vliesskette. *Nürnberg.*

1523 Ferdinand. Brustbild v. l. S. mit Hut und Schulterkragen, und
Anna von Ungarn. Domanig, Erzhaus Österreich, No. 80. — vgl Trésor. III, 2.

Von derselben Hand folgende ausgezeichnete Arbeiten, ebenfalls österreichischer Entstehung:

1522 Michael Ott von Aechterdingen. *Haag. Wien.* Domanig, D. M. 60 („Meister des Gattinaria"). Lanna III, 1221. Dompierre No. 160.

? Graf Anton von Lodron (aetatis 45). *München.* **Taf. III, 7.**

1523 Georg von Loxan. *Wien.* Domanig, D. M. 51 („Daucher").

1523 S. Stettner. Felix 254 (gefälschtes Holzmodell im Handel).

1523 Michael Berger. *München.*

Die Porträts erinnern im Typus vielfach an die späteren Stücke des Kels und könnten Jugendarbeiten von ihm sein. Manche Züge, zumal der kostümliche Zuschnitt, zeigen den Verfertiger unter Dauchers Einfluss.

Hans Kels.

LITERATUR: Brinckmann, Das Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe, S. 715. — Habich, Helbings Monatsber. für Kunstwissenschaft III, S. 9. — Derselbe, Archiv für Medaillen- und Plakettenkunde, I S. 35. — Ebner, Mitt. der Bayer. Num. Ges. 1910, S. 101. — Bernhart, ebenda 1912, S. 92. — Josephi, Werke plast. Kunst im German. Mus., No. 484—487. — J. v. Schlosser, Werke der Kleinplastik der Skulpturen-Samml. d. Allh. Kh. II. S. 7 ff.

In dem Abschnitt „Unbekannte Augsburger Holzschnitzer" stellt Erman unter Gruppe 4 fünf Medaillen zusammen, von denen zwei, nämlich Georg Hermann und Barbara Reihing, bereits

von Alb. Ilg (Jahrb. der Kunstsamml. des All. Kh., Wien, Bd. III) mit dem Kaufbeurer Meister in Verbindung gebracht wurden. Es lag dies nahe, da die beiden Dargestellten Kaufbeurer Bürger sind. Zu den von mir dann a. a. O. zusammengestellten Medaillen des Hans Kels hat Domanig (D. M. 113 ff.) zwei weitere Stücke, die durch Signatur gesichert sind, hinzugefügt: Karl V. und Ferdinand I. Ein drittes Stück, Andreas Gullicus (No. 117), ist seines derben Stiles wegen m. E. aus der Reihe zu streichen. Richtig hat Max Rosenheim das bei Morgan befindliche Holzmodell des Carchesius im Katalog der Burlington Club-Ausstellung „Early German Art“ S. 137, No. 29, hier eingereiht, während zwei weitere, die er diesem anfügt, Matthäus und Anna Raiser, ebenso wie Gullicus, einer anderen, weiter unten zu besprechenden Gruppe schwäbischer Arbeiten angehören: Meister der Eislerin (S. 64).

Einen wesentlichen Beitrag zum Werke des Kels lieferte J. Ebner durch die Veröffentlichung der beiden grossen Buchsmodelle des Johann Scheubel und des Melchior von Ow.

Hans Kels beginnt 1529. Anfangs der dreissiger Jahre arbeitet er in Augsburg in Christoph Weiditz' Art, dessen



Abb. 7. Marcus Schalle. Holzmodell von Hans Kels. Cassel.

grosses Format und Schrift er kopiert, welch letztere er auch in der Folge in kleinerem Massstab beibehält. Charakteristisch für Kels ist die Vorliebe für Kränze, sowohl am Rand in schmaler Form, wie als Einrahmung für Wappen und Schriften auf der Rückseite seiner Medaillen.

1529 Marcus Schalle. Augsburger. Holzmodell. *Cassel.* **Abb. 7.**

1532 Kolman Helmschmid. Augsburger Plattner. *Berlin. München.* In Format und Ausstattung ganz im Stil des Weiditz. 53 mm. **Taf. III, 6 u. 6a.**

Augsburg (?) 1532. In demselben Jahr entstand eine Gruppe subtil in Buchs geschnittener Stücke von kleinerem Durchmesser, die Kels'sche Züge aufweist: dünner Laubkranz mit überstehendem Rand, die Jahrzahl regelmässig in arabischen Ziffern stets an derselben Stelle über dem Kopf.

1532 Johannes Wagner. *Basel.* Buchsmodell dazu in *Berlin*, vgl. Erman S. 41.

1532 Christoph Juncker. Rs. Frauenbad. *Gotha. Nürnberg* (einseitig). Lanna III, 1189. **Taf. III, 8.**

1532 Sebastian Gienger. *London*, Slg. Rosenheim. Rs. Schlafender Knabe mit Totenschädel unter einem Baum.
Ähnliche Komposition auf dem Holzmodell des Hieronymus Wahl (1543) in *St. Petersburg.* Die Rückseite kommt zweimal als Bleiplakette vor in dem Behaimschen Plakettenverzeichnis; Leitschuh, Flötner-Studien I, S. 18/19: „Kindlein schlaft auf einem Dotenkopf a. 1532". **Taf. III, 10.**

Vielleicht auch nach einer Vermutung Bernharts:

1533 Hans Kraft d. Ä. *Nürnberg. Stuttgart.* Lanna III, 940. Rs. Wappen, indes in Gebels Art.

Seinen eigenen Stil findet Kels dann:

1534 Bartholomaeus Welser. *München. Ebenda*, Slg. v. Frauendorfer. *Berlin.* Buchsmodell in *Oldenburg.* Archiv f. Med.- u. Plak.-Kde. I, Taf. V, 1.

1537 Georg Schönherr. *München.* Buchsmodell in *Berlin.* Helbings Monatsber. a. a. O., Abb. 21.

1537 Karl V. und Ferdinand I. mit Gemahlinnen gegenüber. Signiert HANS KELS. *Hamburg*, Mus. für Kunst und Gewerbe. Brinckmann, a. a. O., S. 715. Monatsber. Abb. 11.

1538 Georg Hermann. Rs. VSV · CONSVMOR Buchsmodell in *Berlin*. *München*, Slg. v. Frauendorfer. Erman VI. 3.

1538 Derselbe, kleiner: 39 mm. *Wien*. Domanig, D. M. 115.

1538 Derselbe, kleiner: 29 mm. Rs. SOLI DEO CONFIDE · *München*. *Berlin*. Monatsber., Abb. 18.

1538 Barbara Reihing. Brustbild mit Haube. Rs. IN DOMINO CONFIDO ANNO MDXXXVIII *München*. Buchsmodell bei Morgan in *New-York*. 52 mm. Burlington Club-Ausst. Taf. L u. LII, 28. Monatsber. Abb. 15.

1538 Dieselbe, kleiner. Brustbild mit Mütze. Rs. Wie vorher. *München*, Slg. v. Frauendorfer. Vs. s. Domanig, D. M. 115. Monatsber. Abb. 16. Buchsmodell in *Berlin*. 39 mm.

1539 Wilhelm und Sabine Ganzhorn. Doppelbildnis. *Nürnberg*. *Würzburg*, Museum. *Frankfurt a. M.*, Kunstgewerbe-Museum. Cahn, Samml. Metzler XIV, 82.

In diese Zeit (um 1540) gehören auch die beiden Buchsmodelle des Bayer. Nationalmuseums:

153(?) Laux Kreler (Jahrzahl beschädigt; nicht 1520) und Elisabeth Kreler. Monatsberichte, Abb. 22 und 23.

1539/40 Johann Scheubel aus Kirchheim u. T. Grosses Holzmodell. *Berlin*. Ebner, a. a. O. (Art des Kels).

1540 Maximilian I., gegenüber Karl V. und Ferdinand I. Buchsmedaillon in *Wien*. Monatsber. Abb. 9.

1540 Adam Oefner. Buchsmodell, signiert · IK · Kat. Spitzer, S. 263. Taf. VI. No. 38. Monatsber. Abb. 19.

1540 Otto P. Herwort. Klippenförmig. *Augsburg*.

1541 Georg (II.) Fugger. Grosses Birnbaummodell. *Augsburg*, Fürstl. Fugger'sche Sammlung. Monatsber. Taf. VII.

1541 Carchesius. *Dresden*. Holzmodell in *New-York*, Slg. Morgan. Burlington Club-Ausst. Taf. L u. LII, 29. (Während seines Aufenthalts im Allgäu entstanden.)

1541? Unbekannter. F · B · AN — ÆTATIS XXVIII. Brustbild v. r. S. *Basel.*

Das letztgenannte Stück (im Durchmesser 28,5 mm.) bildet mit den beiden kleineren Stücken Ganzhorn, 1539, und Herwort, 1540, eine Gruppe für sich, der eine besonders zierlich gestochene Schrift eigentümlich ist. In ihrer Finesse nähert sie sich der goldschmiedmässigen Art der Nürnberger.

1550 Karl V. *Wien.* Domanig, D. M. 114.

1550 Ferdinand I. Signiert HK. *Wien.*

1550 Philipp II. von Spanien. Samml. Greene (Kat. Hess, Okt. 1898) II, No. 12, Taf. II.

1550 Matthäus Schwarz. Brustbild v. r. S. Signiert HK. *Paris. Wien. München. Augsburg.* Monatsber. Abb. 24. Lanna III, 939. Von Erman S. 94 irrtümlich mit der Medaille des Wolf Müntzer von Babenberg zusammengestellt, die vielmehr von Hans Bolsterer herrührt (s. unten).

1550 Derselbe. Brustbild von vorn. *Florenz. Augsburg.* Supino, Med. Mediceo No. 887.

1551 Hans Vehlin. *Augsburg. München.* Allgäuer Geschichtsfreund 1891, S. 73.

Auch das im Besitz der Familie von Ow-Wachendorf befindliche grosse Holzmodell des Melchior von Ow von 1540, das Ebner dem Kels zuweist, möchte ich als dem Meister wenigstens nahestehend hier anreihen. Die Vehlin-Medaille, die Ebner noch nicht zum Vergleich heranziehen konnte, bietet in der Art, wie das Brustbild (mit halbem Arm) abschneidet, sowie in der Behandlung des Heraldischen gute Anhaltspunkte für diese Zuteilung. Das Ow-Modell ist abgebildet in Mitteilungen der Bayer. Num. Ges. 1910, Taf. III. Von derselben Hand stammt die in ihrer derben Formgebung, in den plumpen, breiten Typen und in der massigen Anlage des Brustbildes mit jenem Stück genau übereinstimmende Medaille:

1541 Johann Jakob Hug. Kopie im Handel. Original wo?

Ein rückseitig (vertieft) HK signiertes Holzmodell, bärtiger Mann von vorn, schriftlos, aus Sammlung Thewalt stammend, 1913 wieder im Handel (abgebildet Katal. Ad. Hess' [Nachlass], Hugo Helbing, 1913, No. 129), ist modern.

Brettsteine.

Aus der Werkstatt des Hans Kels und seines Bruders Veit stammt ferner die Mehrzahl der nach Augsburger Medaillen verschiedener Meister gearbeiteten Brettsteine mit Bildnissen deutscher Fürsten, der Familien Fugger, Welser und anderer Augsburger Patrizier. Sich selbst hat Hans Kels dargestellt auf einem durch Aufschrift bezeichneten Brettstein einer Serie im Museo Civico (Castello Sforza) in Mailand (abgebildet Rassegna d'Arte 1908, S. 118).

Andere Serien und einzelne Stücke in Stuttgart, Basel, München (Nat.-Museum), Wien, Hofmuseum (vgl. v. Schlosser, Werke der Kleinplastik II, Taf. XVIII), Wien, Österr. Mus. für Kunst und Gewerbe, Mailand (Ambrosiana), Britisches Museum (Waddeston-Coll.), Victoria und Albert-Museum usw.

Kels' Manier zeigen ferner eine Reihe von grösseren Brettsteinen, die auf der Rückseite das vermittelst eines Eisens derb eingebrannte Monogramm [Monogramm] aufweisen:

Weibliches Brustbild (Regina Artzt?). *Nürnberg.*

Frundsberg Otto Heinrich von der Pfalz Bärtiges Brustbild (Raymund Fugger) Erzherzog Ferdinand, jugendlich	*London.* Wallace-Collection, No. 116–119.
Wilhelm IV. von Bayern Unbekannter	*London,* Victoria und Albert-Museum.

Auf dem Bildnis eines Goldschmieds von Matth. Krodel (Hannover) hält der Dargestellte ein Eisen, worauf das Monogramm [Monogramm] 1570 s. Voss und Döring, Kunst und Gewerbe in Sachsen, Taf. 34.

Veit Kels.

LITERATUR: Brinckmann, Das Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe, S. 716. — Habich, Helbings Monatsberichte III, S. 13; vgl. Rob. Vischer, Studien S. 528.

Nach Ilgs Vorgang wurden die kleinen Dreikaiser-Schaustücke von 1536, deren eines sich als Buchsmodell im Hofmuseum in

Wien, die anderen (Silber) in der Münz- und Medaillensammlung ebenda befinden, von Domanig (Erzhaus Österreich, S. 4, vgl. D. M. S. 21, No. 113) und mir (Monatsber. III, S. 14) dem Hans Kels zugeteilt auf Grund der ungemein nahen Stilverwandtschaft mit dem signierten Buchs in Hamburg. In der Tat sind sie stilistisch von diesem nicht zu trennen, nur dass die kleinen Stücke, ihrem Format entsprechend, eine noch grössere Finesse aufweisen. Dennoch rühren diese nicht von Hans Kels selbst her, sondern von seinem Bruder Veit Kels, der in Augsburg als Meister nachweisbar ist und den man bisher nur als Goldschmied kannte. Ein feines Uhrgehäuse von ihm, voll signiert, wird im Hamburger Kunst- und Gewerbe-Museum aufbewahrt. Auf seinen Medaillen hat er sich in zwei Fällen mit den Initialen seines Namens genannt. Es läge nahe, die kleinen Stücke als einfache reduzierte Ableger von den Arbeiten des berühmten Bruders aufzufassen. Dies geht indes nicht an: jene sind früher als diese. Das Verhältnis ist also umgekehrt: Hans Kels steht hier zweifellos in Abhängigkeit von seinem — wahrscheinlich jüngeren — Bruder.

1536 Die drei Kaiser v. r. S., darunter Jahrzahl MDXXXVI Wappen von zwei Greifen gehalten. Domanig, D. M. No. 113. Das Buchsmodell dazu befindet sich im Ordensschatz des Deutschritterordens in *Wien*. Es trägt im Felde links vertieft die Signatur VE·K Diese Initialen zeigt auch ein Bleistück in *München* und ein anderes in Silber in *Zürich*, Landesbibliothek. **Taf. III. 9.**

1536 Dieselben, ähnlich, aber statt der Greifen zwei Löwen als Wappenhalter und unter den Brustbildern eine Arabeske. Buchs. *Wien*, Hofmuseum. Domanig, Erzh. Österreich No. 31. Blei in *München* und *Coburg*, ohne Signatur.

Dazu kommt:

1536 Karl V. und seine Gemahlin Isabella, Ferdinand I. und Anna, in einer Reihe nebeneinander v. r. S. Darunter vertieft: ·V·K· *München* (Blei).

L·D

LITERATUR: Fuhse, Anzeiger des Germ. Nat.-Mus. 1896, S. 100 ff. — Vöge, Deutsche Bildwerke (Katalog des Kaiser Fr.-Mus.), S. 255, No. 671.

Dieses Monogramm, das auf dem ausgezeichneten Buchsmodell des Anton Sänftl (sic), 1515, *Berlin*, **Abb. 8**, innerhalb der Umschrift, unter dem Brustbilde steht, findet sich auch auf einer die



Abb. 8. Anton Sänftl. Buchs. Berlin.

Geschichte vom verlorenen Sohn darstellenden Plaketten-Serie. Es wurde von Fuhse auf den Nürnberger Leonhard Danner bezogen. Ob dieser „Schreiner und Schraufenmacher" imstande war, ein solch meisterhaftes Porträt zu schnitzen, bleibe dahingestellt. Was Neudörfer und Doppelmayr von ihm berichten, lässt nicht auf künstlerische Tätigkeit schliessen, sondern nur auf mechanische. Er scheint sich auf Pressen von Brettsteinen in Holz verstanden zu haben.

Die Sänftl-Medaille deutet ihrem Stil und Material nach eher auf Augsburg als auf Nürnberg. Die Wappenseite ahmt die Medaille Georg Hermanns nach. Anton Sänftl war Münchener; auch dies spricht für Augsburger Entstehung.

Meister der Beltzinger.
(Martin Schaffner?)

LITERATUR: Habich, Jahrb. der k. preuss. Kunstsamml. 1915 (Bd. XXXVI), Heft III. Mit 1 Tafel.

Der Meister arbeitete in Ulm und Umgebung in den Jahren 1522—1530. Seine Bildnisse sind einseitig in Buchs geschnitten und mehrfach rückseitig mit alten Tintenaufschriften versehen. Die ziemlich unbeholfene Anordnung deutet auf einen Bildschnitzer, der sich nur gelegentlich in der Medaillenkunst versuchte. Eines seiner besten Stücke, vom Jahre 1522, stellt einen Mann in mittlerem Alter (von 43 Jahren) in Vorderansicht, bartlos mit halblangem Haupthaar dar, der ein Schurzfell trägt, bezeichnet: EFFIGIES M · S · M · Vielleicht handelt es sich um ein Selbstporträt und die Initialen sind zu lesen: Martin Schaffner Maler.

Seine frühesten Arbeiten zeigen im Schnitt der Schrift und der Brustbilder einige Verwandtschaft mit den ältesten Strassburger Medaillen des Weiditz. Später (1530) wird er immer derber, der Ausschnitt seiner Brustbilder zufälliger; die Schriften sind in flüchtiger Weise vertieft eingeschnitten.

1522 „M · S · M · XLIII" (vielleicht Martin Schaffner Maler). Buchs. *München.* Samml. Lanna II, Taf. 16, No. 122. Habich 1.

1522 Erasmus Beltzinger. Buchs. *Berlin.* H. 3.

1522 Christine Beltzinger. Buchs. *Berlin.* H. 2.

1523 Johannes Beltzinger, Presbyter. Buchs. *München.* H. 5.

1523 Unbekannter. H E (im Alter von 18 Jahren). Buchs: *Schloss Ripaille,* Slg. Engel-Gros. Blei: *Nürnberg.* H. 4.

1523 Christoph Hengel. Geistlicher. *London,* Brit. Mus. (Blei.) H. 6.

1529 Anna Rotengater. Buchs. *Nürnberg.* H. 7.

1529 Unbekannter älterer Mann, bartlos, mit Mütze; schriftlos. Buchs, 1901 im Münchener Handel; jetzt wo? **Taf. II, 7.**

1529 Albrecht Dürer. Holzmodell. *Berlin,* H. Abb. 2.

1530 Apollonia Beltzinger. Buchs. *München.* H. 9.

1530 Amalie Beltzinger. Buchs. *München.* H. 8.

Meister der Eislerin.

LITERATUR: Domanig, D. M. S. 20. — J. Ebner, Frankf. Münzzeitung, XI. Jahrg. (1911), S. 249 (Blarer-Medaillen).

Unter diesem Titel hat Domanig (a. a. O.) drei Medaillen, Ambrosius Blarer 1539, Anna Menhare und Anna „Eislerin" (Eyselin) vereinigt. Besser wäre die Benennung „Meister des Blarer", denn dieser ist der Mittelpunkt des Kreises, den die Medaillengruppe im Bilde festhält: zumeist eifrige Anhänger der von Blarer in Augsburg, Kempten und Umgebung 1539 gepredigten neuen Lehre. Es handelt sich um einen provinziellen Meister, der nur schwerfällig den Spuren des Hans Kels folgt und in der Unsicherheit der Typenbehandlung auch an die Beltzinger-Gruppe gemahnt. Vielleicht ist er nicht in Augsburg selbst, sondern in einer kleineren Nachbarstadt (Kempten, Memmingen oder Donauwörth) zu suchen. Er schneidet seine Modelle in Buchs und zwar doppelseitig, dabei auffallend dünn.

1533 Hans Eschlingsberger aus Stockach. *Berlin.* Holz.
1533 Johann Hanold. *München.*
1534 Georg Honhofer. *Leipzig,* Deutsche Gesellschaft.
— Anna Honhofer. Ebenda.
1535 Johann Hanold d. J. (14 Jahre alt). *München.* **Taf. II. 8 u. 8 a.**
1539 Ambrosius Blarer. Ebner, a. a. O. Domanig, D. M. 120.
1539 Johann Hanold d. Ä. *München.*
1539 Dominicus Hanold. *Berlin.*
1539 Bernhard Rechlinger. *Berlin.*
1540 Anna Eislerin. *Wien.* Domanig, D. M. 118.
1540 Matthäus Raiser / Anna Raiser — *London,* Slg. Rosenheim. Buchs. — *München.* Burlington Club-Ausst. Taf. L u. LII, 27.
1541 Georg Regel aus Donauwörth. *München* (vgl. Domanig, D. M. 119).
1541 Andreas Gullicus. *Wien.* Domanig, D. M. („Hans Kels?").
1542 Wilhelm Rechlinger. Auktion Hess, April 1905 No. 2157 (nachgeschnitten).
1542 Anna Menhare. *Wien.* Domanig, D. M. 119.

1545 Jakob Tybinger | Buchs. *München.* **Taf. II.**
Margarethe Tybinger | **9 u. 10.**

Gemeinsam ist allen der eckige Brustabschnitt, die nach Weiditz stilisierten Helmdecken, die bisweilen mit Quasten versehen sind, dann die Kels' Alphabet plump imitierenden Schriften. Das etwas feinere Stück des jüngeren Hanold wird durch das im Kranz aufgehängte Wappen mit der Anna Menharc-Medaille (Domanig D. M. 119) verbunden.

Wie die Kunst dieser Medaillen niederen Ranges ist, so gehören auch die Dargestellten der zweiten oder dritten Gesellschaftsschicht an, und wie im Bilde sind sie auch sozial zusammengehörig: ein Sektiererkreis um Ambrosius Blarer. Der Vorkämpfer seiner Lehre war Hans Hanold d. Ä. Der Jüngere dieses Namens, ein Neffe des Genannten, wird 1534/35 in der Matrikel von Wittenberg aufgeführt. 1539 wurden Beide unter die Augsburger Geschlechter aufgenommen. Aus diesem Jahre sind ihre Medaillen datiert.*) Georg Regel aus Donauwörth gehörte zu den Schwarmgeistern, die jede Bewegung blindlings mitmachten. Auch Blarer hing er zeitweise an und errichtete auf dessen Aufruf hin eine Stipendienstiftung.**) Im Prozess Schwenckfeld erscheint er neben einer Sibylla Eislerin, in deren Verwandtschaft man auch die Anna Eislerin der Medaille zu suchen haben wird. Dass die Blarer-Medaille in Augsburg oder in der Nähe entstanden ist, geht aus ihrem Datum 1539 hervor.***)

Jakob Stampfer (Erman S. 43).

LITERATUR: Menadier, Amtl. Berichte XXXII (1910/11), Sp. 4—5. — E. Hahn, Jakob Stampfer, Mitt. der Antiquar. Gesellschaft in Zürich, Bd. XXVIII, 1. Vgl. Lehmann, Zwingliana I u. II und Schweiz. Künstlerlexikon. — Rosenberg ², S. 939.

Über diesen sehr ungleich arbeitenden Künstler hat neuerdings E. Hahn an Hand der Akten neue, auf seinen Lebenslauf

*) Briefwechsel Blarer ed. Schiess I, 383. — Roth, Ref.-Gesch. von Augsburg I, 142. — Förstemann, Alb. acad. Witt. 157 (Roth II, 164).
**) Roth I, 150, 252, II, 444, III, 246.
***) vgl. Briefwechsel ed. Schiess II, 39, 40.

und seine Tätigkeit bezügliche Daten beigebracht. Dankenswert sind besonders die Nachweise über seine Wirksamkeit als Stempelschneider. Die Reihe der Medaillen, die sich bei Erman fast vollständig findet, wurde von Hahn durch Veröffentlichung einer Reihe von Modellen zu Stampfer'schen Medaillen vervollständigt. Mit Recht gestrichen wurden aus dem Erman'schen Verzeichnis: Hans Offenbeck und Wilhelm Fröhlich.

1531 Johann Ulrich Stampfer. Hahn II, 1.
1531 Ulrich Zwingli. Hahn II, 2.
1531*) Johann Oecolampadius. Hahn II, 3.
1537 Hans Füssli. Hahn II, 4.
1540 Hans Asper. Hahn II, 5 u. 5a.
1540 Selbstporträt. Hahn III, 6.
1540 Johannes Fries. Hahn II, 7, 7a und 7b.
1541 Simon Grynaeus. Hahn II, 8 und 8a.
Um 1540 Ambrosius Blarer. Hahn III, 9.
1542 Heinrich Bullinger. Hahn III, 10.
o. J. Unbekannter. Hahn II, 11.
Um 1550 Nicolaus von der Flüe. Hahn III, 12 u. 13.

Hierzu kommen weiter:

1537 Martin Luther. Profil v. r. S. In einem Becher eingelassen. *Dresden.* Grünes Gewölbe.
1543 Derselbe von vorn. Rs. Schrift (vgl. Hahn II, 3). *Wien.*
1563 Katharina Kirchhammer, geb. Freiskorn. *Berlin.* Geprägt.
o. J. Walter von Rot aus Altorf. *Basel.* Geprägt, talerartig.

Ferner eine schöne Miscellan-Medaille:

o. J. Fortuna. *Basel,* Samml. Brüderlin. **Abb. 9.**

Stampfer's Sohn Hans Ulrich schreibt Hahn zu:

1562 Peter Martyr Vermilio. Hahn Taf. V, 39.

Davon stilistisch nicht zu trennen:

1566 Heinrich Bullinger. Hahn Taf. V, 57 und 58.
1566 Rudolf Gwalther. Hahn Taf. V, 59.

*) Nach Haller I. S. 147, No. 252 wurde das Stück 1542 „in Silber ausgeprägt". Dem Stil nach könnte dies auch das Entstehungsjahr der Medaille sein. Die Jahrzahl 1531 bezeichnet das Sterbejahr des Oecolampadius.

Hans Ulrich Stampfer teilt Hahn ferner zu:
1567 Josias Simler. Hahn Taf. V, f.

Von derselben Hand wie dieses stark reliefierte, fast das ganze Rund füllende Enface-Brustbild sind folgende Modelle:

o. J. Th. Beza. Brustbild im 3/4 Profil v. l. *Genf*, Bibliothek.
o. J. Derselbe. Brustbild im 3/4 Profil v. r. mit Hut. Ebenda.
o. J. Calvin. Ebenda.

Das in Kiesel geschnittene Farel-Bildnis in Berlin (Amtl. Berichte XXXII, Sp. 4; Hahn, Taf. VIII, d) rührt von dem in Genf, später in Berlin tätigen Steinschneider und Medailleur L. Chapat (ca. 1700—1774) her.

Den Stil Stampfers zeigt auch die offenbar spätere, aber doch vielleicht auf Stampfer zurückgehende Calvin-Medaille, Kat. Delbecke (Ad. Hess 1891), No. 812, und van Mieris III, 335. Die Signatur *HH* ist vielleicht aus Stampfers Monogramm verändert (vgl. auch die kleine Calvin-Münze, Haller No. 168, signiert „H 1555“). Nicht ungeschickt imitiert wurde Stampfer im XVIII. Jahrhundert von dem Züricher Münzmeister Hans Jakob Gessner (Zwingli, Bullinger).



Abb. 9. Fortuna. Von J. Stampfer. Basel, Slg. Brüderlin.

Nürnberg.

Zweites und drittes Viertel des sechzehnten Jahrhunderts.

Nürnberg 1525/26 und 1527 (Erman S. 27 ff.).

LITERATUR: s. Forrer unter Ludwig Krug; dazu: Hampe, Ratsverlässe I, No. 851. — Cahn in der Festschrift für Friedrich Schneider, Freiburg i. B. 1906, S. 164.

Wir geben die von Erman aufgestellte Liste der Arbeiten „Nürnberg 1525/26" um zwanzig Stück vermehrt und stellen sie unter stilistischen Gesichtspunkten in Gruppen zusammen, die die Entwicklung des Meisters darstellen.

I. Einseitige plaqueartige Stücke, das Porträt von vorn in Dreiviertelprofil, das Brustbild durchschneidet die Schrift und reicht bis zum Rande. 45—55 mm.

Bei den kleineren Stücken tritt der doppelte Linienkreis innerhalb der Schrift auf. Das E zeigt bisweilen die ältere Form Ɛ.

1525 Stefan Gabler. *Berlin. Nürnberg.*

1525 Sophie Gabler. *Paris*, C. d. M.

1525 Unbekannter, mit langem Schnurrbart und breitem Vollbart. MIT GOTZ HILF HINDVRCH: S M: ANNO MDXXV · *Paris*, Louvre.

1525 Unbekannter, ähnlicher Typus wie vorher. F: K(R?) HVRTTICH VND VNGESCHAFFEN: M: D:XXV: *Weimar*, Goethehaus. **Taf. IV, 2.**

1525 Sebastian Starcz. *Paris*, C. d. M. Trésor V, 7.

Eine Parallelreihe zu diesen bilden folgende Profilstücke (Profil von rechts):

1525 Paul Gerstner. *Berlin.*

1525 Georg Kornfaill. *London*, Victoria und Albert-Mus. **Taf. IV, 1.**

Als Gegenstück gearbeitet und zu einem Exemplar vereinigt, aber auch getrennt und einseitig:

1525 Kasimir von Brandenburg und
Susanna von Brandenburg. *Berlin.* Menadier 523.

1525 Unbekannte. TREV IST ALLER ERN WERT XVII : IAR IM : D : XXV · *Paris*, Éc. d. B. A. Kat. Felix 151.

Wie vorher, aber Umschrift vom Felde durch zwei Linienkreise getrennt. Die Schrift zierlicher, bisweilen dienen kleine Ranken und Rosetten als Interpunktionszeichen.

1525 Hedwig von Münsterberg. *Berlin*. *Nürnberg*. Menadier 531. Trésor XLV, 3.

1525 Wolf Keczel. *Berlin*. Lanna III, 942.

1525 Barbara Keczel. *Berlin*. Lanna III, 941.

1525 Kunz Schmirer. *Berlin*. (Holzmodell von sehr ähnlichem Typus ohne Schrift: *Eisenach*, Slg. Helferich. Kat. Bourgeois No. 1110).

Die letzten drei mit gebogenem Є, wie auf den Siegeln und oben S. 10 „Nürnberg 1522".

1525 Ambrosius Quez. *Paris*, Éc. d. B. A. *Basel*. *Nürnberg*. Trésor VI, 1.

1525 Georg Landgraf von Leuchtenberg. *Nürnberg*. *München*. Zeitschrift f. M. u. Med.-Kunde, Wien 1913, S. 309. **Taf. IV, 3.**

1525 Hans von Obernitz. *Leipzig*, Deutsche Ges. *Berlin*.

1525 (?) Nikolaus Kolb. Kat. Thewalt, No. 743.

1526 Sebastian von Rotenhan. *Berlin*. *Frankfurt*, Kunstgewerbe-Mus. Cahn, Metzler X, 57.

1526 Johann von Gutenberg. *Berlin*. Trésor VI, 8.

o. J. Michael von Mergentheim. *Berlin*.

1526 Konrad von Bibra (nicht 1525). Kat. Roeder (Hess 1898), 49.

1526 Anna Kolb. Interpunktion mit Rosetten. *Paris*, C. d. M. *Berlin*. *London*, Slg. Rosenheim.

o. J. Unbekannt. Weibl. Brustbild v. r. S. mit Hut und Haarnetz. *München* (Ausschnitt).

II. Mit dem Jahre 1526 beginnen dann die doppelseitigen Stücke, die eigentlichen Medaillen also, mit Wappen oder

Armaturen auf der Rückseite; letztere entweder als Waffenarrangements mit Panzer, Schild und Helm oder als antikische Trophäe gestaltet.

Die Umschrift der Vorderseite schliesst regelmässig mit der Altersangabe; die Jahrzahl ist auf der Rückseite angebracht, die meist eine deutsche oder lateinische Devise enthält.

Die Schrift behält denselben Charakter wie vorher mit dünnen Hasten und zugespitzten Winkeln, aber der Duktus wird regelmässiger und auch bei kleineren Formaten übersichtlicher. Eine Besonderheit der Schrift ist der Ersatz des D durch ein umgekehrtes G: ᗡ· Dieses findet sich mehrfach in der Gruppe I: Rotenhan, Gutenberg und Bibra (meist als Anfangsbuchstabe) und kehrt hier wieder bei Friedrich von Brandenburg (auf beiden Seiten), Clemens Volkamer (Rückseite), Abt Conrad Reutter.

Dazu kommt als weitere Eigentümlichkeit ein G von dieser Form: G (deutlich aus zwei Teilen zusammengesetzt); hier zuerst bei Felicitas und Leonhard von Egk (auf beiden Seiten). Diese scheinbar unwesentlichen Details hebe ich deshalb hervor, weil sie von Wichtigkeit sind für die Frage des Zusammenhangs mit der anschliessenden Entwicklungsreihe (Gebel).

Einen kleinen Komplex für sich bilden folgende Stücke mit rund abgeschnittenem Brustbild, das die Schrift nicht durchschneidet. Als Übergang zu der vorigen Gruppe kann die grosse einseitige Medaille Albrechts von Mainz gelten:

1526 Kardinal Albrecht von Mainz. Einseitig. Mm. 105. *Nürnberg*. Menadier 9.

1526 Derselbe. Mm. 44. *Berlin. Wien.* Menadier 10.

1526 Derselbe. Mm. 28. Menadier 11.

1525 Probst Friedrich von Brandenburg. *Wien. Berlin.* Menadier 575.

1526 Bischof Wilhelm von Strassburg. *Berlin. Kopenhagen. München. Strassburg,* Univ.-Bibl. — Engel u. Lehr, Taf. 26, 5. **Taf. IV. 8.**

1526 Leopold von Klitzing. *Wien. Weimar,* Goethehaus. Domanig, D. M. 74.

Als eine Gruppe für sich lassen sich weiter zusammenfassen folgende Stücke mit dreieckig abgeschrägt verlaufendem

Brustbild innerhalb eines doppelten Linienkreises; das Wappen der Rückseite von der Schrift meist durch einen feinen Perlkreis getrennt, statt des Wappens bisweilen Armaturen; letztere öfters in der antiken Form der Trophäe, der dann ein ebenso antikisch aufgefasster Porträtkopf mit blossem Hals auf der Vorderseite entspricht.

1526 Rotger auf der Burg (Nürnberger Goldschmied). *London*, Slg. Rosenheim. Einseitig. Brustbild unterbricht die Schrift (Übergangsstück). Burlington Club-Ausstellung LIV. 26. **Taf. IV, 6.**

1526 Bernhard Paumgartner. *Berlin.*

1526 Clemens Volkamer. *Berlin. Nürnberg. München.*

1526 Georg Keczel. *Berlin. München. Nürnberg.* Löbbecke 271.

1526 Christoph Kress. Rs.: TREW IN ALLEN Armaturen. *Berlin. München. London*, Victoria u. Albert-Mus. *Eisenach*, Slg. Helferich. Kat. Greene II, 37, Taf. II.

1526 Derselbe, kleiner. Rs. mit innerem Perlkreis. Das Stück zeigt zum ersten Male den bekannten Blattkranz als äussere Umrahmung, der dann in der folgenden (Gebel-) Gruppe die Regel wird. (Abbild. Kat. Hess, April 1905, No. 2070; vgl. Domanig, D. M. 76.)

1526 Hans Neukum. *Berlin. München. Gotha.* — Steinmodell: Lanna II, Taf. IV, 43. **Taf. IV, 7.**

1526 Derselbe, kleiner (MIT GLYMPF VND FVG). *Wien.* Domanig, D. M. 75. **Taf. IV, 10.**

1526 Sebald Staiber. *Berlin.*

1526 Georg Koetzler. *Berlin.* Trésor, VI, 7.

1526 Johann Jordan von Hertzheim. *Berlin. Paris*, C. d. M. *Neuchâtel.* Trésor V, 8.

1526 Lienhard Wickel. *Paris*, C. d. M. *London*, Slg. Oppenheimer. Trésor VI, 6. Lanna III, 949.

1526 Friedrich Behaim. *Nürnberg. Neuchâtel.* Steinmodell im Behaimschen Familienbesitz.

1526 Jakob Sturm. *München.* van Mieris II, 250.

1526 Johann Geuder. *Berlin. München. Eisenach.* Slg. Helferich. Lanna III, 913.

1526 Derselbe, kleiner. Mm. 28. *Berlin.* Lanna III, 914 15.

1526 Dietrich Wengk. *München.*

1527 Konrad Reutter, Abt von Kaisersheim. *Wien. München. London,* Slg. Oppenheimer. Victoria und Albert-Mus. (Salting). Domanig, D. M. 72.

1527 Bernhard Uttersy. *Wien.* Domanig, D. M. 73.

1527 Leonhard von Egk. *Berlin. München. London,* Slg. Rosenheim. Burlington Club-Ausstellung LIV, 27.

(1527) Felicitas von Egk. *Paris,* C. d. M. *München.* Trésor VIII, 2.

1527 Christoph Fürer. *Berlin. Stuttgart. Weimar,* Goethehaus. Lanna III, 948. Trésor VI, 4.

Den Schriftcharakter dieser Gruppe zeigen ferner zwei im Stil sonst isoliert stehende Stücke:

(1526) Johann Kleeberger. Brustb. mit nacktem Hals. Rs. Waffenarrangement. *München. Berlin* (vgl. auch das Steinmodell in *Berlin;* Zeitschr. f. Num. Bd. XIV, Taf. IV). **Taf. IV. 4 u. 4a.**

1526 Derselbe, kleiner. Rs. Schrift in 4 Zeilen, im Abschnitt Waffen. *Gotha. Nürnberg,* Slg. Merklein. 28. mm. **Taf. IV. 5 u. 5a.**

Das Relief ist von prägeartiger Flachheit; wahrscheinlich ist das kleinere Stück im Original geprägt gewesen. Johann Kleeberger wurde in demselben Jahre auch von Dürer gemalt, und zwar in sehr verwandter Auffassung, nämlich in antikem Zuschnitt als Medaillon mit medaillenartiger Umschrift; auch das kabbalistische Zeichen der Medaille fehlt dort nicht (*Wien,* Hofmuseum). Das Medaillenporträt dürfte auf einer Zeichnung von Dürer beruhen. Auch das flache Relief entspricht den Dürer-Medaillen.

Die Art unseres Meisters (um 1526) ahmt eine spätere Medaille nach (s. unten Neufarer):

1533 Ulrich Vischer. *Brüssel.*

Matthes Gebel (Erman S. 31 f.).

LITTERATUR: Hampe, Ratsverlässe I. 2212. — Derselbe, Festschrift des Vereins für Münzkunde, Nürnberg 1907, S. 37. — Julius Ebner, Frankfurter Münzzeitung 1908, S. 270 und 1909, S. 172 (vgl. Domanig ebenda, S. 499 und 521). — Domanig, Numism. Zeitschrift (Wien) 1908 (Bd. XLI), S. 167. — Gebert, Frankfurter Münzzeitung 1911, S. 235.

Ermans viel zu enge Vorstellung von diesem fruchtbarsten aller Medailleure ist bereits durch Hampe und Julius Ebner auf Grund von glücklichen literarischen Funden wesentlich erweitert worden.

An Hand einer alten Rechnungsnotiz konnte Hampe feststellen, dass die Medaille des Scheurl'schen Ehepaares von 1533, **Taf. V. 2 u. 2a**, Matthes Gebel zum Urheber hat. Wie Christoph Scheurl in seinem Rechnungsbuch vermerkt, hat er sich und sein Weib von Gebel „auf Silbergroschen abconterfetten lassen" und ihm 1 fl. dafür gezahlt. Gleichzeitig liess Scheurl von der Medaille seines verstorbenen Bruders Albrecht, datiert 1527, durch Gebel zwei Nachgüsse aus Silber herstellen, wofür er 1 h. 6 ₰ entrichtete. Das Silber gab er in Form von 7 Joachimstalern dazu. Die in mehreren Exemplaren nachweisbare Medaille des Scheurl'schen Paares gibt nun von dem stark unterschätzten Meister einen ungleich höheren Begriff als bisher. Sie erlaubt ferner die Anfänge seiner Tätigkeit erheblich früher, als bislang geschah, nämlich in das Jahr 1533 zu setzen. Aber auf Grund stilistischer Beobachtungen geht Hampe noch weiter zurück, nämlich bis 1526; im ganzen schreibt er Gebel eine Reihe von 76 Nürnberger Medaillen aus den Jahren 1526—1554 zu.

Die Medaille des Albrecht Scheurl von 1527, **Taf. V. 1**, lässt Hampe jedoch als „der Art Gebels durchaus fernstehend" beiseite, und ist geneigt, sie Ludwig Krug zuzuschreiben. Aber auch dieses Stück ist samt anderen stilistisch mit ihm verwandten, wie ich glaube, unbedenklich Matthes Gebel zuzuweisen. Wir greifen damit allerdings tief in das Gebiet ein, das die ältere Forschung für den Meister von 1525/26, den vermeintlichen Ludwig Krug, abgegrenzt hat. Ja, ich gehe noch weiter und halte die Möglichkeit für gegeben, dass die ganze Gruppe von 1525/26 (und 1527) dem Gebel angehört, dass wir in diesen guten Arbeiten lediglich eine Vorstufe, nämlich das Frühwerk des Künstlers zu erblicken haben.

Hierzu berechtigt uns eine zeitgenössische Briefstelle, auf die Ebner aufmerksam gemacht hat, ohne indes die vollen Konsequenzen daraus zu ziehen. Einem Brief des Tübinger Humanisten A. Rüttel an Willibald Pirckheimer vom 28. Mai 1530 entnehmen wir, dass das ausgezeichnete Medaillenporträt des alten Johannes Stöffler (Steinmodell in Wien), das für Domanig die letzte trügerische Stütze seiner Flötnertheorie bildete, **Taf. V, 6**, ebenfalls ein Werk Gebels ist. Rüttel wünscht, dass die projektierte Medaille dieselbe Grösse erhalte wie die Medaille Albrecht Dürers und von demselben Künstler hergestellt werde wie diese, nämlich von dem „statuarius Matheus" in Nürnberg. Hiernach kann an Gebels Autorschaft bezüglich der Dürer-Medaille von 1527/28 kein Zweifel sein. Stilistisch steht sie auf der gleichen Linie wie Albrecht Scheurl aus demselben Jahr und einige andere, die den Übergang darstellen von „Nürnberg 1525/26" zu der bisherigen Gebel-Reihe.

Zwar macht Hampe mit Recht darauf aufmerksam, dass sich in der Gruppe „1525/26" bereits im Jahr 1526 ein Umschwung in den Typen und in der Ausstattung vollziehe, den er mit dem Eintritt des jungen Gebel in die Werkstätte des Krug erklärt. Aber diese Wendung bedeutet keineswegs eine plötzliche Neuerung. Legt man neben die beiden Medaillen des Christoph Kress, welche Hampe (S. 7) für diese Stiländerung als Belege anführt, etwa die frühe Medaille des Georg Hermann (Domanig, D. M. 84), ferner das kleine Stück des Friedrich Behaim (**Taf. IV, 12**), Alexander Imhof, Hans Neukum, **Taf. IV, 11**, sämtlich 1527, ferner die späteren Arbeiten: Abt Pistorius von St. Aegidien (1528), Bartholomäus Schrenckh (1529), Johann Choler (1530), **Taf. IV, 9 u. 13**, so lehrt ein Vergleich, dass der Übergang nicht unvermittelt erfolgte, sondern dass ein langsamer Stilwechsel stattgefunden hat, ohne dass der Künstler in der Folge seine neuen Schrifttypen und die reichere, gefülltere Ausstattung als eine endgültige Lösung ansähe. Er greift vielmehr des öfteren noch auf seine ältere Manier von 1525/26 zurück, und selbst Arbeiten, die Hampe als sicher für Gebel in Anspruch nimmt, wie Pfalzgraf Philipp, **Taf. V, 3**, und dessen Gegenstück Ott Heinrich, beide 1528, weisen noch dieselben dünnen, spitzigen Charaktere auf wie die älteren Stücke von 1525/26 und 27. Auch jene individuellen Eigentümlichkeiten der Schrift, die wir oben bei den

frühsten Arbeiten von 1525/26 bemerkten, finden sich hier wieder, so das G auf der Medaille des Johann Choler (1530) und später noch auf den Pfälzer und Brandenburger Stücken (1531—35).

Die ausserordentliche Produktivität des Meisters steht im Einklang mit der langen Dauer seines Schaffens, das von 1525—1554 ununterbrochen zu belegen ist, also volle 30 Jahre umfasst. Schon 1523 wird Gebel in Nürnberg als Bürger aufgenommen, was doch wohl auf selbständige Tätigkeit hinweist. Wir dürfen darnach annehmen, dass er um 1500 geboren ist, möglicherweise als Sohn eines älteren Matthis Gebel aus Speier, der um 1470 in Wien als Stempelschneider an der Münze fungierte.

Die oben angezogene Briefstelle setzt voraus, dass der Künstler im Jahre des Reichstags, 1530, in Augsburg tätig war, wo sich seine Schritte mit denen Hagenauers und Weiditz' gekreuzt haben. Eine ganze Reihe von Augsburger Stücken, an der Spitze die Raymund Fugger-Medaille mit der nach Hagenauer kopierten Liberalitas-Rückseite zeigen, dass Rüttels Annahme, Gebel befinde sich in Augsburg, richtig war. 1533 wird er in der Nürnberger Goldschmiedordnung „offenbar als der Hauptrepräsentant der Medaillenkunst um jene Zeit" genannt. 1553 erlischt seine Tätigkeit, indes hat er noch bis 1574 gelebt.

Der Unterschied zwischen seinen ersten und letzten Arbeiten ist erheblich, aber er ist nicht grösser als bei anderen Medailleuren von ähnlich langer Schaffenszeit. Dazwischen liegen fast aus jedem Jahr eine stattliche Anzahl Arbeiten vor, die eine stetige Entwicklungsreihe bilden, und die merklichen Stilunterschiede der verschiedenen Perioden 1525—1528, 1528—1529, 1530, 1531, 1532—1533, 1533—1541, 1541—1554 zwanglos überbrücken. Ich halte, wie gesagt, die ganze Masse Nürnberger Medaillen jener Jahre in der Hauptsache für das Werk einer Hand, oder wenigstens einer Werkstätte, und selbst fühlbare Qualitätsunterschiede können mich in dieser Anschauung nicht beirren. Hängt doch die Sorgfalt und Güte der Arbeit nicht ausschliesslich von der Fähigkeit des Künstlers, sondern ebenso sehr von der Person des Bestellers, seiner sozialen Stellung und nicht zuletzt auch von seiner Zahlungsfähigkeit ab. So gewahren wir, dass die fürstlichen Medaillen, die Brandenburger und Pfälzer Reihen, unterschiedslos die feinste Aus-

führung aufweisen. Dasselbe ist der Fall bei grossen Herren wie den Fuggern oder Christoph Scheurl, der für sein und seiner Frauen Konterfei über hundert Mark (nach unserem Gelde) zahlen konnte, während kleine Leute mit derb und flüchtig zugeschnittenen Stücken vorlieb nehmen müssen.

Im ganzen verläuft die Entwicklung von 1525—54 durchaus konstant. Ein gewisser archaischer Manierismus, den man wohl als Rest der Gothik auffassen muss, bezeichnet die Gruppe 1525, 26 und 27. Brust- und Rückenpartie werden — im Anklang an tektonische Medaillons — stark betont oder, wo das kurze Brustbild auftritt, der Abschnitt abgekantet und an den Ecken zugespitzt. Die Tendenz der ganzen Silhouette ist eine spitzige, dünne, lineare. Die mit altertümlichen Charakteren durchsetzte Schrift ist relativ gross gehalten, ebenfalls ausgesprochen spitzlinear.

Mit dem Jahre 1527 treten die Renaissance-Elemente stärker hervor, zunächst in den reicher gehaltenen, heraldischen Rückseiten, den antikisierenden Waffenarrangements, in der Verwendung von Kränzen mit und ohne Banderolen, die an Stelle der früheren dünnen Linien- und Punktkreise treten. Die Schrift wird kleiner, gedrängter. Mit der Fürstenreihe von 1531 kulminiert diese Stilphase, deren Ziel vornehme Ausgeglichenheit ist. Eine reichere Schmuckwirkung wird namentlich bei Frauenbildnissen erstrebt, wofür die beiden badischen Stücke, Jakobaea und Margarethe, 1534, vielleicht die schönsten Beispiele sind.

Schon im Anfang der dreissiger Jahre macht sich daneben an einzelnen Punkten (vgl. Georg Ploed, 1532, **Taf. V, 9**) eine derbere, barockere Richtung geltend. Das Relief der Porträts wird herausgetrieben, die Form erscheint übermodelliert und namentlich bei Bart und Haar aufgelockert und zerrissen. Später wird selbst der Abschnitt des Brustbildes gespalten und ausgezackt. Die Wappenseiten erscheinen nicht weniger unruhig mit kompliziert verflochtenen Helmdecken. Als besonders charakteristisches Stück sei Anton Perrenot genannt, **Taf. V, 11 u. 11a.** Im kleinen Format bleibt dieser Barockstil der Medaille plump und derb (vgl. etwa die pommerischen Stücke von 1541 und 43); umso origineller, kräftiger und frischer wirkt seine dekorative Eigenschaft in grösserem Durchmesser. Die ansehnlichen Stücke

von 1511, an die sich dann 1513 Leonhard Eck, **Taf. V. 12.** würdig anreiht, gehören zum Besten der ganzen Gruppe.

Wir geben im folgenden Hampes Liste, die 78 Stück umfasst und inzwischen von Ebner um weitere 8, von Regling (Kat. Lanna III) sodann um 18 Stücke vermehrt wurde, vervollständigt in chronologischer Folge: im ganzen 273 Stück, die Jahre 1526—1551 umfassend. Wir lassen hierbei die Frage, ob sich innerhalb der Gruppe einzelne stilistisch-individuelle Züge, etwa die Hand von Gehilfen, nachweisen lassen, als zunächst ohne Belang beiseite. Auch die Streitfrage, ob die Initialen H F auf der Rückseite der Hans Haider-Medaille einen Künstler bezeichnen oder, was mir jetzt wahrscheinlicher ist, die Devise zu dem Wappen, neben dem sie angebracht sind, kann hier unberührt bleiben, da es sich allenfalls nur um den Verfertiger der Wappenrückseite handeln könnte. Nur die Arbeiten des dunklen Monogrammisten · L · versuchen wir auszuscheiden, nachdem Julius Ebner die Besonderheit von dessen Stil zu kennzeichnen sich bemüht hat.

Bevor wir an eine Zusammenstellung von Gebels Gesamtwerk gehen, seien diejenigen Stücke eigens aufgeführt, die entweder durch archivalische Belege oder durch die Signatur M G als seine Arbeiten gesichert sind und als Anhaltspunkte für die Aufstellung der Liste zu dienen haben: Albrecht Dürer, 1527 und 1528; Johann Stöffler, 1530/31; Chr. und Kath. Scheurl, 1533.

Vom Reichstag in Augsburg, 1530. Folgende auf Medaillen unserer Gruppe dargestellten Personen sind 1530 in Augsburg nachweisbar: Raymund Fugger („Liberalitas“ und Wappen), Karl V. (FVNDATORI·QVIETIS), Sigmund Seppel, Georg Loxan, Hans Haider und Heinrich Ribisch.

Gewiss gehört hierher auch die 1531 datierte Medaille der drei Fugger'schen Faktoren Hermann, Mair und Ribisch. Ferner: Georg Hermann allein (die Jahrzahl MDXXIX ursprünglich MDXXX). In enger Verbindung mit dem Hause Fugger steht auch: Stefan Kisling „Viennensis“, sei es, dass er identisch ist mit dem Fugger'schen Faktor dieses Namens oder mit dessen gleichnamigem Sohn (Jansen, Fugger d. R., S. 68). Andere beim Augsburger Reichstag anwesende Personen s. unten.

Hierzu kommen folgende signierte Stücke (M G): Georg Schillink, 1539; Georg von Embs, 1542; Hans Löffelholz, 1543; Jakob Seisneckher, 1543; Augustin Hirschvogel, 1543; Ulrich Starck, 1543; Florian Griespeck, 1543; Philipp I. von Pommern, 1543; Ph. Hermann, 1543; Johann van der Aa, 1543; Leopold Heyperger, 1543; Hans Holzer, o. J.

I.

Die Gruppe I steht in engem Zusammenhang mit den entwickelteren Arbeiten von 1525/26. Bei grösseren Stücken ist Schrift und Ausstattung dieselbe wie dort, doch schneidet das Brustbild nicht in dreieckiger Form, sondern in geschwungener Linie ab. Die Silhouette ist vereinfacht, der Kopf besser ins Zentrum gerückt und nicht mehr von Linienkreisen eingerahmt. Dagegen wird das Arrangement der Rückseite mit Wappen und Armaturen, die von der Schrift durch einen feinen Perlkreis abgegrenzt sind, beibehalten. Daneben tritt ein doppelter Laubkranz auf, der die Schrift einrahmt. Er wird in der Folge beibehalten, doch bisweilen, zumal bei kleineren Stücken auch wieder durch den Perlkreis ersetzt, so dass es nicht angängig ist, dieses äussere Ziermotiv als stilistisches Kriterium eines besonderen Meisters zu betrachten („Meister mit dem Randkranz", s. Katalog Löbbecke, Hirsch 1908, S. 34). Als Übergangsstück figuriert:

1526 Christoph Kress. Das Brustbild, kurz abgeschnitten, aber dreieckig abgeschrägt, ist identisch mit der Vs. der Kress-Medaille des Meisters von 1525/26 (oben S. 74) Rs. Randkranz, sowie innerer Kranz! *Berlin. München.* Lanna III, 946.

1526 Derselbe, ähnlich, aber kleiner; Brustbild mit geschweiftem Abschnitt. Rs. wie vorher. *Berlin. Wien. London,* Slg. Rosenheim. Kat. Itzinger No. 253.

Das kleine Stück zeigt den Randkranz, der mit Recht als Kennzeichen der Gebelgruppe überhaupt bezeichnet wurde (Hampe S. 40), auch auf der Vs. Indessen ist zu bemerken, dass das Miniaturstück des Christoph Kress vom „Meister von 1525/26" (Vs. eckig abgeschnittenes Brustbild und innerer Perlkreis) auf der Rs. diesen Randkranz bereits ausgeprägt aufweist (Abbild.

in Kat. Hess, April 1905, No. 2070; vgl. Domanig, D. M. 76). Der Übergang setzt also, wie wir sehen, keineswegs einen neuen Meister voraus.

1526 Friedrich Behaim. Rs. Armaturen und Perlkreis. *Berlin. München.* **Taf. IV, 12.**

1527 Albrecht Dürer. Rs. Wappen, Perlkreis. Interpunktion mit Rosetten wie oben Anna Kolb. Helmdecke aufgelöst wie oben Bernhard Paumgartner. Löbbecke 272.

1527 Albrecht Scheuerl. Rs. mit Perlkreis, Helmdecke wie oben Clemens Volckamer, Georg Tetzel usw. *Berlin.* Kat. Hess, April 1905, 2166. **Taf. V, 1.**

Ferner eine Reihe kleinerer Stücke, sämtlich mit Perlkreis auf der Rs. wie oben Kress und Behaim.

1527 Hans Neukum. *Berlin.* **Taf. IV, 11.**

1527 Alexander Imhof. *Paris,* Éc. d. B. A. *Berlin.*

1527 Ulrich Starck. *Berlin.*

Lehrreich ist der Vergleich der Porträts dieser Reihe mit denselben Dargestellten in der vorhergehenden Gruppe: Behaim, Kress und Neukum, s. **Taf. IV, 7 u. 10.** Die Silhouette vereinfacht sich, das Detail wird reicher und auch auf der Rs. zeigt sich bei gleichbleibendem Arrangement die Tendenz auf reichere Wirkung mit kräftigerem Relief.

1527 Kasimir und Susanna von Brandenburg. Vs. aussen Perlkreis wie oben, Rs. Blattkranz ausser- und innerhalb der Schrift. *Berlin. München. London,* Vict. u. Albert-Mus. Menadier 522.

Hier zum erstenmal Doppelbildnis, wie später Ulrich und Katharina Starck, Ulpian und Apollonia Moser, Ottheinrich und Susanna (1530), Georg und Aemilia von Brandenburg (1531), Albrecht und Dorothea von Brandenburg und unbekanntes Ehepaar (siehe unten).

1527 Georg Hermann. Brustbild mit Hut, abweichend im Stil, beiderseitig Randkranz, reiches Waffenarrangement. *Berlin. Wien.* Domanig, D. M. 84.

1528 Albrecht Dürer, Sterbemedaille. Löbbecke 273. Vs. und Rs. stilistisch nicht zu trennen. Hier zum erstenmal der breite Kranz als Einrahmung für Bild und Schrift der Rs. Ebenso

in der Folge: Georg Hermann (1529), Martin Geuder (1528), Geuder (o. J)., ferner Karl V. (1530), Jacobaea von Bayern und Margarethe von Baden (1534), Abt Johann von Heilsbronn (1536), Elisabeth Federmann (1542); in kräftigerer Stilisierung: Anton Perrenot (1541) und Leonhard Egk (1543).

(1528) Abt Friedrich Pistorius von St. Aegidien. *London*, Brit. Mus. Trésor XIII, 5. Interpunktion mit Rosetten wie Dürer (1527/28).

1528 Peter Obermaier. *Berlin. Budapest.* Vs. und Rs. äusserer Perlkreis. Rs. Schrift, darunter Schild und Helm wie oben Joh. Jordan von Herzheim (1526). *Berlin. Leipzig*, Deutsche Gesellschaft.

1528 Georg Hofmann. *Nürnberg. Wien.* Lanna III, 961.

1528 Martin Geuder. *München. Berlin. Wien. London*, Slg. Rosenheim. Domanig, D. M. 93.

II.

Eine eng zusammengehörige Gruppe (II) mit übereinstimmend stilisierten Wappen, analog formulierten Umschriften und konformer Schrift bilden folgende Fürstenmedaillen aus dem Jahre 1528:

1528 Friedrich der Alte von Brandenburg. *Berlin. Dresden.* Menadier 520.

1528 Ottheinrich von der Pfalz. Brustbild geharnischt. Rs. DOMI · EST · QVOD etc. *München. Berlin.*

(1528) Derselbe, ebenso, kleiner, einseitig. *München.*

1528 Philipp von der Pfalz. Brustbild geharnischt. Rs. ECIAM · SI · OCCIDERIT etc. *München. Darmstadt.* Trésor IX, 5. **Taf. V, 3.**

1528 Ottheinrich von der Pfalz. Rs. TV · DOMINE · etc. *München. Berlin.*

1528 Philipp von der Pfalz. Rs. FACIEM · TV · etc. *München.* Lanna III, 831.

1528 Ottheinrich und Philipp. Doppelbildnis. Rs. Wappen mit doppeltem Blattkranz. *München. Neuburg a. D.* Aukt. Merzbacher 1914, No. 62.

Ferner mit innerem Perlkreis auf der Rs.:

1528 Castulus Fugger. *Wien. München.* Lanna III, 959.

1528 Christoph Tetzel. *Berlin. München*, Slg. v. Frauendorfer. *London*, Slg. Rosenheim. Trésor XLVI, 7.

o. J. Melchior Pfinzing. Rs. VANITAS · VANITATVM: figürlich. *Berlin.* Ztschr. f. Num. (Berlin) XI, Taf. VII, 4.

o. J. Reinhard, Graf von Hanau. Figürliche Rs. *München.* Suchier, Hanau, Taf. VI, 176.

o. J. (1528–1530) Christoph Singer. *Paris*, Éc. d. B. A.

Ferner mit innerem Perlkreis auf der Rs. wie vorher:

1529 Bartholomäus Schrenekh. Rs. ganz flach, im Stile 1525/26. *München.* **Taf. IV, 9.**

1529 Nicolaus Gentillis. *London*, Brit. Mus.

1529 Hans Neukum. (VNVERGOLTEN · IST · NIT · VERSAGT) *München. London*, Brit. Mus.

1529 Stephan Stainper. Vs. mit Perlrand. *Berlin. München.*

1529 Georg Cataneus Ventus. Vs. Perlrand. Rs. Perlrand undeutlich. *Berlin. London*, Slg. Rosenheim. Burlington Club-Ausst. Taf. LIV, 30. Lanna III, 965.

1529 Georg Hermann. Brustbild mit Drahthaube. Rs. FVNGENDO · CONSVMOR · Brennendes Licht. Waffen. Das Ganze in Blattkranz mit Schnüren. Vs. mit Perlrand. *Berlin. Wien. München. Basel*, Slg. Brüderlin. Allgäuer Geschichtsfreund 1893, VII, 3. (Die Rückseite wurde 8 Jahre später von Hans Kels kopiert.)

1529 Derselbe, ebenso, aber Rs. mit SOLI · DEO · CONFIDE und Waffen wie oben. *München. Paris*, C. d. M. Löbbecke 275. Domanig, D. M. 85.

1529 Derselbe. Brustbild barhaupt. Rs. wie vorher. Vs. mit Blattkranz aussen. *Berlin. Stockholm. London*, Victoria u. Albert-Mus. Allgäuer Geschichtsfreund 1893, VII, 5.

Von hier ab wird der Blattkranz als äussere Randbegrenzung die Regel. Wir dürfen daher eine Reihe von undatierten Stücken, die diese Ausstattung nicht zeigen, in die Zeit vor 1530 setzen:

o. J. Albrecht von Preussen. *Wien. Dresden.* Menadier 518 (vgl. unten schriftloses Steinmodell). Das Stück steht in der Schrift sowie in der flachen Relief-

behandlung etwas isoliert: zweifelhaft, ob hierher gehörig. Vielleicht rührt die Ausführung von dem Nürnberger Goldschmied Arnold Wenck her, der 1531 „konterfeide“ für Albrecht verarbeitet.

o. J. Albrecht von Preussen, geharnischtes Brustbild, und Dorothea, seine Frau. An der Stelle der Schrift ringsum laufendes Band. Steinmodell in *London*, Victoria u. Albert-Mus. Burlington Club-Ausst. Taf. L, 20.

o. J. Geuder. REMEDIVM · INIVRIAE · CONTEMPTVS Rs. TRIBVLATIO · TOLERANTIA · INVIDIA · SPES · *Berlin. München. London*, Victoria u. Albert-Mus. Lanna III, 995.

o. J. Derselbe. Rs. Helm und Schild der Familie Geuder mit Kranzeinfassung wie Dürer 1528. *Paris*, Éc. d. B. A. *London*, Victoria u. Albert-Mus.

o. J. Daniel Stibarus. *Nürnberg. Würzburg*, Univ.-Slg.

o. J. Unbekannt, Bernhard .... (unleserlich). *London*, Brit. Mus. Thonform.

o. J. Georg Thum. *Berlin.*

o. J. Nicolaus Kerbler. *Wien.*

o. J. Marx Rechlinger. *Paris*, Slg. Dreyfus.

Alle folgenden Stücke zeigen auf Vs. und Rs. den Randkranz mehr oder minder deutlich:

1529 Jakob Heller v. d. Haimen. *Berlin. London*, Victoria u. Albert-Mus. Lanna III, 963.

1529 Amicus Taegius. Rs. Kind auf Schildkröte in Landschaft. *München*, Slg. v. Frauendorfer. *London*, Victoria u. Albert-Mus. Steinmodell in *Berlin*. Löbbecke 276.

o. J. Derselbe. Rs. Wappen und Frauenfigur. *München. London*, Brit. und Victoria u. Albert-Mus.

o. J. Derselbe, klein. Figur mit Urne. (Sterbemedaille.) *München.*

1529 Gervicus Blaarer, Abt von Weingarten. Rs. Wappen u. Abtstab im Felde; ohne Einrahmung. *Berlin. München. Stuttgart. Paris*, C. d. M. In München 2 Varietäten. Löbbecke 364.

1529 Hieronymus Holzschuher. *Berlin. Wien. London.* Slg. Rosenheim. Domanig, D. M. 89. Die Vs. der Medaille existiert dreimal in Steinmodellen, die indes in der Anordnung der Schrift und in der Zeichnung von dieser abweichen. Die Stücke sind daher als falsch zu bezeichnen. Das echte Steinmodell zu der Medaille im Münzkabinett *München.*

III.

Auf dem Reichstag in Augsburg entstanden:

1530 Karl V. Rs. FVNDATORI QVIETIS in Kranz mit Schnüren. *Berlin. Paris* und sonst. Lanna III, 589.*)

o. J. Kaiserin Isabella, Gemahlin Karls V. Wilmersdörffer I, Taf. II, No. 33 (verbunden mit dem vorigen).

o. J. Georg Loxan. Rs. Trophäe. *Berlin. Wien. Paris.* Domanig, D. M. 91. Lanna III, 997.

o. J. Derselbe, kleiner. Rs. Knabe mit Pferd. *Wien.* Lanna III, 996. Bergmann IX, 35.

1530 1(?) Derselbe. Rs. Zweigespann auf dem Meere. *Wien.* Bergmann IX, 36.

— Derselbe. Rs. Weibliche Figur. Böhm. Privatmünzen XXIX, 218.

1530 Raymund Fugger. Rs. Liberalitas nach Hagenauer. *Berlin. Wien* usw. Domanig, D. M. 82.

1530 Derselbe. Rs. Armaturen. *Berlin.* Löbbecke 279.

1530 Derselbe, klein. *Berlin. München* usw. Slg. Pogge No. 1117.

1530 Heinrich Ribisch. *Breslau.* Friedensburg u. Seger 3981 u. 82.

1530 Lorenz Truchsess von Pommersfelden. Rs. Schrifttafel. *Berlin. München. Gotha. London,* Brit. Mus. Lange, Peter Flötner, Taf. Vc.

*) Auf dieser Medaille fusst das schöne Buchsmedaillon, 1533, im Berliner Museum (Vöge 145), das einem, zwar bereits von Stetten genannten, aktenmässig und sonst aber völlig unbekannten Hans Nell zugeschrieben wird. Ein Hans Nell aus Speyer, der von einer Weiditz'schen Medaille bekannt ist (s. oben S. 34), war seines Zeichens Leinweber. Vielleicht liegt eine falsche Lesung des betr. Aktenstücks vor, und Hans Nell, der als Freund der Fugger gewiss auf der „Kaiserischen" Seite stand, war der Besteller des fraglichen Stückes.

1530 Derselbe. Rs. Buch mit 6 Siegeln. *Gotha.* Heraeus I, 37.

1530 Derselbe. Rs. Korb. *Darmstadt.* Heraeus I, 38.

1530 Derselbe, kleiner. *Würzburg,* Museum. *Budapest,* Mus. Rath. Num. Közl. 1910. Taf. II. 3.

(1530?) Heinrich Truchsess von Pommersfelden. *München. Würzburg,* Museum. *Budapest,* Mus. Rath. a. a. O. 4.

1530 Johann Choler. Rs. Caduceus. *München. Augsburg.* In der Umschrift der Vs. G. **Taf. IV, 13.**

1530 Ulpian und Apollonia Moser. *Wien. München.* Domanig, D. M. 107.

1530 Gervicus Blaarer von Wartensee, klein. Wappen wie oben. *Wien, Weimar,* Goethehaus, *Dresden.* Domanig, D. M. 98.

1530 Hans Haider, Augsburger. Rs. Im Felde HF. *Nürnberg.* Löbbecke 280. (Von Gebert dem Hieronymus Formschneider zugeschrieben.)

1530 Sigismund Seppel. *München. Paris,* Éc. d. B. A.

Vielleicht auf dem Reichstage entstanden auch folgende:

1530 Stephan Kisling aus Wien. *Wien. London,* Brit. Mus.

1530 Vitus Chuni. *Stuttgart.* Ebner, Ausstellungskat. 1909, No. 32.

o. J. Stephan Denigro. *Budapest,* Mus. Rath. Numizmatikai Közlöny 1910, Taf. III. 16.

1530 Willibald Pirckheimer. *Berlin. Gotha.* Lanna III,970.

Wieder in Nürnberg:

1530 Michael Hess. *Berlin. Dresden.* Lanna III, 969.

(1530) Hans Maslitzer. *Nürnberg.*

1530 Antonius Cataneus Ventus und Margarethe seine Frau. *Berlin.*

1530 Unbekannter. Vs. HIN IST HIN Rs. MIT AIM LEICHTEN FIESLEN Rs. Bacchantin, Nachbildung einer Gemme. *München.*

1530 (1531) Johannes Stöffler. Steinmodell in *Wien.* Domanig, D. M. 80. Vgl. oben S. 77.

Ferner folgende pfälzische Medaillen, Vs. mit kleiner, bisweilen minutiöser Schrift, Rs. entsprechend der Reihe von 1528:

1530 Ottheinrich und Susanna, Doppelporträt. *München. Gotha.*

1530 Otto Heinrich. Löwe mit Wappenschilden. *München. Wien. London,* Victoria u. Albert-Mus.

1530 Susanna von der Pfalz. Rs. DOMI·EST·QVOD etc. *München. Berlin.*

1530 Dieselbe. Rs. SALVVM·ME·FAC· *München. Heidelberg.*

1530 Dieselbe. Brustbild v. l. S. *München.* (Meister ·L?)

IV.

Im folgenden Jahre 1531 ist der Meister für die pfälzischen Höfe in Neuburg a. D. und Amberg beschäftigt. Die Serie dieser pfälzischen Stücke zeichnet sich wie die vorher aufgeführten durch besondere Finesse der Arbeit und schöne figürliche Rückseiten aus:

1531 Ottheinrich von der Pfalz. Rs. Spes in einem Kahn in landschaftlicher Umgebung, oben Hand Gottes in Wolken; darunter Schrift und Jahrzahl. In der Umschrift der Vs. G (gracia). **Taf. V. 4.** *München. Berlin.*

1531 Pfalzgraf Philipp. Geharnischtes Brustbild. Rs. Spes wie vorher. *München.* **Taf. V. 5.**

1531 Ottheinrich von der Pfalz. Rs. Poseidon auf Zweigespann im Meere. *Berlin. München.* Rs. vgl. Loxan-Medaille oben S. 86.

o. J. Derselbe, klein. Kopf ohne Schrift in Kranz. *München.* Erbstein 219.

1531 Pfalzgraf Friedrich. Rs. Spes sitzend in Landschaft, oben Hand Gottes in Wolken. *Wien.* Domanig, D. M. 86.

Dasselbe Motiv in veränderter Zeichnung kommt auf einer anderen Medaille Friedrichs II. von abweichendem Stil vom Jahre 1530 vor (s. unten S. 108.

1531 Pfalzgraf Philipp. Rs. Schrift. *Petersburg. Gotha.* Der Kopf mit blossem Hals von gemmenartiger Feinheit.

1531 Christoph Plöd. Rs. Sitzende Spes wie oben. *London*, Victoria u. Albert-Mus.

(1531) Derselbe, kleiner. Rs. Doppelwappen mit drapierter Helmdecke. *Leipzig*, Deutsche Ges.

o. J. Plöd'sches Doppelwappen (l. steigender Panther, r. geteilt, oben diagonalgestreift, unten Mohrenkopf). Steinmodell in *Berlin*.

1531 Dietrich Schwarz. *Neuchâtel. Nürnberg.*

1531 Bartholomäus Schrenckh. Kopf mit Lorbeerkranz. *Berlin. München.* Lanna III, 976.

1531 Augustin Forenberger. *Berlin. Paris. Weimar*, Goethehaus. Gutekunst (Kat. Hirsch 1910), 226.

1531 Ribisch, Hermann u. Maier. Domanig, D. M. 716. Lanna III, 971.

1531 Ulrich u. Katharina Starck. Doppelbildnis. *Berlin.*

1531 Johann Neudörfer. *Berlin. Wien. London*, Slg. Oppenheimer. Domanig, D. M. 97.

1531 Seifridt Pfinzing. Rs. Trophäe. *Berlin. München.* Kat. Merzb. 1914, No. 61.

1531 Ursula Pfinzing. *München.* Steinmodell in *Berlin.*

1531 Elisabeth Peringsdorfer. *Leipzig*, Deutsche Ges.

1531 Konrad Maier. *Berlin. Wien. Paris*, C. d. M. Domanig, D. M. 90.

1531 Wilhelm Schmidmayr. *Berlin.* Steinmodell in *Braunschweig.* Lange, Flötner Taf. IV c.

V.

Im Jahre 1532 arbeitete der Künstler ausser der effektvollen Enface-Medaille Ottheinrichs eine Reihe von Fürstenmedaillen für die Höfe von Sachsen, Braunschweig und Pommern.

1532 Otto Heinrich von der Pfalz. Rs. Spes, Tribulatio etc. in Rahmen. *Berlin. München. Wien.* Domanig, D. M. 88.

1532 Johann Friedrich von Sachsen. *Dresden. Wien.* Domanig, D. M. 96. Erbstein 266. Ähnlich mit anderer Rs. *Dresden.* Löbbecke 278.

o. J. Derselbe, grösser. *München.* Lanna III, 874.

Sichtlich von derselben Hand, aber später, auch die Medaille des Kurfürsten mit dem Schwert. Lanna III, 873.

1532 Franz von Braunschweig-Gifhorn. Rs. Aufgelöste Helmdecke wie vorher. *Berlin. Coburg. Gotha.* Lanna III, 900. Ein als Anhänger mit Kette gefasstes und schön emailliertes Goldexemplar (*Braunschweig*, Slg. Bohlmann) zeigt am Abschnitt des Brustbildes ein eingraviertes, aus M und P zusammengesetztes Monogramm mit einpunzierter Interpunktion. Es bezeichnet offenbar den Goldschmied, der den Anhänger hergestellt hat.

1532 Martin Geuder. *Berlin* (Stein). *Stockholm.*

1532 Jakob Muffel. Auf der Rs. Trophäe, in der Umschrift K · S · *München.* Steinmodell in *Berlin.* Löbbecke 284.

1532 Georg Plöd. Figürliche Rs. *Berlin. Leipzig,* Deutsche Gesellschaft. **Taf. V. 9.**

1532 Georg von Harstal. *München.*

1532 Martin Pfinzing. Steinmodell in *London,* Vict. und Alb.-Mus. Löbbecke 285. **Taf. V. 8.**

1532 Ambrosius Breus. *Berlin.*

1532 Johann Fernberger von Eggenberg. Doppelbildnis Fernbergers und seines kleinen Sohnes. *München.* Steinmodell in Slg. Figdor, *Wien.* Löbbecke 286.

o. J. (ca. 1532) Jörg Hofmann. Steinmodell in *Berlin.*

o. J. (ca. 1532) Tilmann von Bremen *Paris,* Éc. d. B. A.

o. J. (ca. 1532) Unbekannter. Brustbild v. r. S., barhaupt, mit geteiltem Bart, Halskette. Steinmodell in *Berlin.*

1533 Christian und Katharina Scheuerl. *Berlin.* Steinmodell der letzteren in *Berlin.* (Die Schreibung Katharina mit Ch findet sich analog bei Chatharina Loxan; vgl. Choler). **Taf. V. 2 u. 2a.**

1533 Hieronymus Fuchs. *Weimar,* Goethehaus.

1533 Johannes Geuder. *Gotha. Wien. Paris,* C. d. M. Domanig, D. M. 92.

1533 Simon von Zedwitz. *London,* Vict. und Albert-Museum.

1533 Ludwig Bergonz. *Berlin. Paris,* Éc. d. B. A.

VI.

o. J. (ca. 1533) Barbara Hauczenbergerin. *Leipzig*, Deutsche Gesellschaft.

o. J. (ca. 1533) Unbekannt. L · F · I · G · Doppelbildnis eines Ehepaares. Im Handel.

Hieran schliesst sich eine durch kräftiges Relief, äussere Ausstattung, übereinstimmende Heraldik und Durchmesser als Serie charakterisierte Reihe von Brandenburger Medaillen:

1533 Friedrich der Jüngere. *München*, Slg. Wilmersdörffer. *Dresden*. Menadier 576.

1533 Derselbe, ebenso, kleiner. Menadier 577.
Bei beiden auf der Vs. C¬RACIA · (Meister · L · ?).

1534 Georg und Aemilia von Brandenburg. *München*, Slg. Wilmersdörffer, *Gotha*. *Dresden*. Menadier 532.

1534 Aemilia von Brandenburg. *Berlin*. Friedensburg u. Seger 3194. Menadier 533.

1534 Dieselbe, kleiner. *Nürnberg*. Var. in *Dresden*.

1534 Albrecht Alcibiades von Brandenburg. *Berlin*. Steinmodell ebenda. Menadier 526.

1534 Markgraf Georg von Brandenburg. *Berlin*. Menadier 530.

1534 Derselbe, kleiner. *Dresden*. Rs. dazu Aemilia wie oben, kleiner. Friedensburg u. Seger 3191.

1534 Ludwig Holzschuher. *München*. *London*, Slg. Rosenheim. Steinmodell der Vs. in *Berlin*. Burlington Club-Ausstellung S. 148, 39.

1534 Joachim Gundelfinger. *Berlin*.

1534 Konrad Müller. Mit abweichend stilisiertem Wappen. *Berlin*.

1534 Johann Birnesser. *Wien*.

1534 Jobst Truchsess von Wetzhausen. *Würzburg*, Museum. *Paris*. *Budapest*, Mus. Rath. Num. Közl. 1910, Taf. III. 5a u. Taf. II. 5b.

1534 Margarethe von Baden. *Wien*. Domanig, D. M. 108 (Meister · L · ?).

1534 Jakobäa von Bayern. *München*. Erbstein 187 (Meister · L · ?).

1535 Dieselbe, kleiner. Frkft. Münzztg. 1909, Taf. 62, 5.

1534 Mechtildis von Bayern. *München.* (Meister · L · ?)

1535 Wilhelm IV. von Bayern. *Nürnberg.* Gesamth. Wittelsb. 255. (Meister · L · ?)

1535 Ludwig X. von Bayern-Landshut. *München.* Löbbecke 287. (Meister · L · ?)

1535 Friedrich von der Pfalz. Vs. Victoria mit Schwert über Landschaft. *München.*

o. J. Derselbe. Brustbild v. r. S., ähnlich wie vorher. An Stelle der Schrift erhöhter Rand. Steinmodell, unfertig, in *London*, Victoria u. Albert-Mus. Abgebildet Mitt. d. B. N. G. 1908/9 (Bd. XXVI/XXVII), S. 12, Abb. 8.

1535 Ludwig V. von der Pfalz. Rs. 3 Wappenschilde. *München.* Heraeus 44, 1.

(1535) Otto Heinrich von der Pfalz. *München. St. Petersburg.* In der Umschrift der Vs.

1535 Chatharina Loxan. Rs. Wappenschild. *Wien. Berlin.* Domanig, D. M. 109. (Meister · L · ?)

1535 Wilhelm Weidolt. *Berlin. München,* Slg. v. Frauendorfer. Gutekunst (Kat. Hirsch 1910), No. 230.

1535 H · T · von Holstein. Köhler XIII, 161.

o. J. (ca. 1535) Unbekannter, barhaupt mit kurzem Bart, Brustbild in Kranz, schriftlos. *Paris,* Éc. d. B. A. (vgl. unten Walbrunn).

o. J. (1535—1540) Johann Braun. *Nürnberg.*

o. J. (1535—1540) Konrad von Bemelberg. *Berlin.*

(1536) Barbara Welserin. Rs. Wappen: MEIN TROST ZV GOTT etc. Aukt. Gutekunst (Stuttgart 1885), No. 2040. Bernhart, Mitt. d. Bayer. Num. Ges. 1912 (Bd. XXX), S. 110, Taf. I, No. 19. (Meister · L · ?)

1536 Dieselbe, verbunden mit Hans Welser. *München. London,* Victoria u. Albert-Mus. Bernhart, ebenda No. 18.

1536 Hans Welser. Einseitig. *Neuchâtel.*

1536 Georg Winckler. Steinmodell der Vs. in *Paris,* der Rs. in *München.* Lanna II, 26. Als Medaille, *Paris,* Éc. d. B. A.

1536 Clemens Volkamer. *Berlin. London,* Victoria u. Albert-Mus. — Numizm. Közlöny 1910, S. 108, 6. (Meister · L · ?)

1536 Stephan Praun. *London,* Slg. Rosenheim. *Paris,* Éc. d. B. A. Steinmodell in *Berlin.* Erbstein I, 410.

(1536) Margarethe Praun. *Brüssel.* Steinmodell in *Berlin.*

1536 Katharina Holzschuher, Frau des Ludwig (siehe oben). Steinmodell der Vs. in *Berlin. Paris.*

1536 Lienhard Hofmann. *Berlin.* Lanna III, 979.

1536 Abt Johann Schopper von Heilsbronn. Rs. Schrift in Kranz mit Schnüren. *Berlin. München,* Slg. Wilmersdörffer. *Nürnberg.*

1536 Derselbe, kleiner. *Nürnberg.*

1536 Florian Griespeck, Vs. INVIA VIRTVTI etc. Rs. Drei Kämpfende. Am Ende der Umschrift I · M · (siehe oben Jakob Muffel). *Berlin. Wien.* Böhm. Privatm. XIII. 92.

1536 Unbekannter. OMNIA · TERRENA · etc. *Nürnberg. München.*

1536 Sigmund Pfinzing. *Wien. Nürnberg.* (Meister · L · ?)

1537 Dorothea von der Pfalz. *München.* Lanna III, 834. (Meister · L · ?)

1537 Bartholomäus Haller. *Berlin. München* usw. Lanna III, 994. Var. s. Cahn, Festschrift, 1903, Taf. VIII, 7.

1537 Hans Haller. *Nürnberg. Paris,* Éc. d. B. A.

1537 Arnold Wenck (Goldschmied). Rs. Wappen wie oben Christoph Ploed (klein). *Paris. London,* Victoria u. Albert-Mus.

1537 Nicolaus Wenck, mit dem vorigen verbunden. *Berlin.* Lanna III, 983.

1537 Hans Eisen. Rs. Wappen mit drapierter Helmdecke, wie oben Christ. Ploed u. A. Wenck. *Berlin. Nürnberg.*

1537 Daniel Schilling. *London,* Victoria u. Albert-Mus.

1537 Hans Loczke (Poczke). *Paris,* Éc. d. B. A.

1537 Johannes Ulstat. *München. Nürnberg.*

1537 Wolfgang Hopf. *Budapest,* Museum Rath. Numizm. Közlöny 1910, S. 109, Taf. III. 9.

1537 Hans Puchner. Lanna III, 982. Steinmodell der Vs. in *Berlin.*

1537 Wolf Pesler. *Berlin.* Lanna III, 981.

1537 Unbekannter. SEINS · ALTARS · (sic) XXXXV · IM · IAR · MDXXXVII Im Handel.

o. J. (ca. 1537) Meinhard von Walbrunn. Erbstein I, 131.

1538 Sigismund von Polen. *Paris.* Trésor XIII, 4. (Meister · L · ?)

1538 Christoph Tetzel. Brustb. mit Draperie. Rs. Drapiertes Wappen wie oben. *Berlin. Nürnberg. Weimar,* Goethehaus. *Paris.* Lanna III, 985. Auch mit Schrift auf Rs. *Augsburg.*

1538 Unbekannter. Brustbild ähnlich wie Christoph Tetzel, aber v. l. S. *London,* Victoria u. Albert-Mus.

o. J. Claudius Dodeus (französischer Diplomat). *München. Wien.* Domanig, D. M. 79. Die figürliche Rs. ist, wie Domanig bereits richtig gesehen, von anderer Hand: s. unter Peter Flötner S. 108. Der Typus des Brustbildes in antikisierender Aufmachung den beiden vorhergehenden entsprechend, daher hier eingereiht.

o. J. Franz I. von Frankreich. Steinmodell in *Berlin,* Kaiser Friedr.-Mus. Kat. Simon 120.

o. J. Derselbe mit langem spitzem Bart. *München. London,* Victoria u. Albert-Mus. Lanna III, 438. **Taf. V, 7.**

1538 Unbekannter. (DOMINE · AB · INIMICIS etc.) *Nürnberg.* Var. *München,* Slg. von Frauendorfer. Erbstein I, 142.

1538 Unbekannter. FOELICITATIS · INVIDIA · COMES etc. Bärtiges Brustbild mit Mütze v. r. S. Im Handel.

1538 Unbekannter. TIBI · SOLI · GLORIA · Rs. Wappen mit drapierter Helmdecke. *Paris. London,* Victoria u. Albert-Mus. Erbstein I, 141.

1538 Sophie Barbara Galbrin. *München. Berlin.* Lanna III, 984. (Meister · L · ?).

o. J. (ca. 1538) Servatius Etinger. *Berlin. Leipzig,* Deutsche Gesellschaft.

nach 1538 Bischof Christoph Fuchs von Brixen. Brustbild in sehr hohem Relief. *Neuchâtel.*

1539 Georg Schilling. *Wien. London,* Brit. Mus. Domanig, D. M. 102. Bezeichnet M G.

1539 Hans Lobsinger. Medaillon (Mm. 85). *Leipzig,* Deutsche Gesellschaft.

o. J. (ca. 1539) Hans Guttäter. *Berlin.*

1540 Philipp von Wingarten. Rs. SO · LANG · GOT · WILL · · Im Handel.

1540 Hans Sebald Beham. Rs. HSB Steinmodelle, Vs. u. Rs. getrennt, in *Berlin.* Joseph und Fellner 215. Cahn, Frankf. Medailleure, S. 184, Taf. VIII, 1.

1540 Anna Beham. Steinmodell der Vs. in *Berlin.*

1540 Sebald Camerer. *Berlin. Paris,* Éc. d. B. A. Löbbecke 290.

1540 Wolfgang Schutzper, genannt Milchling. *Stuttgart.* Scheint mit Dudik, Taf. XVIII, 179 identisch zu sein.

1540 Julius Pflug. *Berlin. München.* Lanna III, 990.

1540 Sebald Geiger. *London,* Victoria u. Albert-Mus.

1540 Wolf Freiherr zu Kraig. Im Handel.

1540 König Ferdinand I. Rs. ähnlich wie oben Sigismund von Polen: Wappen mit Krone, Schrift zwischen Kränzen. *Paris,* Éc. d. B. A.

1540 Ludwig V. von der Pfalz. Als Gegenstück zu dem vorigen gearbeitet. *Neuburg a. D.*

o. J. (ca. 1540) Rotger auf der Burg. Goldschmied. *Nürnberg.*

o. J. (ca. 1540) Balthasar Nickel. Im Handel.

o. J. (ca. 1540) Unbekannter, bärtiges Brustbild v. r. S. mit flachem Hut. An Stelle der Schrift umlaufendes Band. Steinmodell in *Berlin.*

1541 Van Lier. *Berlin.* Lanna III, 991.

VII.

Folgende drei als Gegenstücke gearbeitet:

1541 Abt Wolfgang von Kempten. *Paris. Neuchâtel.* Trésor XVII, 6.

nach 1540 Bischof Lucius Iter von Chur. *Berlin,* Kaiser Friedr.-Mus. Steinmodell. Kat. Simon 422.

o. J. Abt Johann von Kaisersheim. Derber Stil. Rs. Abtwappen in der Zeichnung übereinstimmend mit Christoph Fuchs von Brixen (oben). *Stuttgart.* Stein-

modell der Vs. in *Berlin.* Ztschr. f. Num. (Berlin) XVI, Taf. II, 4.

Dazu gehören ferner folgende ähnlich ausgestattete, grosse und schöne Stücke:

1541 Anton Perrenot, Bischof von Arras. *Neuchâtel.* **Taf. V, 11.**

1541 Oswald von Egk. *Neuchâtel.*

Ebenso auch Leonhard von Egk, 1543: s. unten.

VIII.

Den Altersstil Gebels zeigen ausgeprägt:

1541 Wilhelm Löffelholz von Kolberg. *Nürnberg. Stuttgart,* Slg. Hoppe. *Budapest,* Mus. Rath. Numizm. Közlöny 1910, S. 108. Taf. III, 7.

1541 Derselbe, klein. *Berlin. Nürnberg.*

1541 Clemens Volkamer. Sterbemedaille. Kat. Hess (April 1905), No. 2203.

(1541?) Reinhard Zingel. *Weimar,* Goethehaus.

1541 Philipp I. von Pommern. *Dresden. Berlin. St. Petersburg.* Kat. Hess (Nov. 1912), No. 112.

1542 Hans Wegner. *London,* Victoria u. Albert-Mus. Rs. Wappen. Im Handel.

(1542) Anna Wegnerin, verbunden mit dem vorigen. *London,* Victoria u. Albert-Mus.

1542 Georg v. Embs. *London,* Slg. Rosenheim u. Oppenheimer. *München,* Slg. v. Frauendorfer. Kat. Merzbacher 1914, No. 58. Bezeichnet M G.

1542 Ulrich Kudorff. *München.* Kat. Greene (Hess 1898), I, No. 71.

1542 Hans Kiefhaber. *München. London,* Slg. Rosenheim.

1542 Jakob Wolckenstein. Rs. Schwerter u. Streitaxt gekreuzt, Schilde u. Panzer wie oben 1531, Christ. Ploed. *Paris,* Éc. d. B. A. Erbstein, 138.

1542 Hans Neukum. *Berlin.*

(1542) Ulrich Stagk (Starck?). *Berlin.*

1542 Elisabeth Federmann. *Berlin. Paris. Stockholm* usw. Trés. XII, 1. Lanna III, 1162.

1542 Stanislaus v. Ostrogski. *Berlin.* Lanna III, 1220.

1542 Heinrich von Plauen, Burggraf zu Meissen. *Dresden.* Köhler XV, 361.

1542 Margaretha Schnoed. Rs. Drapierte Helmdecke. *Paris,* Éc. d. B. A.

1542 Hans Christoph Löffelholz. *München.*

(1542) Felicitas Löffelholz. *München.* Steinmodell in *Nürnberg.* Mitt. a. d. Germ. Mus. I (1884), S. 19, Taf. II, 1. (Meister · L · ?)

1543 Hans Löffelholz. (Auch von 1542 vorhanden.) Bez. M G.

1543 Hans Dietrich Löffelholz, mit dem vorigen verbunden. Kat. d. Slg. Greene II (Hess 1898), No. 38.

1543 Augustin Hirschvogel. *Wien.* Domanig, D. M. 104. Rs. auch mit Himmelskugel und vertiefter Schrift. Bezeichnet M G.

1543 Ph.? Hermann. *München. Berlin.* Rs. Greis mit nacktem Knaben an der Hand. Bezeichnet M G.

1543 Ulrich Starck. Rs. wie vorher. *Wien.* Domanig, D. M.105. Bezeichnet M G.

1543 Sigismund Held. *Stockholm.*

1543 Leopold Heyberger. Rs. Frau vor Stadttor. Bezeichnet M G. (nach Erman). *Nürnberg* (Signatur undeutlich).

1543 Philipp I. von Pommern. *Berlin.* Kat. Hess (1912), No. 113. Bezeichnet M G.

1543 Florian Griespeck. *Wien.* Domanig, D. M. 103. Bezeichnet M G.

1543 Bartholomäus Fluck. *München.*

1543 Johannes van der Aa. *Berlin.* Bezeichnet M G.

(1543) Hieronymus Spalter. Im Handel.

1543 Jakob Seisnecker. *Wien.* Domanig, D. M. 106. Bezeichnet M G.

1543 Melchior von Osse. *Berlin. München.* Köhler XV, 193.

1543 Derselbe, kleiner. *Paris,* Éc. d. B. A. Var. im Handel.

1543 Ulrich Paumann von Unterschweinbach. *Paris,* C. d. M.

1543 Leonhard von Egk. *München. Berlin.* Rs. Schrift und Wappenschild in breitem Kranz mit Schnüren. (Vgl. oben Anton Perrenot). **Taf. V, 12.**

1543 Wolf Fechter. Rs. wie Hirschvogel: Knabe mit Helm und Schild. *Berlin.*

1543 Hans Holzer. *London*, Victoria u. Albert-Mus. Bezeichnet M G. Slg. Unger (Kat. Cubasch 1897) No. 1198.

o. J. (ca. 1543) Hans Georg vom Thor. *Nürnberg.*

o. J. (ca. 1543) Georg von Espelbach. *München.*

o. J. (ca. 1543) Wolfgang Schutzper, gen. Milchling (Hochmeister). *München.*

o. J. (ca. 1543) Stephan Schmidt. *Nürnberg.*

o. J. (ca. 1543) Unbekannt (angebl. Hans Sachs). Steinmodell in *Braunschweig.*

o. J. (ca. 1543) Hieronymus Krafter. *Coburg.*

o. J. (ca. 1543) Karl V. Steinmodell ohne Schrift (Ausschnitt). Im Handel.

o. J. (ca. 1543) Simprecht Mair. *London*, Victoria u. Albert-Mus.

o. J. (ca. 1543) Johannes Hiltner. *München.*

o. J. (ca. 1543) Unbekannt. Brustbild v. r. S., barhaupt mit Schnurrbart. An Stelle der Schrift umlaufendes Band. Steinmodell in Slg. Lanna II, 35.

1544 Georg Kress. *Berlin. Nürnberg. Leipzig*, Deutsche Gesellschaft. **Taf. V, 10.**

1545 Friedrich II. von der Pfalz. *Wien.* Trésor XVII, 3 (stark nachgeschnitten).

1546 Friedrich Mülner. *Berlin. Leipzig*, Deutsche Gesellschaft.

(1548) Peter Echter zu Mespelbrunn. *Stuttgart. London*, Brit. Mus. — Numism. Chron. 1904, Taf. VI, 4, S. 56 (Cahn).

1551 Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen. Rs. Wappen mit Helmdecke wie oben Friedrich von Brandenburg, 1533. *Gotha. Dresden. München. London*, Brit. Mus. — Kat. Hess (Okt. 1893), No. 107.

1553 Peter Behem. *München.*

1553 Andreas Volkamer. *Nürnberg.*

1554 Katharina Volkamer. *München.* Erbstein I, 132.

o. J. Christoph Haller. Figürliche Rückseite. *London*, Victoria u. Albert-Mus. (Galvano).

o. J. Elisabeth Georg Schulthesin. *Nürnberg.*

o. J. Unbekannt. Bärtiger Kopf v. r. S. innerhalb eines erhöhten Randes. Steinmodell in *Berlin.*

Meister ·L·

(Erman S. 33, Literatur s. oben bei Gebel.)

Eine Charakteristik von der Stileigentümlichkeit dieses nur von einer signierten Medaille — Lorenz Stayber 1535 — bekannten Meisters versuchte Ebner a. a. O. — ·L· erscheint als ein unmittelbarer Ableger von Gebel, von dem ihn lediglich eine gewisse Ausgeglichenheit der Form, Vorliebe für reicheres Kostüm, Schmuckwerk und Zierat zu unterscheiden scheint. Dazu kommt eine eingehende Ziselierung der einzelnen Stücke. Hand in Hand damit geht eine regelmässiger gestellte Schrift, die indes genau dieselben Charaktere zeigt wie die Gebelreihe. Auch im übrigen halten sich die Arbeiten im Stil Gebels. Man könnte in ihm einen Werkstattgenossen Gebels erblicken, der in goldschmiedmässiger Finesse seinen Meister zu überbieten versucht. Indes gibt die Signatur des Stayber selbst zu Bedenken Anlass. Im Gegensatz zu den vertieft am Abschnitt angebrachten Initialen, wie sie, dem bescheidenen Sinn der Künstler dieser Zeit entsprechend, sonst die Regel sind und auch von Gebel durchgängig verwandt werden, steht das ·L· am Brustbilde des Stayber erhaben. In dieser auffallenderen Form wird sonst nur das Entstehungsjahr der Medaille oder das Alter des Dargestellten angegeben; so z. B. die Zahlen 42 und 34 (ohne „aetatis!“) auf Neufarers Medaille des Gienger'schen Ehepaares: Domanig, D. M. 195. Eine andere Medaille Staybers, 1519 (Imhof, S. 927, No. 66), lehrt, dass Lorenz Stayber im Jahre 1485 oder 1486 geboren ist. Somit war er im Entstehungsjahr der Medaille, 1535, genau 50 Jahre alt. Das Stück dürfte zu seinem 50. Geburtstage angefertigt sein. Damit stürzt nun, wie ich glaube, die Vorstellung von einem „Meister ·L·“ in sich zusammen. Wie gesagt, lassen sich die Medaillen von Gebels Art nicht trennen. Was die Silhouettierung des Brustbildes, Ausstattung, Anordnung, Schrifttypen und Formulierung der Umschriften, die Heraldik und Ornamentik der Rückseiten anlangt, passen sie durchaus in das Bild Gebels in dem betreffenden Jahrgang. Die Stücke sind oben unter Gebel, mit einem Hinweis auf ·L· versehen, aufgeführt. Nichtsdestoweniger sei der grösseren Übersichtlichkeit zuliebe hier nochmals eine eigene Liste aufgestellt:

(1530) Susanna von der Pfalz. 28 Jahre alt. Brustbild v. L. S. *München.* Das Brustbild in Tracht und Zuschnitt durchaus konform mit dem Leitstück (Stayberin).

1533 Markgraf Friedrich der Jüngere von Brandenburg. Menadier 576 und 577.

1534 Markgräfin Margarethe von Baden. Domanig, D. M. 108.

1534 Jakoba von Bayern, Gemahlin Wilhelms IV. Gegenstück zur vorigen. Bally 1116.

1535 Dieselbe, kleiner. Frankfurter Münzztg. 1909, Taf. 62, 5.

1534 Mechtilde von Bayern, Tochter Wilhelms IV. Ges. Wittelsbach 556. Frankf. Münzztg. 1909, Taf. 62, 4.

1535 Wilhelm IV. von Bayern. Ges. Wittelsbach 255.

1535 Ludwig X. von Bayern-Landshut. Ges. Wittelsbach 264.

1535 Chatharina Loxan. Domanig, D. M. 109.

1535/6 Barbara Welserin, Schwester der vorigen. Mitt. d. Bayer. Num. Ges. 1912 (Bd. XXX), S. 109, 19, Taf. I, 18.

1535 Lorenz Stayber. Am Abschnitt erhaben · L · Rs. Brustbild seiner Frau.

1536 Sigmund Pfinzing. *Wien. Nürnberg.*

1536 Clemens Volkamer. Kopfhaltung wie bei Stayber.

Vielleicht hierher gehörig:

1536 Georg Winkler. Steinmodell in *Paris.*

1536 Katharina Holzschuher. *Paris.* Steinmodell in *Berlin.*

1537 Dorothea von der Pfalz. Lanna III, 834.

1538 König Sigismund von Polen. *Paris.* Trésor XIII, 4.

1538 Sophie Galbrin. *München. Berlin.*

1542 Hans Christoph Löffelholz.

(1542) Felicitas Löffelholz. *Nürnberg.* Stein. Mitt. aus d. Germ. Mus. I (1884), S. 19, Taf. II, 1.

Diese Liste liesse sich unschwer vermehren. Das frühe Stück der Susanna von der Pfalz (1530) wäre zwanglos mit dem Doppelbildnis Ottheinrichs und Susannas aus demselben Jahr, sowie mit den späteren pfälzischen Stücken zu verbinden: alles fein detaillierte, goldschmiedmässig ausgeführte Bildnisse. Ebenso schliessen sich eng an Friedrich von Brandenburg (1533) die brandenburgischen Doppelbildnisse des folgenden Jahres. Sie

sind überdies durch die ganz gleichartigen Reverse als Serienstücke charakterisiert. Aber gerade Friedrich von Brandenburg wird mit der früheren Gebelreihe durch das charakteristische G verbunden, und sein Wappen mit der aufgelösten, wie welke Ranken herabhängenden Helmdecke findet sich genau so auf unbezweifelbaren Gebelstücken wie Johann Friedrich von Sachsen vom Jahre zuvor. Überhaupt fällt es auf, wie sehr in der Gruppe · L · fürstliche Personen überwiegen. Die Merkmale, die als individuelle Eigenart des Meisters galten, sind lediglich als eine Konzession an die Besteller anzusehen: höfischer Geschmack.

GK

Dieses Monogramm findet sich auf einem aus Münchener Privatbesitz vor einigen Jahren in den Handel gelangten Steinmodell, das ein junges Mädchen mit Blumenstrauss darstellt: DAS IST MEIN GROESTE PEIN DAS — ICH NIT PIN DO ICH GERN WOLT SEIN · Das Monogramm steht vertieft am Abschnitt des Porträts. Es bedarf bezüglich seiner Entstehungszeit der Prüfung. — Die Schrift imitiert Gebels Typen, wozu indes das — übrigens recht hart geschnittene — Hüftbild (mit Armen) nicht recht passen will.

Peter Flötner (Erman S. 34).

LITERATUR: s. Forrer, Dictionary II, 107. Dazu kommt: Hampe, Festschrift des Vereins für Münzkunde 1907, S. 37. — v. Bezold, ebenda S. 3 (vgl. Anzeiger des Germ. Mus. 1912, S. 60). — Domanig, Num. Zeitschr. Wien, 1908, S. 171. — Ebner, Frankfurter Münzzeitung 1909, No. 90—92 und 103/4. — Cahn, Berliner Münzblätter, No. 112 (1911). — Gebert, Frankfurter Münzzeitung, No. 113 (1910). — Vgl. E. Braun, Repertorium, Bd. 36, S. 136.

Nachdem die grosse Gruppe recht verschiedenartiger Medaillen, die man sich in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts auf Flötner zu taufen gewöhnt hatte, allmählich dank der fortschreitenden Kritik sich in ihre Bestandteile (Matthes Gebel, Christof Weiditz, Fr. Hagenauer und — Joh. Wilh. Sommer) aufzulösen beginnt, hat man auch vor den wirklichen Arbeiten des

Meisters, die Erman richtig unter seinem Namen aufführt, nicht Halt gemacht. Julius Cahn bezweifelt trotz der einwandfreien Signatur P · F · die schöne Nürnberger Stadtbefestigungsmedaille als Flötnerische Arbeit und spricht sie dem Hans Maslitzer zu. Die von Gebert hervorgezogene, auf die Entstehung des Stückes bezügliche Notiz unterscheidet indes deutlich zwischen dem Künstler, der das Modell schnitt, und dem Giesser, der es „machte" (machte = ausmachte, d. h. fertig machte, also goss und ziselierte). Die Signatur stimmt durchaus mit dem bekannten Flötner-Monogramm auf dem Plaketten-Modell in Wien. Sie ist leicht, aber sorgfältig eingeritzt; sollte sie auf einem Exemplar wirklich fehlen, so liegt das nur am unzulänglichen Guss. Der Stil der Medaille ist ausgesprochen flötnerisch. Allein die Kartusche unter der prächtigen Trophäe erweist, wie ein Vergleich etwa mit der Dolchscheide, Lange S. 49, erkennen lässt, seine Hand.

Nicht zu übersehen ist ferner, dass die Signatur · P F · in gleicher Form und gleichem Charakter auch auf der Salvator-Medaille *(Berlin. Nürnberg. München)* steht. Ob die Kreuzigung auf der Rückseite des Berliner Exemplars (Erman, Taf. II, 9) zugehörig ist, bleibe vorerst unentschieden (s. unten S. 104). Jedenfalls gehört das Papstbild auf dem Münchner Stück, **Taf. VI, 7,** dazu; das beweist die Gleichheit der beiderseitigen Schriften nach Typenform und Fassung.

Zu der Nürnberger Stadtmedaille hat der ältere Neudörfer die Schrift entworfen, derselbe, der auch für Dürer gelegentlich Zierschriften herzustellen hatte. Im Gegensatz zu der kalligraphischen Ausführung hier zeigen die Aufschriften der Salvator-Medaille, die recht sorglos und unregelmässig in die vertiefte Form eingetragen sind, den persönlichen Duktus Flötners. Charakteristisch sind namentlich die Lettern H M K T L R und W. Haar- und Grundstriche werden kaum unterschieden. Dieselben Charaktere in der nämlichen Anordnung, nämlich wagrecht im Felde zu beiden Seiten der Brustbilder verteilt, finden sich auch auf zwei ausgezeichneten Porträtstücken:

1532 Joseph Greben (?) *Nürnberg.* **Taf. VI, 3.**

1532 Doppelbildnis Karls V. und Ferdinands I. v. r. S. Rs. Königin Maria von Ungarn. *Wien. München.* Vorderseite abgebildet Domanig, Erzh. Österreich,

Taf. VII, 41. Rs. s. Helbings Monatsberichte III, S. 75, Abb. 37. Domanig setzt dort seiner Beschreibung hinzu: („Peter Flötner?“), doch ist er weder in seinen Flötnerpublikationen, Jahrbuch d. Ks. d. Allh. K. (Wien), Bd. XVI, noch in seinem Medaillenwerk wieder auf dieses Stück zurückgekommen.

Von derselben Hand offenbar ferner:

o. J. Dreifaches Bildnis: Karl V., Maximilian I. und Ferdinand, alle drei v. r. S. *Wien. München.* Domanig, Erzh. Österreich No. 30. van Mieris III, 254. Die Rückseite mit einer Allegorie der weltlichen Macht, männliche Figur schlafend in Landschaft, zeigt, obwohl (ebenso wie Vorderseite) stark ziseliert, ausgesprochen Flötners Plakettenstil (vgl. etwa Leitschuh, Taf. I, 2, 3).

Hierher gehören zwei weitere Stücke von plakettenartigem Charakter:

1532 Karl V. und Kaiserin Isabella in Laubkränzen gegenüber (CAROLVS — PF d. i. Pius Felix, nicht „Peter Flötner“). *Nürnberg.* Lange, Taf. IV, 58. Leitschuh, Taf. II, 83.

1532 Johann Friedrich und Johann von Sachsen, ebenso. *Nürnberg. Leipzig,* Deutsche Gesellschaft. Pendant zum vorigen.

An die „eitel wüsten und abscheulichen Angesichter ... von Nonnen und Pfaffen“ (Neudörfer) erinnert eine Medaille mit zwei karikierten Mönchen, denen Würste aus dem Munde hängen (norddeutsche Privatsammlung)*).

Flötnerische Züge weist auch das Steinmodell des Hans Klur, Rs. antipapistische Allegorie, 1546, in Berlin (Kaiser Friedr.-Mus., Vöge No. 297) auf, sowohl in der Behandlung der Akte auf der Kehrseite (vgl. unten Abb. 10), wie in den Typen, die sich gut mit den Schriften auf der grossen Kaiser-Medaille, 1532, vergleichen lassen.

---

*) vgl. Lange S. 16, und Friedländer, Handzeichnungen in Dessau, Taf. 16 ff.

Joachimstaler und Kremnitzer Prägungen nach Flötners Vorbild.

Mit der Medaille Karl V., Ferdinand und Maria von Ungarn, 1532, in engem ikonographischem Zusammenhang stehen die bekannten geprägten Medaillen auf die Schlacht bei Mohacz (Domanig, Erzh. Österreich No. 24, „Hans Reinhart") und Königin Maria allein, als Statthalterin der Niederlande (Lanna III, 662). Ich vermute, dass den Stempeln dieser Medaillen Modelle von der Hand Flötners zu Grunde liegen. Man vergleiche die Schriftkartuschen unter den Brustbildern mit den Flötnerplaketten, etwa Leitschuh XI, 88 und XVI, 91. Die Reiterschlacht von Mohacz erinnert an die kleinen Schlachtenbilder Dürers am Triumphbogen Maximilians, wie Flötner ja auch sonst in Dürers Spuren wandelt (vgl. Silberaltar in Krakau).

Mit diesen beiden Prägestücken stehen wiederum nach Art der Aufmachung und im Charakter der Schrift einige religiöse Schaumünzen in Verbindung:

o. J. Prophet Jesaias (Brustbild unter Bogen). Rs. Anbetung der Hirten. Domanig, D. M. 740.

o. J. Abendmahl. Rs. Osterlamm. Domanig, D. M. 743.

1530 Kreuzigung. Rs. Eherne Schlange. *München.* Silber.

1538 Ähnliche Darstellung. Domanig, D. M. 804. Wiener Stempelsamml. Taf. IX, 3.

Die Kreuzigung auf diesen beiden sog. Pesttalern zeigt dieselben Motive wie die Rückseite der Berliner Salvator-Medaille: Erman II, 9. Das Münchener Stück von 1530 trägt überdies eine mit dieser fast wörtlich übereinstimmende Inschrift: WIE · DI · SLANG : SO · MOSE · ERHOIET: etc. Somit erweist sich also auch die Komposition der Rs. des „Salvator" als flötnerisch zum mindesten in der Erfindung.

Auch die 1554 von Christof Fiesel in Kremnitz geschnittene Medaille:

Christus und die Samariterin am Brunnen; Rs. Moses am Felsen; Domanig, D. M. 229 und Wiener Stempelsamml. IX, 4, geht auf Flötner zurück; nämlich auf die Plakette, Leitschuh, Taf. IV, 32. Ebenso ist die Mosesfigur der Rückseite Flötner entlehnt: Leitschuh, Taf. IV, 30. (Über die L — R signierte „Weihnachts-Medaille" s. unten Monogrammist L R.)

Eine verkleinerte, freie Wiederholung der Rundplakette, Allegorie der Bildhauerkunst (Leitschuh XI, 80), als Medaille verwandt, findet sich in *Budapest*.

Zu einer Medaille verbunden sind die beiden Plaketten Gang nach Emmaus und Taufe Christi (letztere ebenfalls im Charakter Flötners). *Nürnberg*.

Plaketten.

Aus dem zuletzt von Leitschuh (Flötner- Studien I, Strassburg 1904) zusammengestellten Plakettenwerk haben folgende 18 Nummern, meist niederländische Treibarbeiten aus der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts und eine italienische Plakette, Herakles und Geryon von Moderno,*) auszuscheiden: 72—76, 93, 95—98, 128, 129, 131—136.

In den letzten Jahren wurde der Kunstmarkt derart mit Nachbildungen von Flötner-Plaketten überschwemmt, dass es am Platze ist, die eigentlichen Originale, nämlich die noch vorhandenen Steinmodelle zusammenzustellen:

Kalliope und Euterpe in altem Rahmen. *München*, National-Museum. Aus Samml. Lanna II, No. 45.

Dido. *München*, Slg. Clemens.

Fides. *Hannover*, Kestner-Museum.

Spes. Ebenda.

Caritas. *London*, Victoria u. Albert-Museum. Burlington Club-Ausst. Taf. L, 16.

Gang nach Emmaus. *Berlin*, Kaiser Friedrich-Museum. Vöge No. 198.

Justitia, rechteckig. *Wien*, Kais. Hofmuseum.

Caritas, ebenso; signiert: PF · (vertieft wie auf der Stadtbefestigungs- und der Christus-Medaille). *Wien*, Kais. Hofmuseum. Abb.: von Schlosser, Werke der Kleinplastik usw. Bd. I, Taf. LII, 1 u. 3.

Fortitudo. Slg. Felix, Kat. Heberle-Lempertz, No. 888.

Hercules und Cacus. *Gotha*, Museum. Abb. 10.

*) vgl. übrigens Leitschuh, Text S. 33.

Im Stile Flötners auch das kleine Saturn-Modell in *Braunschweig*. Lange, Tafel IV g.



Abb. 10. P. Flötner. Herkules und Cacus. Steinmodell. *Gotha*, Herz. Museum.

Meister des Kardinal Albrecht.

(Vgl. Erman S. 41.)

LITERATUR: Sallet, Zeitschr. f. Num. Berlin XI, S. 137. — J. Cahn, Die Medaillenporträts des Kardinal Albrecht. Sonderdruck aus „Studien aus Kunst und Geschichte", Festschr. für Friedrich Schneider. Freiburg i. Br. 1906, S. 166. — Menadier, Hohenzollern, S. 19. — Habich, Archiv f. Med.- und Plak.-Kunde, S. 160 und 176.

Die von Erman als Gruppe 5 unter „Augsburger Holzschnitzer" zusammengestellten Medaillen der Jahre 1537—1541 gehören stilistisch wohl zusammen, sind aber, wie die Originalmodelle zweier anderer hierher gehöriger Stücke beweisen, nicht in Holz, sondern in Solnhofer Stein geschnitten. Die Schrift, auf die sich Erman beruft, ist nicht bei allen Stücken völlig konform, sondern wechselt je nach deren Grösse. Zwar ist die Zeichnung der Lettern konstant und sehr charakteristisch, aber die Stücke grösseren Durchmessers zeigen breitere Grundstriche und Dreieckpunkte, während bei den kleineren dieselben Typen, jedoch schmächtiger mit runder Interpunktion, erscheinen (vgl. die beiden Medaillen Kardinal Albrechts von 1530, die bei genau überein-

stimmendem Brustbild in der Schrift differieren. Man beachte namentlich: R G H T).

Eine Eigenart des unbekannten, aber sicher sehr bedeutenden Meisters ist die Wiederkehr derselben Medaille in verschiedenem Durchmesser sowie die Neigung zu miniaturmässig kleinen Reduktionen.

Der Umstand, dass drei Medaillenbildnisse Albrechts auch als Cameen vorkommen (vgl. Menadier, Hohenzollern No. 16), deutet auf einen Kleinmeister (in der Art Flötners und Krugs), der sich auch auf Steinschnitt verstand.

Wohl auf dem Reichstag in Augsburg entstanden:

1530 Kardinal Albrecht von Brandenburg. 51 mm. *Wien.* Menadier No. 12. Trésor XVI, 8.

1530 Derselbe, kleiner. 38 mm. *Dresden.* **Taf. VI, 2.**

1533 Sebastian Schärtlin von Burtenbach. *München. Berlin.* Bergmann II, XX, 97.

1537 Georg von Sachsen. Brustbild von vorn. 43 mm. Löbbecke 356.

1537 Derselbe. Brustbild v. r. S. 43 mm. Domanig, D. M. 94 („Peter Flötner").

1537 Derselbe, ebenso 28 mm. Domanig, D. M. 95 („Peter Flötner").

1537 Derselbe. ca. 23 mm. Tentzel, Tab. 4, IV.

1537 Derselbe, ebenso, jedoch mit Lorbeerkranz und Ordenskette. 21 mm. Tentzel 3, III. Z. f. N. Berlin XI, S. 137, Taf. V, 3.

o. J. Derselbe mit G · D · S · 12 mm. *Dresden.*

1537 Kardinal Albrecht. Brustbild von vorn. 43 mm. Cahn No. 6. Menadier No. 16.

1537 Derselbe. Brustbild v. l. S. 32,5 mm. Cahn No. 7. Menadier No. 14.

1538 Derselbe, kleiner. Cahn No. 8. Menadier No. 15.

1539 Georg von Sachsen. Brustbild v. r. S. Rs. Kreuzigung. 27 mm. *St. Petersburg.* Tentzel 3, VI.

1539 Heinrich von Sachsen. 43 mm. Lanna III, No. 860 (Regling). Tentzel Tab. 5, IV und V.

1539 Derselbe, ebenso. 21 mm. *Wien.*

1539 Friedrich von Sachsen. 42 mm. Lanna III, 876 (Regling). Mit figürlicher Rückseite s. Cahn, Bl. f. Mzfr. 1913, Sp. 5271. **Taf. VI. 1.**

1539 Georg v. Sachsen, ebenso; klein: ca. 18 mm. Tentzel, Tab. 4, III.

1541 Karl V. Lanna III, No. 603.*)

1541 Philipp von der Pfalz. Brustbild v. l. S. *München. Berlin.* Erman Taf. IV, 4.

1541 Derselbe. Brustbild v. r. S. mit anderer Barttracht. *München.*

Die letzteren drei Stücke in Nürnberg oder auch auf dem Reichstag zu Regensburg entstanden.

o. J. Georg Fugger. *Berlin. Augsburg*, Fürstl. Fugger'sche Samml. — Steinmodell: Lanna II, Taf. IV, 17. **Taf. VI. 5.**

Dieselbe Schrift zeigen:

o. J. Clara Rosenberger, geb. Ehinger. *Berlin.* Steinmodell: Spitzer XI, 165. **Taf. VI. 4.**

o. J. (1535/36) Raymund Fugger. Rückseite: MISCENTVR Putten auf Wolken. Steinmodell in *Wien.* Domanig, D. M. 31. Medaille in *London* (S. Salting). Burlington-Club-Ausstellungskat. S. 148, No. 36; vgl. hierzu die treffenden Ausführungen von Domanig (Num. Ztschr. Wien 1908, S. 175). Ebenda wird die Rs. des Claudius Dodeus, **Taf. VI. 6.** dem Flötner zugeschrieben, wie ich glaube mit Recht.

1530 Friedrich von der Pfalz. Rs. Spes in Landschaft; nachgeahmt von M. Gebel 1531 (Christ. Ploed).

Das Steinmodell Georg Fuggers ist gewiss identisch mit dem im Inventar des Erzherzogs Leopold Wilhelm (um 1659)

*) 1541 Carl V. in Nürnberg. Damals schnitt Flötner die Ehrenpforte (Hirths Formenschatz 1883; nach Lichtwark). Gleichzeitig fertigte M. Bayr im Auftrag der Stadt als Ehrengeschenk ein vergoldetes Trinkgeschirr mit Deckel, auf dem die „sieben Planeten mit ihren Effekten" getrieben und geschmelzt waren. Da Melchior Bayr auch sonst mit P. Flötner zusammenarbeitete — er verfertigte den Silberaltar für Krakau bekanntlich nach Flötnerschen Holzmodellen — liegt die Annahme nahe, er habe die sieben Planetenfiguren Flötners hier verwandt wie Jakob Stampfer dessen neun Musen an dem Pokal in Strassburg. Vielleicht steht auch die Medaille des Kaisers von 1541 mit dem Nürnberger Aufenthalt in Zusammenhang.

beschriebenen „von dem Contrafeit in weichem Marmel mit langem Bart“, das dort als „Original von Peter Flettner“ bezeichnet wird. Ebenda erscheint ein Conterfait einer „Jungfraw Mariae Graffin Fuggerin“ und ferner „ein gar kleines Contrafait einer Prinzessin vom Haus Oesterreich“, beide ebenfalls von Flötner (Jahrb. d. Ks. d. All. Kh. Bd. I, S. CLXXXVI u. Bd. XVI, S. 29).

Von dem Modell Georg Fuggers, das Domanig unbekannt war, hätte die Forschung über die Medaillen Peter Flötners von rechtswegen auszugehen gehabt. Es liegt durchaus im Bereiche der Möglichkeit, dass die ganze Gruppe hervorragend schöner Medaillen dem berühmten Nürnberger gehört. Mit Kardinal Albrecht stand er seit 1526 in Verbindung (Brunnen in Mainz).

Schon vor längerer Zeit hat Sponsel mir gegenüber mündlich auf Grund kunstgeschichtlicher Beobachtungen einen Aufenthalt Flötners in Sachsen während der dreissiger Jahre als wahrscheinlich bezeichnet und die Möglichkeit erörtert, ob die Medaillen der drei genannten Sachsenherzöge von seiner Hand sein möchten. Eine Bestätigung dieser Vermutung könnte vielleicht der Bronzeepitaph Georgs des Bärtigen in Meissen (Sponsel, Wettiner Fürstenbildnisse Taf. XXII, 55) liefern. Der Kopf ist in unmittelbarer Anlehnung an die Enface-Medaille, 1537, gearbeitet. Die reiche Ornamentik des Rahmens enthält Flötner'sche Motive. Die prächtige Platte könnte sehr wohl nach einer „Patrone“ Flötners gegossen sein. Vielleicht geben die Archive Auskunft über die Provenienz des Monumentes. — Ein Plaketten-Motiv, das sehr wohl auf Flötner zurückgehen könnte, enthält die als Schwertknauf verwandte Medaille Friedrichs von Sachsen 1539: Blätter f. Mzfrde. 1913 Sp. 5271.

Meister des Pistorius.

Stilistisch die Mitte zwischen dem Meister des Kardinal Albrecht und Hans Reinhart hält eine Serie von sächsischen, namentlich Leipziger Medaillen der Jahre 1535 bis 1544. Es bleibt unentschieden, ob die Stücke von dem Meister des Kardinal Albrecht

selbst herrühren, oder ob sie in Nachahmung seiner Art, etwa in Werkstattzusammenhang mit ihm entstanden sind. Der äussere Zuschnitt ist sehr ähnlich wie dort: dasselbe hohe Relief, die eng im Raum stehenden Brustbilder und eine sehr verwandte Schrift. Indes ist die Formgebung ungleich weicher, rundlicher und leerer, so dass bisweilen der Anschein von getriebener Arbeit hervorgerufen wird. Das gilt auch von den Reversdarstellungen, die den spezifischen Eindruck von Silberschmied-Arbeiten machen. Für den nahen Zusammenhang mit der vorigen Gruppe spricht der Umstand, dass vielfach Personen aus dem Kreise des Kardinals Albrecht und Georgs von Sachsen auftreten. Simon Pistorius, der viermal wiederkehrt, war Professor der Rechte in Leipzig und Herzog Georgs Kanzler.

1535 Simon Pistorius (Rs. SPERNITVR · ORATOR · · ·) Kat. Merzbacher 1900, No. 207.

1536 Derselbe (Rs. PELLITVR · E · MEDIOS · ·). Samml. Minus (Kat. Egger 1871), 5225.

1537 Derselbe. Brustbild von vorn (Rs. PEL · E · ME · · · ·). *Nürnberg.* **Taf. VI. 8 u. 8 a.**

1537 Derselbe. Brustbild v. r. S. Erbstein I, 407.

1537 Jakob Hofmenr (Hofmeyr?), gen. Curio. *Nürnberg. Donaueschingen.* Frankf. Mzztg. 1903, Taf. 22, 6.

1537 Achatius von Brandenburg, Neffe des Kardinal Albrecht, Domherr zu Mainz. *Berlin.* Menadier No. 37.

1539 Dorothea Ziegler, Frau des Simon Pistorius. *Donaueschingen.* Frkf. Mzztg. 1903, Taf. 22, 7. Slg. Gutekunst (Kat. Hirsch 1910), No. 228.

1539 Karl Vischer. *Gotha.* Erbstein I, 430.

Hierher vielleicht auch zwei zusammengehörige, in der Wappenkomposition (mit asymmetrischen Helmdecken) dem Pistorius-Meister nahe stehende (Nürnberger!) Stücke:

1539 Wolf Vechter, Nürnberger Goldschmied. *Berlin. Leipzig,* D. Ges. Lanna III, 989 („Kels?").

1540 Christoph Scheurl. *Berlin. Leipzig,* D. Ges.

Ferner:

1540 Markgräfin Emilie von Brandenburg (▲ GOT ▲ VORMAGK ▲ ALLE DINCK ' ▲ 1540) *Paris.*

Éc. d. B. A. Menadier, S. 136 (Rs. nicht zugehörig). — *London*, Victoria u. Albert-Museum.

1542 Martin Luther. (Rs. CAVETE VOBIS etc.) *Wien.* van Mieris III, S. 60.

1543 Johann Schorn. *Nürnberg. Paris,* Éc. d. B. A.

Vielleicht auch:

1544 Hieronymus Loter, Bürgermeister von Leipzig. Rs. SICH · MENS · BDENCK · DAS · END · (Allegorie der Vergänglichkeit). Lanna III, 1206.

o. J. Unbekannter, mit der falschen Aufschrift: „Johann von Leyden". Trésor XII, 9.

Eine ähnliche Darstellung wie auf der Rückseite der Loter-Medaille und mit derselben Umschrift findet sich auf einer Miscellan-Medaille dieses Stils:
Allegorie der Vergänglichkeit. Rs. Sündenfall. *St. Petersburg.*

Verwandten Stilcharakter lässt erkennen die religiöse Medaille:

1539 Heil. Dorothea. Lanna III, 1451.

AF

Das Monogramm steht erhaben im Felde eines klippenförmigen Schaustücks; es wurde ungeachtet der Jahrzahl 1550 auf P. Flötner bezogen (Bl. f. Münzfr. 1902, Sp. 2863, Abb. Taf. 147, 3). Es ist mehrdeutig: A F oder F H F oder auch P F.

1550 „Lenh. Kr." Brustbild von vorn. Rs. Putto mit Winkelmass. *Gotha.*

Nach Pick (Ausst.-Kat. Dresden, S. 44, No. 78) wäre der Dargestellte der Nürnberger Baumeister Lenhard Kremnitzer. Dem Stil nach steht das Stück der vorigen Gruppe nahe, zumal in den Schriftformen. Die Anordnung des Brustbildes in rhombischem Rahmen erinnert an die klippenförmigen Stücke Reinharts, zu denen es den Übergang bildet.

LITERATUR: Vöge, D. Bildwerke im Kaiser Friedrich-Museum. S. 55, No. 108. Vgl. Hampe, Bayer. Gewerbe-Zeitg. 1897 (X) S. 30.

Dieses sehr individuelle, aber unklare Monogramm findet sich bei folgenden, auf den ersten Blick recht verschiedenartig anmutenden Arbeiten:

1527 Schad von Mittelbiberach. Halbfigur in reich geschnitzter Nischenarchitektur. Flachrelief in Buchs. Obenstehende Signatur, 1527. *Berlin*, Kaiser Friedrich-Museum. Vöge a. a. O. 108.

1532 Franz Bonar. Signatur l. im Felde. *Budapest*. Ursprünglich wohl geprägt. **Taf. VI, 9.**

1533 Severin Bonar, Gouverneur von Krakau. Signatur im Felde l. und r. vom Brustbild. *München* und *Basel*. Ursprünglich wohl geprägt. **Taf. VI, 10.**

Stilistisch diesen nahestehend:

1533 Sigismund I. von Polen. Gumowski S. 69, Taf. XIX, 69. Geprägt.

1540 Sigismund August. Gumowski S. 74, Taf. XIX, 72(!). Geprägt.

1545 Karl V. und Philipp II. von Spanien. Talerförmig, geprägt. L. u. L. Hamburger, Aukt.-Kat. 1900, „Raritätenkabinett“ IV. Teil, Taf. III, 39, vgl. auch IV, 40.

Hierzu ferner:

1534 Brustbild v. r. S. ohne Umschrift (angeblich Andreas Dürer). L. im Feld 1534. Buchs. Aus Samml. Felix. *London*, Slg. Wernher. Burlington Club-Ausstellung Pl. XLIX, 10.

Trotz der Verschiedenartigkeit der Darstellung sind Schad von Biberach und das Buchsmodell bei Wernher durch die gleichartige und gleichartig angeordnete Signatur verbunden.

Die übrigen vier Stücke sind in Stahlstempel geschnitten und deshalb abweichend, doch ähnelt Franz Bonar dem Wernher'schen Buchs in der besonderen Form des Brustabschnitts unverkennbar.

Die Vermutung, dass hinter der „M P“ gelesenen Signatur vielleicht der Nürnberger Goldschmied Melchior Bayr (Pair) zu suchen sei — Hampe nennt unter mehreren anderen auch seinen Namen — erhält dadurch eine Stütze, dass Bayr in der Entstehungszeit der Bonar-Medaillen in Krakau tätig war.

Die beiden Medaillen Sigismunds und Sigismund Augusts von Polen kehren vergrössert als Medaillons an dem von Bayr mit Peter Flötner und Pankraz Labenwolf gemeinsam ausgeführten Krakauer Silberaltar wieder (Abb. s. Odrzywolski, Die Renaissance in Polen, S. 6).*)

Auch der Schad von Biberach steht räumlich nicht so fern, als man seiner Ulmer Herkunft nach annehmen möchte, da diese Patrizierfamilie dem Hofe König Ferdinands I. von Ungarn liiert war. Ein Ritter Johann Schad figuriert auf dem Augsburger Reichstag 1530 unter den Räten des Königs. Ein Hans Philipp Schad ebenda als „Fürschneider“ (Ulhart, Anzeygung).

M P (s. Erman, Nachträge S. 93).

LITERATUR: Domanig, D. M., S. 37 f.

1526 Wenzeslaus Beyer. Hüftbild von vorn. Rs. Skelett auf Bahre. Im Felde vertieft (ähnlich wie oben) 1526. *Wien. München.* Bergmann, Taf. VIII, 31. Domanig, D. M. 237.

1526 Derselbe. Brustbild v. l. S. Rs. Stürzender Reiter; im Vordergrund Buch und Schädel. Im Felde vertieft 1526. *Wien. München.* Bergmann, Taf. VIII, 32.

Wie Domanig bereits erkannte, reiht sich an diese:

o. J. Sophie Ortels. Hüftbild mit beiden Armen. Buchsmodell. *Berlin.*

*) Die Benennung des mit den drei Stein-Modellen der Dürer-Medaillen 1527 und 1528 in einem Rahmen vereinigten Buchs' (Wernher) als „Andreas Dürer“ ist vielleicht nicht willkürlich, sondern beruht möglicherweise auf einer alten Aufschrift, denn es kann kaum ein Zufall sein, dass dieser Bruder Albrecht Dürers im Jahre der Entstehung des Buchsmodells — 1534 — ebenfalls in Krakau nachweisbar ist (s. Becker-Thieme X, S. 70).

Bei dem böhmischen Arzt Wenzel Beyer oder Bayer könnte man an einen Verwandten des in Nürnberg eingewanderten Melchior Bayer denken. Das subtil ausgeführte Hüftbild der Sophie Ortels verbindet die Reihe mit der Halbfigur des Schad von Mittelbiberach. Der Gedanke, dass der Künstler der vorliegenden Stücke identisch sei mit dem vorigen, ist nicht ganz von der Hand zu weisen.

Ludwig Neufarer (s. Erman S. 12 u. 45).

LITERATUR: s. Forrer, Dictionary IV, S. 250. Dazu: Mitt. d. Bayer. Num. Ges. 1913, S. 46 (Medaille auf Hans Dernschwam). Vgl. besonders Domanig, Jahrb. d. Ks. d. Allh. Kh. (Wien) XIV, S. 23.

Eine gute Übersicht über die Lebensdaten des Meisters gibt Forrer a. a. O., ebenso eine Zusammenstellung seiner Arbeiten vorwiegend nach Erman, Fiala und Domanig. Zu streichen aus der Reihe sind indes: Franz I. von Frankreich, Abb. a. a. O. S. 249 (die Initialen N auf dem Revers wohl eine Devise zu der Darstellung des Salamanders in Flammen), Giambattista Pisani (L: NF als Ludovicus Nichinus gedeutet von Armand III, S. 63), Lienhard Mair (nicht „Main"), Abb. ebenda, Sebastian Kurz von Senftenau (Böhm. Privatm. Taf. XXVI, 220) und Bartholomäus Schenleb, Abt von Göttweig (s. unten S. 125, Konrad Osterer).

Hingegen lässt sich die Zahl Neufarer'scher Arbeiten nicht unbeträchtlich vermehren.

Neufarer arbeitet sehr verschiedenartig. Ohne die Signatur, die er glücklicherweise häufig anbringt, sollte es schwer fallen, Stücke wie Ferdinand I. und Konrad von Bemelberg oder gar die Medaille Karls V. und die auf Madruzzo unter einem Namen zu vereinigen. Der Stilunterschied ist auch hier wieder begründet in der Technik. Die grösseren Stücke wie Bemelberg, Madruzzo usw. sind offenbar in Holz geschnitten, daher ihre derbe, bisweilen etwas summarische Behandlung. Dagegen bediente sich der Künstler bei kleineren Arbeiten, die zum grössten Teil Nürnberger darstellen, also wohl in der Regel auch in Nürnberg entstanden sind, des hier gebräuchlichen Steinschnitts.*) Wiederum

*) Als Steinschneider bezeichnete ihn auch das Anstellungsdekret, s. Jahrb. (Wien) XIV, S. 23.

anders, nämlich als geübter Münzstempelschneider, der er war, erscheint Neufarer in seinen geprägten Porträtmedaillen wie in religiösen Schaumünzen. Es empfiehlt sich, hiernach die Arbeiten in Gruppen einzuteilen.

Für Jugendwerke seiner Hand halte ich eine kleine Reihe von unsignierten Stücken grösseren Formats aus dem Anfang der dreissiger Jahre, leicht kenntlich an der breitspurig und locker gestellten Schrift mit kleinem, verkrüppeltem S, breitgestelltem H, arabischen Jahrzahlen mit charakteristischem 5 und 3; im Feld stereotyp „ETATIS SVE". Die Schrift läuft zwischen Kreisen, innen meist ein gedrehter „Kordelkreis". Das Brustbild zeigt ein flaches Kreissegment als Abschnitt.

I.

1530 Karl V. und Graf Hoyer von Mansfeld. (1530 auf dem Reichstag in Augsburg.) Lanna III, 638.

1530 Franz von Tannhausen, Hauptmann zu Friesach (auf dem Reichstag in Augsburg). *Nürnberg. Graz.* 61 mm. **Taf. VI, 11.**

Fast wie ein Gegenstück zu letzterem erscheint:

o. J. Caspar Ottwein. Rs. Derselbe in ganzer Figur und eine Frau, die ihm ein Glas kredenzt (Anspielung auf den Namen Ottwein?). *Gotha.* Unikum. **Taf. VI, 12.**

1533 Lorenz Flaischer. *Nürnberg.*

o. J. (um 1535) Landgraf Philipp der Grossmütige von Hessen. Kat. Greene (Hess 1898) I, Taf. II, 61.

1534 Unbekanntes Paar. WGSG IMAGO PABE usw. Männliches Brustbild. Rs. Weibliches Brustbild mit Blume in der Hand. *Berlin.* Lanna III, 1284.*)

*) Ähnliche Schriftzüge zeigen ferner:

1537 Emmerentia von Tannhausen. Brustbild von vorn. *Paris,* École des Beaux Arts.

1535 Wilhelm Rinck. *München.* — Kat. Greene (Hess 1898) II, Taf. II, 41. Brustbild im Zuschnitt wie oben Karl V. und Hoyer von Mansfeld.

Die beiden Stücke sind nicht als Originalarbeiten, sondern als stilistische Ableger von Neufarer anzusehen.

Obwohl stark ziseliert und auch in der Schrift nicht unberührt, ist auf Grund der Charaktere die prächtige Medaille hierher zu stellen, wenn auch nicht mit völliger Sicherheit:

o. J. Sebastian von Ortenburg. Hüftbild geharnischt. Rs. Madonna und h. Sebastian. *Schloss Tambach*, Gräfl. Ortenburg'scher Besitz. Domanig, D. M. 212.

II.

Dieselbe Hand verraten ferner folgende mit kleiner, fester, zugleich mit dem Brustbild in Holz geschnittener Schrift ausgestatteten Stücke:

1530 Erasmus von Eyczing. Brustbild v. l. S., Hand im umgeschlagenen Mantel. *Zürich*, Stadtbibliothek. Der Dargestellte war auf dem Reichstag in Augsburg 1530 anwesend. Man darf hiernach wohl annehmen, dass der Künstler, wie Hagenauer, Weiditz und Gebel, im Jahre des Reichstags in Augsburg geweilt hat. Im Jahre darauf erscheint er in Nürnberg.

1531 Jakob Muffel. Brustbild von vorn, Hand im umgeschlagenen Mantel. Rs. Doppelwappen in leerem Feld. Holz. *Leipzig*, Kunstgewerbe-Museum. Die straussfederartig gekräuselte Helmdecke verbindet die Medaille einerseits mit Franz von Tannhausen und findet sich völlig entsprechend später bei

1540 Konrad von Bemelberg. *Berlin*. *Wien*. Signiert N **Taf. VII, 1 u. 1a.**

1540 Heinrich Treusch von Buttler. *Berlin*. Signiert N. Erman Taf. III, 5.

III.

Mit Eyczing beginnt bereits das kompakte, hoch reliefierte Brustbild mit der stark aufgehöhten Schulterpartie, das die kleineren Medaillen Neufarers kennzeichnet. Bei Muffel kündigt sich auch schon der dreiseitig abgekantete Abschnitt des Brustbildes an, der bisweilen rund eingebogen oder dreieckig spitz in die Schrift herabgezogen, ein weiteres Kennzeichen Neufarers bildet.

IV.

In unmittelbarem Anschluss an Neufarer sind eine Reihe von feinen, eine geistreiche und subtile Künstlerhand verratenden Schaustücken in den dreissiger Jahren entstanden. Eine Verkleinerung der grossen Tannhauser-Medaille, offenbar in „Stechstein“ gearbeitet, stellt dar

1530 Franz von Tannhausen. 27 mm. *Wien.* Brustbild wie auf der grossen Medaille oben. Rs. Doppelwappen mit Straussfeder-Helmdecke wie bei Muffel, Bemelberg und Treusch-Buttler. Aussen herum schmale Kordelschnur-Einfassung. **Taf. VII, 2.**

Eine ähnliche flachgeschnittene Wappenseite und dieselbe kleine breite Schrift zeigt eine zierliche Medaille

o. J. Margarethe von Baden. 26 mm. *Dresden.* **Taf. VII, 3.**

Von demselben (Nürnberger?) Künstler die beiden feinen bayerischen Stücke:

(1535) Ludwig X. von Bayern-Landshut. *München.* Ges. Wittelsb. 265. **Taf. VII, 7 u. 7a.**

1535 Derselbe. Ebenda 267. Wappenschild wie Margarethe von Baden. **Taf. VII, 6.**

Eine dem kleineren Tannhausen nahe verwandte Rückseite zeigt:

1531 Jobst Muffel. *Berlin.* **Taf. VII, 4.**

Wie ein Gegenstück dazu erscheint

(1540) Albrecht (V.) von Bayern. *München.* Ges. Wittelsb. 381. Wappenschild wie oben Ludwig X., Ges. Wittelsb. 265. **Rs. Taf. VII, 5.**

Das vornehme Brustbild des Landshuter Herzogs, der auch auf seinen geprägten Porträt-Stücken wiederkehrt, erinnert im Typus an die Bildnisse seines Hofmalers Barthel Beham. Ein Zusammenhang mit dem Nürnberger Maler ist um so wahrscheinlicher, als dieser selbst in der vorliegenden Medaillenreihe auftaucht (s. u. S. 118).

V.

Den Übergang zu den typischen Neufarer-Medaillen der dreissiger Jahre bildet eine kleine Gruppe wohl in Nürnberg ent-

standener Stücke von 1530/31, alle drei mit schöner sauberer Schrift, elegant flach abgeschnittenem Brustbild und feinem Kordelkreis aussen herum:

1530 H. Bauernfeint und

o. J. B. Bauernfeintin. *Wien.*

1531 Bartholomäus Beham „ALT XXIX". *München.* Doppelmayr, Taf. XIV. **Taf. VII, 8.**

VI.

Es folgt eine Reihe von mittlerem Durchmesser, kenntlich an dem kräftigen, rundlich gehaltenen Relief und dem abgekanteten Abschnitt. Die strähnigen Haare werden als kompakte Masse behandelt, die Büste kurz gehalten, so dass der Kopf dominiert. Aussen herum häufig eine dünne gedrehte Schnur. Jahrzahl und Altersangabe stehen bisweilen erhaben am Abschnitt.

1532 Hieronymus Apfelbeck (vermutlich in Regensburg). *Wien.* Domanig, D. M. 187. (Eine zweite Medaille auf A. von 1541 s. Plato-Wild No. 335.)

1533*) Georg Hartmann (Nürnberger). *Budapest.* Num. Közl. 1910, S. 109, Taf. II, No. 8.

1534 Magdalena Grabmeier. Abdruck auf einer Glocke. *Straubing.* Mitt. d. Bayr. Num. Ges. 1913 (Bd. XXXI), S. 16.

Linz 1535.

1535 Adrian Huber (in Linz). *Nürnberg.*

1535 Margarethe Huberin. *Regensburg,* Städt. Slg. — Abb. „Das Regensburger Rathaus" (Festschrift 1910) S. V.

1535 Peter Hofmandl. *Wien.* Domanig, D. M. 189.

Österreich 1536. Hof Ferdinands I.

1536 Leonhard von Vels. Signiert N. *Wien.* Unsigniert: *Eisenach,* Slg. Helferich. Domanig, D. M. 190.

1536 Wolfgang von Rogendorf. *Wien.* Domanig, D. M. 193. Jahrzahl erhaben am Abschnitt. Wappenschild mit

*) Den charakteristischen Brustabschnitt zeigt, wie Dr. Bernhart bemerkt, auch die oben unter „Meister 1525/6" erwähnte, altertümlich stilisierte Medaille

1533 Ulrich Vischer, Amtmann der Nellenburg. *Brüssel.* Kat. L. u. L. Hamburger (Febr. 1898), Taf. II, 282.

gespaltenem Fuss, aufgehängt an Schnur (vgl. oben Margarethe von Baden).

[1536 Wilhelm von Rogendorf. Wohl ursprünglich geprägt, auf ein Modell von Neufarer zurückgehend (vgl. Wappenschild vorher). Kat. Trau (Egger 1901), No. 1966.]

1536 Wilhelm Brandt von Brandthausen. Signiert N Slg. Greene (Hess 1898) No. 31.

1536 Arnold von Bruck, Cantor. Signiert N. Domanig, D. M. 188.

o. J. Georg Logus, Dichter. (Auf dem Reichstag zu Augsburg 1530 im Gefolge König Ferdinands genannt, s. Ulhart.) *Wien.*

o. J. Georg von Reichenburg, Hauptmann zu Rain. *Nürnberg. Paris,* École des Beaux Arts.

o. J. Christoph Ungelter, Kanzleischreiber. Lanna III, 1271.

In diese Zeit gehört vielleicht auch:

o. J. Ferdinand I. Brustbild ¾ Profil von l. S. Signiert N. *Wien. München.* (Durch Ziselierung verdorben). Domanig, Erzh. Österreich No. 74.

Nürnberg 1536—1539.

1536 Georg Hartmann (Nürnberger). Rs. Schrift. *München.*

o. J. Hans Peisser von Hassfurt (Nürnberger Bildhauer). Lanna III, 998.

1537 Lorenz Flaischer (Nürnberger). *London,* Brit. Mus. Num. Chron. 1904, S. 53, Taf. V, 4 („Gebel“); vgl. oben unter 1533.

1537 Johann Dernschwam. Abdruck auf einer Glocke. *Straubing.* Mitt. d. Bayer. Num. Ges. 1913, S. 46.

1537 Katharina Wurm. Ebenda.

o. J. Barbara Hillesin. Ebenda.

o. J. Otto Heinrich, Pfalzgraf. Ebenda. Siehe unten „Geprägte Medaillen“.

1539 Georg Hartmann. Brustbild v. l. S. *München. Berlin. Augsburg.*

Österreich und Tirol 1540—1541.

1539 Christof von Madruzzo, Bischof von Trient. Signiert N *Wien. Gotha* usw. Domanig, D. M. No. 191.

1540 Buttler, s. oben.

1540 Bemelberg, s. oben.

1541 Johann von Wolkenstein. *Berlin. Paris*, C. d. M. Trésor XV, 6. Wappenseite wie oben Wolfgang von Rogendorf.

1541 Karl Fux von Fuchsberg. *München.* Wappen wie vorher.

1542 Johann Hofmann, Erblandhofmeister in Steiermark und Kämmerer Ferdinands I. Rs. Wappen mit drei Helmen. *Wien.* Bergmann, Taf. XIII, 61.

1542 Derselbe mit langem Bart. Wappen wie vorher. *München.* Samml. Gutekunst (Hirsch 1910), 249.

1542 Pankraz Labenwolf. (Nürnberger Bildhauer.) *Berlin. Leipzig.* **Taf. VII, 9.**

1542 Georg Gienger. Hofvizekanzler Ferdinands I. Rs. Wappen. *Wien.* Slg. Trau (Egger 1904), 1781.

1542 Magdalena Gienger. Als Rs. des vorigen. Domanig, D. M. 195.

Dieselben geprägt s. unten.

1542 Hans Harttung. Brustbild mit Kappe v. l. S. Rs. Putto mit Totenkopf. *Berlin.*

1543 Derselbe. Brustbild ohne Kopfbedeckung v. r. S. *Wien.* Domanig, D. M. 192.

1542 Sebastian Wagner, Abt von Heilsbronn. Figürliche Rs. *Stuttgart. Dresden.*

1542 Derselbe, ebenso, kleiner. *Wien.* Domanig, D. M. 83 („P. Flötner").

1543 Erzherzog Maximilian von Österreich. Brustbild v. l. S. *Wien.* Domanig, Erzh. Österr. 97. (Ähnlich mit Harnisch v. l. S. 1543 in der Art des Deschler, s. unten.)

1543 Christof Khevenhüller, Rat Ferdinands I. und Landshauptmann in Kärnten. Wappen wie Joh. Hofmann. *London*, Brit. Mus. Num. Chron. 1904, S. 55, Taf. VI, 3.

Derselbe geprägt, s. unten.

1543 Leonhard von Vels, Hofmarschall Ferdinands I. und Landshauptmann an der Etsch. Rs. Wappen wie vorher. *Berlin. Nürnberg.* Lanna III, 1276 (s. oben 1536).

1543 Hans Rainer. *Nürnberg.*

1543/44 Hieronymus Spalter, Nürnberger.*) Brustbild v. l. S. mit ausgezacktem Armabschnitt, entsprechend den Medaillen Gebels im gleichen Jahr. (Eine andere Medaille auf Spalter aus demselben Jahr s. oben S. 97.) *Wien.* Samml. Minus 1874.

1544 Quirin Schlaher. *München.*

1544 Nikolaus Schindel von Eberharz (Böhmen). Domanig, D. M. 196.

1546 König Ferdinand. Kat. Hess, Okt. 1893, No. 140. Zweifelhaft, ob hierher gehörig. Abschnitt wie oben Bemelberg.

1547 Leopold Ziegler. *Paris*, C. d. M. Trésor XIX, 6.

1547 Christoph von Madruzzo. Brustbild wie oben 1540. Rs. Vierfeldiges Wappen. Bergmann Taf. II, 7.

1552 Paul Waldthurner. *Berlin. Weimar*, Goethehaus.

1554 „Zwei Conterfet-Bilder der sel. Königin Anna von Ungarn; ausgeführt durch Joachim Breuer", offenbar nach Modellen Neufarers s. Regesten bei Domanig, Jahrb. (Wien) XIV, S. 23. — Nicht weiter bekannt.

In Neufarers Art ist ferner gehalten:

1543 Kardinal Otto Truchsess von Waldburg, Bischof von Augsburg. *München.* (Eckiger Abschnitt „ETA SVE".) Lanna III, 1268. Hiernach kleiner mit Doppelwappen und Pelikan, 1544; geprägt. — Domanig, D. M. 111.

Diesem steht ein anderes Prägestück nahe:

o. J. Wolfgang von Closen, Bischof von Passau. *München.* Erbstein I, 177.

VII.

Geprägte Medaillen.

Dass der Monogrammist N (Erman S. 42) identisch sei mit dem Stempelschneider L · N, L · NF, LV · NE und Lvd ·

*) Panzer, S. 230.

NEIFA, hat zuerst Fiala vermutet, doch wurde dies wiederum bezweifelt (s. B. Pick, Ausstellungskatalog Dresden, S. 45). Indes lässt ein Vergleich der geprägten Stücke mit den, dieselben Personen darstellenden Gussmedaillen kaum einen Zweifel an der Identität des Urhebers. Erbstein (Bl. f. Mzfrde. 1886, Sp. 1253) vermutet, dass Neufarer, vor seiner Anstellung als Stempelschneider und Münzmeister in Prag und Wien, um 1542, in Joachimsthal tätig gewesen sei. Nach Ausweis der Medaillen hielt sich Neufarer in dieser Zeit in Österreich und in Steiermark auf. Immerhin könnte er für eine auswärtige Münzstätte gearbeitet haben. Den Charakter Joachimstaler Prägungen tragen in der Tat folgende Stücke:

1542 Karl V. Domanig, D. M. 194. Vorders. bez. LVD · NEIFA · Rs. LV · NE ·

1542 Joh. Friedrich von Sachsen. Vorders. bez. · L · N · Rs. · LVD: NEV: FE: Erbstein I, 260. (Eine Nachahmung dieser Medaille, ebenfalls Joachimstaler Arbeit, ist das Prägestück mit Schildhalter auf der Rückseite: Löbbecke 407. Ebenso klein. *München.*)

o. J. (1542 s. oben) Georg und Magdalena Gienger. Lanna III, 1170. (Nachbildung der Gussstücke von 1542.)*)

1543 Christof Khevenhüller. *München. Wien.* Domanig, D. M. 215 (vgl. Gussmedaille 1543).

o. J. Chaireddin Barbarossa. Signiert N. Löbbecke 409.

o. J. (ca. 1537) Huss. Vorders. von Hohenauer. Rs. Sodom und Gomorrha von Neufarer. Signiert LN: F. Böhm. Privatm. Taf. XX, 158.

o. J. Ottheinrich, Pfalzgraf. Rs. ICH LEID MICH BISS ZV MEINER ZEIT. *München.* Widmer, Suppl. 277.

Weitere religiöse und historische Stücke s. Erman, S. 46 und Donebauer, Böhm. M. u. Med., S. 487. Der hier mehrfach wiederkehrende schlafende Putto mit Totenkopf findet sich auch als Rs. von Porträtmedaillen, s. oben Harttung, 1542.

---

*) Ähnliche geprägte Stücke auf Jakob und Barbara Gienger von 1568 s. Lanna III, 1167 und 1168.

(BH)

Ein Monogramm, aus B und H innerhalb eines Ringes, das Erman S. 43 irrtümlich HS las und auf Stampfer bezog, steht rückseitig unter dem Wappen auf:

1540 Hans Offenpeck von Regensburg. *München. Berlin. Regensburg*, Städt. Slg. — Abb. „Das Rathaus zu Regensburg" (Festschrift 1910), S. 162.

Durch eine entsprechende Wappenseite wird mit diesem verbunden

1543 Anna Maria Ziglerin. *München*, Slg. von Frauendorfer.

Das Porträt Offenpecks verrät das Vorbild Neufarers.

Meister der Unterholzer.

Engen Zusammenhang mit Neufarer, besonders in der Schrift, verrät ein (Nürnberger?) Meister, der mehrere Medaillen auf Sebastian und Justina Unterholzer gearbeitet hat.

1558 Sebastian Unterholzer. Brustb. v. l. S. Rs. Wappen und Pfeilbündel. *München*. Beierlein, Ber. B. I, S. 35,1.

1558 Sebastian Unterholzer. Wie vorher, aber kleiner, und Magdalena Unterholzerin. *München*. Beierlein I, S. 34; Taf. II, 16.

1558/59 Sebastian Unterholzer (1558), Brustbild v. r. S. und Justina Unterholzerin, geb. Rudolf (1559). Brustbild von vorn. Beierlein I, Seite 36, 2.

1559 (1567) Sebastian Unterholzer und Justina Unterholzerin. *München*. Beierlein I, S. 36, 3.

1559 (1567) Ebenso, kleiner. Slg. Gutekunst (Hirsch 1910), No. 241.

1559 Sebastian Unterholzer, ganz von vorne, und Justina, Dreiviertelprofil mit Haube. *München*. Löbbecke 346.

Dieselben. Variante im Kostüm. *Eisenach*, Slg. Helferich. Das hierzu gehörige Steinmodell ebenda (aus Besitz von Bourgeois. Köln, s. Katal. Bourgeois 1904, No. 1198, Taf. nach S. 222).

1561 Ambrosius von Gumppenberg, Domprobst zu Basel und Eichstätt. *München*. Beierlein I, Taf. II, 18. **Taf. VII, 10.**

A S

Dieses Zeichen steht unterhalb des Doppelbrustbildes Georgs von Sachsen auf einer, zwar auf ältere Vorbilder zurückgehenden, aber ausgezeichnet geschnittenen Prägemedaille von sächsischem Stilcharakter:

1512 Georg von Sachsen. Doppelbrustbild, bärtig und unbärtig. Rs. Kaiser Maximilian I. und Karl V. *München*, Slg. v. Frauendorfer. Kat. Itzinger, No. 294.

Die Stempelschneider von Joachimstal, Prag, Kremnitz und Wien.

LITERATUR: Fiala, Zeitschr. f. Num. Wien 1890 (Bd. XII), S. 247. Slg. Donebauer (Prag 1888), 185 ff. Im übrigen s. Forrer, Dictionary passim.

Michael Hohenauer, David Enderlein, Monogrammist C. W., [monogram], Utz Gebhart, W. Roll und andere Stempelschneider der Münzstätten Joachimstal, Prag, Kremnitz sind bei Donebauer, Böhm. M. u. Med. S. 482 ff. einlässlich behandelt. In ihren besseren Erzeugnissen fussen diese allzu produktiven Meister auf fremden Vorbildern, bei Porträts zumeist auf gleichzeitigen oder älteren Medaillen, in ihren zahlreichen religiösen und historischen Darstellungen auf Holzschnitten und Stichen Holbeins, Dürers und der Nürnberger Kleinmeister usw. Um ein paar Beispiele zu nennen, geht die Medaille Hohenauers auf Georg von Sachsen, 1530, (Tentzel Taf. 2, III) auf die Medaille Hagenauers (a. a. O. IV) zurück und wird zwei Jahre später von Enderlein neuerdings reproduziert (a. a. O. VI). Die kleine Medaille des Erasmus von Rotterdam kopiert das grosse Stück von Quentin Matsys. Biblische Szenen, wie Jesus und die Samariterin am Brunnen, übernehmen, wie wir sahen, Flötner'sche Plakettenkompositionen (s. oben unter Peter Flötner; über L R = „Lukas Richter“, s. unten S. 136 unter Lorenz Rosenbaum).

Auch Utz Gebhart hat in seinem Doppelbildnis der Kaiser Friedrich III. und Maximilian I., 1531, Samml. Gutekunst (Kat. Hirsch 1910) No. 255, ältere (Augsburger) Arbeiten zum Vorbild genommen. Ein gutes Selbstporträt Gebharts, im Stile mit jenem übereinstimmend, findet sich in *Wien*.

Besonders fühlbar ist der Einfluss des Hans Reinhart auf diese Massenproduktion.

Eine kunsthistorische Behandlung der ganzen Gruppe wird von E. Braun-Troppau vorbereitet.

Aus der grossen Menge der „Miszellan"-Medailleure ragt hervor:

Monogrammist O O

o. J. Vs. Sündenfall und eherne Schlange. Rs. Verkündigung Mariae und Christus am Kreuz mit Maria und Johannes. Auktions-Katalog Cahn, 1912, No. 79. **Taf. VII, 15 u. 15a.**

Konrad Osterer.

Die Tätigkeit dieses trefflichen Steinbildhauers als Medailleur nachgewiesen zu haben, ist das Verdienst von Dr. Hans Tietze in Wien (Oesterreichische Kunsttopographie Bd. I, S. 439 ff. und ebenda Übersicht, S. 29). 1540 erhält der Künstler Bezahlung für „ettlich silbern phening darauf das alt Testament vnnd ainer Eurer Gnaden (des Abtes von Göttweig) pildnuss". Diese Porträtmedaille, die im Stil ihres flachen Gepräges (vielleicht war sie sogar ursprünglich geprägt) an die „Miszellaneen" erinnert, ist erhalten.

1533 Bartholomäus Schönleb, Abt von Göttweig. *Wien* und *München*. Domanig, D. M. 239.

Mit diesem Stück — man beachte ausser der konformen Schrift die Ornamentik der Kartusche — stimmt stilistisch überein:

1532 Jacomo Ostermaro. Rs. Reiter und Mann mit Krücke. *München*. Löbbecke, No. 365.

Auch das „Alte Testament", offenbar eine biblische Medaille, glaube ich nachweisen zu können. Es ist das oben

erwähnte, aus dem Rahmen der Joachimstaler und Kremnitzer Religiosa völlig herausfallende, aber einem schönen Kruzifixus-Relief von Osterer (Grabstein des Abtes Leopold Rueber in Göttweig) desto näher stehende Stück (Vs. eherne Schlange, Rs. Kruzifixus). Die Signatur O C ist offenbar — nur versehentlich — verkehrt eingeschlagen.

DS

Dieses Monogramm steht innerhalb der Jahreszahl auf der ursprünglich geprägten Medaille:

1560 Johann Wilhelm von Sachsen-Weimar. Tentzel, Ern. L. Tab. 25, II. — Lanna III, 883. — Erbstein I, 288.

Von derselben Hand auch:

o. J. Johann Friedrich von Sachsen. Tentzel, Ern. L. Tab. 16, I, II und III. — Lanna III, 880.

Dieselben Initialen zeigt eine ebenfalls geprägte, talerartige Schaumünze:

o. J. Bischof Stanislaus Paulowski von Olmütz. Slg. Kraft (Kat. Egger 1903), 1421.

Ähnliche Prägestücke finden sich auch unter den Habsburger Medaillen. Der Stempelschneider dürfte aus der Schule des Hans Reinhart hervorgegangen sein.

Hans Reinhart.

LITERATUR s. Forrer Bd. V, S. 76. Dazu kommt: Wustmann, Aus Leipzigs Vergangenheit 1885. — Kunstgewerbeblatt 1885, S. 161 ff. — Graul, Alte Leipziger Goldschmiedearbeiten. Leipzig 1911. — Pick in dem Werke: Döring u. Voss, Meisterwerke der Kunst aus Sachsen und Thüringen, Magdeburg 1909, S. 33 mit Tafel. — Lützow, Zeitschr. f. bild. Kunst 1885, Heft 9. — Domanig, Mitteilungen der Oesterr. Gesellschaft, Bd. IX (1913), No. 1. — Marc Rosenberg[2], S. 113.

Die von Forrer auf Grund der vorhandenen Literatur aufgestellte Liste berücksichtigt zwar vielfach die Varianten, die durch die goldschmiedmässige Zurichtung der einzelnen Exemplare entstanden sind, ist aber weder kritisch, noch vollständig.

1535 Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen. Rs. mit Wappen. Holzmodell in *Gotha*, Museum. Varietäten siehe Forrer. — Ebenso mit kleinerer Schrift und schriftloser Rückseite. *Coburg.*

1535 Kardinal Albrecht von Brandenburg. Kopf nach der Nürnberger Medaille von 1527. Signiert. Rs. Wappen mit St. Moritz und St. Barbara als Schildhalter. *Berlin. Wien.* Domanig, D. M. 153. — Ebenso mit St. Moritz und St. Blasius als Schildhalter. *Dresden.*

1537 Derselbe. Brustbild von vorn mit beiden Armen, in der rechten Hand eine Blume (?), in der linken eine Rolle. Rs. St. Moritz und St. Barbara als Schildhalter, aber 1537 und unter den Figuren H—R. Kopf nach der oben unter „Meister des Kardinal Albrecht" aufgeführten Enface-Medaille aus demselben Jahr. Im Handel (s. Helbing 1913). Mainzisches Münzkab. des Prinzen Alexander von Hessen, S. 81, 271. (Als Fälschung verdächtigt.)

1537 Karl V. Signiert. — Varietät mit vereinfachter Rs.

o. J. Derselbe. Brustbild ähnlich. Klein. 23 mm. Im Handel.

1537 Johann Friedrich von Sachsen. Ebenso wie oben, aber kleiner, im Felde r. 34. *St. Petersburg. Stockholm. Coburg.*

o. J. Derselbe. Klippenförmig, Rs. Dreifaltigkeit. *London,* Slg. Rosenheim. — Tentzel 7, III.

(1537) Johann IV. von Anhalt. Brustbild von vorn mit Armen (Nachguss in einem Pokal). *Dessau.* Mann, Anhaltische Münzen und Med. S. 8, Taf. II, 39; vgl. auch 38.

1539 König Ferdinand. Trésor XXIII, 7. Signiert.

1539 Friedrich Myconius. Signiert. *Gotha. Wien. Frankfurt a. M.* Cahn, Slg. Metzler, Taf. XI, 75.

1540 Johannes Cel und
Margarethe Mezerode. Doppelbildnis. Signiert. *Budapest. Dresden* (einseitig). **Taf. VII, 11.**

1541 Sophie Widemann. Signiert. *München.* **Taf. VII, 12.**

1541 Joachim Horn. Signiert. Rs. Seine Frau. Undeutlich signiert. Erbstein I, 370.

1543 Martin Lussol und
Anna Lussol. Signiert. *Nürnberg.* — *London*, Slg. Rosenheim. *Paris*, C. d. M. Trésor XV, 1. Burlington Club-Ausstellung Taf. LV, 48.

1543 Derselbe, grösser. *Gotha.*

1546 Johann Friedrich von Sachsen. Brustbild mit Schwert wie oben. Rs. Wappenhalter mit zwei Schildern. Tentzel 12, III.

1546 Martin Luther. Rs. PESTIS ERAM etc. Rose. *München. Dresden* (Rs. Geburt Christi). Juncker, S. 552.

1547 Karl V. Rs. Kruzifix auf Doppeladler. Signiert. Klippe. *München.* Am Fusse des Kreuzes Marke mit A. Erbstein I, 102.

1547 Derselbe. Rs. Kreuz ohne Christus. Lanna III, 608. Klippe.

o. J. (1547) Derselbe. Brustbild, kurz abgeschnitten. Rs. Säulen des Herkules auf Doppeladler. Signiert. *Zürich*, Stadtbibliothek.

1547 Derselbe, aber klippenförmig. Slg. Trau (Egger 1904), 539.

1547 Derselbe. Brustbild wie vorher. Rs. Säulen des Herkules ohne Adler. Klippe. *Wien.* Domanig, D. M. 523. Lanna III, 610.

o. J. (1547) Derselbe. Brustbild wie vorher. Rs. Kruzifix auf Doppeladler. Kat. Egger 1896, No. 44.

Ein Gegenstück zu diesen klippenförmigen Schaustücken Karls V. bildet:

(1502) Maximilian I. *München. Wien.* Domanig, Erzh. Österr. No. 15.

1557 Wolf von Lindenau. *Nürnberg. Berlin.*
Katharina Stengin, seine Frau. Kat. Helbing (April 1894), No. 2467.

1558 Melchior Zobel, Bischof von Würzburg. Rs. Kruzifix. Slg. Röder (Kat. Hess 1898), No. 54.

Als „Art des Reinhart“ wird bezeichnet:

1562 Markus Krampf. Erbstein I, 377.

o. J. Unbekannt. Männl. Brustbild, $^3/_4$ Profil v. r. S. mit übereinandergelegten Händen. Spuren der Schrift in Vergoldermasse. Buchs (Brettstein) in *Braunschweig.*

Religiöse Medaillen.

1536 Sündenfall und Kreuzigung. Signiert. Dazu Holzmodell: Lanna II, 71. Damit übereinstimmend Blei in *Gotha.*

1538 Moses am brennenden Busch. — Anbetung der Könige. Signiert.

1539 Opferung Isaaks. — Kreuzigung. Signiert.

1539 Apokalypse. Signiert.

1544 Dreifaltigkeitsmedaille. Signiert.

Über die verschiedenen Varietäten zuletzt Domanig, Mitt. d. Österr. Gesellsch. Bd. IX (1913) No. 4, S. 69.

1544 Spottmedaille mit Kardinals- und Narrenkopf. Signiert. *München.*

o. J. Anhänger. Säulen des Herkules. Rs. Kruzifix auf Adler. Nachahmung Reinharts. *Budapest.*

o. J. Christus. Rs. Kruzifix auf Adler. *Gotha.*

---

o. J. Ulrich Mordeisen, Leipziger Jurist, Wappen. Rs. Gnadenstuhl wie auf der Dreifaltigkeitsmedaille. *Dresden.* (Nürnberger?) Nachahmung H. Reinharts.

1544 Hieronymus Loter. Siehe oben Meister des Pistorius.

Eine rohe Nachahmung Hans Reinharts stellt dar:

1549 Johann Friedrich von Sachsen kniend, den Heiland in Wolken anbetend. Rs. Joh. Friedrich vom Teufel versucht. *Dresden. Coburg.*

Vermutlich aus H. Reinharts Werkstätte stammt die stark veränderte und nachgeschnittene Nachbildung der Maximilian I.-Sickingen-Medaille von 1518 in *Wien;* eine Verkleinerung davon in *St. Petersburg.*

VS

In Nachahmung Hans Reinharts ist entstanden:

1541 Karl V. Brustbild ¾ Profil v. r. Auf der Rs. über dem Wappenschild 15 VS 41. Löbbecke 581.

Dieselbe Rs. findet sich verbunden auch mit Karl V. von 1549. Lanna III, 615.

·HK

Dieses Monogramm steht vereinzelt auf einer grossen religiösen Medaille von ausgesprochener Goldschmiedmanier, und zwar vertieft im Felde:

Dreifaltigkeit; zu Füssen Christi Schlange. Rs. Taufe. *Dresden.*

Lorenz Rosenbaum.

LITERATUR: Merzbacher, Mitteilungen d. Bayer. Num. Ges. 1900 (Bd. XIX), S. 1.

Es ist Merzbachers Verdienst, einige Daten aus dem Leben Rosenbaums festgestellt und den von Stetten erwähnten Augsburger Schautaler auf Karl V., 1546, in der Stetten'schen Sammlung (jetzt im Museum zu Augsburg) nachgewiesen zu haben.

Rosenbaum ist geboren in Schaffhausen, kam 1539 nach Augsburg und kehrte 1546 wieder in seine Vaterstadt zurück. Einer Aktennotiz (vgl. E. Hahn, Münzmeister Hans Gutensohn, Genf 1914, S. 17 und 53) entnehme ich ferner, dass Rosenbaum noch 1563 arbeitete. In diesem Jahr klagt der Künstler beim Rat von St. Gallen wegen Bezahlung für Eisenstöcke, die von ihm geliefert, aber vom dortigen Münzmeister beanstandet worden waren.

Das Steinmodell zu der Medaille des 17jährigen Herzogs Albrecht von Bayern (1544 oder 1545), die Erman auf Grund des Monogramms dem Lor. Rosenbaum zuschrieb, aus der Sammlung Erbstein, jetzt in Frankfurt (Kunstgewerbemuseum), zeigt die von Domanig, D. M. 218 unrichtig gelesene Signatur deutlich: R Erman hat das Monogramm zuerst auf Rosenbaum bezogen, wohl mit Recht. Ferner:

Geprägte Schaumünzen.

o. J. Judith. Rs. ALSO MVSSEN VMKOMEN usw. Bez.: LARENTZ ROSENBAVM. Abb. bei Forrer, Bd. V, S. 214 u. Merzbacher a. a. O., S. 5. *München.* Die Figur der Judith frei nach Bartel Beham.

1546 Schautaler auf Karl V., Forrer S. 317. Merzbacher S. 3. Das Brustbild nach der Medaille vom Meister

des Kardinals Albrecht, 1541. *Augsburg*, Maximiliansmuseum (Slg. v. Stetten).

Das genannte Vorbild reproduzieren dann folgende, im Original gleichfalls geprägte Medaillen, die der Schrift nach ebenfalls von Rosenbaum herrühren können:

1546 Karl V. Brustbild im Typus des vorigen und innerhalb eines Laubkranzes wie dieser. Rs. Säulen des Herkules, wie beim Meister des Kardinals Albrecht. Auktions-Katalog L. und L. Hamburger 1900, Raritäten-Kabinet, IV. Teil, Taf. I, 24.

o. J. Derselbe. Rs. Schrift. Ebenda. Taf. III, 17.

An die „Judith" schliessen sich stilistisch weiter folgende Prägungen an:

o. J. Christus mit Dornenkrone als Büste von vorn. Rs. • AGNUS ILLE DEI • • • *München.*

[Eine Kremnitzer Nachahmung darnach:

1550 Karl V. mit Krone und Scepter; Rs. Christus mit Dornenkrone; Halbfiguren. Herrgott I, Tab. XXIV, LIII. Domanig, D. M. S. 108.]

o. J. Albert V. von Bayern. Rs. SI • DEVS • NOBISCVM usw. Ges. Wittelsbach, No. 385.

o. J. Kaiser Ferdinand I. Herrgott II, Tab. V, LX. Markl 2067. Kat. Helbing Dez. 1908, No. 286.

Ganz im Charakter der Rosenbaum'schen Prägestücke hält sich ferner der in Augsburg im gleichen Jahr wie der Taler Karls V. geschlagene Schmalkaldische Siegestaler (Herrgott I, Tab. XXIII, XLIII). L. und L. Hamburger, Raritäten-Kabinet IV. Teil, Taf. III, 23 (*Chemnitz*, Slg. Vogel). Hier ist besonders der charakteristisch gezeichnete Adler zu beachten.

Von den St. Gallener Talern Rosenbaums ausgehend, kann man weiter auch einige in Augsburg geprägte Königsteiner Taler der Grafen Stolberg, sowie ferner ein Talergepräge von Schaffhausen aus dieser Zeit ebenfalls für Rosenbaum in Anspruch nehmen. Die drei genannten Münzstücke zeigen einen übereinstimmenden Adlertypus, der vom Schautaler Karls V., 1546, abgeleitet ist.

Das angebliche Selbstporträt (s. Merzbacher a. a. O., Taf. I, 4) hat nichts vom Stile Rosenbaums. Auch die Lesung „L • R" ist nicht gesichert (einseitig, *Berlin*).

R und IR (s. Erman S. 71).

Das Monogramm (1), das Erman S. 71 auf zwei sächsischen Steinmodellen im Germanischen Museum las und auf zwei anderen Medaillen richtig vermutete, findet sich ferner auf stilgleichen Stücken, jedoch in einer von Erman nicht verzeichneten Form (2) vertieft am Armabschnitt, einmal auch innerhalb der Umschrift; so auf dem Steinmodell des Wolfgang Maier in der Slg. Lanna (II, 52, jetzt Slg. Vogel in *Chemnitz*) und zwar deutlich IR. Die von Erman angegebene Form findet sich lediglich auf den beiden kleinen Steinmodellen Augusts von Sachsen in Nürnberg.

Gemeinsam ist sämtlichen Stücken ein kleiner Durchmesser, eine ausserordentlich exakt geschnittene Schrift, die regelmässig vom Brustbild unterbrochen wird und aussen herum von einem feinen Perl-(„Hirsekorn-")kreis, innen aber von einem zwischen Doppellinien laufenden, minutiös gestochenen Punktkreis eingerahmt wird; nicht zu verwechseln mit dem feinen Perl- oder Strichelkreis Deschlers, mit dem R in Ausstattung und Schrift übrigens manche Ähnlichkeit aufweist. Bei besonders zierlich ausgearbeiteten Stücken läuft innerhalb dieses Kreises noch ein zweites eingestochenes Ornament .(˙).(˙).(˙). Die Jahreszahl ist öfters minutiös am Armabschnitt (vertieft) angebracht. Der Schnitt der Porträte ist der sonstigen Ausstattung entsprechend von grosser Subtilität und Ausführlichkeit im Detail. Es ist echte Goldschmiedarbeit.

Der Künstler, der offenbar viel herumgekommen ist, hat ausser für fürstliche Häuser, wie Pfalz, Habsburg, Sachsen und Baden, besonders für die Familie Fugger gearbeitet, und zwar in den verschiedensten Jahren seiner Tätigkeit. Dadurch wird Augsburg als Wohnsitz wahrscheinlich.

o. J. (1549) Joachim, Graf von Ortenburg (vermählt 1519 mit Ursula Fugger). *München.*

1553 Jakob Philipp Adler. Rs. J. Ph. Adler im Schlaf von seiner Gattin bekränzt. Grosses Steinmodell. Av. *London*, Slg. Wernher. Rs. *London*, Slg. Rosenheim. Burlington Club-Ausst., Taf. LI, 18 u. 19.

1553 Erzherzog Karl von Steiermark (Aetatis XIII); Rs. Fortuna. Herrgott II, Tab. XIX, I. Domanig, Erzh. Oesterr. 144.

o. J. Derselbe. Ebenso, kleiner. Rs. Fortuna. *München.*

o. J. (nach 1553) Katharina Gräfin zu Montfort (geb. Fugger, vermählt 1553) *Basel.*

o. J. (1554) Nicht sicher ist die Zugehörigkeit von: Christoph Graf von Stolberg. *Gotha.* Friedrich, Tafel IX, 667.

o. J. (1555?) Wolfgang Maier, Steinmodell mit Monogramm LR Am Armabschnitt 1555 und ein zweites, gefälschtes Monogramm. Lanna II, 52. *Augsburg. München.* Slg. v. Frauendorfer. **Taf. VII, 13.**

1556 Erasmus Rotenburger, Nürnberger Kriegsschreiber. *Nürnberg. Paris,* É. d. B. A. Am Abschnitt Spuren der Signatur.

o. J. (nach 1555). Susanna Trautson, geb. Fugger. Rs. Weibliche Figur mit Schlüssel, zu Füssen Schildkröte. Lanna III, 1266. *Stuttgart.* (Vielleicht auch hierher gehörig: o. J. Johannes Trautson, aetatis 79, *München.*)

1557 Wolfgang von der Pfalz-Veldenz. Brustbild von vorn; Rs. Dreifaches Wappen. *München. Paris,* C. d. M.

1557 Derselbe, klein. *Gotha. München.* **Taf. VII, 14 u. 14a.**

1557 August von Sachsen. Signiert. Engelhardt No. 369. Rs. als Steinmodell in Nürnberg. Friedländer, Mitt. aus d. Germ. Mus. I (1884), Taf. IV, 21.

o. J. (1557?) Marx III. Fugger. *München.* Kull 47.

o. J. (1557?) Sibylla Fugger (geb. Gräfin von Eberstein; vermählt 1557). *München.* Trésor III, 6. Kull 48.

1558 Unbekannte: S · G · ÆTATIS · SVÆ · VIII. Am Armabschnitt Signatur: LR (unscharf). *München.*

1558 Anastasia Türck, geb. von Kammerberg. *München.* Lanna III, 1270.

1559. Reichstag in Augsburg.

1559 Friedrich III., der Fromme von der Pfalz. Rs. Dreifaches Wappen. *Berlin.* Erman, S. 75. Mitt. d. Bayer. Num. Ges. 1908/9 (XXVI/XXVII) S. 36.

1559 Erzherzog Karl von Steiermark (aetatis XIX). Rs. Fortuna, ähnlich wie oben. *München.*

1559 Ludwig VI. als Pfalzgraf. *München.*

1559 Alfons Caretti-Finale. *München.*

(1559) Karl II. von Baden und Christoph von Württemberg s. unten.

1560 Erzherzog Karl von Steiermark (aetatis XX). Rs. Fortuna wie oben. Kat. O. Helbing (Febr. 1906), Taf. I 164.

1560 Johann II. Fugger. *München.* Kull 76.

o. J. (1562) Maximilian II. als König von Böhmen und Maria. Rs. MM mit Putten. Erman, S. 75, Löbbecke 544 (angebl. signiert), Lanna III, 727. Domanig, Erzh. Österreich No. 101 („Deschler"). *Berlin.* Signiert [monogram] (Die Barttracht deutet auf spätere Regierungszeit, etwa 1562; die Brustbilder nach Leone Leoni.)

o. J. (nicht vor 1564). Dieselben: Maximilian als römischer König; ähnlich wie vorher. *München.* Signiert [monogram] Lanna III, 728. Vielleicht ist auch die kleine Schaumünze der Königin Maria mit CONSOCIATIO RERVM DOMINA, eine Verkleinerung der italienischen Medaille, Armand II, S. 237, 7, von der Hand unseres Meisters.

o. J. (vor 1566). Jungfrau Veronika Fugger d. J. (1566 vermählt). *München.*

1566 August von Sachsen. Steinmodell. Signiert. *Nürnberg.* Friedländer, a. a. O., Taf. III, No. 9 (Rs. Wappen, Taf. III, No. 18).

1566 Derselbe. Steinmodell. Signiert. *Nürnberg.* Friedländer, Taf. III, No. 10 (Rs. Wappen, Taf. III, No. 17).

1567 Derselbe. Brustbild geharnischt. Rs. Weibliche Figur (Friede) am Altar in Landschaft. *Wien.* Dieses das letzte datierte Stück; im Stil Deschler sich nähernd.

o. J. (1569?) Richard von der Pfalz. *München.*

o. J. Philibert, Markgraf von Baden. *München.* Bally II, S. 13, No. 10 („Deschler").

o. J. Kaspar Seler, Münzmeister der Grafen Stolberg in Augsburg. Steinmodell. *München.*

o. J. Philipp Römer (Rs. nach Weiditz). *Berlin.* Habich, Weiditz, Abb. 15.

Unsicher, ob hierher gehörig:

o. J. Gerhart Wichmann. *Stuttgart.* Ausstellungskatalog 1909, No. 68 („Deschler").

Von derselben Hand stammt weiter eine Gruppe meist ovaler Fürstenmedaillen des badischen, württembergischen und pfälzischen Hauses. Obwohl von ungleich höherem Relief und derberem Stil, sind bei gleichbleibender Schrift und Ausstattung, namentlich aber auch der übereinstimmenden Heraldik der Rückseiten wegen, die Stücke hier einzureihen. Den Übergang bildet die feiner ausgeführte Ovalmedaille:

1559 Karl Markgraf von Baden. *Karlsruhe.* Bally I, Taf. VII, 1158; II, S. 14, No. 11.

Ferner, wie die vorige, wohl auf dem Augsburger Reichstag entstanden:

1559 Christoph Herzog von Württemberg, Brustbild von vorn; rund. Binder-Ebner, Taf. III, 15. (Die Wappenseite verbindet das Stück unmittelbar mit den Pfälzer Medaillen oben und den folgenden.)

1563 Wolfgang von der Pfalz-Zweibrücken. Brustbild von vorn, oval. *München.* Steinmodell der Rückseite ebenda.

1563 Derselbe, ebenso, kleiner. *München.*

1563 Derselbe v. r. S., oval. *Dresden.*

Offenbar aus derselben Zeit:

o. J. Friedrich III. von der Pfalz. Hüftbild von vorn, geharnischt, mit Schwert und Reichsapfel. *München.*

o. J. Derselbe, ebenso, kleiner. *München.*

Von diesem Typus abgeleitet sind drei hässliche Schaumünzen Friedrichs III. aus den Jahren 1567 und 68.

L R

Die beiden Lettern getrennt finden sich auf der Rundplakette, darstellend eine Mutter mit Knäblein, daneben Totenkopf mit Sanduhr (nach Bartel Beham). *München, Paris* und *London*, Victoria und Albert-Museum (Trésor XVI, 6). Ähnlich, ebenfalls signiert, in *Gotha*, Museum. **Abb. 11.** Es liegt nahe, diese Initialen auf Lorenz Rosenbaum zu beziehen, wie dies im Kat. der Burlington Club-Ausst. S. 130 geschehen ist. Bemerkenswert ist die grosse Ähnlichkeit der Frauenfigur einerseits mit der Judith auf der voll signierten Prägemedaille von Rosenbaum in München. Noch auffallender aber ist diese Verwandtschaft im Typus mit zwei Frauenfiguren in der ℞-Serie, nämlich mit der Frau des Jakob Philipp Adler auf dem Londoner Steinmodell und mit der allegorischen Figur auf der Susanna Trautson-Fugger-Medaille.



Abb. 11. Bleiplakette. Gotha, Herzogl. Mus.

Dadurch wächst die Wahrscheinlichkeit, dass wir hinter dem Monogrammisten in der Tat Lorenz Rosenbaum zu suchen haben. Wie die, allerdings nur zweimal vorkommende Form des Monogrammes ℞ (= J.L.R.) zu erklären ist, steht dahin.

Die Initialen L—R auf der prächtigen Kremnitzer Medaille mit der Anbetung des Kindes und dem Sündenfall, 1565, werden nach Newaldts Vorgang dem Stempelschneider Lukas Richter gegeben. Die Paradies-Landschaft hält sich, wie oben bereits betont, ganz im Plakettenstil Flötners. Dasselbe ist nun auch der Fall bei der landschaftlichen Reversdarstellung des J. Philipp Adler-Modells in London; hat Konrad Lange doch die von der Vorderseite getrennte Rückseite des Steins unter das Werk Flötners gestellt. Diese virtuose Beherrschung des Flötner'schen Landschaftsstiles bei einem Kremnitzer Münzstempelschneider gibt zu denken. Vielleicht, dass doch L. Rosenbaum es war,

der die Stempel für Kremnitz geliefert hat. Ein Zusammenhang der Kremnitzer Münzstätte mit Rosenbaum liess sich bereits oben (S. 131) konstatieren (Christus — Schmerzensmann). Dem Stil Rosenbaums ebenfalls nahe kommt der prächtig gezeichnete Adler auf dem grossen Kremnitzer Schautaler, der König Ferdinand zu Ross in Turnierrüstung in Anlehnung an Burgkmayrs Maximilian darstellt: Lanna III, 669—672 (vgl. Wiener Stempelsamml. XI, 1, S. 29, 45). Das Münzmeisterzeichen, ein Zweig mit Blumen, könnte auf den Namen Rosenbaum bezogen werden. Von derselben Hand rührt das prächtige Majestätssiegel Ferdinands, Markl LXIII, her; es setzt jedenfalls einen hervorragenden Künstler voraus. Indes kann über die Frage, ob und wieweit Rosenbaum an auswärtigen Münzstätten durch Stempellieferung beteiligt war, nur ein glücklicher Aktenfund Sicherheit schaffen.

Es entsteht zum Schluss die Frage, ob die verschiedenen Varianten des LR-Monogrammes denselben Meister bezeichnen, nämlich L. Rosenbaum. Ich glaube, die Frage ist zu bejahen. Hier eine chronologische Übersicht:

1545: LR

1553—1563: LR

1566: LR

1565: L—R (getrennt),

o. J.: L R.

Der Stilunterschied zwischen der bayerischen Medaille von 1545 und der darauffolgenden Reihe ist allerdings nicht gering, aber doch erklärlich aus dem zeitlichen Abstand. Das plumpe Stück ist volle 8 Jahre früher entstanden und dürfte als Anfängerarbeit aufzufassen sein. Seinen Stil fand Rosenbaum erst unter Deschlers Einfluss in den 50er Jahren. Aber auch in der Reihe 1552—53 sind die Qualitätsunterschiede noch recht gross. Neben den feinen Fugger-Medaillen wirken die ovalen Fürstenmedaillen des Augsburger Reichstags, 1559, derb genug, und trotzdem ist an der Zusammengehörigkeit schon auf Grund der äusseren Ausstattung nicht zu zweifeln. Die beiden hübschen Miniaturstücke mit LR schliessen sich dagegen unmittelbar an

die feinen Augsburger Patrizier-Medaillen der 50er Jahre an. Der etwas differierende Stil der Miscellan-Medaille mit L—R ist durch ihre Prägetechnik bestimmt. Das L R-Stück endlich trägt ausgesprochenen Plakettencharakter. Das Gothaer Exemplar kommt der signierten Judith besonders nahe.

· I · M · und M 1556. (Erman S. 67.)

Die · I · M signierte Medaille des Bartholome Schowinger aus St. Gallen von 1561 (schlechte Abb. Erman, Taf. VIII, 2) zeigt, wie mir Dr. Bernhart nachweist, grosse Ähnlichkeit in der Schrift mit dem 5 Jahre früher entstandenen Steinmodell eines Unbekannten (Erbstein I, 611), das die Signatur M · 1556 trägt. Freilich ist die Arbeit des Modells, die den Einfluss des Lorenz Rosenbaum verrät, ungleich feiner. Im übrigen ist die Ausstattung mit dem feinen Perlkreis ausserhalb der Schrift und vertieftem Linienkreis innerhalb derselben auch auf dem dritten Stück die nämliche:

1556 Unbekannter. · V · N · A · C G · etc. Signiert M · 1556. Steinmodell. Erbstein I, 611.

1561 Bartholomäus Schowinger. Signiert · I · M · *Berlin. London*, Brit. Mus. Wunderly 2693. Erman, Taf. VIII, 2.

1563 (?) Georg Sekein. *Meiningen.* **Taf. VIII. 3.**

Hans Bolsterer.

LITERATUR: s. Thieme-Becker, IV, S. 251 (Hampe). Dazu Jul. Cahn, Sammlung Metzler, Zusätze und Nachträge S. 5. — J. von Schlosser, Werke der Kleinplastik, Bd. II, S. 8.

Hampe gibt a. a. O. einen vortrefflichen Überblick über die Lebensdaten des Meisters.

Für die Beurteilung von Bolsterers Stil und der stilistischen Verschiedenheit seiner Medaillen wichtig ist die Tatsache, dass er seine Modelle nicht nur in Stein gearbeitet, wie mehrere erhaltene Modelle beweisen, sondern auch in Holz geschnitten hat (s. unten: Graf von Buren). Als Holzschnitzer im Kleinen bezeichnet ihn auch Doppelmayer, der das Datum seines Todes angibt: 1573.

Die Lesung der Initialen H B auf der Medaille des Wolf Müntzer von Babenberg gab zuerst richtig der Katalog Löbbecke an (von Erman S. 54 fälschlich H. K. gelesen). Reg-

ling, Katalog Lanna III, 1006, hat das Stück dann richtig unter Hans Bolsterer eingereiht*). Auf Grund der Medaille lässt sich ein kleines Stein-Epitaph mit dem Wappen des Wolf Müntzer im Germanischen Museum Bolsterer zuweisen. Als Werk des „Hans Polster" ist ferner aktenmässig der grosse Grabstein des Bischofs Weigand von Redwitz in Bamberg gesichert. Ein holzgeschnitztes Rahmenwerk von seiner Hand befindet sich in Wien (s. Schlosser, a. a. O.).

1540 Christoph Tetzel. Signiert. *München.* Steinmodell der Vorderseite in *London,* Brit. Mus. — Lanna III, 1004.

1540 Derselbe, ähnlich wie vorher. Rs. ANNO MDXXXX usw. Schrift in 9 Zeilen. *München. Eisenach,* Slg. Helferich. *Nürnberg.* Das Münchener und das Eisenacher Exemplar signiert mit dem Monogramm Val. Malers [Kopie?].

1546 Gräfin Merge von Solms. Signiert. *Wien.* Domanig, D. M. 141.

— Wappen mit Umschrift: MERGE usw. *Budapest.* Num. Közlöny 1910, S. 107.

— Gräfin Ursula von Solms. Signiert. *Wien.* Domanig, D. M. 142.

1546 Gräfin Amalie von Solms. (Spuren der Signatur.) *Wien.* Domanig, D. M. 143.

1547 Lorenz Müller. Signiert, und

1547 Margarethe Nesin. Frankfurter Ehepaar. Signiert. *Berlin.* Joseph und Fellner, Suppl. No. 2099, Taf. 76.

1547 Anna Rauscher. Frankfurter Kaufmannsfrau. Signiert. Joseph und Fellner, Suppl. No. 2098, Taf. 76.

1547 Georg von Hol, Kaiserlicher Oberst; 1547 in Frankfurt a. M. Signiert. *Wien.* Domanig, D. M. 151.

1547 Derselbe, kleiner. Signiert. *Berlin. Coburg.* Joseph und Fellner No. 2100, Taf. 76.

1547 Johann von Ligne, Freiherr zu Barbanson. Signiert. *Wien.*

1547 Graf Max von Buren. 1547 in Frankfurt. *Wien.* Domanig, D. M. 149. Holzmodell („Pirnholcz") erwähnt in der Sammlung Erzh. Leopold Wilhelm, s. Jahrb. (Wien). Bd. I. CLXXIII, No. 270 u. 272.

*) Das Exemplar Löbbecke No. 311 (jetzt *London,* Slg. Rosenheim) übrigens unsigniert.

1547 Johann Fichard, Stadtsyndikus von Frankfurt a. M. Signiert, und
Elisabeth Fichard. Signiert. *Frankfurt a. M.*, Städt. Sammlung. *Paris*, Slg. G. Dreyfus (†). Elisabeth F. *Wien*, einseitig. — Joseph u. Fellner, No. 220, Taf. 11. Domanig, D. M. 145.

(1547) Justinian von Holzhausen. Signiert. *Gotha. Wien. Paris*, Éc. d. B. A. *Frankfurt*, Städt. Samml. — Joseph u. Fellner, No. 219, Taf. 10.

— Paul Stecher, Nürnberger Hauptmann. (Rs. Just. von Holzhausen.) *Gotha.*

1548 Karl V. Signiert. *München. Gotha. Wien.* Cahn, Frankf. Medailleure VIII, 5. Samml. Metzler, Taf. XXIX, 75a (vgl. auch Trésor XXI, 3).

1551 Hans Wolf. Signiert. *Dresden.* **Taf. VIII, 1.**

1551 Hans Trippel. (Im Amsterdamer Handel.)

1551 Sigmund von Nanckenreut. Signiert. *London*, Brit. Mus. — Cahn, Num. Chron., 1904, S. 57, Pl. VII, 3.

1552 Leonhard Kobolt. Signiert. *Wien. Paris*, Éc. d. B. A. Domanig, D. M. 150.

1552 Wenzel Jamnitzer. Signiert. *Berlin. Wien. München. Basel* (einseitig). **Taf. VIII, 4.**

1552 Pankraz Biedermann, Nürnberger. Signiert. *Nürnberg. Paris*, Éc. d. B. A. Hampe, Mitt. aus d. Germ. Mus. 1909, S. 148.

1554 Matthias Praun. Signiert. *Wien.* Domanig, D. M. 146.

1555 Willibald Gebhard, Nürnberger Ratsschreiber. Reste der Signatur. *Budapest. London*, Slg. Rosenheim. *Berlin. München. Ebenda*, Slg. v. Frauendorfer. Lanna III, 1005.

1555 Stefan Bair, Nürnberger Ratsschreiber. Signiert. *Berlin.*

1556 David Weyckmann. *Berlin. Nürnberg.* (Bei Erman S. 52 im Anhang zu Deschler.)

1558 Benedikt Pirhing von Haiming. *Coburg.*

o. J. Ursula Dürr. Signiert. *Berlin* Steinmodell.

1562 Matthes Hess, Nürnberger. Signiert. *London*, Victoria und Albert-Museum. Löbbecke 293. (Die irreführende Jahreszahl 1541 auf der Wappenseite dürfte sich auf die Wappenverleihung beziehen.) Rs. **Taf. VIII, 6.**

1566 Wolf Kern. Wohl der Nürnberger Marktvorgeher, gest. 1582. Signiert. *München.* Ebenda, Slg. von Frauendorfer. *Berlin. Nürnberg. Wien* (ohne Signatur). Domanig, D. M. 222 (unter unbestimmten Medailleuren).

1566 Barbara Wolf Kern, geb. Drechsl. *Berlin. Leipzig,* D. Ges. **Taf. VIII, 2.**

1567 Wolf Müntzer von Babenberg. Signiert · H · B · *München. London,* Slg. Rosenheim. Lanna III, 1006 (Regling).

(1633) Georg Schenck. Rs. Wolf Müntzer, mit eingravierter Inschrift und Jahreszahl M · D · CXXXIII. Auktion Hamburger 1914, No. 368.

Eher Bolsterer als Deschler (vgl. Regling, Lanna III, 1026) dürfte den Typen nach angehören:

1567 Heinrich Walter von Orsey. Lanna III, a. a. O.

Entsprechendes Wappen und Schrift weisen ferner auf:

1567 Melchior Ayrer. Brustbild v. r. S. *Wien.*

1567 Derselbe, von vorn. Steinmodell zur Rs. (figürlich). Spitzer Pl. X, 176.

Den von Bolsterer geschaffenen Typus Karls V. (siehe oben 1548) mit weit herabreichender Büste in der Art des Kern'schen Ehepaares zeigt in vergröberter Auffassung:

o. J. Karl V. (einseitiger Hohlguss). Lanna III, 627.

Nachtrag zu H. Bolsterer.

Ohne Signatur würde man kaum berechtigt sein, die beiden Kern und Wolf Müntzer, zumal sie unter sich stilistisch stark differieren, dem Bolsterer zuzuschreiben: ihre zerrissene Formgebung scheint in direktem Gegensatz zu stehen zu der sonstigen ausgeglichenen Manier des Meisters. Obwohl unsigniert, muss wohl auch das im Stil ziemlich isoliert stehende folgende grössere Stück hier eingereiht werden und zwar auf Grund der Wappenseite, die — man beachte die Helmdecke! — mit dem Revers von Matthes Hess **(Taf. VIII, 6)** merkwürdig übereinstimmt:

1562 Veit Holzschuher. *München.* (Rs. allein; *Hannover,* Kestner-Mus.) Kat. Felix (Hess 1895), No. 135. **Taf. VIII, 5** und **Abb. 12.**

1562 Derselbe. Ebenso, aber kleiner. *St. Petersburg.*

Vielgewandt im Technischen, wie Bolsterer war, scheint er in späteren Jahren sich auch in der immer mehr Boden gewinnenden Wachsbossierung versucht zu haben. Dem Holzschuher nahe in der Silhouettierung des Brustbildes steht nämlich die zweifellos in Wachs gearbeitete Medaille:

1560 Jakob Hofmann, *München.* Doppelmayr, Taf. XV. Das schöne Stück kommt in zwei Varianten vor: 1) Schrift (AN : 1560 · MEN : APRI : 30 ·) vermittelst Punzen in der vertieften Form (negativ) eingesenkt. *München.* **Abb. 13.** 2) Schrift (A°. M · D · LX · DEN · XXX · APRIL · ZC ·) im Gipsmodell positiv eingeschnitten. *Nürnberg.* Bei No. 1 ist, wie ich zu meiner eigenen Überraschung bemerke, dasselbe Punzenalphabet verwandt wie bei der grösseren Holzschuher-Medaille.

Von der grossen Medaille Hofmann (62 mm) stilistisch verschieden sind Jacob Hofmann (37 mm) und Anna Hofmann (34 mm) (s. unten Val. Maler S. 197).



Abb. 12 und 13.
Veit Holzschuher, 1562, und Jakob Hofmann, 1560.

Meister Philipps des Grossmütigen.

An die mehr dekorativ gehaltenen Arbeiten Bolsterers, zunächst an Wolf Müntzer von Babenberg*), schliessen sich zwei, trotz ihrer handwerksmässigen Ausführung verblüffend natürlich wirkende Ovalstücke, die ursprünglich wohl nicht als Medaillen, sondern als Appliken für kunstgewerbliche Verwendung gedacht sind. Beide entstanden um 1550.

o. J. Landgraf Philipp der Grossmütige von Hessen. Geharnischtes Hüftbild von vorn. *München.*

o. J. Herzog Johann Friedrich von Sachsen. Ebenso. Holzmodell. *Braunschweig*, Herzogl. Mus.

Einem derartigen Zwecke diente wohl auch das ähnlich aufgefasste, grosse Holzmedaillon Landgraf Wilhelms IV. von Hessen, 1579, in *Cassel.*

Æ (Erman S. 54).

Die einzige Medaille, die Erman von diesem Monogrammisten ALE oder LAE kennt,

1567 Wolf Dürr: *Berlin.* **Taf. VIII, 13 u. 13a.**

stellt einen Nürnberger dar. Seine Frau Ursula Dürr findet sich unter den Arbeiten Bolsterers (siehe oben S. 140). Ein jüngerer Wolf Dürr, Goldschmiedgesell, wird 1604 in Nürnberg zugelassen, wohl der Sohn (Hampe, Ratsverl. II, 1986). Danach dürfte der Monogrammist unter den Nürnberger Medailleuren zu suchen sein. Der sehr charakteristische Ausschnitt des Brustbildes mit der in die Schrift herabreichenden Büste, zusammen mit der Anordnung der Schrift im Felde, gleicht ausserordentlich dem oben S. 141 erwähnten Heinrich Walter von Orsey. Auch die Wappenseite erscheint wie eine Miniaturausgabe des Walter'schen und Ayrer'schen Wappens. Dieser Zusammenhang deutet auf ein Schülerverhältnis zu Bolsterer, wenn nicht die beiden Stücke, Walter und Ayrer, von Æ selbst herrühren.

*) Das Medaillon Heinrich von Crailsheims, Lanna II, Taf. 5, 39, das die Müntzer von Babenberg-Medaille schwächlich kopiert, ist eine Fälschung.

Joachim Deschler (Erman S. 50).

LITERATUR siehe Hampe, Thieme-Becker IX, S. 117. — Dazu Habich, Münchner Jahrb. f. bild. Kunst 1914 15, S. 67.

„Ein rondes Contrafait des Albrecht Dürer in Buchsholz geschnitten" wird im Inventar des Erzherzogs Leopold Wilhelm als „Originale von Deschler" aufgeführt. Ein mit IT signiertes Profilbildnis des Lazarus Spengler in Buchs mit der Jahrzahl 1533, das Hampe erwähnt, ist mir nicht bekannt. Es dürfte indes identisch sein mit einem Porträtstück Spenglers mit derselben Jahrzahl, ebenfalls Buchs, das von der Hand Joh. Wilhelm Sommers herrührt. Abb. s. Knackfuss, Deutsche Kunstgeschichte II, 78. Ein grösseres Steinmedaillonbildnis des Christoph Fürer, das die Signatur D trägt, ist ebenfalls eine Arbeit Sommers.

Von eigentlichen Arbeiten Deschlers kennt Erman 27. Unsere Liste (Gruppe I) umfasst 93 Stück. Auch die von Erman S. 52 anhangsweise genannten fünf Stücke führen wir, ausser David Weyckmann, der eher zu Bolsterer gehört, in der Reihe auf.

I.

1540 Nikolaus Guerard. Lanna III, 1012 (Regling).

o. J. Sebastian Schedel. *Berlin*, Kaiser Friedr.-Mus. Steinmodell. Kat. der Slg. Simon 421.

1543 Erzherzog Ferdinand. *München. Gotha. Nürnberg.* Trésor XXIII, 8.

1543 Erzherzog Maximilian. Geharnischtes Brustbild v. l. S. *Wien.* Domanig, Jahrb. (Wien) XIV, S. 28, No. 2.

1546 Hans Diecz, Nürnberger Goldschmied. *Berlin.* Signiert. Trésor XV, 2.

(1547?) Paul Pfinzing. *Nürnberg.* Signiert.

1547 Melchior Schedel. *Berlin.*

1547 Florian Neumaier. *Berlin.*

1548 Ludwig von Hutten. *Wien.* Signiert. Domanig, D. M. 159.

1548 Johann von Wolckenstein. *Wien.* Domanig, D. M. 160.

o. J. Nikolaus von Madruzzo. *München. Gotha. Budapest.*

o. J. Albrecht von Rosenburg. *Budapest.* Numizm. Közl. 1910, S. 109. Taf. III, 10.

o. J. Georg von Thun. *München.*

o. J. Hans Georg von Mansfeld. *Nürnberg.* Signiert.

o. J. Hans Hoyer („Meier") von Mansfeld. *Nürnberg.* Signiert. Gegenstück zum vorigen.

1548 König Ferdinand. Brustbild geharnischt, von vorn. *Wien.* Domanig, Erzh. Österr. No. 75. Derselbe, Jahrb. (Wien) XIV, Taf. IV, 10.

1548 Erzherzog Maximilian. *Wien.* Lanna III, 715.

1548 Derselbe, kleiner. *Gotha.* Löbbecke 304. Domanig, Erzh. Österr. No. 81.

1548 König Ferdinand, verbunden mit Erzherzog Maximilian. *Paris,* C. d. M. Trésor XXIII, 11.

1548 Bonetus Jaquemet, Sekretär Karls V. *Gotha.*

1548 Anton Perrenot (Granvella, Bischof von Arras). *München.* Signiert. **Taf. VIII, 7.**

1548 Franz Bordey, archidiaconus Salinensis. *München.*

1549 Marquart von Stein. *Gotha.* Lanna III, 1014 (Regling), s. unten Meister ÆP S. 154.

1549 Leonhard Fortenbach. *Basel.*

(1549) Wratislaw von Bernstein. *München.* Bergmann II, Taf. XVIII, 89.

1550 Johann Ernst von Sachsen-Coburg. *Gotha.*

1550 Georg Ebner.*) *Berlin. Leipzig,* Deutsche Gesellschaft.

1551 Kaspar von Lindegg. *Rovereto,* Slg. Lindegg. — Blätter f. Mzfrde. 1903, Sp. 2926.

[1551] Melchior Zobel, Bischof von Würzburg. *München.* Signiert. *London,* Victoria u. Albert-Mus. Kat. Helbing 1894 (April) 928, vgl. Löbbecke 307.

1552 Georg Tetzel. Hüftbild geharnischt mit Streitkolben, 3/4 Profil v. l. Steinmodell der Vs. in *München.* Münchner Jahrb. f. bild. Kunst 1913, Taf. III, 3. Slg. Greene (Kat. Hess 1898) I, 113.

1552 Philipp Melanchthon. Signiert. Erbstein I, 392. Vgl. Trésor XVI, 1.

o. J. Derselbe, klein, ohne Schrift. *Dresden. Weimar,* Goethehaus.

*) Erman verweist dieses Stück seines „steifen" und „hölzernen" Stils wegen mit einigen anderen als Schülerarbeiten in den Anhang. Das Brustbild ebenso kleiner, mit Jahrzahl 1559, auf einem Steinmodell, das P signiert ist (*London,* Victoria und Albert-Mus.).

1552 Florian Griespeck. Signiert. *Berlin. Wien.* Domanig, D. M. 161.

1552 Konrad Graf von Kastell. Brustbild von vorne; ornamentierter Grund. *Wien.* Domanig, D. M. 167.

1552 Sebold Mader. Brustbild von vorne; ornamentierter Grund. *Coburg. Nürnberg.**)

1552 Wirgeda Maderin. *Coburg.*

1553 Marx Stengle (Augsburger).

1553 Anna Stengle. **Taf. VIII. 8.**

Die Steinmodelle der beiden Brustbilder getrennt in *Paris*, Louvre. Die Wappenrückseite (signiert) in *Nürnberg.* Mitt. a. d. Germ. Mus. 1884, S. 19.

Die beiden Brustbilder vereinigt als Medaille in *Augsburg*, Maximilians-Mus. (Stetten'sche Sammlung).

1553 Paul Hektor Mair (Augsburger). *Berlin.* Lanna III,1208.

1553 Felicitas Mair. *Berlin.*

o. J. Felix Rem (Augsburger). Im Handel.

1553 Jakob Herbrot (Augsburger). *Leipzig*, Deutsche Gesellschaft.

1553 Paul Furtenbach (Augsburger). Signiert. *London*, Slg. Oppenheimer. Burlington Club-Ausst. Taf. LV, 75.

Im Stile des (s. unten S. 153).

1553(?) Philipp Römer. *Berlin.* Erman S. 52.

1553 Sixtus Eysselin (Augsburger). *Paris*, C. d. M. Steinmodell.

o. J. Wolfgang Rechlinger (Augsburger). Aet. 49. Signiert. *München*, Slg. von Frauendorfer. Löbbecke 296.

1553 Hieronymus Paumgartner. Signiert. *Paris*, C. d. M. Löbbecke 297/8. Trésor III, 10. Domanig, Jahrb. XIV, S. 31, 21 (von 1554 unsigniert). *London*, Slg. Rosenheim. 68—70 mm.

1553 Derselbe. 44 mm. *München. Berlin.*

*) Vielleicht richtiger unter den Meister des Heidegger (unten S. 154) zu stellen. Im Stil mit Sebold Mader nahe verwandt, jedoch Hüftbilder mit Armen von vorn (s. unten S. 151 „Wiener Medaillen") sind die beiden folgenden undatierten Stücke:

o. J. Nicolaus Gadermayer. Lanna II, 49.

o. J. Peter Krebs. *Berlin.*

(1553) Derselbe. Ausschnitt des Kopfes. *Berlin.* 22,5 mm.
1553 Derselbe. 16,5 mm. *Berlin.* Signiert. Dazu Steinmodell in *Paris,* C. d. M.
- Paumgartner. — Wappen, klein. Stein. *Eisenach,* Slg. Helferich.
1553 König Ferdinand und Erzherzog Maximilian. Brustbilder wie oben 1548. *München.* Lanna III, 688.
o. J. König Ferdinand. Abguss nach schriftlosem Modell. *Paris,* C. d. M. Trésor XXIV, 4.
1554 Lukas Sitzinger d. Ä. *Berlin. Coburg. Wien. London,* Slg. Rosenheim. Domanig, D. M. 163.
1554 Derselbe, kleiner. 35 mm. *Paris,* Éc. d. B. A., *München.* Rs. Lukas Sitzinger d. Jüngere 1557. Lanna III, 1019.
(1554) Derselbe, kleiner. 25 mm. Kat. Hess 1905 (April) 2178.
1554 Joachim Lewe. *Berlin.* Besonders fein im Stil; Wappen entsprechend dem vorhergehenden. Kleeblatt-Interpunktion wie unten Meister des Heidegger: Leonhard Prauser, S. 155. Mitteilung von Exc. von Frauendorfer.
1554 Johann Neudörfer. *Berlin. München. Wien.* Domanig, D. M. 162 (Variante: Imhof 848, 7. Deschler?).
1554 Sigmund Ebner. *Berlin. Leipzig,* Deutsche Gesellschaft.
1554 Jakob Haller von Hallerstein. *Berlin.*
(1554) Sigmund Pfinzing. *Berlin. Nürnberg.* Hierzu Steinmodell in altem Rahmen in *London,* Brit. Mus. (Waddeston-Coll.).
1554 Georg Chanler. Signiert. *Nürnberg.*
1556 Georg Tetzel. *Gotha. London,* Brit. Mus. — Cahn, Num. Chron. 1904, S. 56, Taf. VII, 5.
[1556 David Weyckmann s. oben: Bolsterer, S. 140.]
1556 Jakob Grieben. *Berlin.*
1556 Georg Olinger. *Berlin. Paris. London,* Victoria u. Albert-Mus. (Salting). Signiert. Domanig, D. M. 165.
1556 Florentius Orttell. *Nürnberg.* Steinmodell in *Leipzig,* Deutsche Gesellschaft.
1536 (statt 1556) Heinrich Scherl. *Berlin.* Steinmodell.
1556? Leonhard Dilherr. *Berlin.*
o. J. Derselbe. Brustb. von vorn. Steinmodell. Coll. Spitzer, S. 283, No. 163 (nur aus Abb. bekannt).
1556 Mangold Dilherr (aet. 60). *Berlin.*

o. J. Leopold Heyberger. Figürliche Rs. Signiert. *Berlin.*

o. J. Derselbe, ähnlich. Rs. Elisabeth Heyberger. *Wien.* Domanig, D. M. 173.

1557 Christian Tannstetter (Wiener). *Berlin. Wien.* Domanig, Jahrb. (Wien) XIV, S. 33, 29.

1557 Derselbe, kleiner. Rs. Siegel von 1547. *Berlin.*

1557 Marcus Molitor. *Wien.* Domanig, D. M. 169.

1557 Lukas Sitzinger d. J. *Berlin.*

1557 Franz Schleicher. *Wien. London,* Slg. Rosenheim. Domanig, D. M. 168. Lanna III, 1022.

1557 Leonhard Höbner. *Berlin. München.*

1557 Franz Renner. *Nürnberg.*

1558 Hermes Schallautzer (Wiener). *Wien.* Signiert. Domanig, D. M. 172.

1558 Franz Igelshofer (Wiener). *Wien. München. London,* Slg. Rosenheim. Domanig, D. M. 171. Ähnlich geprägt in *München.*

1560 Kilian Saner (Wiener?). *Wien.* Domanig, D. M. 170.

1560 Ulrich Hein. Coll. Spitzer (Paris 1891), Bd. IV, Taf. III, No. 21.

1562 Sigmund Richter. *Nürnberg. Berlin.* Lanna III, 1024 (Regling).

o. J. Unbekannter (wohl Hans Georg von Mansfeld). Brustbild v. r. S., barhaupt, bärtig. *Nürnberg.* Signiert.

1569 Sebald Kraus. *Wien.* Domanig, D. M. 176.

o. J. Georg Eder. Ambrosoli, Manuale Num. S. 212 (Mitt. von Prof. Regling).

o. J. Veit Stoss, ein Jüngerer dieses Namens. Rs. Siegel. *Berlin.*

o. J. Gotthard König. *Berlin.* (Auch von 1556 s. Erman S. 94.)

o. J. Lorenz Kircham. *Budapest.*

o. J Balthasar Beham (Würzburger). *Nürnberg.*

Auf ein älteres Vorbild vom Jahre 1521 (H. Schwarz) geht zurück:

(1521) Franz von Sickingen. *Berlin. München* und sonst.

Im Stile Deschlers, doch ungleich roher:

1565 Johann Balbus (Würzburger). *Berlin. Würzburg,* Univ.-Sammlung.

1565 Margarethe Balbus, geb. Ganzhorn. *Würzburg*, Univ.-Sammlung. (Beide Stücke stark nachgeschnitten.)

Domanig schreibt Deschler ferner zu:

1562/63 Barbara Schmid. *Wien*. Domanig, D. M. 701.

Die Ottheinrich-Gruppe
(an J. Deschler sich anschliessend).

LITERATUR: Habich, Münchener Jahrbuch für bild. Kunst 1915, S. 67.

Den Medaillen zufolge war Joachim Deschler ausser in seiner Vaterstadt auch in Franken und in Augsburg tätig. Nach Neudörfer hat er mit Vorliebe die Reichstage frequentiert. Um 1557 muss er nach Wien übergesiedelt sein; 1563 tritt er in den Hofdienst Erzherzog Maximilians, des späteren Kaisers. Sein Hauptwerk aus dieser Zeit ist das kostbare Steinmodell Kaiser Ferdinands, 1561, in Wien. In seiner reichen Ausstattung mit feinem Blattkranz und der schönen kleinen Schrift mit rundlichen Hasten, der eingehenden Detaillierung des Kostüms zusammen mit dem prunkvollen Wappen stellt es eine Stilphase dar, die man den höfischen Stil Deschlers nennen könnte. Das Stück besitzt indes eine lange Reihe von Vorläufern, vorwiegend Fürstenmedaillen aus dem westlichen Deutschland, aber auch Privatpersonen der betreffenden Höfe darstellend.

Als eine Vorstufe kann eine Gruppe von Medaillen angesehen werden, die eine Mittelstellung einnimmt zwischen J. Deschler und Hans Bolsterer:

II. Solms'sche Medaillen:

(1545) Friedrich Magnus, Graf zu Solms. *Dresden*. Habich, Münchener Jahrb. 1915, S. 77, Abb. 9.

o. J. Graf Otto von Solms. *Dresden*. Das Steinmodell dazu im Victoria und Albert-Museum mit der Signatur: D · x (angezweifelt s. Joseph, Solms S. 6*). Habich, a. a. O. Abb. 8. **Taf. VIII, 9.**

1542 (?) Philipp, Graf von Solms. *Dresden*. *Lich*, Gräfl. Slg. — Paul Joseph, Solms, Taf. I, 2; a. a. O. Abb. 7.

*) Auf dem Silberexemplar in Dresden sind ebenfalls Reste einer Signatur, die Sponsel D liest.

o. J. Kurfürst August von Sachsen. *Wien.* Domanig, D. M. 147 („Bolsterer"; nachgeschnitten).

Sämtliche 4 Stücke mit graviertem Grund.

Ähnlich auch das feine Schaustück:

1545 Anton Wid. *Wien.* Domanig, D. M. 99 („Flötner").

III. Pfälzische Medaillen.

Siehe Habich, a. a. O. Tafel zu S. 72.

Heidelberg:

1551 Otto Heinrich v. d. Pfalz. Brustbild von vorne. *München.* H., a. a. O. No. 6.

1551 Derselbe. Brustbild v. l. S. *München.* H., a. a. O. No. 7.

1551 Derselbe, kleiner. *München.* H., a. a. O. Text-Abb. 5.

1551 Johann II. von Simmern-Sponheim und Marie Jakobe, seine Gemahlin. *München.* Kat. Felix 205. H., a. a. O. No. 1. u. 3.

Neuburg a. d. D.:

1555 Otto Heinrich. Brustbild von vorne. *München.* H., a. a. O. No. 2.

1556 Derselbe, ebenso. *München.*

1556 Derselbe. Brustbild v. l. S. mit ELECTOR *München.*

Heidelberg:

1558 Derselbe. Brustb. von vorne. Rs. Drei Wappenschilde. *München. Gotha.* H., a. a. O. No. 4.

1558 Derselbe, ebenso, kleiner. Steinmodell in *München.* H., a. a. O. No. 5.

1558 Pfalzgraf Friedrich (III.). *München. Dresden.*

1559 Otto Heinrich, wie oben. *München.*

1562 Pfalzgraf Georg von Simmern-Sponheim. *Heidelberg.* Exter II, S. 407.

1550 Philipp von Stockheim (Mainzer). *Chemnitz*, Slg. Vogel. H., a. a. O. No. 8. Kat. Greene I, 110.

o. J. Johannes Kraus (Tübinger). Steinmodell in *München.* H., a. a. O. No. 9. Kat. Greene I, 148. **Taf. VIII, 11.**

1551 Wilhelm Rascalon (Heidelberger). *Berlin.* H., a. a. O. No. 11. Kat. Greene I, 92.

1555 Hans Kilian aus Neuburg a. d. D. Steinmodell in *Berlin.* H., a. a. O. No. 12.

(1555) Ursula Kilian, seine Frau. Steinmodell in *Berlin.* H., a. a. O. No. 10.

1559 Graf Wilhelm von Henneberg. Rs. SEINES · ALTERS · 81 (28 mm). *Nürnberg.* (Von Maler später kopiert.)

IV. Wiener Medaillen.

Siehe Habich, a. a. O. Tafel zu S. 80.

Durchweg Halbfiguren von vorn in bildartiger Auffassung:

1556 Hans Marb und
Katharina Straub. *Stockholm.* H., a. a. O. No. 9 u. 10.

1560 Andreas Pleger. *Wien.* H. a. a. O. S. 76, Abb. 6. Domanig, D. M. 144 („Bolsterer").

1561 Kaiser Ferdinand I. Steinmodell (oval) in *Wien.* H., a. a. O. No. 1. Domanig, Erzh. Österr. 79. Rs. Wappen. Domanig, Jahrb. (Wien) XIV, Taf. VI, 14.

o. J. Derselbe. Rs. Karl V. Kat. Hamburger (Juni 1899) 872.

1563 Georg Prantstetter und
Anna Prantstetter. *Wien. Budapest.* H., a. a. O. No. 5 und Abb. 10. Kat. Löbbecke 301. (Doppelwappen wie das der grösseren Ott-Heinrich-Medaille.)

1563 Abraham Sangner und
Anna Sangner. *Wien.* H., a. a. O. No. 3 u. 4. Domanig, D. M. 174. Löbbecke 300.

1563 Georg Khotler und
Martha Khotler, geb. Knor. *Berlin.* H., a. a. O. No. 7 u. 8.

1564 Agnes Marb. Steinmodell in *Wien.* H., a. a. O. No. 6. Domanig, D. M. 175.

o. J. Florian Abel, Prager (oval). *München. Nürnberg.* H., a. a. O. No. 2.

Halbfiguren in Deschlers Art, aber roh:

1567 Johann Simmerl d. Ältere und
Johann Simmerl d. Jüngere. *Leipzig,* Deutsche Gesellschaft. *Wien,* L. von Rothschild.

Verwandte Züge mit dieser Gruppe zeigt auch:

1558 Philipp Melanchthon. 28 mm. *Stuttgart.*

Nach Hampe wäre Deschler mutmasslich Ende 1571 gestorben.*) Indes kennen wir zwei Medaillen des Würzburger Bi-

*) Thieme-Becker Bd. IX, S. 117.

schofs Friedrich von Wirsberg mit der Jahrzahl 1572, die noch Deschler'sches Gepräge tragen. Das grössere Stück schliesst sich in der Heraldik eng an die Medaillen von Friedrichs Vorgänger Melchior Zobel an, das kleinere dagegen gehört in die Reihe des Ottheinrich. Im übrigen ist das Porträt auf beiden identisch; die Zusammengehörigkeit der Ottheinrichgruppe mit den Deschlermedaillen erhält hierdurch eine neue Stütze.

1572 Friedrich von Wirsberg, Bischof von Würzburg. *München.*

1572 Derselbe, kleiner. Schrift zwischen Linienkreisen. *München.* Kat. Roeder (Hess 1898), No. 68.

Sollten diese beiden Stücke nicht Arbeiten von Deschlers Hand sein, so sind sie doch in direktem Anschluss an seine Art entstanden.

Stark vergröbert erscheint diese seine Art dann in zwei Medaillen des Bamberger Bischofs Veit II. von 1575 und 1577 (beide in *München*).

Wie ich bei Bolsterer voraussetzte, scheint auch Deschler in späterer Zeit sich der Wachstechnik zugewandt zu haben. Ganz im Typus seiner Hüftbilder, aber offenkundig in pastoser Masse bossiert, ist:

(1551?) Christoph Herdesianus (Hardesheim). Habich, a. a. O. S. 83, Abb. 11. **Abb. 14.**



Abb. 14. Christoph Herdesianus.

G (Erman S. 52.)

Mit Recht betont Erman den engen Zusammenhang des Meisters G mit Joachim Deschler. Die erste Medaille von seiner Hand, Ludwig von Hutten, 1548, ist lediglich eine Reduktion der Deschlerschen aus dem gleichen Jahre, eine Verkleinerung freilich, die zugleich auch eine Verfeinerung bedeutet. Charakteristisch für G ist ein kräftiger Laubkranz von ziemlich hohem Relief, der ähnlich wie bei Bolsterer die Schrift einrahmt. Die späteren Brustbilder unterscheiden sich von Deschler hauptsächlich durch die scharf abgesetzten Arme und den längeren Rumpf. Ausser Jörg Gar, den Erman vorschlägt, kommt für die Signatur etwa noch der jüngere Jörg Glockenthon in Betracht, der (1547) in Verbindung mit der Nürnberger Münze genannt wird (Hampe, Ratsv. I, S. 422 f.). Die Medaillen-Liste bei Erman ist ziemlich vollständig.

1548 Ludwig von Hutten. *Basel*, Slg. Brüderlin. Lanna III, 1013. Signiert.

1551 Albert Römer. Figürliche Rs. *Nürnberg*. **Taf. VIII, 10 u. 10a.**

1551/52 Thomas Löffelholz. *Berlin*. Beierlein III, S. 10, Taf. I, 4.

1552 Georg Tetzel. Brustbild v. r. S. *Berlin*. *Paris*, Éc. d. B.A. Signiert.

1553 Matthias Löffelholz. *München*. *London*, Brit. Mus. *Leipzig*, Deutsche Gesellschaft. Signiert (?).

1553 Otto Flosser. *München*. Rs. dazu in *Nürnberg*. Signiert.

1555 Michael Burgenmaister. *Berlin*. Signiert.

o. J. Unbekannte. ·S·P·A·VERTVEVXE· etc. *München*, Slg. v. Frauendorfer. Signiert. Kat. Greene II, No. 57 liest fälschlich das Monogramm LO (?). — Löbbecke No. 295: „Meister G".

Hierzu kommt vielleicht das elegante Stück ohne Signatur:

1555 Paul Furtenbach. Rs. Drei Grazien. Löbbecke 345. Siehe oben. Deschler, S. 146.

Ein Vergleich des Georg Tetzel mit dem gleichzeitigen grossen Medaillonporträt desselben Tetzel von Deschler lehrt, in welchem Grade der Meister C sich bisweilen auch von Deschlers Vorbild zu emanzipieren versteht.

AP

Eng an die von Regling wohl mit Recht unter Deschler gestellte Medaille des Marquart von Stein (S. 145) schliessen sich zwei Stücke an, die eine ähnliche kleine und breite, dabei locker gestellte Schrift von rundlicher Typenform kennzeichnet. Die eine ist auf Vs. und Rs. jeweils am Ende der Umschrift mit vorstehendem Monogramm signiert.

o. J. Hans Jakob von Granweiler. *Haag.* Signiert.

1517 (1519?) Otto Truchsess von Waldburg, Bischof von Augsburg. Am Brustabschnitt ÆTATIS SVÆ 55 (?). *München.*

Meister des Heidegger.

Als Ableger von Deschler darf eine Gruppe von Medaillen gelten, von denen Domanig (D. M. Taf. 18) zwei, nämlich Matthias von Lausnitz und Sebald Mair, Deschler selbst zuteilt. Gemeinsam ist allen eine klare, regelmässige, aber etwas harte (an Hans Reinhards saubere Ziselierung gemahnende) Schrift, die zwischen zwei erhabenen Linien läuft. Die Wappenkompositionen auf einigen Stücken gleichen den Rückseiten Deschlers so sehr, dass auf einen Schulzusammenhang geschlossen werden muss. Unter den Dargestellten finden sich ein Schweizer, mehrere Breslauer, ein Leipziger und ein Augsburger, was eine grosse Beweglichkeit des betreffenden Meisters voraussetzen lässt. Einer der Dargestellten, Sebastian Heidegger, ist aus Zürich gebürtig und in Wien als Goldschmied tätig. Die Annahme liegt nahe, in ihm den Meister der Gruppe selbst zu erblicken.*)

1553 Hans Falk. *London*, Victoria u. Albert-Mus.

*) Heidegger scheint auch als Holzschneider tätig gewesen zu sein und als solcher mit dem Verfasser eines Kriegsbuches, dem Grafen Reinhard von Solms, in Verbindung gestanden zu haben.

1548 Andreas Hertwig. Kundmann, Taf. XVII, 52. Wappenschild mit spitzem Fuss.

1551 Tilman Hertwig. Doppelseitiges Steinmodell in *Berlin*. Friedensburg u. Seger 3786. Gegenstück zum vorigen.

1551 Anna Jaroslavova. *Wien*, Slg. Müller von Aichholz. Stein.

Mit abweichender Rückseite:

o. J. Namenlos (Nikolaus Schlorck) : SI · DEVS · PRO · NOBIS · *Berlin*.

1551 Derselbe mit Namen: Nikolaus Schlorck. Brustbild von vorne. Löbbecke No. 377.

Ferner:

1551 Leonhard Prauser. (Wappen im Stil Deschlers.) *München*, Slg. v. Frauendorfer.

1554 Matthäus Schweiczer von Basel. Wappen mit Rollwerk und spitzem Fuss. *Basel*.

1554 Christoph Stanggruner. Wappen mit Rollwerk wie vorher. *Wien*. *Gotha*.

1555 Hans Till und
Barbara Till. *Berlin*. *Nürnberg*. Kat. Schulman (Dezember 1910), Taf. V, 1117.

1555 Matthias von Lausnitz (Breslauer). *Wien*. Friedensburg u. Seger 3851 und Domanig, D. M. 166.

1555 Sebald Mair. Wappen im Stil Deschlers, aber innerhalb eines flachen, zwischen Linien laufenden Blattkranzes. *Wien*. Domanig, D. M. 161.

1555 Desiderius Helmschmid. *St. Petersburg*. Der Wappenschild ist von der älteren Augsburger Medaille des Kolman Helmschmid (1532) entlehnt. Blattkranz wie vorher.

1556 Sebastian Heidegger. *Zürich*, Landesmuseum. Löbbecke 373. Brustbild von vorne, ähnlich den entsprechenden Porträts Deschlers von 1552: **Taf. VIII, 12.**

1559 Joachim Camerarius (Leipziger). *London*, Slg. Rosenheim.

Hierher vielleicht auch:

o. J. Andreas Gencelius und
Barbara Gencelius. *Berlin*.

Jakob Hofmann (Erman S. 53).

LITERATUR: Hampe, Ratsverl. Bd. I, 2608 und passim.

Obwohl von Neudörfer ausdrücklich als „Conterfetter“ genannt, sind keine Medaillen von der Hand dieses Nürnberger Goldschmieds und pildschneiders nachweisbar. Indes verdient vielleicht in diesem Zusammenhang ein zierliches Schaustück auf Hofmanns Stiefbruder und „Diener“ (das ist Vertreter seiner grossen Firma) Beachtung, das ein kameenartiges Brustbild mit einer figürlichen Rückseite, ebenfalls in feinstem Goldschmiedsstil gehalten, verbindet.

1555 Peter Zeitler, gen. Hofmann. Rs. Sitzende Frauenfigur, von Amor bekränzt. Lanna III, 1279.

Die oben (S. 142) unter Bolsterer aufgeführte (grössere) Medaille auf Jakob Hofmann kommt mit veränderter Umschrift vor (Nürnberg, Rs. springendes Ross): die Schrift liegt — offenbar ist sie im Gipsmodell positiv eingetragen — mit dem Fond in einer Ebene, wie dies auch bei Zeitler der Fall ist.

HP (Erman S. 55).

Ausser den von Erman aufgeführten Steinmodellen Jakob Muffel und Georg Roggenbach findet sich dieses Monogramm auch auf anderen ebenso plumpen Stücken:

1550 Hieronymus Ebner. *Paris*, Robert de Rothschild. Stein.

1569 Sebald Haller von Hallerstein. *Paris*, Robert de Rothschild. Stein.

Beide Stücke sah ich nur flüchtig und konnte sie auf ihre Echtheit hin nicht näher untersuchen.

SW

LITERATUR: Erman S. 63. — Forrer Bd. V, S. 716.

Da dieses Monogramm sich auf einer Nürnberger Medaille findet, dürfte der Meister der ausgesprochen goldschmiedmässigen

Arbeit ebenfalls unter den Nürnberger Goldschmieden zu suchen sein. In Betracht kommen Sebastian Walch (Hampe 3676) und Sebastian Wüst (ebenda 3960). Erman reiht der signierten Onuphrius Korn-Medaille (abgebildet Erman Taf. VII, 3) die des Veit Konrad Schwartz von 1563 an; letztere scheint mir jedoch eher Augsburger Arbeit zu sein.

Drei weitere Augsburger Stücke, von 1572, die Erman hierherstellt, stehen der späteren Medaille desselben Veit Konrad Schwartz, 1572, stilistisch nahe und gehören wie diese in den Kreis Drentwetts.

H · W · Hans Wild.

LITERATUR: Domanig, D. M. S. 32. Derselbe, Erzh. Österreich S. 40.

Der Meister · H · W · (Erman S. 75), von dem Erman drei signierte Arbeiten kennt, ist identisch mit Hans Wild, der auf einigen österreichischen Medaillen mit vollem Namen signiert. Die Identität bezeugen vor allem die völlig übereinstimmenden Schriftformen sowie die Signatur selbst, die in gleichem Duktus und in gleicher Weise, nämlich stets vertieft am Armabschnitt angebracht ist. Worauf Domanigs Ansicht sich gründet, dass Wild gebürtiger Tiroler sei, ist mir unbekannt. Wahrscheinlicher ist, dass er der Augsburger Goldschmiedsfamilie dieses Namens angehört.*) Ein Hans Wildt wird 1604 dort genannt.**) Auf Augsburg deuten ferner die Medaillen Neubergers und Sterns.

1561 Erzherzogin Johanna; signiert: H · WILD · *Wien.* Domanig, D. M. 209.

1561 Erzherzogin Eleonore; signiert: 1561 H · W *Nürnberg. Wien.* Domanig, D. M. 210.

1561 Dieselbe, klein, nur Kopf; signiert: H · W *Wien.* Domanig, D. M. 211.

1561 Erzherzogin Magdalene; signiert: H · WILD · *Wien.* Domanig, Erzh. Österreich No. 96.

1561 Erzherzogin Margarethe. *Wien.* Domanig, Erzh. Österreich No. 91.

*) Werner S. 43.
**) Weiss S. 349.

1561 Erzherzogin Helena v. r. S. Signiert: H · WILD · *München.*

o. J. Dieselbe ohne Schrift v. l. S. Domanig, Erzh. Österreich No. 95.

1561 Carl Rogiers; signiert: H · W · Rs. nach Stephan d. Hollande. *Berlin.*

1561 Marcus Kuene-Jaschke; signiert: H · W · 1561 · *Danzig,* Städt. Gymnasium. Vossberg No. 188. Taf. VI.

1562 Derselbe, kleiner, oval; signiert: H · W · Ebenda. Vossberg No. 188a. Taf. VI. Bahrfeldt, Marienburg 8851.

1562 Graf Ernst von Salamanca-Ortenburg; signiert: H · W · *Wien.* Domanig, D. M. No. 212.

o. J. Hans Georg von Freiberg; signiert: H · WILD · Im Handel.

1562 Unbekannter : GEDVLT VNGLVCKS ERTZNEI · Erman, 75. *München.* (Die Ähnlichkeit des Dargestellten mit Kuene-Jaschke ist nicht zu übersehen.) **Taf. VIII, 14.**

1562 Christoph Neuberger, Augsburger Prediger; signiert: H · W · 1 · 5 · 6 · 2. *München,* Slg. von Frauendorfer. Löbbecke 360.

1562 Tobias Stern, Augsburger Goldschmied; signiert: H · W · *Paris,* Éc. d. B. A.

Auf ein Modell von Hans Wild geht die grosse geprägte bayerische Medaille Albrechts V. und seiner Frau, Ges. Wittelsbach No. 393 *(München, Gotha)* zurück; auch No. 401 (von 1570) zeigt die Typik der Erzherzoginnen von 1561 (vgl. a. a. O. Einleitung S. XXVII. Abb. von 401: Cahn, Slg. Metzler XV, 86).

HW

Die 1586 entstandene, schwache Medaille des Andreas Jerin, Bischofs von Breslau mit vorstehendem Monogramm, Friedensburg u. Seger, No. 2565, weicht im Stil von der vorigen Reihe gänzlich ab. Dass der Breslauer Hans Walter der Verfertiger sei, ist eine Vermutung Friedensburgs (s. Schlesiens neuere Münzgeschichte S. 177).

S ∧ P (Erman S. 53).

Von diesem Meister, der die Medaille:

1555 Arnold Lang,*) signiert: S∧P *(Berlin)*, Erman Taf. VI, 1 geschnitten hat, vielleicht auch folgende:

1556 Hans Fuchs von Bimbach. Löbbecke 291. Signiert: S∧P. — *Eisenach*, Slg. Helferich.

·M·S· (Erman S. 53).

Das Monogramm wurde irrtümlich schon von Imhof (S. 635, No. 31) auf den im XVII. Jahrhundert lebenden Matthäus Schaffer bezogen. Hampe, Bayer. Gewerbezeitg. 1897 (X), S. 32 schlägt dagegen Michael Schmid oder Martin Stuber vor. Albert Römer, 1551, den Erman dem ·M·S· zuschreibt, s. oben S. 153, unter C.

1556 Stephan Brechtl. Signiert. *München*. Trésor XIX, 1.

1556 Derselbe, oval. *Berlin*. Signiert. Trésor XXXII, 3. Löbbecke 309. Lanna III, 1028.

1561 Leonhard Danner. *München*. Doppelmayr, Taf. XIV.

1561/62 Martin Pfinzing. *London*, Victoria u. Albert-Mus. *Berlin*. Signiert.

1562 Christoph Lindener. Signiert. Lanna III, 1029.

1566 Martin Pfinzing. Signiert. *Leipzig*, Deutsche Ges.

1566 Sebastian Welser. Rs. Wappen mit drapierter Helmdecke. Signiert. *Berlin*. *Nürnberg*. Lanna III, 1030.

1566 Berthold Holzschuher. Büste mit nacktem Hals, darunter Kartusche mit Schrift. *Nürnberg*. — Steinmodell d. Vs.: *London*, Brit. Mus. Signiert. **Taf. IX, 3.**

1567 Joachim Pömer. *München*. *Nürnberg*. *Berlin*. — Steinmodell der Vs.: *Paris*, Robert de Rothschild (s. unten S. 160, Augsburg 1569).

*) Über die Person (Nürnberger Siegelstecher) vgl. Hampe, Ratsv. II, 155.

1568 Leonhard Tucher. *Nürnberg.*

1569 Georg Friedrich Markgraf von Brandenburg. *Nürnberg. Berlin.* Signiert. Menadier 540.

1569 Derselbe, kleiner. *Nürnberg. Berlin.* Löbbecke 308.

1569 Gabriel Nützel. Rs. Wappen mit drapierter Helmdecke. *Berlin. Nürnberg* (einseitig). Signiert. Erman, Taf. VI, 2.

1569 Caspar Zinner. *Berlin. München,* Slg. v. Frauendorfer. Signiert.

1569 Sebald Haller. *München. Berlin.* Signiert. Lanna III, 1031.

1570 Georg Irnsinger. Steinmodell in *Berlin.* Signiert.

1571 Gabriel Clemendt. *London,* Brit. Mus. Signiert.

1572 Jakob Braun, genannt Birkle. *Leipzig,* Deutsche Ges.

Augsburg 1569.

[in der Art des M S].

LITERATUR: Bernhart, Mitt. d. Bayer. Num. Ges. 1912, S. 108.

An die feiner gearbeiteten Medaillen des MS, wie etwa Sebald Haller, schliessen sich einige Augsburger Medaillen, die wie jene mit einem die Schrift einrahmenden Lorbeerkranz ausgestattet sind.

1566 Ulrich Greiner, Augsburger. *Augsburg.* **Taf. IX, 4.**

1569 Ulrich Welser. Rs. Wappen mit drapierter Helmdecke. *München. Nürnberg.* Bernhart, a. a. O. Taf. I, 15. **Taf. IX, 5.**

o. J. Philippine Welser. Brustbild von vorn, ohne Schrift. *München.* Bernhart, a. a. O. Taf. II, 13.

Vielleicht ist auch Joachim Pömer (s. S. 159), obwohl Nürnberger, besser hier anzufügen.

Meister des Georg Friedrich von Brandenburg.

Ähnlich wie Hans Wild, bald an diesem, bald an jenem Hofe tätig, ist ein unbekannter Meister, der 1551 auftritt, drei österreichische Erzherzoginnen porträtiert, in den sechziger Jahren

in Schlesien für Heinrich XI. von Liegnitz und noch in den achtziger Jahren ebenda für den Markgrafen Georg Friedrich arbeitet. Seine Hand ist leicht kenntlich an dem harten, bisweilen eckigen Schnitt und an dem auffallend hohen Relief des Brustbildes. Als Material benutzt er ausser Stein auch Elfenbein oder eine elfenbeinähnliche Masse. Die Umschriften sind entweder in gedrungenen etwas unregelmässigen Typen hoch geschnitten oder auch ziemlich roh vertieft angebracht. Regelmässig erscheint die Jahrzahl, ebenfalls vertieft, links und rechts vom Brustbild.

1551 Erzherzogin Margarethe von Österreich. Einseitig. *Wien.*

1551 Erzherzogin Leonore. *Wien.* Steinmodell in *Braunschweig.*

1551 Erzherzogin Katharine. *Wien.* Einseitig. Domanig, Erzh. Österr. No. 90.

Diese drei österreichischen Medaillen mit hochgeschnittener Schrift werden mit der übrigen Reihe durch die schlesische Medaille Herzog Heinrichs XI. verbunden:

1566 Heinrich XI. von Schlesien-Liegnitz-Brieg. Geharnischtes Brustb. v. l. S. *Dresden.* Friedensburg u. Seger 1371. **Taf. IX, 1.**

1572 Georg Lochmair, Abt von Garsten. *Berlin.*

1576 Sigmund Richter und

1576 Barbara Meulendorferin. *Wien,* Slg. Liechtenstein. Kat. Minus (Egger) No. 5349.

1577 Johann Diemer. Steinmodell in Coll. Spitzer S. 284, No. 166.

1577 Friedrich Perger. *Berlin. Augsburg.* Lanna III, 1222.

1579 Paul Meysinger. Steinmodell. *London,* Brit. Mus. Kat. der Waddeston-Coll. No. 254.

1583 Markgraf Georg Friedrich von Brandenburg. *Sigmaringen.* Elfenbein. Menadier 543.

1585 Derselbe. *Braunschweig.* Elfenbeinartige Masse.

o. J. Sebastian Mair, Arzt. Steinmodell in *Nürnberg.* Mitt. a. d. Germ. Mus. I (1884), 1. Heft, Taf. II, 3.

o. J. Magdalene Sigmar. *Berlin.* **Taf. IX, 2.**

Meister S · B

(vgl. Erman S. 61 und Domanig, D. M. S. 27).

Als Arbeiten eines Meisters S·B stellte Erman vier Medaillen aus den Jahren 1571—1581 zusammen, von denen eine signiert ist. Unter dem Namen „Meister mit dem H" vereinigte Domanig sieben Stücke aus den Jahren 1581—1585; sie sind unsigniert. Ein Vergleich beider Reihen lehrt, dass sie von derselben Hand herrühren. Die Serie lässt sich nicht unwesentlich vermehren. Obwohl fast sämtliche Stücke der Signatur entbehren, ist die Zusammengehörigkeit klar. Die charakteristische Schrift mit breiten Grundstrichen, den rundlichen Hasten, dem auffallend breitgestellten H, sowie die sehr einheitliche Heraldik mit herzförmig geschnittenem Schild und breiter, blattartig gestalteter Helmdecke zusammen mit den stereotyp formulierten Umschriften, die am Schlusse mit grosser Regelmässigkeit die Jahrzahl in arabischen Ziffern zeigen: das alles deutet auf die gleiche Hand. Die in Stein geschnittenen Originale kommen des öfteren bemalt vor. Sehr charakteristisch ist auch das Kostüm mit dem hoch hinaufreichenden Kragen, in dem die Köpfe bis an die Ohren verschwinden. Die Dargestellten sind vorwiegend Prager, weshalb der Künstler unter den Prager Goldschmieden zu vermuten ist. Aber auch im Nordosten hat der Meister gearbeitet; ebenso in Wien. Stilistisch knüpft S · B an Deschlers Wiener Medaillen an.

1569 Wenzel Eckher. Böhm. Privat-M. u. M., Taf. VI, 44.

1570 Johann Skreta Sotnowsky. Böhm. Privat-M. u. M., Taf. LXV, 518. Lanna III, 1011 (Regling).

1570 Jakob Schachmann aus Danzig, Breslauer Ratsherr. *Danzig*, Slg. d. Städt. Gymn. — Bahrfeldt, Marienburg, 8865.

o. J. Andreas Gienger. *Berlin*. Steinmodell in *Breslau*, Schles. Mus. **Taf. IX, 10 u. 10a.**

1571 Jakob Frölich von Freudenfels (böhmischer Adel). *Berlin*.

1571 Peter Sickius (Ostpreussen, später Schlesien). *München*. Löbbecke 371.

1572 Herzmann Warlich zu Bubna. Lanna II Taf. 36, 459.

1572 Niclas Michel von Olsnitz, Kanzler. *Berlin*. **Taf. IX, 7 u. 7a.**

1572 Elias Behem von Bawenberg, Prager Goldschmied. *Dresden.*

1573 Sixtus von Ottersdorf, Prager. *Wien.* Böhm. Priv.-M. u. M. XXXV, 298.

1573 Adam Myslik, Prager. Signiert. *München.* Böhm. Priv.-M. u. M. XXXIV, 285. Lanna III, 1038 (Regling).

(1573) Prudentia Myslik. *München.* Signiert. Böhm. Priv.-M. u. M. XXXIV, 286. Trésor VII, 10. Lanna III, 1039 (Regling).

1573 Zdeniek von Sternberg, Rat und Hauptmann in Prag. Böhm. Priv.-M. u. M. LXVI, 560 und

(1573) Pomnina von Sternberg. Ebenda.

1573 Bohuslaw Mazanecz von Frimburg (Böhm. Adel). Böhm. Priv.-M. u. M. XXXI, 262. Lanna III, 1040 (Regling).

1575 Bohuslaw Felix von Lobkowitz, Oberster Landrichter in Böhmen. *Herford,* Slg. Hof.

1578 Sigmund von der Sachsen. *Wien* (im Handel).

1579 Albrecht Kapaun, Prager. Böhm. Priv.-M. u. M. XXII, 178.

1579 Octavian Schrenckh, Herzogl. Rat zu Straubing. *München.* Signiert. Beierlein, Ber. Bayern Taf. I, 8.

1580 Adam Huber, Prager. Böhm. Priv.-M. u. M. XVIII, 145.

1581 Hans Franz von Neuhaus (Böhm. Adel). *Nürnberg,* Steinmodell. — Mitt. a. d. Germ. Mus. 1884, Taf. II, 6.

1581 Bartholomäus Khevenhüller, Erblandmarschall in Kärnten. Brustb. von vorne. Steinmodell, bemalt. Lanna II No. 44.

1581 Derselbe. Brustb. v. l. S. *Wien.* Domanig, D. M. 178.

1581 Friedrich von Holneckh, Erzherzogl. Rat in Steiermark. Brustb. von vorne. Rs. Brustb. v. l. S. *Wien.* Steinmodell in *Graz.* Domanig, D. M. 179.

1583 Hans Lemmel und
Margaretha Lemmel. *Wien.* Domanig, D. M. 182. Erbstein 379.

1583 Sebastian Egerer. *Wien.* Böhm. Priv.-M. u. M. Taf. IX, 60.

1583 Hans Eckhart. *München,* Slg. v. Frauendorfer. **Taf. IX, 6 u. 6a.**

1584 Abraham Sangner, Wiener. *Wien. Paris.* Domanig, D. M. 180. Löbbecke 361.

1584 Graf Ernfrid von Ortenburg. *Wien.* Domanig, D. M. 181.

1585 Joseph Seifferheldt. *München. Stuttgart.* Löbbecke 363. Ebner, Ausstellungskat. 74 („Meister mit dem H").

1585 Georg Prandt. Lanna III, 1226 (unter unbestimmten Meistern).

1585 Sophie Fueger. *Wien.* Stein. Domanig, D. M. 183.

1585 Helmhart von Jörger, Hofkammerpräsident Kaiser Rudolfs II. Steinmodell, bemalt, in *Berlin,* Kaiser Friedr.-Mus. Kat. der Slg. Simon No. 124.

1586 Michael Glucknecht. Löbbecke 362.

o. J. Eva Glucknecht. *Wien.* Domanig, D. M. 181.

1586 David Hohenberger. *Budapest.*

1588 Marcus Lutz und
Katharina Lutz. *London,* Victoria u. Albert-Mus. (Salting). Burlington Club-Ausstellung Taf. LVI, 82.

(1589) Wenzel Crocin, Primator der Altstadt Prag. *Wien.* Böhm. Priv.-M. u. M. XXVI, 215 (zweifelhaft).

o. J. Zachäus Muhemer. *Budapest,* Mus. Rath. Numizm. Közlöny 1910, S. 109. Taf. III, 11.

o. J. Andreas von Kielmannsegg, Kaiserl. Hofkriegsrat. Aukt. Merzbacher 1908 (Februar), No. 469.

o. J. Unbekannt mit halb zerstörter Umschrift. Brustb. von vorn. Lanna II, Taf. 5, 38.

o. J. Johann Graf von Rosdraszoff. *Dresden.* Böhm. Priv.-M. u. M. Taf. XLI, 347.

o. J. Matthias von Ungarn (posthum). Brustbild von vorne; Rs. Schrifttafel. *Dresden, Wien.* **Taf. IX. 8 u. 8 a.**

Als verwilderter Ausläufer dieses Stiles ist zu bezeichnen:

o. J. Georg van Holle (aet. 63). Kat. Merzb. (Nov. 1903), No. 134.

Die Art des S · B in Kostüm und Abschnitt kopiert auch eine merkwürdige posthume, auf das schöne Steinmodell in Wien zurückgehende Raymund Fugger-Medaille; der Perlkreis innerhalb der Schrift erinnert dagegen an Lorenz Rosenbaum:

o. J. Raymund Fugger. : R · F · B · I · K · E · W · ÆTAT XXXIII *Burghausen*, Hist. Ver. Museum.

M · F (Erman S. 66).

1551 Elephant in *Wien*. Med.-Kat. Felix No. 295.

Dieselben Initialen ·M· — ·F· auf dem Buchsrelief einer Grablegung, *Paris*, Slg. Dreyfus.

HA (Hans Aesslinger).

LITERATUR: Erman S. 64. — Gesamthaus Wittelsbach S. XXVI. — Habich, Berl. Mzbl. 1903 (XXXIII), S. 201 ff. und Mitt. d. Bayer. Num. Ges. Bd. XXVI/XXVII, S. 52. Über Hans Aesslinger im Allgemeinen vgl. Thieme-Becker, Bd. I, S. 105.

Auf Grund einer ungenauen Lesung wurde die signierte Medaille Albrechts V. von Bayern (s. Erman a. a. O.) früher dem Münchener Goldschmied Hans Reimer zugeschrieben (Bl. für Mzfrde. No. 211, Sp. 2045). Dass indes kein Goldschmied, sondern ein Bildhauer sich hinter dem Monogramm verbirgt, wird dadurch wahrscheinlich, dass die unten aufgeführte grosse Medaille Herzog Albrechts von 1558 auch als lebensgrosses Steinrelief (k. Münzkabinett, München) vorkommt.

1554 Herzog Albrecht V. von Bayern. Signiert. *München*. Gesamthaus Wittelsbach No. 383 u. 384. S. 57. Löbbecke 294.

1554 Dieselbe, kleiner. Signiert. *London*, Victoria u. Albert-Mus.

1554 Margarethe von Frauenhofen. Signiert. Beierlein, Med. auf ausgez. u. ber. Bayern. Lief. V, S. 7. Nur aus Abbildung bekannt. Die Umschrift setzt als Kehrseite das Porträt von Margarethens Gemahl (Hans von Pfeffenhausen?) voraus.

o. J. Wilhelm von Prant zu Pranthausen. Signiert HA. *Wien*. Domanig, D. M. 216. Berl. Mzbl. XXIII. Jahrg., S. 203. **Taf. IX, 16.**

1558 Herzog Albrecht V. Grosses Medaillon: Brustbild in reichverziertem Harnisch. Am Armabschnitt un-

deutliche Reste der Signatur. Gesamth. Wittelsb. No. 388. Ebenso in zwei verschiedenen Grössen als Medaille. Gesamth. Wittelsbach No. 386 und 387.

o. J. Derselbe mit abweichender Zeichnung des Brustbildes. *Zürich*, Stadtbibliothek.

o. J. Derselbe. Halbfigur. Plakette. *München*, Bayer. Nat.-Mus. Mitt. d. Bayer. Num. Ges. Bd. XXVI/XXVII. Titelbild.

WV

Einen ähnlich derben Charakter wie die Arbeiten des HA zeigt auch die WV bezeichnete Medaille

1561 (1562) Jakob Ritter von Trapp. Signiert. *Wien*. Domanig, D. M. 220.

Ähnlich auch, aber vom Jahre

1511 Graf Alexander von Ortenburg. *Wien*. Domanig, D. M. 219.

Beide Stücke dürften Bildhauerarbeiten sein, aber wohl kaum von derselben Hand, wie Domanig annimmt. Eher liesse sich an Trapp anreihen:

o. J. Unbekannter. SPES · MEA · SOLA · – DEVS · *Brüssel*.

HG und HG (Hans Gelther, s. Erman S. 61).

LITERATUR: Julius Cahn, Frankfurter Medailleure im 16. Jahrhundert. Festschr. d. Ver. f. Gesch. u. Altertumskunde, Frankfurt 1903, S. 193.

Hier wird der Name H. Gelther aus einem Eintrag im Frankfurter Bürgerbuch nachgewiesen. Cahn legt auf die Herkunft Gelthers aus Hall im Inntal grosses Gewicht. Dem Stile nach schliesst sich der in Frankfurt ansässige Künstler indes eher an die Nürnberger Art, etwa des Hans Bolsterer an.

1573 Anna Deublinger, Frankfurterin. *Berlin*. Signiert. Cahn, S. 193. Joseph und Fellner 2106b.

1577 Vincenz Müller. *Wien.* Signiert? Domanig, D. M. 148 (unter Bolsterer). Das Brustbild ist verbunden mit der Rs. von Bolsterers Medaille auf Matthes Praun.

1577? Dr. Johann Faust von Aschaffenburg. *Berlin. Frankfurt a. M. London,* Brit. Mus. Signiert. Joseph u. Fellner No. 242. Cahn S. 191. **Taf. IX, 9.**

1579 Georg Weyss von Limpurg. *Berlin. Frankfurt a. M.* Signiert. Cahn S. 194. Joseph u. Fellner No. 244.

1578 oder 1588 Matthias Ritter, Frankfurter Prediger. *Frankfurt a. M.* Signiert. Cahn S. 195. Joseph u. Fellner No. 254 (Taf. 13).

1580 Hieronymus zum Jungen. *Frankfurt a. M.* Cahn S. 195. Joseph u. Fellner No. 245 (Taf. 12). Die Zuteilung auf Grund des stark verdorbenen Exemplares in Frankfurt erscheint mir fraglich.

Die Initialen HG auf einem Täfelchen finden sich auch auf einem plakettenartigen Buchsrelief, darstellend Simson mit dem Haupte des Löwen, aus dessen Maul die Bienen entweichen. *Hannover,* Kestner-Museum.

·HR· H·

LITERATUR: Erman S. 66.

Der unbekannte rheinische Meister scheint sich, wie sein im folgenden Abschnitt behandelter Landsmann, noch in später Zeit des Steinschnitts bedient zu haben. Dafür spricht der Charakter der Arbeiten. Von einer ist übrigens das Steinmodell im Besitze des Fürsten von der Leyen erhalten.

1560 Georg Mirdel, Kanonikus von St. Stephan. *Berlin.* Signiert. **Taf. IX, 17.**

o. J. Johann VI. von der Leyen, Erzbischof von Trier. *Schloss Waal bei Buchloe,* Slg. Fürst v. d. Leyen. **Taf. IX, 12.**

1573 Eucharius Kretzer, Dekan bei St. Paul in Trier. *Berlin.* Signiert.

1580 Jakob III. von Eltz, Erzbischof von Trier. *Berlin. Wien. Nürnberg.* Domanig, D. M. 157. Erman, Taf. VII, 9.

In Sammlung Thewalt notierte ich mir die Signatur H · R · H auf dem Steinmodell:

1566 Graf Philipp von Nassau. Kat. Thewalt 745. Vgl. Ausstellungs-Kat. Düsseldorf 1902.

Das von Domanig, D. M. 158 dem Meister H · R · H zugeteilte Stück: Erzbischof Johann VII. von Trier ist Augsburger Arbeit (s. unten: Drendtwett).

HRH

Ein Monogramm von dieser Form und die Jahrzahl 1578 sind auf dem Steinmodell mit der Anbetung der Hirten (**Taf. IX, 13.** Lanna II, No. 50) vertieft eingeschnitten. Da die Schrift mit der der vorigen übereinstimmt, hat man hinter beiden Monogrammisten denselben, wohl rheinischen Künstler zu suchen.

HK und HK — VB

Wie Regling, Kat. Lanna III S. 87, erkannt hat, ist das Monogramm auf der Medaille des Erzbischofs Daniel Brendel von Mainz (Lanna 1034) nicht H · R · H, sondern wie oben zu lesen. Der Monogrammist dürfte identisch sein mit dem ausgezeichneten Künstler, der das kleine Modell zum Epitaph des Erzbischofs Daniel (im Besitze von Pierpont Morgan, abgebildet Kat. d. Burlington Club-Ausst. Taf. L, 22) geschnitten hat und mit den Initialen HK — VB zeichnet. Die Übereinstimmung der Wappenseiten der Medaillen mit den Wappenschilden des Epitaphs bestätigt diese Vermutung.

1569 Daniel Brendel von Homburg, Erzbischof von Mainz. Oval. Signiert. Lanna 1034. Variante in *Wien.* Domanig, D. M. 156 (unsigniert).

1569 Derselbe, oval. Signatur undeutlich. Lanna III, 1033.

1569 Derselbe, kleiner und rund. Signiert. *Mainz.*

o. J. Derselbe, grösser und rund. *Mainz.*

o. J. Derselbe, Brustbild grösser, oval. *Mainz. München.* Trésor XXXI, 2. **Taf. IX, 14.**

FH 1574

Dieses Monogramm, ähnlich demjenigen Hagenauers, ist vertieft angebracht samt der Jahrzahl am Brustabschnitt:

1574 Michael Graeter. *Stuttgart.* Signiert. Ebner, Ausstell.-Kat. Stuttgart No. 90 und 91. Löbbecke 382. Rs. Siegel.

Von derselben Hand ferner:

1569 Jakob Borchart. Rs. Siegel. *Berlin.*
1574 Jo . . . Kribel. Lanna III, 1198.
1575 Christoph Praunfalck. *Dresden.* Jahrzahl ebenfalls vertieft am Brustabschnitt. Rs. Siegel. **Taf. IX, 21.**
o. J. Derselbe, kleiner. *Coburg.*
1577 Georg Müller. Rs. Siegel. *Dresden. Gotha.* Ebner, Ausst.-Kat. Stuttg. Taf. III, 135. (Dr. Bernhart.)

Meister des Diesbach.

Von diesem unbekannten Schweizer Meister kennen wir nur zwei unsignierte Stücke, beide Enfaceporträts mit auffallend grosser Schrift und erhabenem Linienkreis aussen herum.

1577 Gabriel von Diesbach. *Basel.* **Taf. IX. 18.**
o. J. M · REYMO · — NENC · *Basel.*

H G W

1581 Walter von Engers und
Methel von Diesburg. Katalog Hess, Okt. 1896, No. 450. Die Namen deuten auf den Mittelrhein.

HK (Hans Kellermann).

Dieses Monogramm steht auf einer flach gehaltenen talerartigen Medaille Kurfürst Ludwig VI. von der Pfalz, 1583 *(München)*, an die sich zwei weitere Stücke des Kurfürsten im gleichen Typus anschliessen. Das Monogramm wird auf den Münzmeister Hans Kellermann gedeutet; s. Kull, Bl. f. Mzfrde. 1894 No. 195 u. 198.

CC

Das aus zwei ineinander gestellten C gebildete Monogramm steht vertieft auf einem etwas fremdartigen Stück:

1569 Arnold de Palude. *München.*

Die Familie de la Palu, welcher der Dargestellte vermutlich angehört, ist französisch. Unter den gleichzeitigen französischen Arbeiten hat die Medaille indes keinerlei stilistische Analogie.

Franz Briot.

LITERATUR: Demiani, Thieme-Becker Bd. V, S. 21.

Die nachfolgende Zusammenstellung beruht zum Teil auf Ebner, Württembergische Münz- und Medaillen-Kunde, Lief. II und III. Bei Domanig, D. M. steht das Stück auf Friedrich und Sibylle von Württemberg, 1593, unter „Unbekannte Goldschmiede" (Taf. XXIV, 226).

1585 Friedrich und Sibylle von Württemberg-Mömpelgart. Rs. Doppelwappen. Signiert FB. *St. Petersburg. Dessau.* Demiani a. a. O. **Taf. IX, 19.**

1585 Johann Friedrich von Württemberg. *München. Stuttgart.* Signiert. Binder-Ebner S. 78 u. 110, No. 380. Taf. VIII.

1593 Herzog Friedrich von Württemberg. *Stuttgart.* Signiert F · BRIOT Binder-Ebner Taf. V, 10.

1593 Friedrich und Sibylle von Württemberg-Mömpelgart. *Stuttgart. Wien* usw. Domanig, D. M. 226. Binder-Ebner Taf. V, 9.

1597 Herzog Friedrich von Württemberg. *München. Stuttgart. Berlin.* Signiert FB. Binder-Ebner S. 80, 29 Taf. V, 12.

1598 Derselbe. *Stuttgart.* Binder-Ebner S. 80, 31. Trésor XXXI, 11.

Auf Grund des Wappens wohl auch hierher zu stellen:

1602 Derselbe. *Stuttgart.* Binder-Ebner Taf. V, 13.

Ferner:

o J. Johann Friedrich von Württemberg. *Stuttgart. Gotha. Paris.* Signiert FB. Binder-Ebner Taf. VII, 362.

o. J. Derselbe. *Stuttgart.* Binder-Ebner, Doppeltafel VII, 370.

1605 (?) Derselbe. Heraeus Taf. 49, 17 (Demiani a. a. O.).

1609 Derselbe. Signiert. *Stuttgart.* Binder-Ebner No. 384.

1609 Derselbe. Signiert. *Stuttgart.* Binder-Ebner No. 385.

1609 Derselbe. *Gotha. Feuerbach,* Slg. Schlossberger. Binder-Ebner No. 387—389.

1609 Derselbe. *München.* Binder-Ebner Taf. VIII, 390.

1609 Derselbe. Brustbild von vorn. *Stuttgart. Nürnberg.* Binder-Ebner Taf. VII, 391.

Ein Medaillon mit Briots Selbstbildnis (SCVLPEBAT FRANCISCVS BRIOT), ist eingelassen auf der Rs. der von ihm gefertigten Temperantia-Schüssel.

HR (Hans Reimer?).

LITERATUR: Habich, Berl. Mzbl. 1902, No. 10, S. 153 und 1913, No. 13/14, S. 201. — Julius Cahn, Berl. Mzbl. 1903, No. 21, S. 329. — Rosenberg[2] S. 170.

Das Monogramm HR zeigen mehrere kunstgewerbliche Arbeiten des Münchener Goldschmiedes Hans Reimer. Da dieser, den Zahlamtsrechnungen zufolge, auch mit der Herstellung von Gnadenpfennigen, Anhängern u. dgl. für den bayerischen Hof beschäftigt war, so liegt es nahe, in ihm den Verfertiger der folgenden bayerischen Stücke zu erblicken:

1583 Herzog Ernst von Bayern, Erzbischof von Köln. *München.* Ges. Wittelsb. No. 657. **Taf. IX, 11.**

1593 Derselbe. Anhänger. Ges. Wittelsb. No. 667.

1593 Derselbe. Wie vorher, aber klein. Am Schulterabschnitt vertieft HR · Steinmodell. *Gotha,* Herzogl. Mus.

Derselbe. Miniaturstück. *München.*

Mit Hans Reimer bringt Julius Cahn eine · H · R · signierte, als Anhänger gefasste Klippe von ausgesprochen goldschmiedsmässigem Charakter in Verbindung:

1581 Rudolf II. Rs. Kreuztragender Christus. Signiert ·H·R· über dem Brustbild. *London*, Brit. Mus. — Num. Chronicle 1901, Pl. VI, 5. Berl. Münzbl. 1903, S. 329.

Es bleibt indes zu erwägen, ob das Stück, dessen Stil nicht sehr ausgeprägt ist, nicht dem folgenden Meister HR angehört.

HR (Hans Reinhart der Jüngere).

LITERATUR: v. Sallet, Z. f. N. IX, S. 194. — Erman S. 67. — Vgl. P. J. Meier, Bl. f. Mzfrde, Sp. 2015. — Rosenberg[2], S. 114, No. 1952. — Pick, Ausstellungskat. Dresden (1906), S. 47, No. 128. — Derselbe in Döring u. Voss, Meisterwerke aus Sachsen und Thüringen.

Nach Rosenberg wurde der jüngere Hans Reinhart 1582 Meister in Leipzig, 1584 Bürger und starb 1622.

Pick möchte in der Medaille in *Gotha*, **Taf. IX, 15**, Rs.: IOANES REI // NHARDVS · S · EN / OCH POCRHEL // IO AMORIS · ER // GO · D D · 1568 ein Selbstbildnis Hans Reinharts d. Ält. erblicken, indem er S · als senior liest.

Was hiergegen spricht, ist folgendes: Das Porträt des angeblichen Reinhart senior trägt ganz jugendliche Züge, während der alte Reinhart, wenn er 1568 überhaupt noch am Leben war, ein Greis gewesen sein muss. Seine letzten datierbaren Arbeiten sind etwa 20 Jahre vorher entstanden. Auch hatte er keinen Anlass, sich „Senior" zu nennen, da der jüngere Goldschmied seines Namens erst 1582 in Leipzig als Meister auftritt. Ich ziehe daher vor, trotz syntaktischer Bedenken, S als „suo" zu lesen, und das Stück eher dem jüngeren Reinhart zuzuteilen. Die in Ätzmanier nach Art der Miscellan-Medaillen ausgeführte Schriftseite ist auch sonst in Sachsen üblich.

Die späteren Arbeiten des jüngeren Reinhart (s. Erman S. 67) sind unverkennbar von Tobias Wolff beeinflusst. Bezüglich Paul Franckensteins bemerkt dies schon Sallet a. a. O. Es gilt dies auch für Moibanus und Frau.*)

Die Rückseite der 1582 entstandenen Franckenstein-Medaille mit dem Pelikan in reichem Rahmenwerk erinnert so sehr an Wolffs

*) Die Stücke sind posthum; die Altersangabe führt auf das Sterbejahr des Moibanus: 1554.

Serienmedaillen, dass sich die Frage aufdrängt, ob Hans Reinhart jun. nicht zeitweise als Gesell in Wolffs Werkstatt tätig gewesen ist.

Die Franckenstein-Medaille fällt zeitlich mit der Erwerbung des Meisterrechts in Leipzig zusammen. Nach einer gefälligen Mitteilung von Stadtbibliothekar Prof. Kroker in Leipzig war Paul Franckenstein Leipziger Bürger, wurde 1569 Ratsherr und 1579 Bürgermeister.

R oder D

Dieses Monogramm findet sich vertieft, freilich nicht ganz deutlich, auf dem plumpen Enface-Stück:

1581 Abt Kaspar Thoma von St. Blasien. *München.* Blei. Auktion Hamburger 1914, No. 546.





Abb. 15. Abt Kaspar von St. Blasien, 1581.

Meister B · F ·

Die Initialen verzeichnet Kat. Löbbecke ungenau: „B · F · A"

1589 Johann Valentin von Trohe. Signiert. *Nürnberg,* **Taf. IX. 22.** Löbbecke 383. Kat. Merzbacher (1900), No. 392 liest richtig: B · F ·

„Schlesien? 1579." (Erman S. 67.)

Siehe unter Eichhorn S. 187.

NE

Dieses Monogramm verzeichnen Friedensburg und Seger auf einem ursprünglich wohl geprägten Stück:

o. J. Karl II. von Schlesien-Münsterberg-Oels. F. u. S. No. 2145.

Paul Nitsch.

LITERATUR: Friedensburg, Schlesiens neuere Münzgeschichte, S. 176. — Schlesiens Vorzeit, Bd. VII, 297 u. N. F. Bd. III, 89. — Hintze, Breslauer Goldschmiede, S. 127.

Zum Lebensgang dieses Breslauer Goldschmieds hat Hintze neue Daten beigebracht. Nitsch wurde 1573 Meister, war für Bischof Andreas von Jerin hervorragend tätig und starb 1609.

(1588?) Bischof Andreas Jerin von Breslau. Friedensburg u. Seger No. 2568.

1590 Adam Weisskopf, Weihbischof. F. u. S. No. 1050 (Rs. nach Tobias Wolff). Als Anhänger in *St. Petersburg.*

1596 Bischof Andreas Jerin. F. u. S. No. 2570.

o. J. Johann Queschwitz, Abt von St. Vincenz. F. u. S. No. 3966.

H

LITERATUR: Friedensburg, Schlesiens neuere Münzgeschichte, S. 125.

Von diesem unbedeutenden Breslauer Meister, der an der überbreiten Halskrause und der unorganischen Art, wie er seine Brustbilder abschneidet, leicht kenntlich ist, dürften folgende Arbeiten herrühren:

1594 Friedrich IV. von Schlesien-Liegnitz. Signiert. Friedensburg u. Seger No. 1375.

o. J. Karl II. und Elisabeth von Schlesien-Münsterberg-Oels. Friedensburg u. Seger No. 2146. Domanig, D. M. 679. (Vielleicht auch Friedensburg u. Seger No. 2151.) **Taf. IX. 20 u. 20a.**

1606 Heinrich Schmid, Breslauer Ratsherr. Friedensburg u. Seger No. 1007.

Norddeutschland
und
Dänemark.

Jakob Binck (Erman S. 16).

LITERATUR s. Thieme-Becker IV, S. 36 (Pauli). Dazu: Schwenke-Lange, Silberbibliothek Herzog Albrechts von Preussen, S. 11, 18, 27 u. 33. — v. Sallet, Zeitschrift f. Num. XI, S. 142.

Unter den Arbeiten von Hans Reinhart bildet Domanig (D. M., No. 152) die grosse Medaille Christians III. von Dänemark ab.*) Sie ist, wie Domanig richtig bemerkt, nicht zu trennen von zwei anderen grossen dänischen Schaustücken: Friedrich I.



Abb. 16. Christian III. von Dänemark. Kupferstich von Jak. Binck.

*) vgl. auch Hampe, Bayer. Gewerbezeitung 1897 (Bd. X), S. 4 f.

(Danske M. Taf. XI, 1) und Christian III. (ebenda Taf. XIII, 1), von denen das erstgenannte bereits Bolzenthal mit Binck in Verbindung gebracht hatte. Bincks Autorschaft verbürgen in der Tat die in den Niederlanden entstandenen Kupferstichbildnisse seiner Hand: Friedrich I. aus dem Jahre 1529 und das 1539 datierte Bildnis Christians III., **Abb. 16,** endlich das Titelbild der Kopenhagener Bibel von 1550, das mit der Medaille von 1559 im ganzen Zuschnitt durchaus übereinkommt. Auch das grosse dänische Wappen der Bibel entspricht genau dem der Medaille.

Erman führt nur einige geprägte Stücke und zwei Medaillenbildnisse Albrechts von Preussen und dessen Gemahlin von den Buchdeckeln der Königsberger Silberbände an, die wohl auf Binck'sche Originale zurückgehen, aber unter den Händen der Silberschmiede stark vergröbert sind.

Die im Briefwechsel der Herzogin Dorothea*) von Preussen, der Schwester König Christians von Dänemark, 1541 erwähnten „Schaupfennige" auf den verstorbenen Dänenkönig Friedrich I. und auf Herzog Albrecht sind beide erhalten, **Taf. X, 1 u. 3,** ebenso ein Prägestück auf Dorothea selbst aus dem Jahr 1547, **Taf. X, 2,** alle drei im Stil übereinstimmend mit einer Prägung Christians III. von 1541, **Taf. X, 9.** Auch für Polen scheint Binck gelegentlich gearbeitet zu haben.

Zunächst die Serie kleiner geprägter Schaupfennige:

1541 Christian III. Rs. VNICA SPES · · · Danske Mynter og Med. Taf. VIII, 1—3 (vgl. VI, 1): **Taf. X, 9.** (Vermutlich hat Binck auch die talerförmigen Münzen mit dem geharnischten Hüftbilde Christians entworfen, vgl. deren Wappen mit der grossen Medaille von 1541.)

1545 Derselbe. Rs. * SPES * // MEA * etc. *Wien.* Domanig, D. M. 112.

1550 Derselbe. Rs. CHRISTIANVS · 3 · D · G · usw. *Dresden.*

1541 Friedrich I. Rs. * OPTIMI * AC * PII * PATRIS * MEMORIAE * FILIA usw., ebenso. *Dresden.* **Taf. X, 3.**

1541 Albrecht von Preussen. Rs. * PAX MVLTA * DILIGENTIBVS * **Taf. X, 1.** *Berlin.* Menadier 553.

*) s. Ehrenberg, Kunst am Hofe der Herzöge von Brandenburg, S. 34 und 125.

(Charakteristisch für Binck ist der hohe, reich gestickte Bund, den Ehrenberg a. a. O. für eine „Halsberge" hält.)

1547 Dorothea, Gemahlin Albrechts, ebenso. Rs. * ALBER * // TVS · I · PRVS · // etc. Menadier No. 559. *Dresden.* **Taf. X, 2.**

Den Charakter dieser Serie imitiert auch das Prägestück Alberts II. Friedrich, 1571 (Menadier 567); vgl. ferner Danske M. og Med.: Christian III. Tab. XII, 4—7.

Gussstücke:

(1530) Friedrich I. von Dänemark. Danske Mynter og Med.: Fr. I, Taf. XI, 1.

1532 Sigismund von Polen. *Krakau.* Gumowski, Taf. XIV, 64.

1541 Christian III. *Gotha. Wien.* Danske M. Chr. III, Taf. XIII, 3.

1559 Derselbe, a. a. O. Taf. XIII, 4.

o. J. Albrecht von Preussen. *Berlin.* Menadier 552.

o. J. Derselbe, ähnlich. Beschlag eines Kastens. Menadier 550.

(1555?) Albrecht und seine zweite Gemahlin Anna Maria. Beschlag von Buchdeckel. Schwenke-Lange Silberbibl. Taf. I/II u. v. Sallet, a. a. O.

1544 Georg Schewecke. Holzmodell. *Danzig,* Städtisches Museum; in Silber mit späterer Rückseite, ebenda im Münzkabinett des Städt. Gymnasiums. (Zu beachten das für Binck charakteristische Kostüm mit dem hohen, reich gestickten Bund; die Behandlung im übrigen summarischer als sonst bei seinen Medaillen, vielleicht — wie die vorher genannten Beschläge — auf eine dekorative Verwendung abzielend.)

Eine gesonderte Behandlung verdient das Verhältnis der Binck'schen Porträtstiche zur Medaillenkunst. Merkwürdig ist die 1587 entstandene Sterbe-Medaille des 94jährigen Nürnberger Magisters Michael Roting. Das Medaillenbildnis geht nämlich zurück auf einen, offenbar denselben Mann in den mittleren Jahren darstellenden Stich von Binck; Pass. IV, 297, 309. A. 142 (Pauli, B. Beham 131, I).

Anhang zu Jakob Binck.

Eine gewisse Ähnlichkeit mit den Medaillen Herzog Albrechts bemerkt Erman mit Recht bei einer Medaille Joachims II. von Brandenburg, **Taf. X. 4.** und dessen Gemahlin Hedwig, 1537 (Menadier No. 28). Von derselben Hand ist zweifellos auch:

1537 Joachim II. von Brandenburg. *Dresden*, Menadier 19.

1537 Johann IV. von Anhalt. *Dessau*. Mann, Anhaltische Mz. u. Med. Taf. II, 37.

1537 Herzog Heinrich von Mecklenburg. *Dresden*. **Taf. X. 7.**

(1528) Albrecht Dürer. ALBERTVS DVRER OBDOR 1528 · *Dresden*.*) **Taf. X, 5.**

An die kleine Dürermedaille schliessen sich ferner an:

1537 Heinrich VIII. von England. *Dresden*. **Taf. X. 6.**

1548 Georg III. von Anhalt. *Wien*. *Berlin*. Mann, Anhaltische Mz. u. Med. S. 8, Taf. II, 42.

1532 Heinrich d. Ält. von Braunschweig, † 1514. *Dresden*. Fiala, Mittleres Haus Br., S. 53, No. 1. **Taf. X. 8.**

Ferner auch, wie Dr. Bernhart bemerkt:

1537 Johann Heiler und Margarethe Heiler. Löbbecke 366.

Nürnberg um 1525 (Jugendarbeiten von Binck ?).

Vielleicht richtiger als oben (Mstr. 1525/6, S. 75) hat hier die Kleebergermedaille, 1526, **Taf. IV. 5 und 5a.** ihren Platz. Wenigstens trägt das kleinere (Präge-?) Stück ganz den Charakter der vorstehenden Serie. Das antikische Brustbild weist auch hier wieder auf Dürer.

Dieselbe steife Haltung des Brustbildes und dieselbe Schrift wie die Medaillen Albrechts von 1511 zeigen auch die früheren Stücke:

1525 Albrecht. Menadier 519. *Berlin*. *Dresden*. **Taf. X. 11 u. 11a.**

1526 Albrecht, Rs. Dorothea. Menadier 555 (auf Taf. 72 irrtümlich No. 551). *Gotha*.

*) Bei dieser Medaille hat man sich zu erinnern, dass Binck in seinen Anfängen als Kupferstecher stark unter Dürers Einfluss stand. Seine Biographen nehmen sogar eine Lehrzeit in Nürnberg (in den zwanziger Jahren) an.

1526 Albrecht und Dorothea. Doppelbrustbild. Menadier 556 (auf Taf. 72 irrtümlich No. 555). *Berlin.*

Binck müsste also schon in seiner (mutmasslichen) Nürnberger Lehrzeit, in den zwanziger Jahren, für den preussischen Herzog gearbeitet haben. Nürnberger Arbeiten dieses Stils sind ferner:

(1524) Georg Römer. Brustb. v. l. S. Rs. Zwei verschlungene Hände. *Berlin.* **Taf. X. 10.**

Die Schrift sowie das schmale langgereckte Brustbild weist voraus auf die kleineren Medaillen der dreissiger und vierziger Jahre. Dieses kleine Stück ermöglicht auch folgende, bisher ziemlich isoliert stehende Medaille näher zu bestimmen:

1524 Georg Reumer (Römer). Brustb. v. r. S. wie oben. Rs. Weibl. Figur (Hoffnung). *Berlin.* **Taf. X. 12 u. 12a.**

Von Römers Frau Magdalena existiert aus dem Hochzeitsjahr 1525 ein Medaillenporträt, das Val. Maler später mit neuer Schrift und einer figürlichen Rückseite ausstattete. Auch dieses könnte auf Binck zurückgehen.

Die Binck'sche Schrift mit innerem Perlkreis wie Menadier 555 zeigen, worauf mich Dr. Bernhart aufmerksam macht, die Medaillen des Stabius und Karls V., Domanig D. M. 51 und 55; ferner:

Joh. Neudörfer. Kat. Felix, Taf. I, 186.

Karl V. ebenda, Taf. I, 8.

Dass die Stabius-Medaille nach einer Dürer'schen Zeichnung etwa von Binck ausgeführt worden, ist eine Annahme, die immerhin näher liegt als die oben (S. 5) angeführte Anschauung, dass der ausführende Medailleur P. Flötner gewesen sei.

Caspar Hille

wird als mutmasslicher Verfertiger der beiden grossen, roh bemalten Medaillons Herzog Albrechts I. von Preussen und seiner Gemahlin Anna Maria (Menadier No. 561 und 562) genannt. Vgl. Schwenke und Lange, Taf. V und IX. Hille arbeitete ferner 1544 das Siegel der Universität Königsberg mit dem Hüftbild Albrechts, ähnlich wie die Medaille (Abbild. Menadier S. 140, No. 554). In den Jahren 1541 auf 1542, sowie 1544 auf 1545 machte er weitere „Konterfeie" für den Hof (Schwenke und Lange S. 33), ohne dass dieselben im Bestand der uns erhaltenen Medaillen nachweisbar wären.

Meister des Sabinus.

Gleichzeitig mit Jakob Binck arbeitet im Norden Deutschlands ein unbekannter Meister, der in den Jahren 1545—1551 in Brandenburg, Mecklenburg, Pommern, vielleicht auch in Königsberg nachweisbar ist.

Seine Profilbildnisse zeigen ein, an den Heidegger-Meister gemahnendes kräftiges Relief und sind umgeben von einer feinen gleichmässigen, stets zwischen Linienkreisen laufenden Schrift. Die Wappenseiten bleiben meist schriftlos. Die mit zierlichem Rollwerk versehenen Wappenschilde füllen mit ihrer reichen Helmdecke das Feld fast vollkommen, bisweilen sind sie von einem Kranze umgeben und des öfteren von figuralen Wappenhaltern flankiert. Daneben treten Enface-Porträte von prägeartiger Flachheit auf, die eine entsprechend kleinere und noch feinere Umschrift aufweisen. Dieselben Charaktere trägt auch das sonst ziemlich vereinzelt stehende, in Goldschmiedcharakter gehaltene (getriebene?) Schaustück des Markgrafen Friedrich von Brandenburg in Berlin (Menadier 53). Die Identität seines Urhebers mit dem Meister der nachfolgenden Reihe wird auch durch die gleichartige Kostümbehandlung wahrscheinlich gemacht.

1545 Herzog Philipp von Pommern. Brustbild v. r. S. Rs. Wappenschild mit Schildhaltern. *Dresden.* **Taf. X. 15 u. 15a.**

1545 Herzog Philipp von Pommern. Brustbild von vorn. Rs. Maria, Herzogin von Pommern. *Dresden.* **Taf. X. 17 u. 17a.**

1545 Herzog Barnim von Pommern. Brustbild ¾ Profil v. l. Rs. Wappen mit Schildhaltern. *Gotha. Stettin.* **Taf. X. 13 u. 13a.**

o. J. Derselbe, kleiner. ¾ Profil v. r. *Dresden.*

Hierher gehören wohl auch die mir nur aus Abbildungen bekannten:

1545 Herzog Philipp von Pommern und Herzogin Maria. Heräus XLVII, 12.

1545 Herzogin Margaretha von Pommern. Heräus XLVI, 11. Spitzer Taf. XI, 161, S. 283. Steinmodell.

Ferner:

1546 Herzog Philipp von Pommern. Kat. L. u. L. Hamburger 1903 (Slg. Pogge), Taf. IV, 861.

1547 Kaiser Karl V. Brustbild mit Mütze. *Wien.* Domanig, D. M. 110.

1547 Derselbe; ähnlich, kleiner. *München.* Lanna III, 611. Kat. Wilmersdörffer I, Taf. II, 24.

1548 Markgraf Friedrich von Brandenburg. *Berlin.* Menadier 53.

1551 Georg Sabinus „BRANDENBVRGENSIS", Kanzler in Königsberg. *Dresden.* **Taf. X, 14.**

o. J. Anna Sabinus, geb. Cromer. *Dresden.* **Taf. X, 18.**

o. J. Herzogin Anna von Mecklenburg, Gräfin von Solms. *Dresden.* **Taf. X, 16.**

o. J. Matthes Sch...l (?) *Berlin.*

Domanig vergleicht die Medaille Karls V. von 1547 mit dem von uns unter „Konrad Schreck" gestellten Matthäus Flaccus. Es ist nicht zu leugnen, dass die vorstehende Reihe, die den Zeitraum 1545—1551 umfasst, eine gewisse Verwandtschaft mit den Arbeiten des Schreck aufweist, deren früheste 1553 datiert ist. Die ganze Gruppe könnte als Frühwerk Schrecks aufgefasst werden, wenn sie nicht von einem älteren Künstler herrührt, zu dem Schreck in Schülerverhältnis gestanden hat.

Konrad Schreck.

LITERATUR: Erman S. 72. Menadier, Amtl. Berichte 29 (1907/8), 105/106. Archiv für Med.- u. Pl.-Kunde I. S. 179.

Von Konrad Schreck wissen wir, dass er als Münzmeister in Berlin 1572 angestellt wurde, dass er aber schon 1566 für den Hofprediger Coelestin eine goldene Schaumünze des Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg gearbeitet hat. Von Lebensdaten ist ferner bekannt, dass er 1555 in Augsburg als Gesell arbeitete und 1580 in Berlin starb. Eine Medaille, die ihn darstellt (Archiv f. Med.- u. Pl.-Kde. I, S. 179, Abb. 3), zeigt ihn im 76. Lebensjahr. Die Rs. enthält ein Doppelwappen mit Hirschstange in dem einen und einer männlichen Figur mit Stab in dem anderen Schilde.

Eine weitere Medaille auf Konrad Schreck und seine Frau Anna Schreck erwähnt Erman und bringt sie in Verbindung mit einem Stücke auf Thomas Matthias,*) den Finanzminister Joachims II. Er zweifelt kaum, dass diese Stücke von K. Schreck selbst herrühren. In der Tat wird jeder Zweifel dadurch behoben, dass von derselben Hand nicht nur auf den Kurfürsten selbst, sondern auch auf den erwähnten Hofprediger Coelestin, sowie eine Reihe anderer Persönlichkeiten vom Berliner Hof Schaumünzen existieren.

Die nachfolgende Zusammenstellung beruht auf einer genauen Vergleichung der Schrift der einzelnen Stücke. Als charakteristische Merkmale sind zu nennen die eigenartig geformten Lettern G M R, sowie die ganz individuell geschriebenen Ziffern : 156. Bisweilen läuft die ausgesprochen lineare Schrift zwischen Linienkreisen, mitunter sind die Linien nur vorgezeichnet. Der Künstler schnitt seine Modelle in Stein. Arbeiten dieser Art haben sich in Berlin und im Germanischen Museum erhalten. Grosse Sorgfalt widmet er dem kostümlichen Detail, Schmuckwerk, Ornamentik des Panzers u. dgl. Hierin ist er ein direkter Vorläufer des Tobias Wolff. Seinen Brustbildern eigentümlich ist die starke Betonung der Schulterpartie. Er vermeidet den scharfen Abschnitt und lässt Hüft- und Brustbild rundlich nach unten verlaufen. Die gleichfalls mit grosser Finesse geschnittenen Wappenseiten belässt er meist ohne Umschriften und verziert sie statt dessen mit feinen Punktkreisen oder mit dünnen Blattkränzen. Typisch ist ferner die den Hintergrund füllende, regelmässig drapierte Helmdecke.**)

(1553) Kaspar Lindegg. Steinmodell. *Berlin.* Vermutlich in Augsburg entstanden. (Im Stil der sächsischen Steinmodelle; siehe unten.)

1556 Jakob Zobel, Augsburger. *London,* Victoria u. Albert-Museum. (Brustabschnitt geschweift mit Schrift wie die beiden folgenden.)

*) Die Berliner Medaillenforscher nennen ihn infolge irrtümlicher Lesung der Umschrift „Matthias Spon". Richtiger vielmehr: SPON(so). DILEC(to). Vgl. übrigens Menadier, a. a. O. Sp. 106.

**) Die nachstehende Reihe wurde auf Grund der Stilgleichheit von Dr. Max Bernhart um eine Anzahl von Stücken bereichert.

In demselben Jahr muss der Künstler nach Berlin gekommen sein.

1556 Matthäus Flaccus (Fleck), Berliner Arzt. Brustbild v. l. S. *Berlin.* Ztschr. f. Num. (Berlin) XVII, Taf. V, 4. Rs. Wappen.

1556 Derselbe. Rs. Regina Schirmerin. Brustbild v. l. S. *Berlin.*

1558 Markgraf Johann Georg von Brandenburg. Rs. Wappenschild mit reichgeschnitztem Rahmen. *Dresden.* Menadier 38.

1558 Kurfürstin Sabina von Brandenburg. Steinmodell in *Berlin.* Menadier 45.

1560 Kurfürst Joachim II. Hüftbild von vorn. Steinmodell in *Berlin.* Menadier 22.

1560 Derselbe. Hüftbild v. l. S. Steinmodell in *Berlin.* Menadier 23.

1560 Sigismund von Brandenburg, Erzbischof von Magdeburg. Rs. Wappen mit Rahmenwerk wie oben bei Johann Georg. *Berlin.* Menadier 55.

1560 Matthäus Flaccus (Fleck). Brustbild von vorn; und
— Regina Schirmerin. Ebenso. *Berlin.* Moehsen, Bd. II, Taf. III, 1.

1561 Joachim II. von Brandenburg. *Dresden.* Menadier 24.

1561 Thomas Matthias (nicht Spon), Minister Joachims II. Moehsen, Bd. II, Taf. I, 2.

1561 Wilhelm Becklin, Domprobst zu Magdeburg. *Stuttgart. Magdeburg.* Ebner, Ausst.-Kat. Stuttgart 1909, No. 77.

1562 Kurfürst August von Sachsen. Steinmodell in *Nürnberg.* Mitt. a. d. Germ. Mus. I (1884), S. 21, No. 11 u. 19.

Das geharnischte Hüftbild mit geschultertem Kurschwert ist ein Vorläufer der bekannten Fürstenserie des Tob. Wolff. Ein Vergleich dieser und der folgenden sächsischen Medaillen mit den entsprechenden späteren Arbeiten des Wolff offenbart den Schulzusammenhang, aber auch die individuellen Unterschiede der beiden Künstler.

(1562?) Kurfürstin Anna von Sachsen, geb. Prinzessin von Dänemark. Gegenstück zur vorigen. Steinmodell

in *Nürnberg.* Mitt. a. a. O. No. 14. Dazu Wappen von Putten gehalten. Steinmodell. Ebenda No. 22.

— Kurfürst August von Sachsen. *Gotha.* Tentzel, Tab. 11, VII (Rs. von Val. Maler). **Taf. X. 19.** Gegenstück zu Menadier 21.

o. J. Kurfürstin Anna. Brustb. v. l. S. Gegenstück zum vorigen. Steinmodell in *Nürnberg.* Mitt. a. a. O. No. 16. Wappen hierzu No. 20.

1562 Dieselbe, kleiner. Steinmodell in *Nürnberg.* Mitt. a. a. O. No. 15. Hierzu Rs. Dänisches Wappen No. 23.

1562 Königin Dorothea von Dänemark. Steinmodell in *Nürnberg.* Mitt. a. a. O. No. 28.

o. J. Medaillenrückseite: Dänisches Wappen mit Spangen (Rahmenwerk) wie oben, aber von zwei Frauenfiguren flankiert. Steinmodell in *Nürnberg.* Mitt. a. a. O. No. 24.

o. J. Wolfgang von Anhalt. Mit Wappenrückseite. Steinmodell in *Nürnberg.* Mitt. a. a. O. 26.

o. J. Joachim Ernst von Anhalt. *Dessau.* Mann, Anhalt. Mz. u. Med. Taf. IV, 76.

o. J. Markus Müller („CONSVL ASC[anius]“). Steinmodell in *Augsburg.* **Taf. X, 21.**

1563 Josef Graf und
Margarethe Graf. Aukt. Merzbacher 1914, No. 99.

1564 Georg II. von Liegnitz-Brieg. *Breslau.* Menadier 51. Friedensburg u. Seger 1377.

1564 Derselbe, ähnlich. *Breslau,* Slg. Friedensburg.

1565 Georg Coelestinus, Hofprediger in Berlin. *Berlin.* Menadier, a. a. O. Sp. 106, Abb. 72.

1565 Paulus Musculus, Hofprediger in Berlin. *Wien.* Lanna III, 1214. **Taf. X, 22.** (Abgeschrägter Abschnitt mit Altersangabe in erhabener Schrift wie oben Mstr. des Sabinus und oben Flaccus, 1556.)

1566 Balthasar Rodt und
Margarethe Rodt. *Stuttgart.* Steinmodell in *Berlin.*

o. J. Konrad Schreck und
Anna Schreck. *Berlin.* **Taf. X. 20 u. 20 a.**

Hierher gehörig vielleicht ferner:

1564 Joachim II. von Brandenburg. Menadier 25.

Auf Grund der Schrift könnte man hierherstellen endlich auch:

1566 Herzog Wilhelm und Dorothea von Braunschweig-Lüneburg. Fiala, Neu-Lüneburg, Taf. I, 1.

Meister des Eichhorn.

(Hans Eichhorn?)

LITERATUR: R. F. Burckhardt, Jahresber. d. Hist. Mus. zu Basel, 1911, S. 5 ff. — Thieme-Becker X, S. 106. — Vgl. ferner v. Kühlewein, Berl. Mzbl. 1911, S. 98. — J. C. W. Moehsen, Leben Thurneissers S. 65.

Manche Berührungspunkte mit den auf Konrad Schreck bezogenen Medaillen hat eine andere Gruppe norddeutscher und schlesischer Arbeiten, an deren Spitze ein Schaustück des Buchdruckers und Holzschneiders Hans Eichhorn in Frankfurt a. O. steht. Bei der grossen Ähnlichkeit im äusseren Zuschnitt werden beide Gruppen bisweilen kontaminiert.*) Aber auch hier bildet die Schrift ein sicheres Unterscheidungsmerkmal. Man beachte die Lettern M R W und die arabischen Ziffern 1, 5 und 6. Im ganzen ist der Schriftcharakter gedrungener als bei K. Schreck. Die Schrift läuft regelmässig zwischen Linienkreisen. Das Brustbild erscheint mit wenigen Ausnahmen von vorn und verläuft ähnlich wie bei Schreck rundlich nach unten mit einer Neigung in die Schrift einzuschneiden. Sehr charakteristisch sind die fürstlichen Wappen mit geradlinigen länglichen Schilden und stark aufgelösten Helmdecken, die den ganzen verfügbaren Raum ausfüllen. Bei Privatpersonen findet sich daneben ein elegant ausgeschnittener Schild mit spitzem Fuss und mehr linear gezeichneter Helmdecke. Der Künstler muss ausser in Brandenburg in späteren Jahren in Schlesien gearbeitet haben. Ihm gehören auch die beiden kleinen Medaillen, die Erman S. 67 unter dem Titel „Schlesien 1579“ zusammenstellt und mit Recht den Arbeiten des Tobias Wolff nahe rückt.

Sollte die Anschauung richtig sein, dass Johann Eichhorn selbst als Formschneider für seine Druckwerke tätig war, so läge es nahe, in seiner Medaille ein Selbstporträt zu erblicken und die

*) Vgl. Kühlewein a. a. O.

ganze Serie ihm zuzuschreiben. Der Medaille zufolge ist Eichhorn geboren 1524, nach Thieme in Nürnberg. Um 1540 ward er von Kurfürst Joachim II. nach Frankfurt a. O. berufen, wo er 1583 starb. Dass Eichhorn „Bildnisse und Figuren" in Holz geschnitten, geht aus einem Briefe seines Schwagers Michael Bandeloff an Thurneysser hervor, worin von einem Bildnis Thurneyssers die Rede ist (datiert 9. Dezember 1571).*) Es bleibt indes zweifelhaft, ob hiermit ein Holzschnitt, für den Druck bestimmt, oder ein Bildwerk in Holz gemeint sei. Etwas vereinzelt im Stil und auch zeitlich allein steht das erste Stück, das auf der Vs. eine Schrift ohne Linieneinfassung, auf der Rs. aber ein Wappen von der Form der späteren Brandenburger Medaillen aufweist.**)

1551 Kurfürst Joachim II. von Brandenburg. *Berlin.* Menadier 21.

1565 Johannes Eichhorn. *München.* Löbbecke 349. **Taf. X. 25.**

1569 Markgraf Johann von Brandenburg (Crossen). Brustbild von vorn. *Berlin. Gotha. St. Petersburg.* Menadier 35. **Taf. X. 23.**

1569 Derselbe. Brustb. v. r. S. *Berlin.* Menadier 36. — Friedensburg u. Seger 1995.

1570 Henning Hopfer, Erfurter Kanonikus. Mazzucchelli I, Taf. XCV, 6. Nur aus Abbildung bekannt.

1570 Markgraf Joachim Friedrich, Administrator von Magdeburg. *Gotha.* Menadier 59.

1570 Joachim Anschütz und Katharina Petersdorf. *Wien.* Domanig, D. M. 177; vgl. Jahrb. d. Ks. d. Allh. Kh. Bd. XIV, 35, No. 12: „Deschler".

1571 Leonhard Thurneysser. Ovales Holzmedaillon. *Basel,* Histor. Mus. — Lanna II, 111. Burckhardt, a. a. O. Taf. I, 1.

*) Vgl. Moehsen, Beitr. z. Gesch. d. Wiss. in d. Mark Brandenburg I. Leben Leonhard Thurneissers. Berlin u. Leipzig 1783, S. 65. Moehsen führt hier S. 66 eine grosse Reihe von Formschneidern, Kupferstechern, auch Wappen- und Steinschneidern an, die Thurneisser um 1570 nach Brandenburg zog.

**) Diese Wappenform wird von Rappusch d. Ae. übernommen (s. unten) und findet sich später (1595) noch auf einer sächsischen Medaille Johann Friedrichs.

Das Medaillon aus Nussholz wurde bereits von Rudolf F. Burckhardt in Basel mit Hans Eichhorn in Verbindung gebracht. Der Kopf mit dem hochgestellten Kragen und dem zweigeteilten Bart hält sich, ebenso wie das geknöpfte Kostüm, im Charakter der vorliegenden Medaillen. Dasselbe gilt auch von der Schrift. Die Jahrzahl ist von dieser getrennt durch Kleeblätter, die ebenso auf der Hans Eichhorn-Medaille wiederkehren.

1572 Kurfürst Johann Georg von Brandenburg und
— Kurfürstin Sabine. *Berlin.* Menadier 41.

Eine merkwürdige Stilmischung zeigt die Profilmedaille Johann Georgs *(Gotha* und *Dresden)*, Menadier 39. Brustbild und Wappen geht zurück auf Konrad Schreck, während die Schrift im Charakter der Eichhorn-Gruppe gehalten ist.

Ferner

1573 Martin Graf von Honstein. *Dresden.* **Taf. X. 24 u. 24a.**

1575 Dr. Andreas Musculus (Meusel), Professor der Theologie in Frankfurt a. O. Kat. Helbing 1908, No. 3277.

1576 Gottschalk Damnitz. *Berlin.*

1577 Johann Prwer (Prüfer), Berliner Jurist. *Berlin.* Moehsen II, Taf. I, 4; und

1577 Anna Welmniczs, Frau des Vorigen. *Berlin.* Steinmodell ebenda.

1578 Abt Michael von Neuzell. *Dresden.* **Taf. X. 26.**

1578 Albert Winss, Schlesier. *Berlin.* Friedensburg u. Seger 4057.

1579 Abraham Grüneberg, Vogt zu Crossen. Wappen ähnlich wie vorher. Friedensburg u. Seger 3760.

1579 Benedikt Stimmel. *Berlin.* (Erman S. 67, „Schlesien 1579".)

1579 Andreas Czoch. *Wien. München,* Kat. Wilmersdörffer, Taf. VIII, 194. Kat. Delbecke (Hess 1891) No. 816.

Sallet stellt hierher auch das Steinmodell des Lamprecht Distelmeier, *Berlin,* Ztschr. f. Num. (Berlin) XVI, Taf. II, 5. Das Stück ist indes in raffinierter Anlehnung an den Stil der vorliegenden Medaillen nach einem gleichzeitigen Porträtstich gefälscht.

C A (Erman S. 73).

Dies Monogramm ist in der Art der Goldschmiedmarken eingeschlagen. Das flache Relief des einzigen bezeichneten Stückes, Georg Friedrich von Schlesien-Jägerndorf, 1586, Menadier 511, deutet auf einen Münzstempelschneider. Wenn Erman mit der Zuschreibung einer weiteren (Enface-)Medaille Georg Friedrichs (Menadier 512) Recht hat, so wäre dem C A ferner Friedensburg-Seger No. 3273 (Menadier 541) und bei der Übereinstimmung der Wappenseiten etwa auch No. 3272 (Menadier 538 und 539) zuzuschreiben. Hampe (Anz. 1903, S. 172) denkt an den Nürnberger Goldschmied Cornelius Addies († 1591). Es liegt indes näher, den Meister in Breslau zu suchen. Auf einen Schulzusammenhang mit Tobias Wolff deutet die Rs. des signierten Stückes mit dem in Banderolen aufgelösten Wappen, das auf die Wolff'sche Medaille desselben Fürsten (Menadier 515) zurückgeht. Es käme allenfalls der Breslauer Goldschmiedgeselle Caspar Ahshelm in Betracht (s. Hintze, Breslauer Goldschmiede, S. 37).

Heinrich Rappusch oder Rappost d. Ä. (Erman S. 73).

LITERATUR s. Forrer V, S. 31. — Dazu: Sarre, Die Berliner Goldschmiedeinnung (Berlin 1895) S. 73, No. 45. — P. J. Meier, Braunschweigisches Magazin 1897. — Fiala, Mittl. Haus Braunschweig-Wolfenbüttel, S. 41.

Mit Recht macht P. J. Meier (Bl. f. Mzfrde. 1896, Sp. 2047) einen Unterschied zwischen dem Meister der rohen Medaille Johann Georgs von Brandenburg sowie Christians I. von Sachsen (Erman, Taf. VIII, 7) einerseits und den eleganten Stücken des braunschweigischen Hauses andererseits. Letztere sind zwar ebenso wie jene mit HR signiert, aber 20 Jahre später entstanden und stilistisch völlig abweichend. Meier hat alle Wahrscheinlichkeit für sich, wenn er den Braunschweiger HR d. h. Heinrich Rappusch für einen Sohn des älteren Berliner Heinrich Rappusch anspricht. Wegen der Braunschweiger Arbeiten dieses jüngeren Rappusch genügt es hier, auf P. J. Meiers grundlegende Studien hinzuweisen, die freilich in dem Braunschweiger Werke Fialas zu wenig Berücksichtigung gefunden haben. Hier

gehen uns nur die Medaillen des älteren, im 16. Jahrhundert arbeitenden Rappusch an. Er wurde, nach Nicolai, 1579 in Berlin auf zehn Jahre angestellt, doch hat er, wie Sarre nachweist, schon 1574 das Berliner Bürgerrecht erworben, so dass es erlaubt ist, auch frühere Medaillen des Brandenburger Hofes ihm zuzuschreiben.

1578 Johann Georg und Elisabeth von Brandenburg. *Berlin.* Menadier 46. Mann, Anhalt. Mz. u. Med., Taf. V, 87.

1588 Johann Georg und Elisabeth. Rs. Christian I. und Sophia von Sachsen. *Gotha.* Signiert. Heräus 40, 13. Menadier 81 (Taf. 6).

o. J. Joachim Friedrich und Katharina von Brandenburg. *Gotha.* Heräus 40, 47. Menadier 64.

o. J. Dieselben, ähnlich. Heräus 40, 12.

o. J. Joachim Friedrich allein. Anhänger. *Berlin.* Menadier 60.

Für die Zuteilung ist die durchgängig konforme Wappenseite entscheidend. Vielleicht gehört hierher auch die 1573 datierte Klippe Johann Georgs und seiner zweiten Frau Sabina von Brandenburg, die ich nur aus Beschreibung kenne: Slg. Minus (Egger) 2741; vgl. Menadier S. 27, No. 45 Anmerkung.

Jakob Gladehals (Erman S. 73).

LITERATUR: Forrer II. 275. Dazu vgl. Menadier No. 18. — Mann, Anhalt. Mz. u. Med. S. 16, No. 90 u. 91.

Abraham von Nuis aus Hamburg (?).

LITERATUR: Chr. Lange, Schleswig-Holsteinische Münzen und Medaillen, S. 285. — Weinrich, Kunstens Historie i Danmark y Norge. Kjobenhavn 1831, S. 66.

Nach einem in Kopenhagen (K. Bibliothek) aufbewahrten Briefe sind die von Abraham von Nuis in Wachs bossierten Bildnisse der dänischen Könige „nach der Tappezerey uff Krohnenborgh“ „abgerissen“. Abbildungen dieser, übrigens teilweise auch auf ältere Medaillen Friedrichs II. und Christians IV.

zurückgehenden Serienstücke finden sich (zum Teil signiert) neuerdings in dem genannten Werke von Chr. Lange: Taf. 79, 9 AA; Taf. 86, 9 AAA 2 — 9 AAA 3 — 9 AAA 4 — 16 K — 21 I — 29 G. Auch die plumpe Vergrösserung der schönen Nürnberger Medaille der Pfalzgräfin Dorothea (Taf. 79, 9 AAB) dürfte auf seine Rechnung zu setzen sein. Für Arbeiten ein- und derselben Hand halte ich ferner auf Grund der sehr detaillierten Kostümbehandlung mit aufgesetztem Schmuck und anderem Detail, sowie der übereinstimmenden Schrift wegen, eine Reihe von dänischen Medaillen, die augenscheinlich in Wachs bossiert sind: Danske Mynter og Medailler, Bd. II, Friedrich II. Tab. V, No. 3 (1581), 4 (1582); tab. VI, No. 1 (1586), 2 (1586), 3 (1587); tab. VII, No. 1 (o. J.), 2 (1586). Ferner Christian IV., tab. I, No. 1 (1590), 3 (1592), 4 (1592), 5 (1591). Vgl. Christian Lange, Slg. Schlesw.-Holst. Mz. u. Med., Bd. II, Taf. 79, 21 E, Taf. 86, 29 D, Taf. 87, 21 F und 21 H.

Wie mir Prof. Hauberg in Kopenhagen bestätigt, liegen auch hier Arbeiten des Hofmedailleurs der beiden Könige, des genannten Abraham Nuis vor.

Nikolaus Schwabe (Erman S. 71).

LITERATUR: Chr. Lange, Schleswig-Holstein'sche Münzen u. Medaillen Bd. II, S. 285.

Der Nachfolger Abrahams von Nuis war Nikolaus Schwabe. Wie Professor Hauberg in Kopenhagen aus den Akten mitteilt, wurde „Issenschnider Nikolaus Schwabe van Dresden"*) 1596 in die Dienste Christians IV. als „Bildschnider" und „Contrafeiger" genommen. Sein Bestallungsbrief (im K. Reichsarkive, Kopenhagen) ist datiert: Koldinghus 14. Februar 1596. Sein Lohn war 100 alte Taler jährlich, eine gewöhnliche Hofkleidung und 10 Taler Kostgeld. Um 1600 wurde er Münzmeister und am 25. September 1629 in den Ruhestand versetzt. Sein Name wird Nikolaus „Schwabe", bisweilen „Schwabis" und „Schwab" geschrieben. „Schauben" (siehe Forrer, Bd. V, S. 376) ist ein Schreibfehler.

*) „van Dresden" besagt nur, dass er von dort kam, nicht dass er dort geboren war.

Nürnberg. Dresden. Oesterreich. Augsburg und Schwaben.

Letztes Drittel des XVI. Jahrhunderts.

Valentin Maler (Erman S. 55).

LITERATUR s. Forrer, Bd. III, 550. Dazu: Frankenburger, Wenzel Jamnitzer und seine Familie, Register. — Hampe, Ratsverlässe II, S. 140, No. 803 u. Register. — Bernhart, Blätter f. Mzfrde. Sp. 4381, Taf. 185. — Fiala, Antonio Abondio, S. 10 ff. — Arch. f. Med.- u. Pl.-Kde. Bd. I, S. 107 ff., 192 ff. — Riggauer, Mitt. d. Bayer. Num. Ges. Bd. XIII (1894), S. 111 (Hans Sachs). — Habich, Berl. Münzbl. 1903, No. 23/24 S. 390 (Paulus Luther).

Erman hat von diesem allzu fruchtbaren Künstler nicht weniger als fünfzig Arbeiten zusammen gebracht, und auch die von ihm anhangs- und frageweise aufgeführten Stücke wird man auf Grund des reicheren, nahezu lückenlosen Materials, das uns heute zu Gebote steht (ca. 190 St.), unbedenklich hinzu nehmen dürfen. Die Enface-Brustbilder geistlicher Fürsten und Herren werden durch die signierte Medaille Bischofs Martin von Breslau mit Maler noch enger verbunden, und die ganz flachen Arbeiten, die Erman S. 59 und 60 nur zögernd anreiht, sind ebenfalls durch eine Reihe gleichartiger, teilweise signierter Stücke, wie August von Sachsen, Albrecht von Rosenberg, mit der übrigen Masse verknüpft. Das gilt auch von dem frühen Stück des Paul Behaim (1567), das als Gegenstück zu der älteren Medaille Friedrich Behaims von 1526 gearbeitet ist und mit dieser vereinigt, in Nachgüssen, vorkommt *(München)*.

Gute Anhaltspunkte bei der sonst ziemlich fluktuierenden Manier Malers bieten für die Zuteilung die Wappenschildformen. Neben dem gewöhnlichen einfachen Schild von länglichem Format mit leichter seitlicher Einziehung und doppelter Einkerbung am unteren Rande tritt bei den geistlichen Medaillen, zuerst bei Julius Echter, ein sehr komplizierter Schild mit Rollen oben, sowie an den Ecken und unten am Fusse auf. Später erscheint an seiner Stelle ein rahmenartig gestalteter Schild mit tief gelegten Feldern, dessen Charakter auf Prägung hinweist. Domanig, D. M. 202 u. 203. Ein ähnlicher Rahmenschild, aber doch abweichend in der Zeichnung, kommt, nebenbei bemerkt, auch bei dem Augsburger Drentwett vor.

Mit diesem seinem Augsburger Konkurrenten wird Valentin Maler vielfach verwechselt. Ein sicheres Kriterium bildet indes auch hier die Schrift. Man muss bei Maler drei verschiedene Buchstaben-Typen unterscheiden:

1. Kleine Lettern ohne Betonung der Grundstriche; die Gleichmässigkeit der einzelnen Charaktere setzt ein feststehendes Punzenalphabet voraus: das A spitz und etwas höher als die übrigen Buchstaben (so auf den grossen Enface-Porträten mit Perlrand). Beispiele: Sebald Haller, Andreas Imhof, Balthasar Derrer, Magdalena Dilherr usw.
2. Ebenso, aber dünnere Hasten; A auffallend eng gestellt, B verkümmert. Beispiele: Anton von Ortenburg, Urban von Passau, Johann von Speier, Hans Sachs, Jakob Fugger der Ältere, Johann von Holstein usw.
3. Sehr feine Hasten; weit auseinander gerückte Typen, wohl ebenfalls Punzenlettern. Beispiele: Odescalchi, Molart, Pflacher, sog. Osiander, Albert von Kempten.

Dazu kommt weiter noch ein Alphabet von etwas schematischem druckletternartigem Charakter mit klar unterschiedenen Haar- und Grundstrichen; die Zeilen meist zwischen vorgezeichneten Linien laufend. Beispiele: Joachim von Ortenburg, August von Sachsen, Jamnitzer von 1571 usw.

Charakteristisch für Maler — im Gegensatz wieder zu Drentwett — ist die Ziffer 1 mit gespaltenem Fuss; gleichbleibend sind immer T mit schief nach rechts geneigten Anstrichen, ebenso das unten aufgebogene L und E.

Dass Maler gelegentlich wohl auch einmal die Schriften im Modell aufgesetzt hat (Vergoldermasse?), zeigt das Wachsstück in der Sammlung Felix (Taf. V, 298).

Schon 1563 muss Maler in Nürnberg gearbeitet haben. Das beweist die schöne Profilmedaille auf seinen Schwiegervater Wenzel Jamnitzer aus diesem Jahr Taf. XI, 3. Sie ist nach ihrer ganzen Ausstattung, nach Form und Formulierung der Schrift nicht zu trennen von dem Jamnitzer-Porträt aus dem Jahre 1568, das einen ersten und ziemlich plump ausgefallenen Versuch Malers darstellt, den breitbärtigen Männerkopf von vorn im Rund zu geben. Drei Jahre später hat er dann das Modell nochmals vorgenommen, sorgfältig durchgebildet und die prächtige

Medaille zustande gebracht, die das lebendigste Bild darstellt, das wir von dem berühmten Goldschmied besitzen.

An den Jamnitzer von 1563 schliessen sich dann zunächst an: Georg Prantstetter (Domanig No. 273), Anna Prantstetter, beide von 1569, und die beiden kleinen Medaillen auf Jamnitzers Schwager und Schwester, Jakob Hofmann und dessen Frau Anna *(Berlin* und *Nürnberg)*. Auch die oben S. 142 bei Deschler anhangsweise erwähnte Hardesheim-Medaille ist vielleicht hierher zu ziehen als eine Nachahmung des Deschler'schen Hüftbildtypus durch den Wachsbossierer Maler.

Diese ganze Gruppe grosser, breit angelegter Porträtstücke mit mehr oder weniger starkem Perlkreis am Rand ist sichtlich unter dem Eindruck der gleichzeitigen niederländischen Medaglistik, im besonderen des Stephan Hollandicus entstanden.

Val. Maler ist kein sehr selbständiger Künstler, seine Entwicklung verläuft nicht geradlinig, sondern — unter dem Einfluss der verschiedensten gleichzeitigen Meister — recht schwankend. In einem der ersten Stücke, die wir ihm zuschreiben (Ortenburg), ist das italienische Vorbild Antonio Abondios bereits bemerkbar, das dann später in verschiedenen Jahren sich immer wieder geltend macht (vgl. Karl Hel [Rückseite nach Abondio], Wilhelm von Bayern, Schyrer, Rudolph II. usw.).

Auf einen italienischen Aufenthalt könnte das barocke Ovalporträt des Paduaner Rechtsgelehrten Guido Panziruolo, 1563, gedeutet werden, das eine der Maler'schen ähnliche Schrift zeigt, doch ist die Zuteilung unsicher. (Fiala datiert das Stück irrtümlich 1583 und teilt es Antonio Abondio zu (S. 40, Abb. T. VI, 4), im Anschluss an Armand (III, S. 128, I), der das Ornament am Abschnitt als Signatur ansah.)

Merkwürdig im Stil ist Hans Th. Neukum. Mit seinen rundlich-leeren, wie Treibarbeit wirkenden Formen und den breiten Buchstaben weist das übrigens signierte Stück auf den böhmischen und sächsischen Osten.

In seiner Augsburger Zeit (1583/84) nähert Maler sich dann Drentwetts Art. Überhaupt ist der Parallelismus mit dem Augsburger Medailleur merkwürdig. Es scheint zeitweise Mode gewesen zu sein, sich von beiden Meistern um die Wette konterfeyen zu lassen. Besitzen wir doch von nicht weniger als sechs Personen Medaillen

von der Hand beider Künstler, wobei allerdings einigemal Valentin Maler nur kopiert oder das Urbild in flacheres Relief übertragen zu haben scheint: Georg Mylius (s. Erman S. 58, übrigens keine blosse Kopie), Abt Albert von Kempten, Joachim von Ortenburg, Georg Johann von der Pfalz, Otto Heinrich von Sulzbach und Bischof Johann Konrad von Eichstätt.

Unverkennbar ist weiter in der sächsischen Zeit, 1574, die Einwirkung von seiten des Tobias Wolff. Dem Versuche, die feine Flächigkeit von dessen Steinschnitten mit den Mitteln der Wachsbossierung zu erreichen, verdankt Maler vielleicht seine besten Effekte. Das flache Enface in prägeartiger Schärfe hat ihm in Nürnberg niemand nachgemacht. Hier erscheint auch das alte Vorbild Dürers noch einmal lebendig. Die posthume Medaille des Jakob Fugger, vielleicht die geistreichste Arbeit Malers überhaupt, geht offenbar nicht nur auf eine Dürerzeichnung zurück, sondern sucht sogar im Relief Dürers Medaillenstil — vgl. die sog. Agnes — zu imitieren. In der Richtung Malers möchte ich denn auch die in Bleigüssen so verbreitete Kopie dieser sog. Agnes Dürer vermuten; sie ist nach dem mutmasslichen Stein-Original offenbar in Wachs hergestellt.

Umgekehrt gewann Maler mit seiner sachlich trockenen Art merklichen Einfluss auf den zeitweise in Nürnberg arbeitenden Franzosen Étienne de Laune, dessen signierte Medaille auf Gabriel Schlüsselberger die Maler'sche Schrift zeigt (s. unten).

1563 Wenzel Jamnitzer. Profil. *München.* **Taf. XI, 3.**

o. J. Jakob Hofmann. *Berlin.*

o. J. Anna Hofmann. *Nürnberg.*

1564 Graf Ernfried von Ortenburg. Rs. Schild ohne Helmdecke wie unten Katharina Goswein. Lanna III, 1217.

1567 Paul Behaim. *München. Berlin.*

1568 Hans Thomas Neukum. Brustbild von vorn. *München.* Signiert. Der silberschmiedmässige Stil dieses und auch der drei folgenden Stück deutet auf die östliche Provenienz des Meisters. **Taf. XI, 2.**

1568 Derselbe. Brustbild v. r. S. *Leipzig,* D. Ges.

1568 Lorenz Durnhofer. *Berlin. München. Paris,* C. d. M. Lanna III, 1178. Berliner Exemplar signiert. Über-

gang zum eigentlichen Stile Malers mit typisch ausgeschnittenem Wappenschild und Helmdecke. Dasselbe Modell mit Perlkranz und Jahrzahl MDLX –VIII im Felde: Kat. Delbecke 821.

Hieran schliesst sich die Reihe der einseitigen Porträte in Vorderansicht mit Perlkranz, durchweg Nürnberger darstellend:

1568 Wenzel Jamnitzer. Von vorn. *München.*

1568 Katharina Goswein. *Berlin. Nürnberg.* Signiert.*)

1569 Georg Prantstetter. *München. Wien.* Domanig, D. M. No. 273.

1569 Anna Prantstetter. *Nürnberg.*

1569 Albrecht Pfister. Mit profiliertem Rand. Rs. Schrift. *Paris,* Éc. d. B. A. *München.*

1569 Jobst Tetzel. *München. Berlin. Paris,* C. d. M. Signiert. Trésor I, 10.

1569 Jakob Muffel. *München. Nürnberg. Wien. Berlin.* Signiert. Domanig, D. M. 279.

1569 Balthasar Derrer. *München. Nürnberg. Berlin.* Signiert. Erman Taf. VI, 4.

1569 Sebald Haller. *München. Nürnberg. Berlin.* Signiert. Danach Joseph und Fellner No. 225 gefälscht.

1569 Gabriel Nützel. *Paris,* C. d. M. *Nürnberg.* Signiert. Ein ähnliches Wachsmodell in *Berlin.*

1569 Andreas Imhof. *München. Wien. Berlin. Nürnberg.* Signiert. Domanig, D. M. 280. Wachsmodell: Kat. Felix 268.

1570 Sebastian Imhof. *München. Nürnberg.*

1570 Leonhard Dilherr. *München. Nürnberg.*

o. J. Magdalena Dilherr. Im Handel.

Die folgenden neun Profilbildnisse:

1570 Martin Holdwick. *München.* Signiert. **Taf. XI, 5.**

1570 Susanna Holdwick. Signiert. Felix 133; Löbbecke 323. (Schwager und Schwägerin Malers.)

1570(71) Erhard Behaim und

— Magdalena Behaim. *Berlin* (1571). Signiert. *München* (1570).

*) Das weibliche Bildnis lehnt sich an die Enface-Stücke des M · S · an (vgl. Leonhard Tucher von demselben Jahr).

(1570) Stephan Brechtl. *Berlin. Wien.* Signiert. Domanig, D. M. 286.

1571 Christoph Creutz-Letniansky. *Wien. St. Petersburg. Paris,* Éc. d. B. A. Signiert. Böhm. Priv.-M. u. Med., Taf. XXVI, 214.

o. J. Simon Gurtner. Signiert. *Wien.* **Taf. XI. 4.**

o. J. Georg Pichl von Pichlberg. *Wien.* Signiert. Böhm. Priv.-M. u. Med., Taf. XXVI, 308. Domanig, D. M. 281.

o. J. Simon Schönwald. *Wien.*

Die folgenden wieder in Vorderansicht:

1571 Wenzel Jamnitzer. *München. Wien.* Domanig, D. M. 275.

1571 Hans von Hohenwart. *Wien.* Domanig, D. M. 272.

1571 Rs. einer Medaille mit BEHALTS VEST BEDENCKS BEST Kat. Felix 282.

1572 Wilhelm V. von Bayern. *München. Coburg.* Signiert. Unsigniert: Ges. Wittelsb. 560.

1572 Hans Kopel und

— Apollonia Kopel. Lanna III, 1195 (unter unbestimmten Künstlern).

1572(71) Matthäus Fetzer. *Berlin.* Signiert. Lanna III, 1054.

1572 Margarethe Gwandtschneider. *Nürnberg. Wien. Paris,* Éc. d. B. A. Signiert. Domanig, D. M. 287.

Im Profil:

1572 Dieselbe. *Berlin. Leipzig.* Signiert.

1573 Karl Hel. *Stuttgart.* Signiert. Ebner, Stuttg. Ausstellungskat. 1909, No. 87. Das Profilbildnis im Stile Abondios, Rs. kopiert nach Abondio. **Taf. XI. 6.**

Wieder in Vorderansicht:

1573 Gabriel Tucher. *München. Paris,* C. d. M.

1573 Hieronymus Wahl. *Paris,* Éc. d. B. A.

1573 Georg Roggenbach. *Berlin. München. Nürnberg.* Signiert. Domanig, D. M. 276.

o. J. Bischof Friedrich von Würzburg. *München.*

[1574 Hans Hueter und

— Ursula Hueter, geb. Stromer, s. unten.]

1574 Hans Harr. *München.*

1574 Bartel Lauterbach. *München.*
o. J. Margarethe Lauterbach. *Berlin.*

Nach Distel (Anz. f. K. d. Vorzeit 1883, S. 295) war Maler 1574 in Dresden für Kurfürst August tätig. Er verfertigte dort u. a. 12 Contrafecte von fürstlichen Personen nach Bildern im Schlosse von Torgau. (Vgl. Blätter für Mzfrde. 1910, Taf. 185.) Hierzu gehören folgende:

1574 Kurfürst August von Sachsen. *München.* Signiert. Tentzel XIII, 3.
o. J. Derselbe, kleiner. Signiert. *München.* J. u. A. Erbstein, Kat. Engelhardt 373.

Vielleicht auch: Derselbe, Tentzel XIV, 3.

Ferner:

1574 Herzog Christian von Sachsen. *München.*
1574 Dorothea von Sachsen. *München.*
1574 Anna von Sachsen. *München.*
1574 Boppo von Henneberg. *Gotha.*

In diese Zeit gehören ihrem Stile nach auch die folgenden Fürstenmedaillen mit Brustbild in Vorderansicht:

o. J. Herzog Johann von Holstein. *München.*
o. J. Markgraf Joachim II. von Brandenburg. *München.*
o. J. Herzog Ulrich von Schleswig. *München.*
(1574) Paul Luther, Leibarzt Augusts von Sachsen und des Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg. *München.* Berl. Münzbl. 1903, 390.
1574 Derselbe, ähnlich. Juncker S. 255.

Aus dieser Zeit vermutlich auch:

o. J. Martin Luther. Brustbild von vorn, verbunden mit Paulus Luther. Mit veränderter Umschrift (MDLXXIIII). *Dresden.*

Der Manier des Tobias Wolff nähert sich stark:

1574 Andreas Puecher von der Puech. Schlesier. *Breslau.* Friedensburg u. Seger 3961.

Zwischen 1574 und 1585 folgende beide, ursprünglich wohl geprägten Stücke:

o. J. Bischof Martin Gerstmann von Breslau. Brustbild von vorn. *München.* Signiert, erhaben V M ·

o. J. Derselbe, von r. S., ebenso signiert. *Paris, C. d. M. Breslau. Dresden.* Friedensburg u. Seger No. 2553.

1575 Bischof Julius Echter von Würzburg. *Berlin. München. Wien* usw. Domanig, D. M. 277. Löbbecke No. 321. Lanna III, 1055. Rs. Wappen mit dem für Malers geistliche Medaillen charakteristischen Schild von kompliziertem Zuschnitt und mit vielfältigem Rollwerk ausgestattet.

o. J. Derselbe, kleiner. *München.* Heräus VI, 6; vgl. ebenda VI, 7.

Aus dieser Zeit wohl auch folgende Würzburger:

o. J. Richard von Kere, Präpositus. *München.*

o. J. Wilhelm Schutzper, Domscholaster. *München. Berlin.*

o. J. Alexander Schott von Schottenstein, Domherr. Slg. Röder (Kat. Hess 1898), No. 115.

1575 Lorenz Zollikofer (aus St. Gallen). *St. Gallen. Berlin. Dresden. München.* Mit doppeltem Umschriftkreis wie oben Leonhard Dilherr und Hans Hueter, mit welch letzterem auch die Letternformen zu vergleichen sind.

o. J. Graf Georg von Isenburg-Büdingen. *Nürnberg. Wien.* Signiert. In *München* mit veränderter Umschrift. Domanig, D. M. 285.

1576 Hans Roming. *München.* Lanna III, 1061 (Regling). Wachsmodell dazu im Handel.

1576 Georg Römer. *Nürnberg. Dresden. Berlin.* Signiert.

1576 Philipp Römer. *Berlin.* Lanna III, 1059.

1576 Leonhard und Veronika Nierenberger. *München.* Lanna III, 1058. Die Zuteilung an Maler wird durch Vergleich des weiblichen Brustbildes mit Maria Naub (1587) oder Felizitas Sidelmann (s. unten) gesichert.

1576 Matthäus Fetzer. Kleiner wie oben 1571. *München. Nürnberg.* Kat. Trau (Egger 1908), No. 1761.

1576 Andreas Ortl. *München. Nürnberg.*

o. J. Hans Sachs (gest. 1576). *München.* Mitt. d. Bayer. Num. Ges. 1891 (XIII), S. 110.

1577 Marc Anton Odescalchi. *München.*

o. J. Peter von Molart. *München.* Bergmann XXII, 114.

1577 Bischof Johann Georg Zobel von Bamberg. *München. Berlin.* Felix 276. Kat. Trau (Egger 1908) 5166. Lanna III, 1062.

o. J. Neidhart von Thüngen. *München.*

1577 Johann Wolfgang Schott. Propst. *München. Würzburg,* Univ.-Slg.

(1577) Johann Maslitzer (aet. 74). Am Armabschnitt 15 WW 21 (sic). *München. London,* Brit. Mus. — Numism. Chronicle 1904, S. 60, Taf. VII, 6 (Cahn).

1578 Matthias Schilherr und
Anna Schilherr. Signiert. *Berlin.*

1579 Johann Neudörfer d. Jüngere. *Berlin. Stuttgart. München.*

1580 Willibald Imhof. *Berlin.* Erman S. 60.

1580 Georg Römer d. Jüngere. *Berlin. Nürnberg. München.* Signiert.

1582 Magdalena Römer (Jugendbildnis von 1525, verbunden mit Wappenrückseite von Maler). *München.* Löbbecke 341.

o. J. Balthasar Hacker. Rs. Anglerin in Landschaft. *Berlin.*

(1581) Johann Herel. *Berlin.* Signiert. Erman, Taf. VI, 5.

(1581?) Konrad Knipping, Deutschordenskomtur. *München. Stuttgart.* Dudik XVIII, 182.

— Derselbe, kleiner. Signiert. *London,* Slg. Oppenheimer. Dudik XVIII, 184.

1582 Friedrich Schmid, Breslauer Ratsherr. *München.* Slg. Korn (Kat. Kube 1906), No. 149.

1582 Wenzel Jamnitzer. Oval. *Berlin.* Doppelmayr Taf. XIV.

1582 Derselbe; ebenso, kleiner. *München.*

1583 Paul Scheurl. *Berlin. Paris,* Éc. d. B. A. *Nürnberg.* Signiert.

1583 Graf Georg Ernst von Henneberg. Brustbild v. r. S. Rs. Wappen wie oben Julius Echter von Würzburg (1575). *Gotha. München.* — Dresdner Münz- u. Med.-Frd. Taf. XXII, 12. (Dasselbe Wappen ohne Schrift auch in Verbindung mit Wilhelm von H., ebenda Taf. XXII, 5; das Brustbild kopiert (von Maler?) nach der Medaille von 1559 s. oben S. 151.)

[1583 Georg Johann von der Pfalz, wohl nach Drentwett kopiert. *München.*]

1583 Christus. S. unten S. 209.

(1583/84) Georg Mylius. Rs. Martin Luther. Vs. signiert. Lanna III, 1066. Das Brustbild Mylius' kann nicht als blosse Kopie nach Balduin Drentwetts Medaille auf M. bezeichnet werden. Vgl. Erman S. 58.

Folgende drei durch den grossen Durchmesser und das auffallend hohe Relief übereinstimmende Stücke sind, obwohl sie augsburgische und schwäbische Persönlichkeiten darstellen, auf Grund der unverkennbaren Schrift Maler zuzuweisen:

1583 Wolfgang Hebenstreit, Augsburger Ratsschreiber. *München.*

o. J. Moses Pflacher, Pfarrer in Kempten.

1583 Unbekannt (GOT VERLAST DIE SEINEN NIT) *Stuttgart. München. Augsburg.* Stuttg. Ausstellungskat. 147. Taf. III („Osiander"). Bei Erman (S. 61) unter „Augsburg 1575".

Derselbe, kleiner. *Nürnberg.*

Während des Aufenthaltes in Schwaben entstand wohl auch das prächtige Stück:

(1584?) Abt Albert von Kempten. *München. Nürnberg.* Bildnis unabhängig von Drentwetts Medaille auf dieselbe Persönlichkeit. Vgl. Heräus IX, 12. **Taf. XI, 7 u. 7a.**

1584 Wenzel Jamnitzer. Oval. Signiert. Rs. Hoffnung mit Anker. *Berlin. München. Nürnberg. Kopenhagen.* Lanna III, 1065. Hiernach ist das Porträt auf dem Epitaph Jamnitzers, vermutlich ebenfalls von V. Maler, 1585, gearbeitet.

1584 Matthäus Schyrer, Nürnberger Ratsschreiber. Rs. Fortuna. *Stuttgart,* Slg. Koch. *Paris,* C. d. M. — Kat. Trau 2013. Lanna III, 1067.

o. J. Johann Rieter von Corenburg. Signiert. (Rs. kopiert nach Pietro Paolo Romano.) *München. Dresden.*

1585 Sigmund Feyerabend. Brustbild v. r. S. Rs. Christus. *Berlin. Heilbronn*, Familie Feyerabend. Signiert. Joseph u. Fellner, Taf. 13, No. 251.

o. J. Stephan Feyerabend. Brustbild von vorne. *Heilbronn*, Familie Feyerabend.

o. J. (vor 1586) Leonhard Hiebner und

— Barbara Hiebner. *Berlin.*

1586 Wolfgang Schyrer, Augsburger Goldschmied. Rs. Minerva sitzend, von Abondio. *München.* Lanna III, 1099 (vgl. Fiala, Abondio Taf. V, 8).

1586 Nicolaus Schleicher. Signiert. *Nürnberg.*

(1587?) Bischof Ernst von Bamberg. Brustbild von vorn. Rs. Wappenschild rahmenartig. *München. Wien.* Domanig, D. M. 202 (unter „Tobias Wolff").

[1587 Derselbe. Brustbild v. r. S. Heräus VII, 4. Nur aus Abbildung bekannt.]

o. J. Adam Calvus von Würzburg. *Berlin. München. Nürnberg.*

1587 Heinrich Thenn. Signiert. *Berlin.* Lanna III, 1068.

1587 Simon Naub, Frankfurter, und

— Maria Naub, Nürnbergerin. *Leipzig*, D. G. *Berlin.* Joseph u. Fellner Taf. 13 No. 252.

1588 Michael Irnsinger. *Berlin. Nürnberg.*

1589 Leonhard Dilherr und

— Pietas Dilherr. *München.*

1589 Georg Ludwig von Seinsheim. *München.* Signiert. Trésor XLVII, 6. Ebenso von 1591, aber mit veränderter Umschrift. Kat. Merzb. (Mai 1911), Taf. XVI, 1150 und 1151.

1590 Bischof Kaspar von Eichstätt. Wappenschild rahmenartig. Gegenstück zu Ernst von Bamberg. Domanig, D. M. 203 (unter „Tobias Wolff").

o. J. Gottfried Wyrsp, Eichstätter Dekan. *München.*

Dem Stil nach aus dieser Zeit auch:

o. J. Albrecht von Rosenberg. Signiert. *München. Dresden.*

(1590 oder 1591) Otto Heinrich von Pfalz-Sulzbach. *München.* Trésor XXXIII, 5. Derselbe, ähnlich, in der Art des Drentwett mit Jahrzahl 1590 siehe unten S. 236.

1593 Leonhard Dilherr. Nach Kat. Merzbacher 1900, No. 366 mit „Spuren des vertieften Monogramms". *München.* Slg. von Frauendorfer (geprägt, ohne Monogramm).

1593 Hermann Neher. *Berlin.* Kat. Trau No. 1904.

1593 Andreas Imhof „SENIOR Æ 61" *Nürnberg.*

o. J. (nach 1591) Bischof Johann Konrad von Eichstätt. *München.* Guss, vielleicht nach geprägtem Original. Rs. Doppelwappen wie auf dem fünffachen Dukaten, der V · M · signiert ist.

In der Art Malers:

1601 Henyk Waldstein. *London,* Brit. Mus. Böhm. Privat-M. u. Med. LXXXIII, 702.

Undatiert, aber wohl in die siebziger Jahre gehörig sind folgende Medaillen der Grafen von Ortenburg:

o. J. Graf Anton. *München.* Signiert. Er starb 1573. Sein Vater Joachim vermählte sich 1572 zum zweitenmale mit einer Freiin von Limpurg. Aus diesem Anlass werden die Medaillen Friedrichs und Gottfrieds von Limpurg, denen sich wiederum Bernhard von Hutten anreiht, in dieser Zeit entstanden sein (vgl. übrigens die Medaille Drentwetts auf Joachim von O.: Æ 60 d. i. 1590).

o. J. Graf Joachim von Ortenburg. Geharn. Brustbild von vorn. *München.* **Taf. XI, 8.**

o. J. Derselbe: ebenso, kleiner. *München.*

o. J. Derselbe: ähnlich. Rs. PATIENTIA VICTRIX · Löbbecke 392.

o. J. Derselbe; Brustb. v. r. S. Rs. wie vorher. *Dresden.*

o. J. Graf Ulrich von Ortenburg. Brustb. v. r. S. *Dresden.*

o. J. Graf Anton von Ortenburg. Brustb. v. r. S., geharnischt. Signiert. *München.*

o. J. Friedrich von Limpurg. Brustb. v. r. S., geharnischt. Signiert. *München. Dresden. Berlin. Wien.*

o. J. Gottfried Schenk zu Limpurg. Brustb. v. r. S., geharnischt. Signiert. *Wien.*

o. J. Bernhard von Hutten. Brustb. v. l. S. Signiert. *Wien.*

Dem Grafen Anton von Ortenburg gleicht im Stil:

o. J. Bischof Urban von Passau. Brustb. v. l. S. Signiert. *München.* Ebenso oval als Anhänger in *Florenz* und *Wien.* Domanig, D. M. 537. **Taf. XI. 1.**

Hieran anschliessend zwei posthume Stücke:

o. J. Bischof Johann von Speier. Brustb. in 3/4 Profil von vorne. *München.* Jahrb. d. k. preuss. Kunstsamml. 1906, S. 7, Abb. 7.

o. J. Jakob Fugger; oval. *München.* Jahrb. d. k. preuss. Kunstsamml. 1906, S. 7, Abb. 6.

Letzteren wiederum nahe verwandt:

o. J. Jakob III. Fugger, gest. 1598. Oval. *Oehringen,* Slg. Seeger. Signiert.

o. J. Anna Fugger. Oval. *München.* Kull, Fugger 80.

Undatiert noch folgende:

o. J. Hans Erasmus von Schwanberg (nach Erman 1568). *Paris,* C. d. M. *Augsburg. Leipzig,* D. G. *Dresden.* Signiert. Trésor XXVI, 9.

o. J. Georg Römer der Ältere (posthum). *Wien. Berlin.* Das Brustbild (v. r. S.) fein kopiert nach der (niederländischen?) Medaille, die Domanig, D. M. 282 unter V. Maler stellt.

o. J. Felizitas Sidelmann. Lanna III, 1074.

o. J. Sebastian Liegsalz (Münchener). *Wien.*

o. J. Alexander Schottl zu Teling. *Wien.*

o. J. [Jakob Scholz.] Böhm. Privat-Münzen u. Med. LX, 514. Brustb. Christi signiert. Vgl. Fiala, Abondio S. 11, Anm. 1.

o. J. Merten Rehlen. Rs. Neptun in einem Schiff (ähnlich wie oben August von Sachsen : TE GVBERNATORE, o. J.). *Berlin. Nürnberg.*

o. J. Graf Lukas von Gorca, Pole. *Dresden. Wien.* Signiert. Domanig, D. M. 284.

o. J. Melchior Jäger von Gärtringen. Württemberger. Signiert. *Feuerbach,* Slg. Schlossberger. Ebner. Ausstellungskat. 86.

o. J. Melchior Peunthner. *Gotha. Budapest.* — Slg. Trau 1929. Löbbecke 327. (Auffallend feine Schrift, zu vgl. etwa mit der Rs. des Matthäus Schyrer.)

o. J. Derselbe. Brustb. von vorn. *Budapest. Gotha.*

o. J. Joachim Camerarius. *Berlin.* Nach Erman S. 58 signiert.

o. J. Kurfürst Ludwig VI. von der Pfalz und Elisabeth von der Pfalz. Signiert. Hohes Relief. *München. Wien.*

o. J. Derselbe: flaches Relief. Rs. Wappen. Kat. Merzbacher (Febr. 1908), No. 252.

o. J. Derselbe, ähnlich, aber mit reicherem Kostüm. *München.*

o. J. Elisabeth von der Pfalz: flach. Verbunden mit dem vorigen. *München.*

o. J. Unbekannter. Bärtiges Brustbild von vorn mit umgeschlagenem Kragen: schriftlos. Abguss von Wachsmodell. *Nürnberg.*

Nach Abondio kopiert (Prägungen):*)

o. J. Kaiser Maximilian II. Erhaben signiert. Fiala, Abondio, Taf. III, 1 (unter Abondio). *Darmstadt. Dresden.*

o. J. Kaiser Rudolph II. Erhaben signiert.

An die grosse Medaille des Abtes Albert von Kempten (s. oben S. 201) lassen sich auf Grund der übereinstimmenden Wappen folgende drei geistliche Stücke mit einiger Sicherheit anschliessen:

o. J. (nach 1587) Johann Erhard, Abt von Kempten. *Wien.* Domanig, D. M. 278.

o. J. (nach 1575) Bischof Jakob Christoph von Basel. *London*, Brit. Mus.

o. J. (nach 1592) Zbynek Berka, Erzbischof von Prag. *Basel*, Slg. Brüderlin. *London*, Brit. Mus. Fiala, Abondio, Taf. VII, 6 stellt das Stück unter Abondio, dessen pastos ausgleichende Modellierung es allerdings stark

*) Von geprägten Medaillen Malers erwähnen wir weiter nur folgende Porträtstücke: Fünf Kaiser, 1590. — Rudolf II. Rs. Kurfürstenwappen 1599. — Rudolf II. zu Pferde, 1590. — Rudolf II. im Harnisch, stehend, 1589. — Ferner: Wilhelm V. von Bayern 1590. — Ludwig der Fromme von Württemberg o. J. — Georg Friedrich von Brandenburg, 1580. — Graf Karl II. von Zollern. — Christian II. von Sachsen, 1601. — Leonh. Dilherr 1593. Klein. S. oben. — Jeton mit dem (Selbst-?) Bildnis Malers s. Will II, S. 137; Doppelmayr, Taf. XIV.

imitiert. Das kompliziert silhouettierte Wappen mit vielfältigem Rollwerk, das mit Abondio nichts zu tun hat, verbindet es jedoch unmittelbar mit den Vorigen. Ähnlicher Schild noch auf einer späteren Medaille des H. Rieter von Corenburg, 1607.

(1578) Hieronymus Wolf von Öttingen. *München.* Wie ein Gegenstück zu dem vorigen gearbeitet.

Genau dieselben, Abondios Schrift nachahmende Typen zeigt die von Erman S. 61 unter M. Carl gestellte Medaille:

1588 oder 1589 Joachim Camerarius. ÆTA:LIIII· *Berlin.*

An Maler erinnert auch ein langbärtiges Brustbild mit hoher Mütze, das auf dem Münchner Exemplar in gravierter Schrift als „Johann Lastky" (Alasco) bezeichnet ist.

Ein schönes grosses Brustbild mit langem Bart, oblong ausgeschnitten, sicher von Malers Hand, besitzt das Victoria und Albert-Museum. Nach Massgabe des bekannten Jetons ist es für ein Selbstporträt Valentin Malers zu halten.

Medaillen religiösen oder allgemeinen Inhalts.

o. J. Christuskopf, gross (61 mm). *Nürnberg. Meiningen.*

1583 Christuskopf. Signiert. Rs. Christus unter dem Kreuz. Signiert. *München.*

o. J. Ähnlich. Rs. Schrift. Signiert. Geprägt. *Gotha.*

o. J. Ähnlich, kleiner. Signatur erhaben. Rs. Schrift. *München.*

1584 Ähnlich, kleiner. Rs. Jesus im Tempel; signiert V · M · Geprägt. *München.*

o. J. Taufe Christi; plakettenartig. Signiert V — M. *München.*

o. J. Christuskopf. Rs. Hochzeit. Signiert. Geprägt. Kat. Feill 4149.

1591 Ehe. Greis von Genius gekrönt. Signiert. Geprägt. *München.*

1592 Apostelmedaille. Christus sitzend. Rs.: Kaiser von zwölf Wappen umgeben. Signiert. Lanna III, 740.

1596 Grosse Wassersnot. Signiert. *St. Petersburg.*

STEPHANVS · F · (Étienne de Laune) (Erman S. 51.)

LITERATUR s. Forrer Bd. III, S. 335. Dazu Mitteil. der Bayer. Num. Ges. 1913 (Bd. XXXI), S. 131 u. Nagler, Monogr. No. 3897 u. 4089.

1574 Gabriel Schlüsselberger. Brustbild von vorn. Signiert STEPHANUS·F. *Berlin. Paris*, Éc. d. B. A., Erman, Taf. VII, 1.

1574 Derselbe. Brustbild v. r. S. *Nürnberg.*

(1574) Barbara G. Schlüsselberger. Brustbild v. l. S. (Reste einer unklaren Signatur am Abschnitt.) Gegenstück zum vorigen. *Paris*, Éc. d. B. A.

1574 Hans Hueter. *Berlin.*

Ursula Hueter, geb. Stromer. *Berlin.* Vs.: Kat. Gutekunst (Stuttgart 1882) No. 1800. Rs.: Lanna II, 116.

Wir kennen von diesem französischen, aber auch in Deutschland tätigen Künstler einige französische Medaillen und Jetons, die indes durchweg geprägt sind. Die Medaille mit dem Enface-Bildnis des Gabriel Schlüsselberger (1574) weicht von diesen gänzlich ab. Sie zeigt ausgeprägt nürnbergischen Stil und steht den einseitigen Enface-Porträtstücken Valentin Malers nahe. Auch die Schrift ist diejenige Malers. Die im nämlichen Jahre entstandenen Medaillen desselben Schlüsselbergers und seiner Frau Barbara, beide im Profil, zeigen genau dieselben Typen; (man vergleiche z. B. das etwas zu gross geratene V in SCHLVSSELBERGER). Dennoch ist die Urheberschaft de Laune's bei dem signierten Enface-Stück wenigstens nicht zu bezweifeln. Besitzen wir doch auch von seiner Hand das Schlüsselberger'sche Wappen in Kupferstich, signiert S · F · Hiernach ist jedenfalls als feststehend anzunehmen, dass de Laune zeitweise in Nürnberg gearbeitet hat, dass er sein Medaillenporträt Schlüsselbergers absichtlich im Nürnberger Stile hielt und die Schrift dazu seinem, mit den dazu nötigen Punzen ausgerüsteten, einheimischen Kunstgenossen nachzutragen überliess.

Die beiden Profil-Stücke sind mit dem gewöhnlichen breiten Perlkreis Malers ausgestattet. Das Berliner Exemplar des STEPHANVS-Stückes zeigt glatten Rand; ein anderes ebenfalls signiertes Exemplar in *Paris* (École des Beaux Arts) dagegen die Perlen ebenso wie jene. – Andererseits stellt die Medaille von

Hans und Ursula Hueter, die Erman dem Étienne de Laune gibt, wohl nur einen Versuch Malers dar, sich dem detaillierten Hochrelief des Franzosen zu nähern.

München 1563.

Von einem französischen Künstler, der sich 1563 in Augsburg aufhält und für den Münchener Hof Prägestempel und „steinerne Contrefaits" verfertigt, ist im Briefwechsel Hans Fuggers und Herzog Albrechts V. von Bayern die Rede. Einen Revers zu dem Konterfey Albrechts soll Samuel Quichelberg, der kunstgelehrte Berater des Herzogs, ersinnen.*) Aus demselben Jahre, 1563, existieren nun zwei stilgleiche Medaillen des Herzogs und Quichelbergs. Sie sind in französisierendem Zuschnitt gehalten und ähneln einigermassen Étienne de Laune's Prägestücken auf Heinrich II. von Frankreich.**) Es liegt daher nahe, in dem ungenannten französischen Medailleur in Augsburg Étienne de Laune zu vermuten, zumal gerade aus dem Jahre 1563 keine französischen Medaillen und Münzen von ihm bekannt sind.

1563 Herzog Albrecht V. von Bayern. *München.* Mitt. d. Bayer. Num. Ges. 1913 (Bd. XXXI, Taf. IX, 2).

1563 Samuel Quichelberg. *München.* Mitt. ebenda No. 3.

W:MO:

Dieses Monogramm erscheint auf einer Valentin Maler sehr nahestehenden Bleimedaille, und zwar beiderseits. Die überreiche Draperie des geharnischten Brustbildes weist deutlich auf Wachsbossierung. Vielleicht ist an Wenzel Maler, einen Bruder Valentins, zu denken, der als Wachsbossierer genannt wird (vgl. Hampe, Ratsverlässe II, 2018, und Graesse-Jaennicke S. 17).

*) Stockbauer, Kunstbestrebungen am bayerischen Hof S. 102.

**) Gazette des Beaux Arts VIII (1892), Taf. S. 312, I u. II.

o. J. Graf Wilhelm zu Zimbern. Signiert. *München.* Mit signierter figürlicher Rückseite in *Nürnberg.* Vs.: Frankf. Mzztg. 1901, Taf. XXV, 1. Rs. **Taf. XII, 10.**

o. J. Derselbe, kleiner. Rs. Segelboot. *München.* A. a. O. Taf. XXV, 2.

15·1(?) Derselbe, etwas grösser wie vorher. Rs. Wappen mit sehr reicher Helmdecke und reichgeschnitztem Schild (vgl. oben Albert von Kempten usw.). *Donaueschingen.* A. a. O. XXII, 2.

Wenzel Maler sass bis zum Jahre 1605 in Augsburg, später in Nürnberg.

MC (vgl. Erman S. 60).
Siehe M. Carl S. 213.

Matthäus Carl.

LITERATUR: s. Hampe, Thieme-Becker Bd. V, S. 600. — Forrer I, S. 211. — Dazu Archiv f. Med.- u. Plak.-Kde. I, 177. — Vgl. Weiss, Goldschmiede in Augsburg. — Ferner Frankenburger, Jamnitzer, Strassburg 1901, No. 230.

Matthäus Carl lernte in Augsburg; vielleicht kommt er aus der Werkstätte des Drentwett. 1581 erscheint er in Nürnberg und wird 1585 Bürger und Meister daselbst. 1587 erhält er Urlaub, um für Kurfürst Christian I. von Sachsen zu arbeiten (aus diesem Jahr die Medaille Heräus 48, 22). 1597 ist er für Bischof Julius von Würzburg mit Goldguldenprägung beschäftigt. Vielleicht steht damit eine ovale, in zwei Grössen vorkommende Medaille auf Julius, die sich von dem bekannten Enface-Brustbild Val. Malers merklich unterscheidet, in Verbindung. Die Rs. zeigt eine Helmdecke, die Carl auch sonst, und zwar gerade auf ovalen Stücken (Leonh. von Harrach) verwendet, ein breitgelapptes Rankenwerk, mitunter in zwei Quasten auslaufend (vgl. das signierte Stück des Christoph Donauer **Taf. XI, 9a.** oder Hieronymus Paumgartner von 1598). Er arbeitet ferner für Kurfürst Friedrich IV. von der Pfalz und in Amberg für den Statthalter der Oberpfalz Christian

zu Anhalt in den Jahren 1599—1606. Diese wie einige andere Fürstenmedaillen in dem von Carl besonders bevorzugten Oval. Die Wappen in einem charakteristischen Rollwerk s. **Taf. XI, 11.** Eine dritte Form des Carl'schen Wappens ist der einfache dreieckige Schild mit drapierter Helmdecke; so meist bei bürgerlichen Personen: Jonas P. Wolff, Sichart, Jul. Geuder; eine vierte endlich, der schief in die Ebene gestellte, elegant ausgeschnittene Schild mit frei aufgelöster Decke: Chr. Fabius Gugel, N. Schleicher. Ein Merkmal Carls zum Unterschied von Maler und Drentwett ist die konvex-rundliche Begrenzung des Brustabschnitts, auf dem die Signatur erhaben oder vertieft erscheint. — 1608 oder 1609 ist Carl gestorben.

1584 Marquard Freher, Nürnberger Rechtsgelehrter, geb. zu Augsburg. Signiert [Monogramm] 1 (M C 84). Siehe Archiv f. Med.- u. Pl.-Kde. Bd. I, S. 178, Abb. 1. — Lanna III, 1037.

Das Brustbild zeigt eine gewisse Verwandtschaft mit Drentwett. Die feine Rs. mit Schlange und Rose ist ganz originell. Die Deutung des Monogramms auf Carl wird nahegelegt durch die stilistische Kongruenz mit dem folgenden signierten Stück (vgl. auch Paul Praun, 1587).

1584 Paul Praun. *Berlin. Leipzig,* Deutsche Ges. Archiv. a. a. O. Abb. 2. Signiert.

1584 Jobst Lochner. *Berlin. Nürnberg. London,* Brit. Mus. Trésor Num. XXVII, 4.

1584 Unbekannt. I · C · V · V · S · Æ XXXIIII Signiert. Slg. Greene I (Kat. Hess 1898), No. 129.

1586 Johann Hefner. Signiert. *Berlin. Leipzig,* D. G.

1586 Nikolaus Schleicher. Signiert. *Berlin. München. Nürnberg.*

1585/87 Christoph Fabius Gugel. Signiert. *München. Berlin. Budapest,* Mus. Rath. Num. Közlöny 1910, S. 109, 13 Taf. II, 13.

1587 Andreas Imhof senior. *Berlin.*

1587 Paul Praun; oval. *München.*

1588 Katharina Rümlin. *Berlin. Paris,* C. d. M. *London,* Victoria u. Albert-Mus. Lanna III, 1088. Signiert.

1589 Willibald Schlüsselfelder. Signiert. *Berlin* und *München.*

(1589)? [Joachim Camerarius. *Berlin.* Erman S. 61. Siehe V. Maler S. 209.]

1590 Tobias Tucher senior. *Berlin. Wien. Nürnberg.*

1590 Andreas Imhof senior. *Berlin. München* (verbunden mit Christuskopf von Val. Maler vom Jahr 1587); ebenso in *Nürnberg,* aber 1591. Slg. Delbecke (Kat. Hess 1891) No. 811.

1591 Georg III. Fugger. Oval. *München. Berlin. Wien.* Signiert. Kull, Fugger No. 50 und 51.

1592 Paul Pfinzing und
Sabina Pfinzing. Oval. Signiert. *Berlin. München. Nürnberg.* Doppelmayr, Taf. XV.

1592 Dieselben. Rund. *Nürnberg.* Sabina allein: *Coburg.*

1592 Hans Schel. *Berlin. Nürnberg.*

1593 Daniel Eder. Signiert. *Berlin.*

1593 Tobias Panzer. Signiert. *Berlin. Stuttgart. München. Paris,* Éc. d. B. A. — Lanna III, 1092.

1593 Paul Breining. *Berlin. München.* (Bei Erman S. 62 unter CI.)

1594 Julius Geuder. Signiert. *Berlin. Nürnberg. München.* Trésor num. XLVII, 7.

1596 Hieronymus Kress. Signiert. Oval. *Berlin. Nürnberg.* Hampe, Anzeiger d. Germ. Mus. 1903, Taf. Va, 5.

1596 Friedrich IV. v. d. Pfalz. Oval. Signiert. *Berlin. München.* **Taf. XI. 10.**

1596 Seifridt Pfinzing. Oval. *Berlin.*

1596 Maximilian Oelhafen und
Susanna Oelhafen. Oval. *Berlin. München* (Bleimodell für einen gerahmten Anhänger).

1596 Jakob Starck. *Berlin.*

1597 Karl Sichart. *Berlin. München.*

1597 Georg Gwandtschneider. Oval. Signiert. *Berlin. Paris,* C. d. M. — Trésor num. XXXI, 7.

1598 Julius Pfinzing. *Berlin.*

1598 Katharina Holbeck und
Maria Holbeck. *Berlin.*

1598 Hieronymus Paumgartner. Oval. *München. Wien.* Domanig, D. M. 274 (unter „V. Maler"). Die Stilisierung

der Helmdecke mit den Quastenenden, sowie der mit dem Wappen des (signierten) Christoph Donauer völlig übereinstimmende Schild weisen das Stück mit Sicherheit M. Carl zu.

1599 Christian I. von Anhalt. Oval. Signiert. *Berlin. München.*

Anna von Anhalt. Oval. *Berlin. München.* Erman, Taf. VI, 7; Trésor num. XXXIX, 4.

1599 Jakob Imhof. *Berlin. Nürnberg.*

1599 Anna Maria Carl. Oval. *Darmstadt.* **Taf. XI, 12.**

1602 Johann Hefner. Oval. Signiert. *München. Berlin.* Lanna III, 1098.

1602 Heinrich Mülegg. *Berlin. München.* Das Wappen mit drei Schilden und drapierter Helmdecke wie oben Gwandtschneider und Karl Sichart.

1603 Ernst Friedrich von Baden-Durlach. Oval. *Berlin.* Bally II, 33b (Tafel). Erman S. 61. (Nicht signiert; Zuteilung unsicher.)

1606 Christian I. von Anhalt. Oval. Signiert. *München. Berlin.* Trésor Num. XXXIX, 5.

1606 Ludwig von Anhalt. Oval. *München.* Rs. **Taf. XI, 11.**

1607 Joachim Ernst von Brandenburg. Oval. Signiert. *Berlin.* Menadier 627.

1607 Derselbe, ebenso. Oval. Menadier 628.

1607 Markgraf Christian von Brandenburg-Bayreuth. Rs. Markgräfin Maria. Oval. Beiderseits signiert. Beide in *Gotha.* Menadier 586; vgl. auch 587/88.

1607 Derselbe, ähnlich. Oval. Signiert: M · C · F · *Gotha.*

1607 August von Anhalt-Cöthen. Oval. *Gotha.* Signiert: M · C · F · Mann, Anh. M. u. Med. Taf. XXXIII, 457.

o. J. (etwa 1598) Christoph Donauer. Oval. Signiert. *München.* **Taf. XI, 9 u. 9a.**

o. J. (etwa 1600) Jonas Paul Wolff. Oval. Signiert. *München.*

o. J. (etwa 1606) Johann Casimir von Sachsen. Oval. Signiert. *München.*

o. J. Derselbe. Rund. *Coburg.*

o. J. (Philipp Camerarius.) EGO QVI QVASI etc. Signiert. *Berlin. Gotha.*

In der Art des Carl ferner auch die folgenden drei Gegenstücke:

o. J. Lukas Schreck. *Augsburg.* Oval. Archiv f. Med.- u. Pl.-Kde. I, S. 179, Abb. 4.

o. J. Konrad Schreck d. Ae. ÆT.S. LXXVI *Wien.* Oval. Ebenda Abb. 3.

o. J. Konrad Schreck d. J. ÆT.S. XLI. *Nürnberg.* Oval.*)

Ferner vielleicht auch das oben erwähnte Stück:

o. J. Bischof Julius Echter von Würzburg. *München* (in zwei Grössen).

Nicht von Antonio Abondio, wie Domanig (D. M. 217) annimmt, ist die Ovalmedaille des Leonhard von Harrach, sondern eine Nachahmung nach Abondio von Matthäus Carl. Hierfür spricht das Oval, die Schrift und die mit Georg Fugger sowohl, wie mit Herzog Casimir von Sachsen völlig übereinstimmende Draperie des geharnischten Brustbildes (Abbild. Domanig, a. a. O. Taf. 27; Löbbecke No. 557; Trésor Num. XXVI, 11).

C I (Erman S. 62 und 78).

Von den vier Medaillen, die Erman unter dem Monogramm CI aufführt, ist die eine unsignierte, Paul Breining, 1593, von Carl kaum zu trennen. Die Rs. mit dem MEMENTO MORI und der Schrift „IST IN GOT SELLIGCLICH ENT- SCHLAFEN" ist von der Medaille des Karl Sichart (s. oben) übernommen.

1590 Veit Pfaut. Signiert; und Anna Pfaut. *Berlin. München.*

1591 Karl von der Pfalz-Birkenfeld-Zweibrücken. Rs. ANNO DOMI MDXCI · — Exter II, 102. Streber, Erinnerung an Karl I. v. d. Pfalz 1812, S. 7, Fig. 1. *München.*

1600 Andreas Schmidmair. Signiert. *Berlin.* Erman, Taf. VI, 8.

1601 Balthasar Paumgartner. *Berlin. München.* Lanna III, 1101.

*) Dieser jüngere Konrad Schreck ist vermutlich identisch mit dem gleichnamigen: Hampe II, 2886.

Den charakteristischen Pfeifenkragen und übereinstimmende Schrift zeigen ferner folgende:

1603 Sigmund Gammersfelder und

1601 Maria Gammersfelder. *Stuttgart.* Löbbecke 629. Lanna III, 1165.

Letztere werden von Erman S. 78, unter 4 gestellt; dies Monogramm trägt eine Medaille auf Salomon Schweigger, 1608, in *Berlin.*

Vermutlich ist der Monogrammist C I mit 4 identisch. Erman denkt an Christoph Jamnitzer, den Sohn Wenzels. Näher liegt es, einen Sohn Carls anzunehmen und Carl junior zu lesen.

Wahrscheinlich gehört hierher auch:

1601 Nikolaus Ecke, Bürgermeister von Riga. Slg. Gutekunst (Kat. Hirsch 1910), No. 234.

Nürnberg 1592/3 (Erman S. 62).

LITERATUR: G. v. Bezold, Mitt. a. d. Germ. Nat.-Mus. 1913, S. 1.

Der unbekannte Wachsbossierer, der die Nürnberger Ratsherrenbildnisse der Jahre 1591/92 und 1593 gearbeitet hat, schliesst sich den breiten Enface-Bildnissen des M. Carl an. Die ziemlich stillose Eigenart seiner übertrieben hohen Brustbilder hat Erman treffend bezeichnet. Die Stücke bilden nach Grösse, Zuschnitt und Formulierung der Umschriften eine Serie. Dies wird noch deutlicher dadurch, dass acht Arbeiten seiner Hand in farbigem Wachs, von denen fünf nur wenig verändert, als Medaillen vorkommen, zu einem Tableau in altem Rahmen vereinigt im Bayer. Nationalmuseum erhalten sind. Wie die Medaillen lehren, sind diese auf Schiefer aufgesetzten Wachsporträte (wohl bei einer Restaurierung) von ihrem Fond losgelöst und teilweise vertauscht worden, sodass die Namensumschriften zum Teil mit den Bildnissen in Widerspruch stehen. (Spätere Gegenstücke hierzu von Georg Holdermann sind veröffentlicht von G. v. Bezold, a. a. O.)

1591 Julius Geuder. Æ · 60. *Brüssel. Berlin. Nürnberg.* v. Bezold, a. a. O. S. 13, Fig. 15 (sic!).

1592 Paul Paumgartner. *Nürnberg.*

1592 Balthasar Paumgartner. *Gotha. Nürnberg. London.* Victoria und Albert-Mus. *Paris.* Éc. d. B. A. v. Bezold, a. a. O. S. 13, Fig. 11 (sic).

1593 Hieronymus Paumgartner. *München,* Bayer. Nat.-Mus. Wachs.

1593 Andreas Imhof d. Ä. *Ebenda.* Wachs. Als Medaille: *Berlin. München.*

1593 Bartholomäus Pömer. *München,* B. N.-M. Wachs.

(1593) Julius Geuder. Æ · 62, ähnlich wie oben. *Ebenda.* Wachs.

1593 Hans Welser. *Ebenda.* Wachs. Als Medaille: *Berlin. Augsburg.* Bernhart, Mitt. d. Bayer. Num. Ges. 1912, S. 110, No. 22 (Tafel).

1593 Joachim Nützel. *München,* B. N.-M. Wachs. Als Medaille in *Berlin.*

1593 Christoph Fürer. *München,* B. N.-M. Wachs.

1593 Paul Harsdörffer. *Ebenda,* Wachs. Als Medaille in *Berlin.* Erman, Taf. VII, 2.

Diesen nahestehend, wie schon Erman sah:

1603 Balthasar Stockhamer. *Berlin. Wien. München.*

1603 Hans Werherr. *Berlin. München.*

Dazu kommt ein posthumes Stück aus dem Welserischen Familienkreis:

(1511) Melchior Manlich. Im Handel.

Ein vollkommenes Gegenstück zu Hans Welser (auch mit diesem verbunden) bildet eine Medaille auf Welsers Frau, die eine geborene Manlich war:

1582 Regina Hans Welserin. *Berlin.* Die Jahrzahl bedeutet das Entstehungsjahr der Medaille; die Dargestellte ist 1588 gestorben.

Hieran anschliessend:

o. J. Maria Jakobini Imhof. Æ · 53 · *Nürnberg.* Das Brustbild mit Barett und Zopf in 3/4 Profil bildet den Übergang zu der schon von Erman hier angereihten Helena Forstenhäuser.

1593 Hans Forstenhäuser. *Berlin. Nürnberg. Meiningen.*
Helena Forstenhäuser. *Berlin. Nürnberg.*

In demselben Typus auch:

o. J. Katharina Martha Pfinzing, geb. Scherl. *Nürnberg.*

Die späteren Medaillen, die Erman hier anfügt, bedürfen bezüglich ihrer Zugehörigkeit weiterer Untersuchung. Für gesichert, auf Grund der mit Melchior Manlich, Werherr usw. übereinstimmenden Schrift und der skizzenhaften Ausführung des Kopfes, möchte ich halten:

(1614) Philippus Camerarius. *Berlin* (ebenda auch kleiner). *Stuttgart. München.* Erman S. 63.

Dieselbe Modellierung bei verwandter Auffassung zeigt endlich:

o. J. Konrad Reiser. *München* (roher Nachguss).

Nürnberger Wachsbossierer um 1600.

Unter „Val. Maler" führt Domanig, D. M. 283, die Ovalmedaille des Gabriel Scheuerl auf, zu der sich das Wachsmodell in *Berlin* befindet. Indes gehört das Stück zu einer Reihe von Nürnberger Ovalbildnissen, die auf Grund einer sehr charakteristischen Wappenkomposition mit freiflatternder gelappter Helmdecke als zusammengehörig anzusprechen sind. Auf einen Schulzusammenhang mit Mathäus Carl lassen die zwei ersten Stücke schliessen.

1593 Bernhardin Elsasser, Prager; (rund). *Wien.* Böhm. Privatm. u. Med. IX. 61.

o. J. Moritz Stromair. Lanna III. 1260.

1598*) Lazarus Harsdörffer. *Wien.* Slg. L. v. Rothschild.

o. J. Derselbe, kleiner. ALT · LI. *Budapest. Nürnberg.*

(1608) Gabriel Scheuerl. *Wien.* Domanig, D. M. 283. Menadier, Amtl. Berichte XXXI, Sp. 319 (Wachsmodell in *Berlin* von 1608, Medaille aus dem Todesjahr 1618).

1602 Adam Stuer (?). *München,* Slg. v. Frauendorfer. Der Name auf der Rs. eingeritzt. Schriftcharakter vgl. Gabriel Scheuerl. Kat. Greene (Hess 1898) I. No. 130. **Taf. XII. 2.**

*) Nach Will III, S. 1, wäre die Medaille 1598 entstanden, wozu freilich seine Angabe, der Dargestellte sei 1537 geboren, nicht stimmt.

Ein diesen entsprechendes Wappen trägt auch das skizzenhaft angelegte, an „Nürnberg 1593“ erinnernde Enface:

1615 Nikolaus Geiger; (rund). *London*, Slg. Rosenheim. *Berlin*. Erman S. 63.

1578 Simon Aufrecht. *Wien*.

1596 Bonaventura Hahn, Bischof von Breslau. *Breslau*. Kat. Merzbacher (1901) No. 726. Führer durch d. Schles. Mus. (1908), S. 33. No. 310.

Vielleicht auch:

1575 Andreas Erstenberger. *Wien*.

C und CDLC. — Claude de la Cloche (Erman S. 65).

Nach Naglers Monogrammenlexikon bezeichnet das Monogramm C D L C den französischen Kupferstecher Claude de la Cloche (vgl. Becker-Thieme, Bd. VII, S. 110). Die mit C bezeichnete ovale Medaille Johann Kasimirs von der Pfalz, 1591, (Trésor Num. XXX, 8) kommt ebenso, aber rund, vom Jahr 1588 vor. Beide Stücke kopieren auf Vs. und Rs. lediglich die Medaille Johann Kasimirs von Conrad Bloc, 1578.

Das Monogramm C D L C findet sich ferner auf den Medaillen des Pfalzgrafen Friedrich IV. von Simmern, und zwar unter beiden Typen: Brustbild mit kurzem Haar, 1596 (Erman Taf. VII, 7), und mit halblangem Haar, 1599. Das Stück von 1601, signiert C, ist lediglich eine Verkleinerung des letzteren. Den Cloche'schen Typus zeigt ferner ein Stück von 1602 ohne Signatur, mit Zweig unter dem Brustbild. Eine Variante hierzu von 1601, Brustbild in höherem Relief und reichem Harnisch, ist ohne Signatur, hat aber den Zweig unter dem Brustbild vertieft angebracht.

Das 1599 datierte, C D L C signierte Porträtstück Friedrichs steht in nahem Zusammenhang mit der signierten Medaille des M. Carl auf den Pfalzgrafen. Sämtliche Ovalstücke Johann Kasimirs und Friedrichs IV. zeigen dieselbe Wappenseite, nur die Jahrzahl wechselt.

Wir geben im folgenden eine Übersicht:

1588 Johann Kasimir von der Pfalz-Lautern. Rs. Diamantring mit Zweig und Palme besteckt. Rund. Kopie nach Konrad Bloc.

1591 Derselbe, ebenso. Signiert C. Trésor Num. XXX, 8.

1591 Friedrich IV. von der Pfalz-Simmern. Unter dem Brustbild eingravierter Zweig. Oval. (Signiert?)

1596 Derselbe, ähnlich mit Bart. Signiert C D L C. Unter dem Brustbild Zweig. Erman Taf. VII, 7.

1599 Derselbe. Brustbild mit halblangem Haar. Signiert C D L C · Zweig.

1601 Derselbe, ebenso, kleiner. Signiert C. Blume.

1602 Derselbe, ähnlich. Ohne Signatur. Zweig?

Sämtliche Stücke befinden sich im K. Münzkabinett in *München*.

Tobias Wolff.

LITERATUR: Erbstein, Münz.- u. Med.-Frd. 1899, Sp. 33. — Derselbe, Das wahre Bildnis Albrechts des Beherzten, Dresden 1873. — Friedensburg, Neuere Münzgeschichte von Schlesien. Breslau 1899, S. 33. Schlesiens Vorzeit, Bd. III, S. 436; Bd. VII, S. 77. Ztschr. d. Ver. f. Gesch. u. Altert. Schlesiens, Bd. V, S. 24. — Hintze, Breslauer Goldschmiede S. 181. — Marc Rosenberg[2], S. 537. — Vgl. Hampe, Ratsverlässe II, 1800. — Forrer, Num. Circ. Vol. XXII, Sp. 274 u. die daselbst angegebene ältere Literatur.

Die Zusammenstellung Wolff'scher Medaillen von Domanig, D. M. Taf. XXII, bedarf der Berichtigung. No. 202 und 203 rühren, wie schon Domanig selbst bemerkt hat, von Val. Maler her; auch No. 200 (Alexander a Lacu) und No. 201 (Heinrich von Bobenhausen) sind stilistisch nicht gesichert.

Tobias Wolffs Tätigkeit als Medailleur beginnt mit dem Jahre 1568. Für eine Gesellenarbeit aus etwas früherer Zeit möchte ich folgendes Stück halten:

1564 Joachim II. von Brandenburg und Sigismund von Brandenburg einerseits, Johann Georg und Friedrich andererseits paarweise gegenüber. Rs. Triumphwagen der Ahnen. Bleimedaillon. *Berlin*. Menadier, Forsch. a. d. Kgl. Museen zu Berlin 1915, S. 209; dazu Tafel.

Die Medaille zeigt Wolff unter dem starken Einfluss des Konrad Schreck, so dass die Annahme nahe liegt, dass dieser sein Lehrer gewesen sei. Das Hüftbild Kurfürst Joachims II. entspricht durchaus dem Steinmodell, Menadier No. 23. Für Sigis-

mund hat die Schreck'sche Medaille, Menadier No. 55, als Vorlage gedient. Dass dennoch nicht Schreck selbst, sondern Wolff der Urheber ist, beweist die Schriftkartusche mit Roll- und Riegelwerk, die genau den bekannten Kartuschen Wolffs auf den späteren grossen sächsisch-brandenburgischen Medaillons (Menadier 11 u. 12) entspricht. Auch das eigentümliche Rahmenwerk der Kartusche auf der Rs. zeigt den Charakter Wolffs (vgl. Serienmedaillen). An dieses Stück, das nur in einem unscharfen Bleiabguss in Berlin erhalten ist, reihen sich weiter zwei Steinmodelle im Germanischen Museum an, die stilistisch zwischen Schreck und Wolff die Mitte halten.

o. J. Kurfürst August von Sachsen und Anna (?)*) Doppelbrustbild. *Nürnberg.* Mitt. a. d. Germ. Mus. 1884, S. 21, No. 13.

o. J. Kurfürst August von Sachsen. *Coburg. Gotha.* Ebenda No. 12 (Medaille dazu Tentzel, Tab. 16, 1—3). Kat. Erbstein I, 302.

o. J. Derselbe, kleiner, und
Kurfürstin Anna. Tentzel 15, VIII.

Ferner:

1568 Johann Cyrus, Abt von Breslau. Erhaben signiert. *Berlin. München.* Friedensburg u. Seger 3730.

1568 Sigmund Woyssel, Breslauer Arzt. Erhaben signiert. Kat. Erbstein I, 410.

1569 G. von Sel. *Wien.* S. unten S. 229, Meister des Hilarius.

Hier findet sich zum erstenmale die charakteristische Kartusche mit Riegelwerk unter dem Brustbild. Dieses zeigt den für Wolff eigentümlichen hoch aufgeschlagenen Pelzkragen mit reichem kostümlichem Detail. Die Schrift weist die grossen und breiten Typen auf, die bei Wolff in der späteren Zeit (vgl. Serienmedaillen) die Regel sind. Siehe unten Anhang.

1570 Nikolaus Gallus, Regensburger Superintendent. Verbunden mit:
Georg und Klara Han (Doppelbildnis). Signiert. *Berlin.*

*) Das weibliche Brustbild des schriftlosen Steins hat keine Ähnlichkeit mit Kurfürstin Anna, das männliche wenig mit August von Sachsen.

1570 Joachim Friedrich von Brandenburg und
— Katharina von Brandenburg. *Berlin. Nürnberg.* Menadier 63.

1571 Joachim von Beust, Professor in Wittenberg. Signiert. Ztschr. f. Num., Berlin, Bd. IX, S. 193 (Taf. III).

1571 Peter Zeitler-Hofmann, signiert, und
— Anna Zeitler, geb. Reich. Signiert. *Berlin.*

1571 Bussa Sandau, signiert, und
— Regina Sandau. Signiert. *Berlin.*

(1571) Seifriedt von Promnitz. Kundmann. Taf. VI, 16.

1572 Lukas Pollio, Breslauer Geistlicher. Signiert. *Berlin.* Friedensburg u. Seger 3954/55.

1572 Georg II. von Liegnitz-Brieg, signiert, und
— Barbara von Liegnitz. *Breslau. Dresden.* Menadier 50.

1572 Nikolaus v. Rhediger. Kundmann Taf. X, 30 und
— Maria v. Rhediger. *Breslau.* Kundmann, Taf. XXXIII, 100. Friedensburg u. Seger 3978/79.

1573 Johann Zborowski. Signiert. *München. Gotha.*

1573 Elisabeth Zborowska. Signiert. *München. Gotha.*

1574 Kurfürst Johann Georg von Brandenburg und Kurfürst August von Sachsen (Torgauer Konvention). Signiert. *Nürnberg* (Steinmodell). *Weimar*, Goethehaus. Menadier 41.

1574 Daniel Rappold, Syndicus in Breslau, mit Frau (geb. Wincklerin) und zwei Kindern. Rs.: Ruinenlandschaft. *Berlin. Nürnberg.* Ztschr. f. Num., Berlin, Bd. X, Taf. IV.

1574 Hans Thiel. *Berlin.*

1574 Johann Neefe (Naevius), Kursächsischer Leibarzt. Signiert. *Berlin.* Moehsen, Bd. II, Taf. II.

1574 Derselbe, kleiner; und
— Apollonia Neefe. *Berlin.* Signiert.

1575 Kurfürst August von Sachsen. Signiert. Steinmodell: Kat. Erbstein I, 602.

1575 Kurfürstin Anna von Sachsen. Steinmodell: Kat. Erbstein I, 604.

o. J. Kurfürst August und
1575 Anna. *Gotha.* Tentzel 15, I.

1575 oder 1579 Dieselbe. Rs. Auferstehung Christi. *Kopenhagen.* Steinmodell der Vs.: Kat. Erbstein I, 605.

Vielleicht auch:

1575 Johannes Cyrus, Abt von Breslau. Kundmann, Taf. IX, 25. Nur aus dieser Abbildung bekannt.

1575 Jeremias Neuner. Signiert. Kat. Erbstein I, 400.

1576 Kurfürst August von Sachsen. Steinmodell *Gotha*, Herz. Museum. Erbstein I, 603.

1576 Wolfgang von Braunschweig-Grubenhagen. Stein. *Nürnberg.* Mitt. a. d. Germ. Mus. 1884, S. 22, No. 27.

1576 Albrecht V. von Bayern und
Ferdinand der Wartenberger, Herzog von Bayern. Signiert. *Wien. München.* Domanig, D. M. 197.

1576 Ferdinand der Wartenberger. Signiert. Stein. *München.* Kat. Erbstein I, 600.

(1576) Esaias Heidenreich, Breslauer Prediger. Kundmann, Taf. XXIII, 69. *Wien.*

1576 Salentin von Isenburg, Erzbischof von Köln. Kat. Erbstein I, 151.

1576 Hieronymus Rauscher (Bürgermeister in Leipzig?). Rs. Auferstehung Christi (wie Rs. von Ph. Ulstat, s. unten S. 226). *Dresden.*

1577 Antonio Scandella. Signiert. Stein. *Berlin.* Ztschr. f. Num., Berlin, Bd. XI, Taf. VII, 6.

1577 Jakob Andreae. Signiert. *Wien. Stuttgart*, Slg. Beck. Kat. Erbstein I, 344. Ebner, Ausstellungskat. 75 u. 76.

1578 (?) Klara von Miltitz. *München.*

1578 Kaspar von Schomberg. *Dresden.*

1579 Georg Friedrich und Sophie von Brandenburg. Doppelbildnis. Signiert. *München. Berlin. Gotha. Breslau.* Menadier 545. Friedensburg u. Seger 3262.

1579 August und Anna von Sachsen, siehe oben.

1579 Christian von Sachsen, Kurprinz. Signiert. Stein. Kat. Erbstein I, 606.

1579 Georg Ernst von Henneberg. Signiert. *Wien. Dresden.* Steinmodell in *Cassel.* Kat. Erbstein I, 601. Domanig, D. M. 199. **Taf. XII, 3.**

1579 Kaspar Neefe (Naevius), Professor in Leipzig, und Barbara Stromer. Kat. Erbstein I, 398.

1580 Blasius Franck. Signiert. Kat. Erbstein I, 352.

o. J. Kurfürstin Sophie von Sachsen. *Wien. Gotha.* Menadier 74.

o. J. Dieselbe. Trésor Num. XXVII, 2.

1581 Kurfürst August von Sachsen und Kurfürst Johann Georg von Brandenburg. *Wien. München.* Domanig, D. M. 201. Menadier 42.

1581 Johann Georg von Brandenburg. *Gotha.* Pick, Dresdner Ausstellungskat. (1906) No. 176.

1581 Christian von Sachsen, Kurprinz. Signiert. Stein. *Gotha.* Kat. Erbstein I, 607. Tentzel 17, IV.

1581 Friedrich Wilhelm und Johann von Sachsen, Doppelbrustbild. Signiert. *München.* Trésor Num. XXVII, 5.

— Dieselben verbunden mit:
Dorothea Susanna und Maria von Sachsen. *Gotha.*

1581 Bartholomäus Scheispfeng. Signiert. Stein. *Nürnberg.* Mitt. a. d. Germ. Mus. 1884, S. 21, No. 25 (Taf. IV).

1581 Joh. Rennert. Stein. Im Handel. Pick, ebenda No. 177.

1582 Dorothea von Sachsen. *London,* Brit. Mus.

1582 Moritz von Sachsen-Lauenburg. Im Handel.

1582 Nikolaus Krel, Sächsischer Kanzler. Signiert. *Berlin. München.*

1582 Lorenz Stiler. Signiert. *Berlin.* Ztschr. f. Num. XI, Taf. VII, 1.

1582 Margarethe Hanitz. *Berlin.* Zeitschr. f. Num. XI, Taf. VII, 1. — Numism. Circular 1914, Sp. 276.

1582 Daniel Vischer „Joachimus". *Paris,* C. d. Méd. Trésor Num. XXVI, 6.

1582 Jeremias Mair. *Berlin.* Ztschr. f. Num. XI, Taf. VII, 5.

1583 Kurfürst August von Sachsen. Signiert. Kat. Erbstein I, 305. Löbbecke 586. Aukt. Merzb. 1914 (Jan.), 101.

1583 Christian und Sophie von Sachsen. Doppelbildnis. *Wien.* Domanig, D. M. 206. Menadier 79.

1583 Dieselben, abweichend im Kostüm. Tentzel XVII, 7.

1583 Sophie von Sachsen. Signiert. *München.* Trésor Num. XXVII, 2.

1583 Johann Appenfelder. Signiert, und

— Anna am Ende. Signiert. *Berlin.* Ztschr. f. Num. XI, Taf. VII, 2.

1585/86 Kurfürst August und Anna. Kat. Erbstein I, 306.

1588 Hans Has, Dresdner Bürgermeister, und
Anna Has. *Berlin.* Kat. Erbstein I, 361.

1588 Johann Jenitz. Signiert. *Berlin.*

1589/91 Kurfürstin Sophia von Sachsen. *Dresden.* Menadier 73.

1590 Dieselbe. Rs.: Dreifaltigkeit. *Wien. Gotha.* Domanig, D. M. 205. Menadier 74.

1590 Barbatus Seifart von der Zehl. Signiert. *Berlin. Leipzig.* D. G. Ztschr. f. Num. IX, Taf. III.

1591 Kurfürst Christian I. *Gotha.* Tentzel, Taf. 18, II bis IV.

1591 Derselbe. Kniestück. *Wien.* Domanig, D. M. 207. Das Stück gehört zu der Serie der Wolff'schen Fürstenmedaillen. Da es das einzige datierte Stück aus dem Jahre 1591 ist, dürfen wir die Entstehung der ganzen Serie in diese Zeit setzen.

In der Art der Serienstücke auch das folgende:

1591 oder 1592 Paul Buchner. *Wien.* Domanig, D. M. 208.

1592 Christian Barht. *Berlin.*

1592 Hans Georg Dehne. *Berlin.* Ztschr. f. Num. IX, Taf. III.

1592 Ludwig Andreas. *Berlin.*

1592 (?) Philipp Ulstat. *Berlin.* Ztschr. f. Num. IX, S. 191.

1593 Melchior Zipser. Signiert. *Berlin.* Ztschr. f. Num. IX, Taf. III.

1593 August Jenitz und (Rs.)
Victoria Jenitz, geb. Heidenreich. *Berlin.* Ebenda.

1593 Friedrich Wilhelm von Sachsen. Oval. Serienstück. Heräus XLVII, 23.

o. J. Derselbe, rund, geprägt und

1594 Anna Maria, seine Gemahlin. *Gotha.* Dieselbe, Rs.: Wappen. Trésor Num. XXXI, 6.

1594 Leonhard Vogel. Kat. Erbstein I, 431.

1594 Anna Has, siehe oben unter 1588.

1595 Valentin Gräfner, Goldschmied. Signiert. *Berlin.*

1595 Bernhard Schmit. *Gotha.*

1596 Johann und Kaspar Neefe (Naevius); Doppelbildnis. Signiert. Kat. Erbstein I, 399.

Die Rs. zeigt einen Wappenschild in reichem Kartuschenrahmen, darunter ein Spruchband, auf dem sich die Signatur VS befindet. Dieses Monogramm ist nicht, wie vielfach geschieht, auf Paulus van Vianen zu deuten, sondern, wie die signierte Medaille auf Adolph III. Occo beweist, auf den in Köln geborenen und in Augsburg gelernten Goldschmied Jan de Vos zu beziehen, der sich in der fraglichen Zeit auf der Wanderschaft befand. Offenbar hat Jan de Vos, wie hier mit Tobias Wolff, auch sonst mit anderen Medailleuren zusammengearbeitet. Von unserm Stücke ausgehend, kann man noch weitere Medaillenrückseiten aus dieser Zeit auf ihn zurückführen. Von Wolff ferner:

1596 Christoph Richter und
— Maria Richter. *Berlin.*

1596 Georg Landsberg. Lanna III, 1201.

(1596) Salomon Alberti, Kursächsischer Leibarzt, Rs.: Wappen. *München.* Derselbe und
Ursula Alberti, geb. Beuer. *Berlin. Wien. Chemnitz.* Slg. Vogel. Num. Ztschr. Wien 1876 (VIII), Taf. VII, 2; Ztschr. f. Num. IX, Taf. III.

(1596) Polycarp Leiser, Dresdener Prediger, und
— Elisabeth Leiser. *Berlin.*

1597 Rudolf v. Gersdorf. *Berlin.* Ztschr. f. Num. IX, Taf. III.

1597 Burkhardt Reich und
— Gertrud Reich. Kat. Erbstein I, 111.

1597 Christian I. von Sachsen. In der Art der Serienstücke. Tentzel 19, III.

1598 Christian II. von Sachsen als Kurprinz. Löbbecke 588.

1598 Philipp II. von Spanien. *Haag.* Herrgott I, Tab. XXXV, CI.

1600 Markgraf Joachim von Brandenburg. *Berlin.* Menadier 106.

1600 Markgraf Ernst von Brandenburg. *Berlin.* Menadier 107.

1600 Kaspar Has. *Berlin.* Signiert.

1600 Urban Schneweis, Dresdner Goldschmied. *Berlin.* Signiert.

1601 Christian II. von Sachsen. Erbstein, Slg. Engelhardt 480.

Hierher gehörig wohl auch folgende Stücke desselben Kurfürsten: Tentzel 25, I, IV, V und VIII.

1601 Martin Hillger. *Wien.* Domanig, D. M. 198.

1601 Balthasar Dietrich. Signiert. Kat. Erbstein I, 317.

1606 Kurfürst Christian II. von Sachsen. Grosses Medaillon mit Kartusche. Tentzel 26, V.

o. J. „Tobias Wost". Erwähnt bei Tentzel, S. 158 (Selbstporträt des Tob. Wolff?).

o. J. Johann Walter. Bürgermeister und Bildhauer zu Dresden. *Stift Herzogenburg.* Num. Ztschr., Wien 1892 (XXIV), Taf. VI, 7.

o. J. Rosina Khober. Kundmann, Taf. XXXIII, 101.

o. J. Hans von Diskau und
Maria von Witzleben. *Gotha.*

o. J. Sibylla Ulrichs. Kundmann XXXIII, 102.

o. J. Matthias Praun. Rs. Kruzifix in Landschaft wie oben Gersdorf. *Berlin.*

o. J. Georg Bintzbach. *Stift Herzogenburg.* Num. Ztschr. Wien 1892, S. 107.

o. J. Hans Schmid, Flandereisen genannt. *Berlin.*

o. J. Heinrich von Bobenhausen. Zuteilung an T. Wolff unsicher. *Wien. London,* Brit. Mus. Domanig, D. M. 201.

Von sächsischen Medaillen mit Ausschluss der bekannten Serienstücke seien lediglich auf Grund des Tentzel'schen Medaillen-Kabinetts (ohne Kenntnis der Originale) als mutmassliche Arbeiten von T. Wolff noch folgende genannt:

o. J. Christian II., oval. Tentzel 21, I.

1600 Christian II., Joh. Georg und August. Ebenda 21, II—IV.

August und Christian. Tentzel 11, II; vgl. Tentzel 17, I—III.

Christian I. und Sophie. Ebenda 17, V. Kat. Erbstein I, 608, Steinmodell der Vs. *Gotha.*

In der Art des T. Wolff auch:

Dieselben. Tentzel 18, II. Kat. Erbstein I, 313.

o. J. Adam Wenzel von Schlesien-Teschen (Vs. von T. Wolff.) Friedensburg u. Seger 2983.

o. J. Joachim Ernst von Anhalt. Signiert. *Dresden.* Kat. Erbstein I, 599. Mann, Anh. Münzen, Taf. IV, 78. — Als Steinmodell: *Eisenach,* Slg. Helferich.

o. J. Christian IV. von Dänemark. Trésor Num. XXXII, 12.

o. J. Unbekannter. Ohne Schrift. Brustbild v. r. S., bärtig, barhaupt, mit Halskrause. Stein. Signiert. *Paris,* Louvre.

o. J. Unbekanntes Paar. Ohne Schrift. Unfertig. *London,* Victoria u. Albert-Mus. (Slg. Salting). Echt? —

Obwohl augenscheinlich in Wachs bossiert, zeigt das Wolff'sche Flachrelief:

o. J. Fabianus Gotzmann. *München.*

Im Flachrelief der Wolff'schen Enface-Stücke, aber stark vergröbert:

1602 Sebastian Praetorius. *Berlin.*

Eine Nachahmung der Wolff'schen Hüftbilder von vorn ist:

1622 Hans Georg Whese. Jahrzahl auf der vielleicht späteren Rs. *Dresden.* Aukt. Kat. Merzbacher (Jan. 1914), No. 102.

Die Serien deutscher Fürsten und der Päpste, die Wolff mutmasslich in den neunziger Jahren geschaffen hat, übergehe ich hier und verweise auf das nahezu vollständige Material im Dresdener Münzkabinett. Vgl. auch Kat. Erbstein I.

Anhang zu T. Wolff.

Meister des Hilarius.

Durchaus in der Art des Wolff hält sich folgendes Stück:

1569 G. v. Sel. Brustbild von vorn mit hochstehendem Pelzkragen, darunter die Wolff'sche Kartusche. Rs. Wappenschild mit Rollwerk. *Wien.* **Taf. XII. 5.**

Diesem Stücke stilistisch nahe steht eine Medaille, die zwar 1536 datiert ist, aber später (posthum) entstanden sein muss.

(1536) Abt Hilarius Wagner von Chemnitz. *Dresden.* Mitt. d. sächs. Altertumsver. 1861, S. 51. **Taf. XII. 4 u. 4a.**

Das Brustbild dieser Medaille macht durchaus den Eindruck, als sei es nach einem älteren Vorbilde gearbeitet. Vgl. die Luthermedaille von 1521 (Erman, Taf. III, 6). Dass das Stück in die sechziger Jahre zu setzen ist, beweist die Wappenform. Dieses mit Zweigen besteckte Wappen hat seine nächste Analogie in:

1567 Andreas Kramer, Kanonikus in Nordhausen. Kat. Merzbacher 1900, No. 386.

Auch die Schrift der Hilariusmedaille deutet darauf, dass ein älteres Medaillenvorbild vorgelegen hat. Die Neigung, die Buchstaben ineinander zu stellen, kleine Lettern zwischen grosse einzufügen, sowie einzelne Worte in kleiner Schrift über einander zu reihen, findet sich beispielsweise auf dem 1532 datierten Buchsmodell des sächsischen Kanzlers Bernhard von Rotschütz in *Berlin*. Im übrigen halten sich die Typen im Charakter Wolffs. Vielleicht ist der Stilunterschied zwischen der vorliegenden Medaille und der Wolff'schen Serie nur durch die Vorlage (Bild?) bedingt, und die ganze Gruppe dem Wolff selbst zu überschreiben.

R·R

Ein sehr glücklicher Nachahmer des Antonio Abondio ist der österreichische Meister R · R, von dem wir zwei signierte Stücke besitzen.

o. J. Zacharias Stainegger, Kaiserl. Grenzinspektor. Signiert: erhaben R · R *Gotha*. **Taf. XII, 1.**

o. J. Jakob Chimarrhäus, Kaiserl. Hofprediger. Lanna III, 1148.

1581 Abt Ulrich Müller von Heiligenkreuz. Signiert, auf der Rs. erhaben: · R · R · *Wien*. Domanig, D. M. 255 („· R · F ·" ?); Bergmann II, 21 liest richtig · R · R ·

o. J. Derselbe, kleiner. *Wien*, Slg. Windischgrätz. Fiala, Slg. Windischgrätz, Bd. I, Taf. VI, 1 (unter „Abondio").

o. J. Marquard von Hattstein, Bischof von Speier, † 1581. *München*, Slg. v. Frauendorfer. Kat. Schulthess-Rechberg I. S. 311, No. 2760.

Vielleicht auch:

1581 Abt Matthias Keller von Säussenstein. *Wien*. Domanig, D. M. S. 11/12. Abb. S. 13.

S F und S — F (Erman, S. 66).

LITERATUR: Domanig, D. M., S. 40.

Dieser anfangs der neunziger Jahre arbeitende Meister schliesst sich eng an den Österreicher Pietro de Pomis und R R an. Man könnte die Initialen S und F neben dem Wappen des Abtes von Wettingen für eine Devise halten, indes kehrt dieselbe Signatur monogrammartig bei Hugo Blotius wieder. Beide Stücke wirken auf den ersten Blick allerdings verschiedenartig. Die Schriften sind indes trotz ihres Grössenunterschiedes im Duktus ähnlich (Ziffern!), und auch die beiden Wappen, wiewohl in der Reliefhöhe sehr ungleich, in der Zeichnung der Schilde verwandt. Die Identität des Meisters beider Stücke scheint mir demnach immerhin möglich. — Eine in Revue Suisse 1891, S. 15 aufgestellte Hypothese, das Bild des Abtes, der als Goldschmied dilettiert haben soll, sei Selbstporträt und S — F als „Silbereisen fecit" aufzufassen, bedürfte näherer Begründung.

1591 Christoph Silbereisen, Abt von Wettingen. Signiert S — F Löbbecke 543.

1593 Hugo Blotius. Rs. Signiert SF *Wien.* Domanig, D. M. 256.

Dieselbe Schrift mit dem von Erman bemerkten schief stehenden O von seltsam zerdrückter Form zeigt auch:

1591 Hieronymus Holein, Abt von Ebrach. *Gotha.* Röder (Kat. Hess 1898), 114.

·N·S·F·

Diese Initialen stehen erhaben unter dem Brustbild der folgenden Medaille:

1595 Kardinal Albrecht, Erzherzog von Österreich. *Berlin.* Signiert. Abbild. ohne Signatur Herrgott I, XXXVII, VI. **Taf. XII, 7.**

Von derselben Hand:

o. J. Derselbe. Herrgott a. a. O. VII. Letzteres Stück bildet Forrer (IV, S. 133) unter „Jean de Montfort" ab, indem er es verwechselt mit Herrgott, Tab. XXXVII, VIII.

Balduin Drentwett.

LITERATUR: Habich, Archiv f. Med. u. Plak.-Kde. I. Bd., S. 175—199 (vgl. Erman, S. 63).

Unter dem Namen dieses aus Friesland stammenden, 1545 geborenen, seit Anfang der siebziger Jahre in Augsburg ansässigen und daselbst 1627 verstorbenen Goldschmiedes habe ich eine umfangreiche Gruppe Augsburger Medaillen vereinigt, die früher unter dem Namen Antonio Abondios oder Valentin Malers oder auch Matthäus Carls gingen. Zwar nähert sich Drentwett im Stil diesen Dreien bisweilen, doch ist seine Eigenart bei genauerem Studium seiner Manier nicht zu verkennen. Die Silhouette seiner, die Schrift regelmässig durchschneidenden Brustbilder, der Zuschnitt des Kostüms, die spezifisch wächserne Behandlung der Details, der Halskrausen, der Haare usw. ist trotz einem erheblichen Wechsel in Format und Grösse der Stücke durchweg gleich. Stereotyp sind auch die Lettern, doch ist zu beachten, dass der Künstler zwei Alphabete verwendet, die in der Stärke der Typen zwar verschieden, in der Form jedoch gleichbleibend sind. Charakteristisch ist namentlich das trianguläre A in A° Æ. und die in minutiösen arabischen Ziffern beigesetzte Jahrzahl. Nur ein einziges Stück der ganzen Reihe ist signiert, nämlich die späte Ovalmedaille des Joachim Rieter von Korenburg von 1614: **BD.** — Sind die hier vereinigten Arbeiten auch nicht sämtlich von der Hand des Künstlers selbst — hiergegen spricht ein gewisser Unterschied der Qualität —, so ist es doch sicher, dass sie derselben Werkstatt entstammen.

Eine Gruppe für sich bilden die ersten vier Stücke von 1572, von denen bereits Erman drei zusammengestellt, aber fälschlich mit dem Monogrammisten S—W in Verbindung gebracht hat. (S. oben S. 157.)

Möglich, dass diese vier, stilistisch sehr sicheren, stark vom niederländischen Geschmack abhängigen Arbeiten von Drentwetts mutmasslichem Meister Andreas Adamstett, aus Gröningen gebürtig, in Augsburg ansässig, herrühren. Jedenfalls ist der Stilzusammenhang mit Drentwett greifbar; man beachte auch hier die Schrift.

1572 Johann Rezer, Augsburger. *Berlin.* Habich, S. 185, Abb. 6.

1572 Veit Konrad Schwartz, Augsburger. Kat. Merzbacher (1900), No. 345. Habich, S. 185, Abb. 7. Diese, nicht die frühere Medaille (1563), die Erman aufführt, gehört hierher.

1572 Unbekannter. • H : A : ÆTATIS • SVE • XXX etc. Lanna III, 1036. Habich, S. 185, Abb. 8.

o. J. Georg Preyss, Augsburger Familie. *Berlin.*

I. Gruppe 1572—1579:

1572 Hieronymus Imhof, Augsburger. *Steyr*, Slg. v. Imhof.

1572 Georg Eckard, Augsburger Prädikant. *München. Braunschweig.* Mit variierender Umschrift in *London*, Brit. Mus. Habich, Taf. XV, 1.

1572 Johannes Freiber(ger?), Augsburger Maler*). *Wien.* Domanig, D. M. 223 („Meister der Fiegerin"). (Steht als Enface-Porträt vereinzelt in der Gruppe I.)

1573 Jakob Rulichius, Augsburger Prediger, und Frau. *München. Wien. London*, Brit. Mus. — Domanig, D. M. 254 („Abondio?"). Habich, Taf. XV, 5 und 6.

1573 Melchior Linck, Augsburger Kaufmann. *München.* Habich, Taf. XV, 4.

(o. J. um 1573). Johann Heinrich Linck, Bruder des vorigen. *München.* Habich, Taf. XV, 7.

1573 (?) Leonhard Sultzer und Regina Sultzer (geb. Imhof). *Steyr*, Slg. v. Imhof.

o. J. (um 1573). Franz Örtel senior, Augsburger. *Gotha.* Habich, Taf. XV, 2.

1574 Unbekannter. ✠ ANNO DNI •1574• etc. *London*, Brit. Mus.

1574 und 1575 Adolph III. Occo, Augsburger Arzt und Altertums-Forscher. *Berlin. München.* Habich, Taf. XV, 15.

*) Zeitweise in Diensten des Grafen Philipp von Hanau, s. diesen unter 1585.

1575 Achilles Gasser, Augsburger Arzt und Geschichtsschreiber. *München.* Habich, Taf. XV, 3.

1575 Karl Wolfgang Rechlinger, Augsburger Patrizier. *Berlin. München.* Habich, Taf. XV, 11.

1575 Wolfgang Paler der Ältere, Augsburger. *Augsburg. München. London.* Habich, Taf. XV, 14.

1575 Christoph Neuberger, Augsburger Pfarrer. *München.* Habich, Taf. XV, 13.

1575 Octavian II. Fugger. *Augsburg.* **Taf. XII, 6.**

1575(6) Martin Rieger, Augsburger Prediger. *München.* Habich, Taf. XV, 12. Löbbecke 370 (Rs. später).

1576 Georg u. Jakobäa Bernhard. *Berlin.*

1576 Christoph Hörmann (?) ❁ PACIENCE ❁ ME ❁ DVICT (sic!) ❁ 1576. *München.* Habich, Taf. XV, 8.

1577 Sebastian Schertlin von Burtenbach. *München.* Bergmann Bd. II, Taf. XX, 98.

(1579) Georg Mylius, Augsburger Prediger (aet. 31). Brustbild von vorn. *Augsburg. München.* Habich, Taf. XV, 10. (Von Val. Maler nachgeahmt.)

(1579) Derselbe. Brustbild v. r. S. *München. Augsburg. Leipzig.* D. Ges. Habich, Taf. XV, 9.

o. J. Derselbe, verbunden mit Bartholomäus Rosinus. *Danzig.* Mus. Mazzuch. II, Tab. CI, No. 1.

II. Gruppe 1580–1586:

1580 Ludwig Hörmann (Hermann), Augsburger Ratsherr. *München.* Habich, Taf. XVI, 7.

1580 Michael Leonhard Maier, Augsburger Bürgermeister. *St. Petersburg. München.* Habich, Taf. XVI, 1 u. 1a.

Reichstag in Augsburg 1582:

1582 Andreas Gaill, Kurkölnischer Kanzler. *München.* Habich, Taf. XVI, 3.

1582 Johann VII. von Schönenburg, Erzbischof von Trier. Brustbild mit Barett. *München. Gotha.* Habich, Taf. XVI, 9.

o. J. Derselbe. Brustbild barhaupt. *München.* Habich, Taf. XVI, 5.

o. J. Herzog Ulrich von Mecklenburg. *München.* Habich, Taf. XIX, 7.

o. J. Herzog Johann von Mecklenburg, Bruder des vorigen. *München.* Habich, Taf. XIX, 8.

o. J. Herzogin Elisabeth von Mecklenburg. *München.* Habich, Taf. XIX, 10.

o. J. Herzogin Anna Sophia von Mecklenburg. *Nürnberg.*

1582 König Stephan von Polen, oval. *München.*

(1582) Anton Preyss, Augsburger Stadthauptmann. *Berlin. München. Augsburg.* Habich, Taf. XVI, 10.

1582 Georg Mylius: H · D · I · MILER · VON · AVGSPVRG · ALT · XXXIIII. *Berlin.* Habich, S. 188.

Dem Stil nach ferner in diese Zeit zu setzen:

o. J. Anton Beyrer, Präpositus zu Heiligkreuz in Augsburg. *München.* Habich, Taf. XVI, 4.

o. J. Konrad von Bemelberg. *München.*

Aufenthalt in Baden und in der Pfalz 1583–85:

1583 Georg Johann von der Pfalz-Zweibrücken-Veldenz. *München.* Habich, Taf. XVI, 8.

1584 Markgraf Ernst Friedrich von Baden. *München.* Habich, Taf. XVII, 3.

1584 Markgräfin Anna von Baden, Gemahlin des Vorigen. *München.*, Bally VII, 1159. Habich, Taf. XVII, 2.

1584 Gräfin Ursula von Falckenstein, Schwiegermutter Ernst Friedrichs von Baden. *München.* Habich, Taf. XVII, 1.

1584 (85) Johannes Pistorius, markgräflich badischer Hofrat. *München.* Habich, Taf. XVI, 2.

1584 Albert von Hoheneck, Abt von Kempten. Oval. *Berlin.* — Habich, Taf. XVI, 6.

o. J. Jakob Christoph Blarer von Wartensee, Bischof zu Basel. *London*, Brit. Mus. — Habich, S. 192.

(1585) Philipp Ludwig von der Pfalz. Brustbild v. r. S. Oval. *München.* Habich, Taf. XVII, 4.

1585 Derselbe, ebenso. Rund. *München.* — Habich, S. 191.

(1585) Derselbe. Brustbild von vorn. Oval. *München. Wien.* Domanig, D. M. 221 („Unbekannte Goldschmiede"). Habich, Taf. XVII, 5.

(1585) Derselbe, ebenso. Rund. *München.* Habich, S. 191.

o. J. Graf Philipp zu Hanau-Lichtenberg. *London,* Brit. Mus. — Habich, Taf. XVII, 8.

1585 Emanuel Betuleius (Birk), Augsburger Rektor, und — Ottilie Birk (Schwager und Schwägerin Drentwetts). *München.* — Habich, Taf. XVII, 7 und 9.

(1585) Christoph Hörmann. Rs.: PACIENCE — MEDVICT (sic). Siehe oben 1576. *Coburg. Budapest. Nürnberg.*

1586 Johann VII. von Schönenburg, Erzbischof zu Trier. *Wien.* — Domanig, D. M. 158. („Monogrammist H. R. H.") Habich, S. 191.

Vielleicht auch:

1587 Georg Laub, Augsburger Stadtphysikus. *München.* Habich, S. 191.

1587 (?) Matthäus Schreiber. *München.* — Habich, Taf. XIX, 11.

o. J. Wilhelm von Freiberg zu Hohenaschau. *München.* — Habich, S. 191, Abb. 9.

III. Gruppe 1590—1611.

1590 Otto Heinrich von Pfalz-Sulzbach. *Stuttgart. München.*

1590 Johann Österreicher, Augsburger Kaufmann. *München.* — Habich, Taf. XVII, 6.

1590 Derselbe. Flacheres Relief. *München.* — Habich, S. 191.

1590 Derselbe. Oval. Kat. Lanna III, 1219. — Habich, S. 191.

1591 Konrad Mull (Müller) von Würzburg. *München.* — Habich, Taf. XVII, 11.

1591 Nicasius Magen-Reiter. Nur in Gipsabguss bekannt. Habich, S. 195.

1592 Abraham Katzbock, Augsburger. *London,* Brit. Mus. — Habich, Taf. XVIII, 5.

1593 Johann Jenisch, Augsburger. *Berlin.* — Habich, Taf. XVIII, 4.

1593 Bartholomäus Lother (genannt Küchle), Augsburger, und
Ursula Lother. *Wien.* — Domanig, D. M. 681. Habich, Taf. XVIII, 1 und 3.

1594 Johann Perkmair, Augsburger. *München.* — Habich, Taf. XVIII, 7.

1594 Andreas Harder, Augsburger Bürgermeister. — Kat. Löbbecke 313. Habich, Taf. XVIII, 8.

1595 Graf Gottfried von Oettingen. *München.* — Habich, S. 195.

o. J. Graf Joachim von Ortenburg. *München.* — Habich, S. 195.

1597 Anton Pfeffenhauser, Augsburger Plattner. Wachs: Lanna II, Taf. 18, 189.

1598 Andreas Beham. *Berlin. Nürnberg.*

1599 Jakob Jenisch, Bruder des obengenannten Johann J. und Schwager des Johann Österreicher. *Wien. München.* — Habich, Taf. XVII, 13.

1600 Johann Konrad von Gemmingen, Bischof von Eichstätt. *Eichstätt*, Slg. Leonrod.

1602 Graf Heinrich Truchsess von Waldburg. *München.* — Habich, Taf. XVIII, 2.

1603 Herzog Philipp Julius von Pommern. — Pogge (L. Hamburger 1903) No. 921. Habich, S. 196.

1604 Lukas Ulstät d. Ält., Augsburger Ratsherr. *München.* — Habich, Taf. XVII, 10.

1604 Anna Maria Weishaupt (geb. Manlich), Frau des Augsburger Goldschmieds Bartholomäus W. *Augsburg. München.* — Habich, Taf. XVII, 12.

1605 Konrad Kircher, protestantischer Pfarrer, Augsburger. *Stuttgart*, Slg. Beck. — Ebner, Ausstell.-Kat. Stuttgart 1909, No. 93.

1606 Johann Georg Österreicher, Sohn des oben erwähnten Joh. Österreicher. *München.* — Kat. Lanna III, 1219. Habich, S. 195.

1606 Adolph (III.) Occo, Augsburger Arzt und Altertums-Forscher. *München.* — Köhler, Mzbel. VIII, 369.

1606 Melchior Volz, Augsburger Pfarrer. *Stuttgart.* — Habich, Taf. XVIII, 6.

1607 Froben Truchsess von Waldburg. *Schloss Wolfegg.* — Habich, S. 196.

1611 Heinrich Truchsess von Waldburg. *Schloss Wolfegg.* — Habich, S. 196. Ebner, Ausstell.-Kat. No. 161.

1611 Derselbe: kleiner, und
Jakobe Truchsess von Waldburg. *Schloss Wolfegg.* — Habich, S. 196.

Vielleicht gehört hierher auch:

o. J. Gebhard von Waldburg, Erzbischof von Köln. *München.* — Habich, S. 196.

Sicher ferner:

1611 Abraham Drentwett, Prediger (?). *München.* — Habich, Taf. XIX, 6.

1612 Balduin Drentwett, Selbstporträt. *Nürnberg. München.* — Habich, Taf. XIX, 2.

1612 Sophia Drentwett, Frau des Vorigen. *München.* — Habich, Taf. XIX, 4.

In diese Zeit fällt wohl auch die posthume Medaille:

(1557) Jakob Drentwett, Pastor zu Schortens.*) *München.* — Habich, S. 197, Abb. 10.

1611 Joachim Rieter von Korenburg. *Berlin.* Signiert **B D.** — Habich, S. 184, Abb. 5.

1617 Bernhard Albrecht, Augsburger Prediger. *München.* — Habich, Taf. XIX, 3.

1619 Wolfgang Paler, Sohn des oben genannten Augsburger Ratsherrn. *Augsburg.* — Habich, Taf. XIX, 5.

Zweifelhaft, ob hierher gehörig:

1620 Johann Freiberg. *München.* — Habich, Taf. XIX, 1.

Ausser dem Aufenthalt in Baden, der aktenmässig bezeugt ist, legen die mecklenburgischen, die pommerischen und die polnischen Medaillen den Gedanken an weitere Reisen des Künstlers nahe. Es ist indes zu bedenken, dass in dieser Zeit vielfach nach bildlichen Vorlagen gearbeitet wurde. Ein instruktives Beispiel hierfür bildet das jugendliche Medaillenporträt des Herzogs

*) Ein NICOLAUS * DREN * (twett), ebenfalls Pastor in Schortens, erscheint als Halbfigur im Typus des ausgehenden 16. Jahrhunderts über einem Wappenschild (Eichhorn) auf einem kleinen Siegel, das als Bleiguss (*München*) erhalten ist und, der Schrift nach zu urteilen, ebenfalls von B. Drentwett herrühren könnte.

Heinrich Julius von Braunschweig. 1582 (Herzogl. Mus. *Braunschweig*). Es ist nach einem als Ölbild ausgeführten, jetzt im Museum zu Gotha befindlichen Entwurf Adam Offingers, des Hofmalers des Herzogs in Gröningen, hergestellt.*)

Meister des Hietlin.

Nur zwei rohe Enface-Stücke sind bekannt von diesem Namenlosen:

1582 Unbekannter. WD *München*.
1583 Michael Hietlin. *Nürnberg*. **Taf. XII, 8.**

L · P

LITERATUR: Forrer. Bd. IV, 362; vgl. II, 133—135.

Diese Initialen stehen auf der Enface-Medaille des 1583 zu Rom verstorbenen Augsburger Bischofs Otho Truchsess von Waldburg. Die frühere Deutung auf Lorenzo Parmensis wurde neuerdings zu gunsten eines „unbekannten Augsburger Meisters“ aufgegeben (s. Kat. Merzbacher [1900] No. 353 und Forrer a. a. O.). Das Stück trägt jedoch, ebenso wie die Medaille des Bischofs Johann IV. von Strassburg, 1569 (Kat. Delbecke 917), ausgesprochen italienischen Charakter. Dasselbe ist der Fall bei der Profilmedaille Othos (Brustb. v. l. S., barhaupt, *München*). Ich halte daher an der früheren Deutung auf den römischen Medailleur und Stempelschneider Lorenzo Fragni, gen. Parmensis, fest.

I K. — Jakob Kromer.

LITERATUR: Habich. Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins. N. F., Bd. XXXI (1916). Rosenberg[2] No. 6884.

Dem letzten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts gehört der unter niederländischem Einfluss stehende, sehr elegante Medailleur an, dessen Initialen auf folgender undatierten Medaille stehen:

*) s. P. J. Meier, Braunschweigisches Magazin 1897, S. 125. Demselben Zwecke diente offenbar auch ein anderes medaillenartiges Gemälde, ein Rundbildnis der Sophie von Mecklenburg, ebenda.

o. J. Abt Peter Müller von Salem (1593—1614). Rs. Christus und Johannes mit dem Lamme spielend; neben dem Christuskinde Weltkugel, darauf vertieft: IK. *München.* Slg. von Frauendorfer. — Kat. Henneberg (Leo Hamburger, 1907), No. 1056. Die figürliche Rs. erinnert an die italienisierenden niederländischen Goldschmiede, etwa von der Art des Paulus von Vianen. **Taf. XII. 9 u. 9a.**

Von derselben Hand:

o. J. Unbekannter Prediger. Rs. SANCTVS ANGELVS CVSTOS. Engel mit Wappen. *München.* Slg. von Frauendorfer.

Die geschmeidig behandelte Draperie des Engels ist dieselbe wie die der Gewandung auf der Abtmedaille. Beide Stücke zeigen ausserdem dieselbe Schrift und gleichprofilierten Rand.

Der Name des Monogrammisten ergibt sich aus den Rechnungen der Abtei Salem, die von Dr. Obser in der Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins Bd. XXX (1915) S. 571 ff. auszugsweise veröffentlicht sind. Hier erscheint in den achtziger und neunziger Jahren als bevorzugter Goldschmied des Klosters der Überlinger Meister Jakob Kromer. Von ihm rührt auch das Überlinger Stadtsiegel von 1579, sowie eine signierte Silberschale der dortigen Löwenzunft her. Letztere ist abgebildet im Aukt.-Kat. der Slg. Bossard-Luzern II (München, Hugo Helbing, Mai 1911), Taf. XVI, No. 104 (gefl. Mitteilung von Herrn Geheimrat Marc Rosenberg).



Nachträge

Zu Seite 5 (Albrecht Dürer).

Wie Alfred Hagelstange nachwies, ist die Medaille auf Ulrich Starck, 1527 (siehe auch S. 82), nach einer Profilzeichnung von Dürer angefertigt. Siehe Mitteil. d. Ges. f. vervielfältigende Kunst, Wien, 1905, S. 25.

Zu Seite 11 (Meister des Rosenberger, Ludwig Krug?).

Aufs nächste verwandt mit den drei Stücken dieses Meisters, besonders aber dem Hans Schenck **(Abb. 18)** in den Schriftzügen nahestehend, ist das ausgezeichnete Stück:

1524 Martin Luther. Vs. Brustbild in Dreiviertelprofil, in Dominikanertracht. Rs. Figürliche Darstellung: Luther im Kampf mit dem Papsttum. *Dresden.* **Abb. 17.** Das nur in einem unscharfen Nachguss erhaltene Stück, das im Porträt wie im Figürlichen die Hand eines ungewöhnlich begabten Kleinmeisters erkennen lässt, trägt im Abschnitt der Rückseite eine leider nicht völlig klare Signatur, die sich aus drei Zeichen zusammensetzt. Nur soviel ist deutlich, dass das dritte Zeichen als K zu lesen ist. Die Möglichkeit, dass das erste ein L, das zweite ein „Krüglein“, das Ganze also die bekannte Signatur Ludwig Krugs darstelle, ist gegeben, Sicherheit könnte indes nur ein besseres Exemplar bringen.





Abb. 17.



Abb. 18.

Zur *Literatur* über L. Krug: E. W. Braun, Eine Nürnberger Goldschmiedewerkstätte aus dem Dürerkreise. Mitteil. d. Ges. f. vervielfältigende Kunst, Wien, 1915, S. 37.

Zu Seite 26 (Hans Schwarz).

Auf ein Modell des Hans Schwarz geht zurück das nur in rohem Nachguss erhaltene, mit vertiefter Schrift versehene Stück:

1525 Veit Bulling. Rs. Laute. *Berlin.*

Zu Seite 29 (MK).

Ein viertes Buchsmodell mit dem Monogramm MK, Unbekannter mit Hut, Kranzeinfassung, von rohem Schnitt im Bayer. Nat.-Mus.

Zu Seite 63 (Meister der Beltzinger).

Die charakteristischen steifen Typen des Beltzinger-Meisters (eine Ziffer in der Jahrzahl vertieft) trägt folgende einseitige Bleimedaille:

1530 Jakob Hofmann. *Paris*, Éc. d. B. A. Der Altersangabe (XVIIII ▴ IAR ▴ ALT) zufolge, handelt es sich um ein Jugendbildnis des berühmten Nürnberger Goldschmieds.

Zu Seite 82 (Nürnberg 1525/6 und 1527).

1527. Ulrich Starck. Dem Brustbild liegt eine Profilzeichnung Dürers zu Grunde. Siehe Hagelstange, Mitteil. d. Ges. f. vervielfältigende Kunst, Wien, 1905, S. 25.

Zu Seite 90 (MP).

Man könnte bei dem Goldschmied-Monogramm an Melchior Pair denken.

Zu Seite 103, Zeile 4 (Peter Flötner).

Die Medaille Karls V. und Ferdinands ist in hypothetischer Form von Domanig auch im Jahrbuch d. Ks. d. Allh. K. XVI, S. 44, No. 13 unter Flötner aufgeführt.

Zu Seite 109 (Meister des Pistorius).

Ein Übergangsstück zwischen diesem und dem Meister des Kardinal Albrecht bildet:

o. J. Unbekannte. ALEINE · MEIN · — HOFONONG · IN · GOT. *Berlin.*

Zu Seite 114 (Ludwig Neufarer).

Forrer, Dict. Bd. IV, S. 185 und 249, bringt die Medaille des Lienhard Maier, 1555, einmal unter dem Meister M S, dann unter Neufarer. Das Stück hat mit beiden nichts zu tun. Von derselben Hand rührt her:

1559. Brischka Maier. *Berlin.*

Zu Seite 115, Anmerkung.

Die Medaille der Emerentia von Tannhausen trägt am Ende der Umschrift auf der Vs. vor der Jahrzahl 1537 ein Monogramm CR, das als Künstlersignatur aufgefasst werden könnte.

Zu Seite 124 (Stempelschneider von Joachimsthal etc.).

Monogrammist I E (Joachim Elsholz, Kremnitz, 1588). Simson und Manoa. Rs.: Verkündigung. Lanna III, 1443. Stempelsamml. Wien I, S. 70 No. 153.

Zu Seite 138 (I M).

Georg Seckein ist identisch mit dem Münchener Goldschmied und Medailleur Georg Zeggin (Zeckhin, Seckhein), der um 1560 am bayerischen Hof tätig ist. Gleichzeitig mit ihm arbeitet hier Isaak Melber (s. Kull, Mitt. d. Bayer. Num. Ges. 1900 [XIX] S. 26), auf den die Initialen I M passen würden.

Zu Seite 166 (HG, Hans Gelther).

Die Signatur H · G mitsamt der Jahrzahl 1570 steht innerhalb der Umschrift auf einer doppelseitigen Rundplakette, Allegorie der Wahrheit, Lanna III, Taf. 55, 1441. Die figürlich-landschaftliche Darstellung, die unter niederländischem Einfluss steht, bietet keinerlei Anhaltspunkte zu einer Stilvergleichung mit den Medaillen des Hans Gelther. Dennoch macht die Ähnlichkeit der Schrifttypen einen Zusammenhang wahrscheinlich, wobei namentlich die charakteristischen Ziffern der Jahrzahl, ferner die Typen R und Λ\ (wechselnd Λ\ und M) für die Identität des Meisters sprechen. Das Motiv der Vorderseite, die Wahrheit von der Zeit (Kronos) gen Himmel geführt, kehrt ähnlich in einer kleineren Rundkomposition im Stile Peter Flötners wieder, die sich als Bleiplakette in *Leipzig*, Deutsche Gesellschaft, erhalten hat.

Die Plakette Lanna, die ohne Umschrift auch in Cassel vorkommt, ist kompositionell und stilistisch nicht zu trennen von den bekannten Rundplaketten, die zum Teil die vertieft angebrachten Initialen H G tragen und von Fuhse, Anzeiger d. Germ. Nat.-Mus. 1896, S. 15, mit dem unsicheren Nürnberger Goldschmied Hans Gar in Verbindung gebracht werden. (Beispiele dieses Stils im Germanischen Museum, im Bayer. Nat.-Museum, im Landesmuseum zu Cassel, im Kunstgewerbe-Mus. zu Frankfurt. Vgl. Schulmann, Verst.-Kat., Amsterdam, 22. Mai 1911, No. 1303 bis 1306 [1301] und Kat. Löbbecke 914 bis 921.) Auf

Grund des beschrifteten Exemplares bei Lanna halte ich die Möglichkeit für gegeben, den ganzen Plakettenkomplex dem Frankfurter Medailleur Hans Gelther zu überweisen.

Zu Seite 207 (Valentin Maler).

Jakob Scholtz ist geprägt. Die Eisen dazu in Joachimsthal. Siehe Erman S. 55.

Zu Seite 217 (Nürnberg 1592 3).

An die Wachsbildnisse der Nürnberger Ratsherren reiht sich ein polychromes Wachsmedaillon, das 1910 im Berliner Handel war:

o. J. Unbekannter. Ohne Schrift. Brustbild von vorn mit langem Bart, kahler Stirn und langer gebogener Nase.

Berichtigungen

Zu Seite 27. Zeile 1 von unten:

Die Rs. der Schwarzschen Medaille König Sigismunds von Polen **(Taf. I, 10a)** ist der italienischen Medaille der Isabella Sessa Michieli von Pomedello (Armand I, 127, 8 ff.) entlehnt.

Zu Seite 63, Zeile 3 von unten:

lies statt 1530: **1529.**

Zu Seite 87. Zeile 1 von unten:

Johann Stöffler ist abgebildet **Taf. V, 6.**

Zu Seite 126. Zeile 7 von unten (Hans Reinhart d. Ä.):

„Lützow, Zeitschrift f. bild. Kunst 1885, Heft 9“ zu streichen.

Zu Seite 158. Zeile 18:

Der auf Tafel VIII, 14 Dargestellte ist Marcus Kuene Jaschke, 1561, ebenda Zeile 7.

Zu Seite 172, Zeile 20 (Hans Reinhart d. J.):

Der Passus „wenn er (H. Reinhart d. Ä.) 1568 überhaupt noch am Leben war“ ist zu streichen. Reinhart d. Ä. machte zwar 1566 ein Testament, starb aber erst 1581.

Zu Seite 224, Zeile 3 von unten (Tob. Wolff):

Taf. XII, 3 stellt nicht Georg Ernst von Henneberg, sondern Kaspar von Schomberg dar; ebenda, Zeile 12 von unten.

Register

I. Medailleure

(Signaturen siehe Monogrammisten)

II. Personen

III. Sachliches

IV. Literatur

Abkürzungen: *Erbstein I* = Katalog der Sammlung Erbstein (Hess 1908), Bd. I. — *Felix* = Kunstmedaillen der Sammlung Felix (Hess 1895). — *Forrer* = L. Forrer, Dictionary of Medallists. — *Ges. Wittelsb.* = Die Medaillen und Münzen des Gesamthauses Wittelsbach. München 1897. — *H.* = Habich (s. „Literatur" unter dem Titel des betr. Abschnittes). — *Hampe* = Th. Hampe, Ratsverlässe. — *Menadier* = J. Menadier, Schaumünzen des Hauses Hohenzollern. — *Mitteil.* = Mitteilungen der Bayer. Numism. Gesellschaft. — *Pass.* = Passavant, Peintre-Graveur. — *Rosenberg* ² = Marc Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, II. Aufl. — *Simon* = Sammlung von Renaissance-Kunstwerken von James Simon. Kat. d. Kaiser-Friedrich-Museums. — *Spitzer (Coll. Spitzer)* = La Collection Spitzer, Paris 1891. 4 Bde. (grosser Katalog).

Ambrogio Sant', Diego, Pregevoli stampi di pedine da tric-trac. Rassegna d'Arte 1908 (Bd. VIII), S. 118.

Ambrosoli, S., Manuale di Numismatica. Mailand 1895.

(Ammon, J. L.), Nachrichten von Künstlern. Nürnberg 1781.

Anzeigung siehe (Ulhart, Ph.).

Armand, A., Les Médailleurs Italiens. 3 Bde. Paris 1883—87.

Auktionskataloge siehe „Verst.-Kat."

Ausstellungskatalog Stuttgart siehe Ebner, J.

Baader, J., Beiträge zur Kunstgeschichte Nürnbergs, I u. II. Nördlingen 1860/62.

Babinger, F., Eine unbekannte Denkmünze auf Hans Dernschwam. Mitt. d. Bayer. Numism. Gesellschaft. 1913 (Band XXXI), S. 46—51.

Bahrfeldt, E., Die Münzen- und Medaillen-Sammlung in der Marienburg. 5 Bde. Danzig 1901—1910.

Bally, O., Die Münzen und Medaillen von Baden. 2 Bde. Aarau 1896.

Beierlein, J. P., Medaillen auf ausgezeichnete und berühmte Bayern. Oberbayer. Archiv. Munchen 1848—1866.

Berger, Adolf, Vorbericht zum Inventar des Erzherzogs Leopold Wilhelm von Österreich. Jahrbuch d. ksth. Sammlungen d. Allerh. Kaiserh. Wien. Bd. I, S. LXXIX.

Bergmann, J., Medaillen auf berühmte und ausgezeichnete Männer Österreichs. 2 Bde. Wien 1858.

Berliner Bronzekatalog, siehe Bode, W.

Bernhart, M., Medaillen Valentin Malers. Blätter für Münzfreunde 1910, Sp. 1381—1384.

— Medaillengeschichtlicher Beitrag zur Welserhistorie des XVI. Jahrh. Mitt. d. Bayer. Numism. Ges. 1912 (Bd. XXX), S. 87—112.

Bezold, G. v., Der Meister des Stabius. Mitteil. a. d. German. Nat.-Mus. 1910, S. 125 f.

— Der Nürnberger Wachsbossierer Georg Holdermann. Mitteil. a. d. German. Nat.-Mus. 1913, S. 3—11.

— Wachsrelief Peter Flötners. Anzeiger des Germ. Nat.-Museums 1912, S. 60 f.

— Die Medaillen Peter Flötners. Festschr. d. Vereins f. Münzkde. in Nürnberg 1907, S. 3—8.

Binder-Ebner, siehe Ebner, J.

Binder, Chr., Württembergische Münz. u. Medaillenkunde. Stuttgart 1846.

Bode, W., Geschichte der deutschen Plastik. Berlin 1885—87.

(Bode, W.), Die italienischen Bronzen. Beschr. d. Bildwerke d. christl. Epochen. II. Bd. 2. Aufl. Berlin 1901.

Bode, W. v., Abteilung der Bildwerke christlicher Epochen. (Holzmodelle.) Amtl.Berichte aus d. Kgl. Kunstsammlungen 1912/3 (XXXIV), Sp. 239—243.

Böhm. Privatm. u. Med., siehe (Miltner).

Bourgeois Frères, siehe Verst.-Kat.

Braun, E. W., Neues über Peter Flötner. Repertorium für Kunstwissenschaft. Bd. XXXVI (1913), S. 136—143.

— Eine Nürnberger Goldschmiedewerkstätte aus dem Dürerkreise. Mitt. d. Ges. f. vervielfältigende Kunst. Wien 1915.

Brinckmann, J., Das Hamburger Museum f. Kunst und Gewerbe. Hamburg 1894.

Bronzekatalog (Berliner), siehe Bode, W.

Burckhardt, Rud. E., Jahresbericht des Hist. Museums zu Basel 1911, S. 5 ff. (Eichhorn u. Thurneysser).

Burlington Fine Arts Club-Exhibition of „Early German Art". London 1906.

Cahn, J., Ein Beitrag zu der Frage: „War Peter Flötner Medailleur?" Berliner Münzblätter 1911, S. 54—56.

— Frankfurter Medailleure im 16. Jahrh. Festschr. des Ver. f. Gesch. u. Altertumskde. Frankfurt a. M. 1903. S. 181 198.

— Die Medaillenporträts des Kardinals Albrecht von Mainz. Studien aus Kunst u. Geschichte. Freiburg i. Br. 1905, S. 161—167.

— Die Dreifaltigkeitsmedaille Hans Reinharts. Blätter f. Münzfreunde 1906, S. 3339—43.

— Ein Beitrag zum Werke Hans Reimers. Berliner Münzblätter 1903. S. 329—331.

— Zwei deutsche Renaissance-Medaillen der Wallace-Kollektion in London. Blätter für Münzfreunde 1913, Sp. 5271—5274.

Die Medaillen und Plaketten der Samml. Metzler. Frankfurt a. M. 1898. Nachtrag 1903.

— German Renaissance Medals in the British Museum. Numismatic Chronicle 1904, S. 39—61.

Collection Spitzer. 4 Bde. (grosser Katalog). Paris 1891.

Cornille-d'Orville, siehe Verst.-Kat.

Danske Mynter og Medailler i den kongelige Samling. 2 Bde. Kiöbenhavn 1791.

Deahna, Die Schaumünzen der Grafen und Fürsten von Henneberg. Münz- u. Medaillenfreund. Dresden 1904, Sp. 481—483 und 5 Fortsetzungen.

Delbecke, siehe Verst.-Kat.

Distel, Th., Valentin Mahler, Contrafactor und Eisenschneider zu Nürnberg. Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1883, Sp. 295 f.

Dodgson Campbell, Hans Lützelburger and the Master N • H • Burlington Magazine 1907 (Bd. X), S. 319—322.

Domanig, Karl, Älteste Medailleure in Österreich. Jahrb. d. Kunsthist. Sammlungen des Allerh. Kaiserhauses. Wien 1893 (Bd. XIV), S. 11—36.

— Die deutsche Medaille. Wien 1907.

— Porträtmedaillen des Erzhauses Österreich von Kaiser Friedrich III. bis Kaiser Franz II. Wien 1896.

— Die deutsche Privatmedaille der älteren Zeit. Numismat. Zeitschr. Wien 1892 (XXIV. Bd.), S. 77—118.

— Die Hans Reinhardsche Dreifaltigkeitsmedaille. Mitteil. d. österr. Gesellsch. für Münz- u. Medaillenkunde 1913 (Bd. IX), S. 69—73.

— Peter Flötner als Plastiker und Medailleur. Jahrb. d. Kunsthist. Sammlungen des Allerh. Kaiserhauses. XVI. Bd. (1895), S. 1—80.

— Peter Flötner als Medailleur. Numism. Ztschr. Wien 1900 (XXXII), S. 257—266.

— Zur Flötnerfrage. Numism. Ztschr. Wien 1908 (XLI), S. 167—177.

Doppelmayr, J. G., Historische Nachricht von den Nürnbergischen Mathematicis und Künstlern. Nürnberg 1730.

Dresdner Ausstellungskat., siehe Pick, B.

Dresdner Münz- u. Med.-Freund, siehe Deahna oder Erbstein, J.

Dudik, B., Des Hohen deutschen Ritterordens Münzsammlung in Wien. Wien 1858.

Early German Art, siehe Burlington Fine Arts Club.

Ebner, J. — Chr. Binder, Württembergische Münz- u. Med.-Kde. Stuttgart 1904.

— Die Bildnismedaillen auf Ambrosius Blaurer (Blarer). Frankfurter Münzzeitung 1911, S. 249—254.

— Katalog der Ausstellung deutscher Renaissancemedaillen, veranstaltet vom K. Münzkabinett Stuttgart. Esslingen a. N. 1909.

Ebner, J., Peter Flotner oder Matthes Gebel? Frankfurter Munzzeitung 1909, S. 472–479.

Über Medaillen des Matthes Gebel und Meister • L • Frankfurter Münzzeitung 1909, S. 270–274 u. S. 291–295.

Zum Werk des Hans Kels. Mitteil. d. Bayer. Numism. Gesellschaft 1910 (XXVIII. Bd.), S. 101–104.

Ehrenberg, H., Kunst am Hofe der Herzoge von Brandenburg. Leipzig 1899.

Ehrenberg, R., Nachricht über Nürnberger Münz- u. Medaillen-Prägungen im Auftrage Friedrichs des Weisen von Sachsen. Mitteil. d. Bayer. Num. Gesellschaft 1889 (VIII. Jahrg.), S. 97–111.

Engel, A., und E. Lehr, Numismatique de l'Alsace. Paris 1887.

Engelhardt, siehe Erbstein, J. u. A.

Erbstein I, siehe Verst.-Kat.

Erbstein, J., Zwei unbekannte Knabenbildnisse Lukas Cranachs des Älteren, nach einer Medaille festgestellt. Münz- u. Medaillenfreund. Dresden 1899, Sp. 33–36, Sp. 41–44 und 49–53.

Erbstein, J. u. A., Das wahre Bildnis Albrechts des Beherzten. Dresden 1873.

— Verzeichnis der Hofrat Engelhardtschen Sammlung sächsischer Münzen und Medaillen. Dresden 1888.

Erman, Adolf, Die deutschen Medailleure des XVI. und XVII. Jahrh. Ztschr. f. Numism. Berlin 1885 (Bd. XII), S. 44–102. Auch separat.

Exter, Fr., Versuch einer Sammlung von Pfältzischen Medaillen, Schau- und Gedächtnis- und allerley andern Müntzen. 2 Teile. Zweybrücken 1759–75.

Feill, siehe Verst.-Kat.

Felix, siehe Verst.-Kat.

Fiala, E., Antonio Abondio. Prag 1909.

— Beschreibung der Slg. böhmischer Münzen u. Med. von Max Donebauer. Prag 1888.

— Das Münzwesen der Grafen Schlick. Numism. Zeitschr. Wien 1890 (Bd. XXII), S. 165–264.

Münzen und Medaillen der Welfischen Lande. 5 Bde. Leipzig u. Wien 1901–09.

(Fiala, E.), Katalog der Münzen- und Med.-Stempel-Sammlung des K. K. Hauptmünzamtes in Wien. 4 Bde. Wien 1901 ff.

Förstemann, Carl Eduard, Album Academiae Vitenbergensis ab a. Ch. 1502 usque ad a. 1560. Leipzig 1841.

Forrer, L., Biographical Dictionary of Medallists. London, Spink u. Son. Seit 1902.

Forrer, R., Die Gussform einer unbekannten Weiditzschen Medaille des Strassburgers Jörg Betscholt. Archiv f. Medaillen- u. Plakettenkunde. Halle 1913/4, S. 27–32.

Foville, Jean de, Médailleurs de la Renaissance. Camelio: Revue de l'Art. XXXII (1912), S. 273–288.

Frankenburger, Max, Wenzel Jamnitzer und seine Familie. Strassburg 1901.

— Die Alt-Münchner Goldschmiede und ihre Kunst. München 1912.

Friedensburg, F., Schlesiens neuere Münzgeschichte. Breslau 1899.

— Schlesische Fürstenmedaillen. Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift, Bd. VI, S. 247–258.

Friedensburg, F., u. H. Seger, Schlesiens Münzen u. Med. der neueren Zeit. Breslau 1901.

Friederich, K., Die Münzen u. Medaillen des Hauses Stolberg. Dresden 1911.

Friedländer, J., Medaillenmodelle des 16. Jahrhunderts aus Solenhofener Stein im Germ. Mus. Mitt. d. Germ. Nat.-Mus. 1884, S. 19–22.

Friedländer, Max J., Handzeichnungen deutscher Meister in der Herzogl. Anhaltischen Behörden-Bibliothek zu Dessau. Stuttgart 1914.

Führer durch das Schlesische Museum 1908.

Fuhse, F., Aus der Plakettensammlung des Germanischen Nationalmuseums. Anzeiger des Germ. Nat.-Mus. 1896, S. 15–23 u. S. 97–108.

Gebert, C. F., Die Flötner-Medaille auf die Neubefestigung der Nürnberger Burg 1538. Frankfurter Münzzeitung 1910, S. 75 f.

— Geschichte der Münzstätte der Reichsstadt Nürnberg. Nürnberg 1890.

Die Hohenzollern-Münzstätte Schwabach. Festschrift des Vereins f. Münzkunde. Nürnberg 1907, S. 9–36.

Gesamth. Wittelsbach, siehe Wittelsbach.

Gichlow, Karl, Dürers Entwürfe für das Triumphrelief Kaiser Maximilians I. im Louvre. Jahrbuch d. Ksth. Sammlungen d. Allerh. Kaiserh. Wien, Bd. XXIX (1910), Heft 1, S. 14–84.

Graesse, J. G. Th., u. F. Jaennicke, Führer für Sammler und Liebhaber etc. Leipzig 1905.

Graul, Richard, Alte Leipziger Goldschmiedearbeiten. Leipzig 1911.

Greene I und II, siehe Verst.-Kat.

Grueber, H. A., u. A. W. Franks, Medallic illustrations of the history of Great Britain and Ireland. 2 Bde. London 1885.

Gumowski, M., Medale Jagiellonów. Krakau 1906.

Gutekunst, siehe Verst.-Kat.

Habich, Georg, Studien zur deutschen Renaissance-Medaille. I. Albrecht Dürer und die Anfänge; II. Hans Schwarz. Jahrbuch d. preuss. Kunstsamml. 1906, Heft I, S. 13—69. III. Friedrich Hagenauer. Ebenda 1907 Heft III, S. 181—198 und Heft IV, S. 1—44. IV. Christoph Weiditz. Ebenda 1913 Heft I, S. 1—35.

— Hans Schwarz in Frankreich. Mitt. d. Bayer. Num. Gesellschaft XXIX (1911), S. 52—57.

— Nachtrag zu Christoph Weiditz. Archiv f. Medaillen- u. Plakettenkunde. Halle 1913/4, S. 32—34.

— Meister d. Beltzinger. Jahrb. d. k. preuss. Kunstsammlungen 1915 (Bd. XXXVI), Heft III.

— Beiträge zu Hans Daucher. Helbings Monatsberichte für Kunstwissenschaft. München 1903, S. 53—76.

— Über zwei Bildnisse Ottheinrichs von der Pfalz. I. Joachim Deschler, der Meister der Ottheinrich-Büste im Louvre. Münchner Jahrb. d. bild. Kunst 1914/5 I—II, S. 67—86. II. Steinmedaillon von Hans Daucher. Ebenda III, S. 212—223.

— Hans Kels als Konterfetter. Helbings Monatsberichte für Kunstwissenschaft III. Jahrg. (1903). S. 3—20.

— Hans Reimer. I. Berliner Münzblätter 1902, S. 153—157. II. Ebenda 1903, S. 201—205.

— Studien zur Augsburger Medaillenkunst am Ende des XVI. Jahrhunderts (Balduin Drentwett). Archiv f. Med.- u. Plak.-Kunde 1913/4, S. 175—199.

— Über einige ältere Medaillen der Fürstlich Fürstenbergischen Sammlung in Donaueschingen. Frankfurter Münzzeitung 1904, S. 7—10.

Habich, Georg, Paulus Luther, Luthers Sohn. Berliner Münzblätter 1903. S. 390—392.

— Eine Medaille des Abtes Peter von Salem. Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins. N. F., Bd. XXXI (1916).

— Eine Porträtplakette Herzog Albrechts V. von Bayern. Mitteil. d. Bayer. Numism. Gesellschaft 1908/9 (Bd. XXVI/XXVII), S. 52—55.

— Unbekannte Schaumünzen des Hauses Wittelsbach. Mitteil. d. Bayer. Num. Gesellschaft XXVI/XXVII (1908/9), S. 29—43.

— Bayerische Medaillen. Mitteil. d. Bayer. Numism. Gesellschaft 1913 (Bd. XXXI), S. 128—133.

— Musikermedaillen des XVI. Jahrh. Mitteil. d. Bayer. Numism. Gesellschaft 1911 (XXIX), S. 58—66.

— Nachträge und Berichtigungen zu Ed. Fiala, Antonio Abondio. Archiv f. Med.- u. Plak.-Kunde 1913/4, S. 100—109.

— Altniederländische Medaillen. Congrès international de Numismatique et d'Art de la Médaille. Bruxelles 1910.

— Die Kunst der Renaissance-Medaille. Beilage z. Allgem. Ztg. 1905, No. 19.

— Altes und Neues von der Kunst der deutschen Medaille. Kunst und Handwerk 58. Jahrg. (1908), S. 225—237.

Hagelstange, A., Zu einer Porträtzeichnung Dürers. Mitt. d. Ges. f. vervielfältigende Kunst. Wien 1905, S. 25 f.

Hahn, E., Jakob Stampfer. Mitt. d. Antiquar. Ges. in Zürich. Bd. XXVIII.

— Münzmeister Hans Gutensohn. Schweiz. Numism. Rundschau. Bd. XIX.

Haller, G. E., Schweizerisches Münz- u. Medaillenkabinet. Bern 1780/1. 2 Teile.

Halm, Phil. M., Zu Dürers Rückenakt-Relief von 1509. Münchner Jahrbuch d. bildenden Kunst I (1906), S. 142—145.

Hampe, Th., Eine Porträtmedaille auf Jakob Ayrer. Anzeiger des Germ. Nat.-Mus. 1903. S. 161—173.

— Hans Bolsterers Medaille auf Pankraz Bidermann (1552). Mitteil. a. d. Germ. Nat.-Mus. 1909, S. 148—150.

— Zu Mathes Gebel. Festschr. d. Ver. für Münzkde. in Nürnberg. Nürnberg 1907, S. 37—48.

— Ein neues österreichisches Medaillenwerk. Bayerische Gewerbe-Zeitung 1897 (Bd. X), S. 1—5 und 30—34.

Hampe, Th., Nürnberger Ratsverlässe. 2 Bde. und Registerband. Wien u. Leipzig 1904.

Hauser, J., Die Münzen und Medaillen der Stadt München. München 1905.

Henneberg, siehe Verst.-Kat.

Heraeus, C. G., Bildnisse der regierenden Fürsten und berühmten Männer vom 14. bis zum 18. Jahrh. in einer Folgereihe von Schaumünzen. Wien 1828.

Herrgott, Numotheca Principum Austriae. Freiburg i. B. 1752—53.

Hess, Ad. †, siehe Verst.-Kat.

Heyden, siehe Verst.-Kat.

Hintze, E., Die Breslauer Goldschmiede. Breslau 1906.

Hirth, Georg, Der Formenschatz. München und Leipzig 1883.

Hoffmeister, J. C. C., Historisch kritische Beschreibung aller hessischen Münzen, Medaillen u. Marken in geneal.-chronolog. Folge. 4 Bde. Kassel u. Hannover 1877—80.

Horchler, A., Die Medaillen der Freundsberg. Allgäuer Geschichtsfreund. V. Jahrg. (1891), S. 70—80.
Die Medaillen der Patricier-Familie Hormann aus Kaufbeuren. Allgäuer Geschichtsfreund. VI. Jahrg. (1893), S. 111—118 und S. 141—153.

Ilg, Albert, Das Spielbrett von Hans Kels. Jahrbuch d. Kunstsamml. d. Allerh. Kaiserhauses Bd. III (1885), S. 53—78.

Imhof, Nürnbergisches Münzkabinett. 2 Bde. Nürnberg 1780/82.

Itzinger, siehe Verst.-Kat.

Jansen, Max, Jakob Fugger der Reiche. Leipzig 1910.

Joseph, P., Die Münzen und Medaillen des fürstlichen und gräflichen Hauses Solms. Frankfurt a. M. 1912.

— Über einige ältere Schaumünzen. Frankfurter Münzzeitung 1903, S. 491—496.

Joseph, P., u. E. Fellner, Die Münzen von Frankfurt a. M. Frankfurt a. M. 1896. Mit Supplement von 1903.

Josephi, W., Die Werke plastischer Kunst. Katalog des Germ. Nat.-Mus. Nürnberg 1910.

Juncker, Chr., Das goldene u. silberne Ehren-Gedächtniss Doktoris Martini Lutheri, in welchem dessen Leben u. s. w. Franckfurt u. Leipzig 1706.

Katalog der Slg. Spitzer, siehe Collection Spitzer.

Kataloge, siehe auch „Verst.-Kat."

Koehler, J. D., Historische Münzbelustigung. 22 Teile u. 2 Bde. Register. Nürnberg 1729—65.

Kolberg, J., Archivalisches über Christoph Weiditz, den Meister der Dantiscusmedaillen. Archiv f. Medaillen- u. Plakettenkunde, Halle 1913/4, S. 113—121.

Kraft, siehe Verst.-Kat.

Kube, siehe Verst.-Kat.

Kühlewein, v., Bericht über einen Vortrag v. Kühleweins über L. Thurneisser. Berliner Münzblätter 1911, S. 97 f.

Kugler, Beschreibung der Kunstkammer in Berlin. Berlin 1838.

Kull, J. V., Aus bayerischen Archiven. Blätter für Münzfreunde 1894, Sp. 1878—1880, Sp. 1890—1892 und Sp. 1898 f.
Aus bayerischen Archiven. Mitteil. d. Bayer. Numism. Gesellschaft 1900 (Bd. XIX), S. 11—46.

— Die Münzen des gräfl. u. fürstl. Hauses Fugger. S. A. aus den Mitt. d. Bayer. Numism. Ges. 1889 (Bd. VIII).

Kundmann, J. C., Silesii in nummis. Breslau u. Leipzig 1738.

Lange, Chr., Sammlung schleswig-holsteinischer Münzen und Medaillen. 2 Bde. Berlin 1908 u. 12.

Lange, Konrad, Peter Flötner. Berlin 1897.

Lanna II und III, siehe Verst.-Kat.

Leitschuh, Fr. Friedr., Flötner-Studien I. Strassburg 1904.

— Hans Schwarz, Johannes Secundus und Jan van Scorel. Kunstchronik, Leipzig 1911/2 No. 6, Sp. 81—88.

Lochner, G. W. K., Johann Neudörfers Nachrichten von Künstlern und Werkleuten aus dem Jahre 1547. Wien 1875.

Löbbecke, siehe Verst.-Kat.

Loon, G. v., Beschrijving van Nederlandsche Historie-pennigen. Amsterdam 1822—31.

Lossnitzer, A., Mitteilungen des kgl. Sächsischen Altertumsvereins 1861, Heft 12, S. 54—58.

Mader, F., Loy Hering. München 1905.

Mainzisches Münzcabinet des Prinzen Alexander von Hessen. Darmstadt 1882.

Mann, J., Anhaltische Münzen u. Medaillen vom Ende des XV. Jahrh. bis 1906. Hannover 1907.

Markl, M., Die Münzen, Medaillen und Prägungen mit Namen und Titel Ferdinands I. 2 Teile. Prag 1876.

Mayer, Alexander, Entwicklung Peter Vischers d. Ä. Münch. Jahrb. d. bild. Kunst 1913, S. 281.

Mazerolle, F., Étienne de Laune et Guillaume Martin. Gazette des Beaux-Arts. VIII (1892), 2. Teil, S. 312—326.

Meier, P. J., Untersuchungen über die Medaillensammlung des Herzogl. Museums zu Braunschweig. Blätter für Münzfreunde 1896 Sp. 2038—2055.

— Medailleure am Hofe der Herzöge Heinrich Julius und Friedrich Ulrich in Wolfenbüttel. Braunschweigisches Magazin 1897 (Bd. III), S. 124—128.

— Numism. Literaturblatt S. 838.

Menadier, J., Das Medaillenmodell auf Dantiscus. Amtl. Berichte aus d. kgl. Kunstsamml. XXIX (1907/8), Sp. 50—52.

— Die Medaille des kurfürstl. Hofpredigers G. Coelestinus. Amtl. Berichte aus d. kgl. Kunstsammlungen XXIX (1907/8), Sp. 105 f.

— Medaillenmodelle der Renaissance aus farbigem Wachs. Amtl. Berichte aus den königl. Kunstsammlungen XXXI (1909/10), Sp. 314—320.

— Schaumünzen des Hauses Hohenzollern. Berlin 1901.

— Wilhelm Farel. Amtl. Berichte a. d. kgl. Kunstsammlungen XXXII (1910/11), Sp. 4 f.

— Forschungen aus den kgl. Museen zu Berlin. Festschrift zu Bodes 70. Geburtstag. Berlin 1915, S. 209.

Merzbacher, E., Beiträge zur Kritik der deutschen Kunstmedaillen. I. Peter Flötner. Mitteil. d. Bayer. Numism. Gesellsch. 1899 (Bd. XVIII), S. 29—41. II. Lorenz Rosenbaum. Ebenda 1900 (Bd. XIX), S. 1—10.

Michaelson, Hedwig, Cranach des Älteren Beziehungen zur Plastik, Jahrbuch der k. preussischen Kunstsammlungen. Berlin 1900 (Bd. XXI), S. 271—284.

Metzler, siehe Cahn, J.

Mieris, F. v., Histori der nederlandsche Vorsten. 3 Bde. 'S. Gravenhaage 1732—35.

(Miltner u. Neumann), Böhmische Privatmünzen und Medaillen. Prag 1852.

Minus, siehe Verst.-Kat.

Mitteil. d. K. Sächsischen Altertumsvereins, siehe Lossnitzer.

Moehsen, J. C. W., Beschreibung einer Berliner Medaillensammlung, die vorzüglich aus Gedächtnis-Münzen berühmter Ärzte besteht. 2 Bde. Berlin 1773—81.

— Leben Thurneissers. Beiträge zur Geschichte d. Wiss. in d. Mark Brandenburg. Berlin 1783.

Molinier, E., Collection du Baron Albert Oppenheim. Paris 1904.

Monatsberichte (Helbings), siehe Habich, G., Hans Kels, Hans Daucher.

Peartree, Montagu, I., Hans Daucher the author of the Medals attributed to Albert Dürer? Burlington Magazine 1905 (Bd. VII), S. 455—467.

Münz- und Medaillenfreund, siehe Deahna oder Erbstein, J.

Museum Mazzuchellianum. 2 Bde. Venedig 1761—63.

Neudörfer, Joh., siehe Lochner, G. W. K.

Numism. Közl., siehe Sándor, C.

Odrzywolski, S., Die Renaissance in Polen. Wien 1899.

Oppenheim, Alb., siehe Molinier, E.

Panzer, G. W., Verzeichnis von Nürnbergischen Portraiten. Nürnberg 1790.

Paris, Numophylacium Augustanum. Handschriftlich. Augsburg, Stadtbibliothek.

Peltzer, A., Dürer und Friedrich v. d. Pfalz. Strassburg 1905.

Pick, B., in „Meisterwerke der Kunst in Sachsen und Thüringen". Herausgeg. von Döring u. Voss. Magdeburg 1909.

— Katalog der 3. deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung in Dresden. Dresden 1906.

Pogge, siehe Verst.-Kat.

Regling, Kurt, Verst.-Kat. der Slg. Lanna III (R. Lepke). Berlin 1911.

Riggauer, Hans, Eine Hans Sachs-Medaille. Mitteil. d. Bayer. Numism. Gesellschaft 1894 (Bd. XIII), S. 110—113.

Roeder, siehe Verst.-Kat.

Rosenberg, Marc, Der Goldschmiede Merkzeichen. 2. Aufl. Frankfurt 1911.

Roth, F., Augsburgs Reformationsgeschichte 1517—30. Bd. I—IV. München 1901—11.

Rüppel, E., Medaillen auf Aerzte u. Naturforscher. Numismat. Zeitschr. Wien 1876 (VIII. Bd.), S. 315—338.

Sallet, A. v., Bleimedaillen von Tobias Wolff. Zeitschr. f. Num., Berlin 1882 (IX. Bd.), S. 193—197.

Sallet, A. v., Deutsche Guss-Medaillen aus dem sechzehnten und dem Beginn des siebzehnten Jahrhunderts. Zeitschr. f. Num., Berlin 1884 (XI. Bd.), S. 123—151.
— Erwerbungen des kgl. Münzcabinets. Zeitschr. f. Numism. Berlin 1888 (Bd. XVI), S. 24—30.
— Erwerbungen des kgl. Münzcabinets. Zeitschr. für Numism. Berlin 1890 (Bd. XVII), S. 256.
Sammlung von Renaissance-Kunstwerken, gestiftet von J. Simon. Kat. der k. Museen zu Berlin. Berlin 1904.
Sandor, C., Emlékérmek az Országos Ráth György-Múzeumból. Numizmatikai Kozlony 1910, S. 104—112.
Sarre, F., Die Berliner Goldschmiede-Zunft. Berlin 1895.
Sauvageot, siehe Sauzay, A. de.
Sauzay, A. de. Notice des bois sculptés. Paris 1864.
Schiess, Traugott, Briefwechsel der Brüder Ambrosius und Thomas Blaurer. I. u. II. Freiburg i. B. 1908. Herausgeg. von
Schlegel, M. Chr., Biblia in nummis. Jena 1703.
Schlosser, J. v., Werke der Kleinplastik in der Skulpturensammlung des Allerh. Kaiserhauses. II. Bd.: Bildwerke in Holz, Wachs u. Elfenbein. Wien 1910.
Schuchhardt, Chr., Lukas Cranach des Älteren Leben und Werke. 3 Bde. Leipzig 1851—70.
Schulz, Fritz Traugott, Ein Medaillenentwurf von Albrecht Dürer. Mitt. aus dem Germ. Nat.-Mus. 1912, S. 104—108.
Schwenke, P., und K. Lange, Silberbibliothek Herzog Albrechts von Preussen. Leipzig 1894.
Sedgwick-Berend, siehe Verst.-Kat.
Seeger, G., Peter Vischer der Jüngere. Leipzig 1908.
Simon, J., siehe Sammlung ..... Simon.
Simonis J., L'Art du Médailleur en Belgique. 2 Bde. Brüssel 1900 u. 1904.
Spitzer, siehe Collection Spitzer.
Sponsel, Jean Louis, Fürstenbildnisse aus dem Hause Wettin. Dresden 1906.
Stetten, P. v., Kunst-, Gewerb- und Handwerks-Geschichte der Reichsstadt Augsburg. Augsburg 1779.
Stockbauer, J., Die Kunstbestrebungen am bayerischen Hofe. Wien 1874.
Streber, J., Die Schaumünzen des Herzogs Albrecht V. München 1814.
Suchier, R., Die Münzen der Grafen von Hanau. Hanau 1897.
Supino, J. B., Il Medagliere Mediceo. Firenze 1899.
Tentzel, W. E., Sächsisches Medaillenkabinett. 2 Bde. Dresden 1705—13.
Thewalt, siehe Verst.-Kat.
Thieme, U., u. F. Becker, Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler. Leipzig. Seit 1907 Bd. I—XI (1915).
Tietze, Hans, Oesterreichische Kunsttopographie, Bd. I, S. 139 (Konrad Osterer).
Tobler-Meyer, W., Die Münz- u. Medaillen-Sammlung des Herrn Hans Wunderly-v. Muralt in Zürich. 5 Bde. Zürich 1896/7.
Trau, siehe Verst.-Kat.
Trechsel, J. M., Erneutes Gedächtnis des Nürnbergischen Johannis-Kirchhofs. Frankfurt u. Leipzig 1736.
Trésor de Numismatique et de Glyptique. Paris 1834—50. Vol. IX: Choix des médailles exécutées en Allemagne aux 16e et 17e siècles.
(Ulhart, Ph.), Warhafftig anzaygung wie Kaiser Carl der Fünft ettlichen Fürsten auff dem Reychstag zu Augspurg etc. Augsburg (1530).
Verst.-Kat. der Kunstsachen und Antiquitäten der Slg. Bourgeois Frères (Heberle-Lempertz). Köln 1904.
— der Dürer-Sammlung Cornille-d'Orville. Stuttgart u. Frankfurt a. M. 1900.
— der Slg. Delbecke (A. Hess). Frankfurt a. M. 1891.
— der Slg. Erbstein I (A. Hess). Frankfurt a. M. 1908.
— der Slg. Feill (J. Hamburger). Frankfurt a. M. 1908.
— der Kunst-Medaillenslg. Eugen Felix (A. Hess Nchf.). Frankfurt a. M. 1895.
— der Slg. Felix (Heberle-Lempertz). Köln 1886.
— der Slg. Greene I (A. Hess). Frankfurt a. M., Febr. 1898.
— der Slg. Greene II (A. Hess). Frankfurt a. M., Okt. 1898.
— der Slg. Gutekunst. Stuttgart 1882.
— der Slg. Gutekunst (J. Hirsch). München 1910.
— der Slg. Henneberg (Leo Hamburger). Frankfurt a. M. 1907.

Verst.-Kat. der Slg. Ad. Hess † (H. Helbing). München 1912.
— der Slg. Heyden (A. Hess). Frankfurt a. M. 1904.
— der Slg. Itzinger (A. Hess). Frankfurt a. M. 1889.
— der Slg. Korn (R. Kube). Berlin 1906.
— der Slg. Kraft (Gebr. Egger). Wien 1903.
— der Slg. Lanna II. und III. Teil (R. Lepke). Berlin 1911.
— der Slg. Löbbecke (J. Hirsch). München 1908.
— der Slg. Minus (Gebr. Egger). Wien 1874.
— der Slg. Pogge (L. u. L. Hamburger). Frankfurt a. M. 1903.
— der Slg. Roeder (A. Hess). Frankfurt a. M. 1898.
— der Slg. Sedgwick-Berend (A. Hess). Frankfurt a. M. 1887.
— der Slg. Thewalt (P. Hanstein). Köln 1903.
— der Slg. Trau (Egger). Wien 1908.
— der Slg. Wilmersdörffer (J. Hamburger). Frankfurt a. M., Okt. 1905.
— (A. E. Cahn). Frankfurt a. M., Okt. 1912.
(Gebr. Egger). Wien 1896.
— (L. Hamburger). Frankfurt a. M., Juni 1899.
— (L. u. L. Hamburger), „Raritätenkabinett" IV. Teil. Frankfurt a. M. 1900.
— (L. Hamburger). Frankfurt a. M., April 1914.
— (O. Helbing). München, Mai 1888.
— (O. Helbing). München, April 1894.
— (O. Helbing). München, Febr. 1906.
— (O. Helbing). München, Dez. 1908.
— (A. Hess). Frankfurt a. M., Okt. 1893.
— (A. Hess). Frankfurt a. M., Okt. 1896.

Verst.-Kat. (A. Hess). Frankfurt a. M., April 1905.
(A. Hess). Frankfurt a. M., Nov. 1912.
— (E. Merzbacher). München, Mai 1900.
— (E. Merzbacher). München, Nov. 1903.
— (E. Merzbacher). München, Nov. 1904.
— (E. Merzbacher). München, Febr. 1908.
— (E. Merzbacher). München, Mai 1911.
Verst.-Kat. (E. Merzbacher). München, Jan. 1914.
Vöge, W., Die deutschen Bildwerke. Kat. d. kgl. Museen zu Berlin. 2. Aufl. Berlin 1910.
Vossberg, F. A., Münzgeschichte der Stadt Danzig. Berlin 1852.
Weinwich, N. H., Kunstens Historie i Danmark y Norge. Kjobenhavn 1831.
Weiss, A., Das Handwerk der Goldschmiede in Augsburg bis 1681. Leipzig 1897.
Werner, Augsburger Goldschmiede. Zeitschrift des Histor. Ver. für Schwaben und Neuburg.
Widmer, M. J. v., Domus Wittelsbachensis Numismatica. 2 Bde. mit Suppl. München u. Ingolstadt 1784/5.
Will, G. A., Nürnbergische Münz-Belustigungen. 4 Bde. Altdorf 1764–67.
Wilmersdörfer. siehe Verst.-Kat.
Wittelsbach, Die Medaillen u. Münzen des Gesamthauses W. Bearb. u. Herausg. vom k. Konservatorium des Münzkabinetts. München 1897.
Wunderly, siehe Tobler-Meyer.
Wustmann, Gustav, Aus Leipzigs Vergangenheit. Leipzig 1885.
— Die Leipziger Goldschmiede Hans Reinhart der Ältere u. der Jüngere. Kunstgewerbeblatt. 1. Jahrg. Leipzig (1885), S. 161–168.

V. Benutzte Sammlungen

(Im Text ist bei Ortsangaben ohne nähere Bezeichnung des Museums in der Regel die staatliche, fürstliche oder städtische Münzsammlung des betreffenden Ortes gemeint.)

Abkürzungen: *Paris, C. d. M.* — Cabinet des Médailles. — *Paris, Éc. d. B. A.* — École des Beaux Arts. — *Leipzig, D. G.* — Deutsche Gesellschaft. — *München, B. N.-M.* — Bayer. National-Museum. — *Meiningen* — Herzogl. Sammlung auf Schloss Landsberg bei Meiningen.

Amsterdam, Rijks-Museum.
Augsburg, Städt. Maximilians-Museum (v. Stetten'sche Sammlung, ebenda).
— Fürstl. Fugger'sche Sammlung.
Basel, Histor. Museum.
— Slg. Brüderlin.
Berlin, K. Münzkabinett.
Kaiser-Friedrich-Museum (Slg. Simon, ebenda).
Braunschweig, Herzogl. Museum.
Städtische Sammlung.
— Slg. Bohlmann.
Slg. Löbbecke.
Breslau, Schlesisches Museum für Kunstgewerbe und Altertümer.
— Slg. Friedensburg.
Brüssel, Cabinet des Médailles de la Bibliothèque Royale.
Budapest, Münzsammlung des Ungar. Nationalmuseums.
Museum Rath.
Burghausen, Hist. Ver. Museum.
Cassel, Kgl. Museum.
Chemnitz, Slg. Vogel.
Coburg, Herzogl. Kunst- und Altertümersammlung auf der Veste Coburg.
Cöln, Wallraf-Richartz-Museum.
— Histor. Museum (Hahnentor-Museum).
Colmar, Unterlinden-Museum.
Danzig, Münzkabinett des Stadt. Gymnasiums.
Stadtmuseum.
Darmstadt, Grossh. Hessisches Landes-Museum.
Dessau, Herzogl. Anhalt-Dessauische Sammlungen.
Donaueschingen, Fürstlich Fürstenberg'sche Slg.
Dresden, Kgl. Münzkabinett.
Albertinum.
Kgl. Grünes Gewölbe.
— Kgl. Histor. Museum.
Edinburg, Slg. W. Douglas.
Eichstätt, Bischöfl. Leonrod'sche Slg.
Eisenach, Slg. Helferich.
Feuerbach, Slg. Schlossberger.
Florenz, Museo Nazionale.
Frankfurt a. M., Städtische Sammlung (Bibliothek).
Kunstgewerbe-Museum (Slg. Metzler).
St. Gallen, Histor. Museum.
Genf, Cabinet de Numismatique de la Ville de Genève (Bibliothek).
Musée d'Art et d'Histoire.
Gotha, Herzogl. Münzkabinett.
— Herzogl. Museum.
Graz, Münz- u. Antiken-Kabinett im Joanneum.
Haag, Koninklijk Munt- en Penning-Kabinet.
Hamburg, Museum für Kunst und Gewerbe.
Hannover, Kestner-Museum.
Heidelberg, Münzsammlung des städtischen Museums.
Heilbronn, Slg. Feyerabend.
Herford, Slg. Hof.
Herzogenburg, Stift-Slg.
Karlsruhe, Grossherzogl. Münzkabinett.
Kopenhagen, K. Münzkabinett.
Krakau, Museum Czartoryski.
Slg. Hutten-Czapski.
— Slg. Graf Potocki.
Leipzig, Slg. der Deutschen Gesellschaft.
Universitäts-Slg.
Kunstgewerbe-Museum.
Lich, Gräfl. Solms'sche Slg.
Löwen, Slg. Vermeylen.
London, British Museum (Waddeston-Coll., ebenda).
— Victoria und Albert-Museum (Slg. George Salting, ebenda.)
— Wallace-Collection.
— Slg. T. Whitcombe Greene.

VI. Tafel-Rückweis

Nachtrag II (s. oben S. 241)

Zu Seite 6 ***(Monogrammist*** ISR, ***Hans von Colmar):***

Vgl. Demmler, Amtl. Berichte aus den k. preuss. Kunstsammlungen 1914, Sp. 165.

Zu Seite 15 ***(Augsburger Meister von 1515):***

(1515) Erzherzog Maximilian und Anna von Ungarn. Verlobungsmedaille. Köhler IV, S. 81. Herrgott I, Taf. XII, XXX. Heyck, Maximilian I, S. 84, Abbild. 94.

Das Stück bildet den unmittelbaren Übergang zu Hans Daucher.

Zu Seite 26 ***(Hans Schwarz):***

o. J. Alexander Schwarz. *Berlin. Wien. Paris.* Habich, Taf. A, 2.

Über das Monogramm, Erman S. 19, siehe ebenda, S. 43f.

Zu Seite 29 ***(Meister*** MK***):***

o. J. Karl V. Signiert. Brettstein. *München,* Bayer. Nationalmuseum.

o. J. Georg der Bärtige von Sachsen (?) Signiert. Brettstein. Gegenstück zum vorigen. *München,* Bayer. Nationalmuseum.

Zu Seite 33 ***(Chr. Weiditz):***

1531 Francisco Covo (Delescopos). *Berlin.* Habich Taf. V, 8.

Zu Seite 72 ***(Nürnberg 1525/6 und 1527):***

o. J. Unbekannte. Brustbild, 3/4 Profil v. l. S. Schriftlos. Doppelter erhabener Schriftkreis. *Nürnberg.*

o. J. Unbekannte. Brustbild, 3/4 Profil v. r. S. Schriftlos. *Nürnberg.*

Zu Seite 128 ***(Hans Reinhart):***

1544 Karl V. Brustbild mit längerem Bart. *Nürnberg.*

Zu Seite 140 (Hans Bolsterer):

1518 Karl V. Brustbild mit verändertem Abschnitt und Tuchhaube unter dem Hut. *München. Gotha.* Herrgott I, Taf. XXIII, L.

Zu Seite 151 (Wiener Medaillen der Ottheinrich-Gruppe):

(1563) Georg Prantstetter und Anna Prantstetter. Beider Brustbilder getrennt auf Vs. und Rs. Ohne Schrift. Laubkranz. *Berlin.*

Zu Seite 157 (Hans Wild):

Das Brustbild der Herzogin Anna von Bayern auf der Prägemedaille, Gesamth. Wittelsbach No. 393, geht wohl auf Hans Wild zurück (a. a. O., Einleitung, S. XXVII und Mitt. der Bayer. Numism. Gesellschaft 1908/9 [XXVI/XXVII], S. 48).

Zu Seite 161 (Meister des Georg Friedrich):

Mutmasslich hierher gehörig:

o. J. Michael von Khuenburg, Erzbischof von Salzburg. Vertiefte Schrift. *Wien.*

o. J. Michael Herpfer und Margarethe Herpfer. Vertiefte Schrift. *Berlin.*

Zu Seite 199 (Valentin Maler):

1569 Sebald Haller. Wachsmodell ohne Schrift. Im Handel.

Zu Seite 215 (M. Carl):

1605 Leonhard Mültz und Paul Harsdörfer. Beider Wappen. *Nürnberg.*

Berichtigungen II

Zu Seite 4, Zeile 19:

Lies 1494 (statt 1484), Gabriel Nützel.

Zu Seite 152, Abbild. 14:

Die Rs. der Herdesianus-Medaille steht unrichtig.



53½ mm 91 Gramm Mk. 25.—

Die vorstehend abgebildete silberne Medaille auf den verstorbenen Leipziger Geologie-Professor Ferdinand Zirkel (von Professor C. Seffner, Leipzig) ist von uns in beschränkter Anzahl herausgegeben und noch in einigen Exemplaren auf Lager.

Preis: M. 25.—

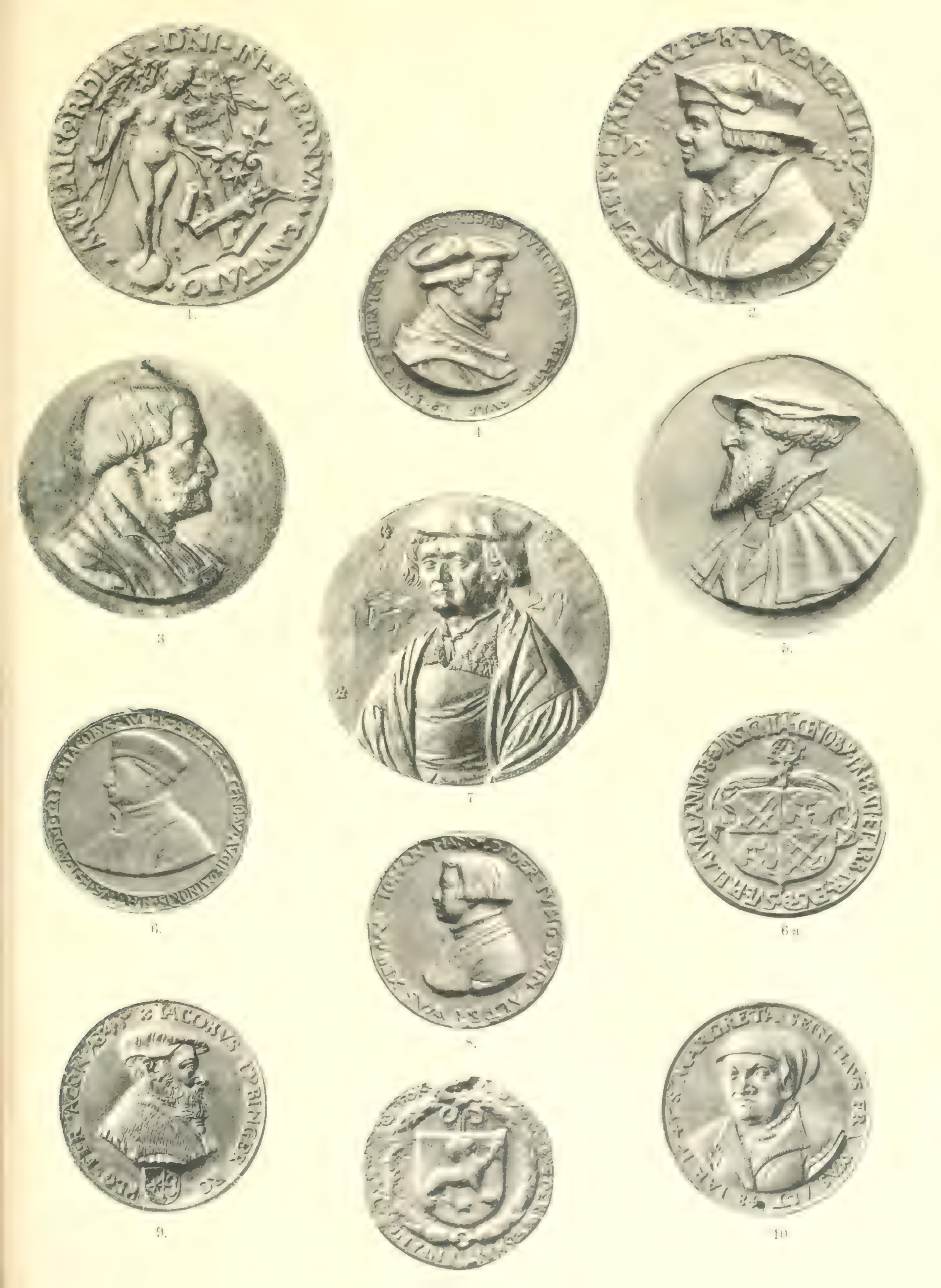
Unser Lager an Medaillen und an Münzen des Mittelalters und der Neuzeit zeigt stets auf allen Gebieten eine grosse Reichhaltigkeit. Besonders machen wir auf unsere Abteilung Kunst- und Porträtmedaillen aufmerksam.

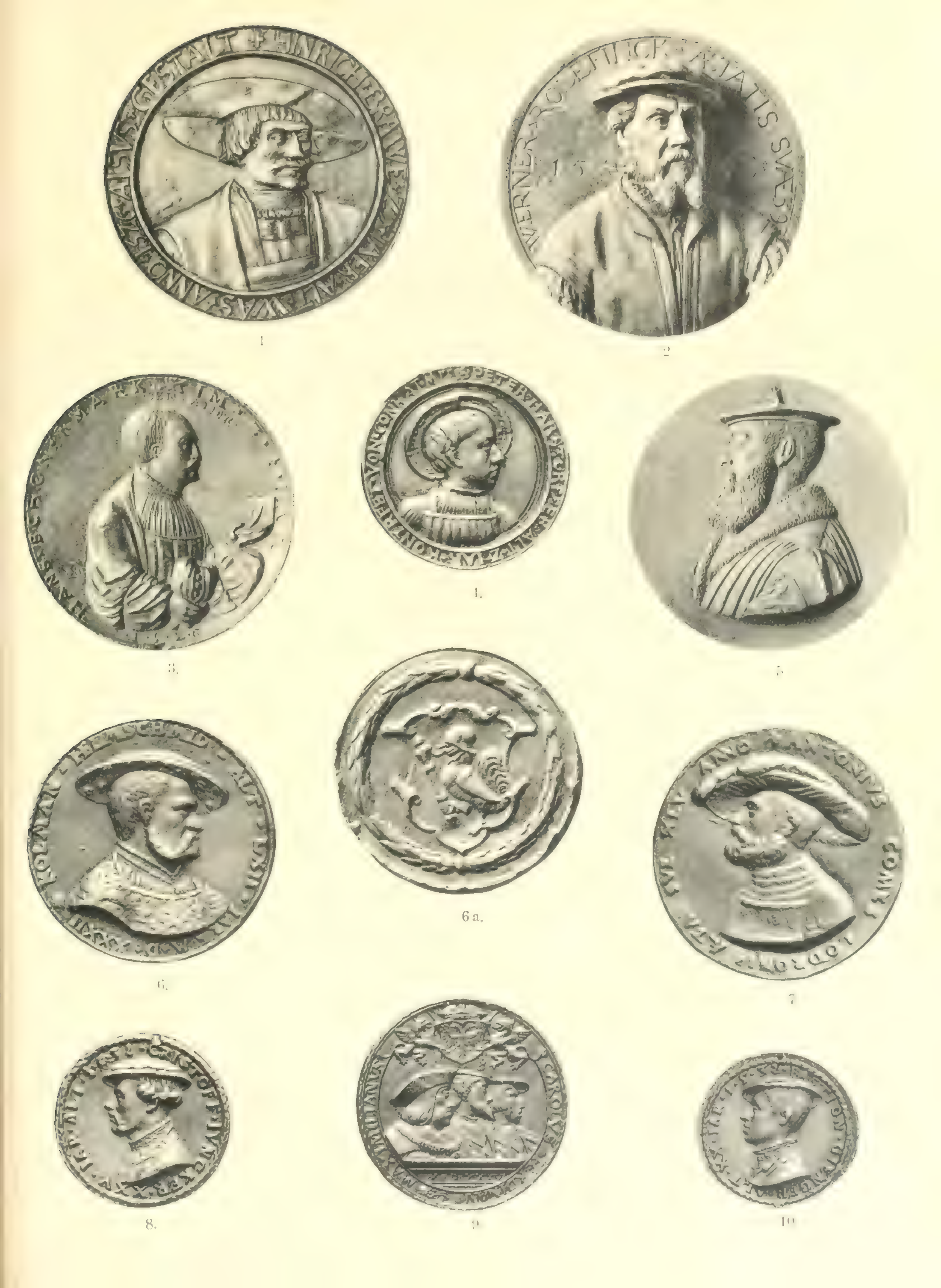
Wir bitten sich wegen Ankauf und Verkauf an uns zu wenden.

Münz- und Medaillenhandlung

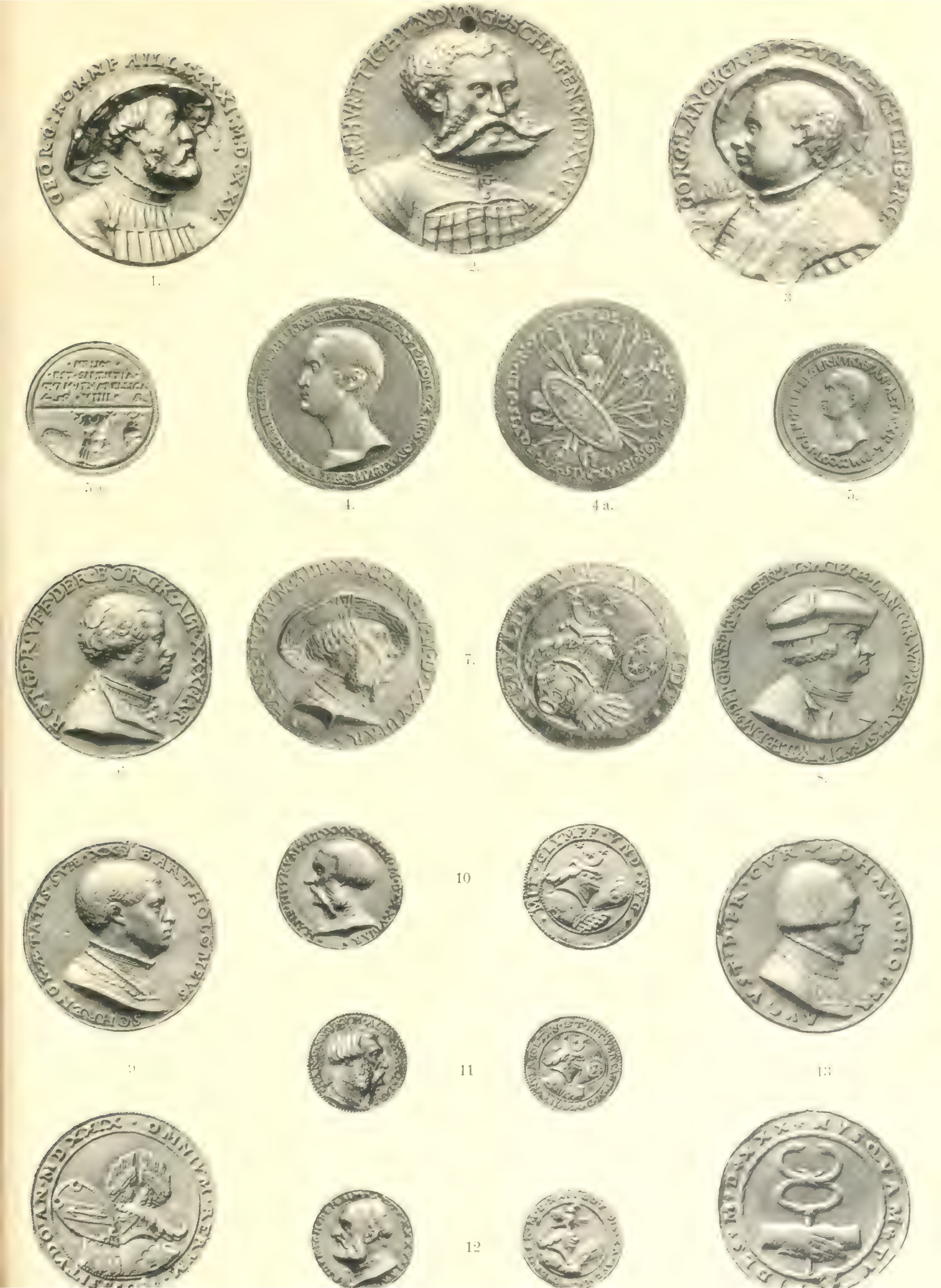
Halle a. d. Saale. A. Riechmann & Co.

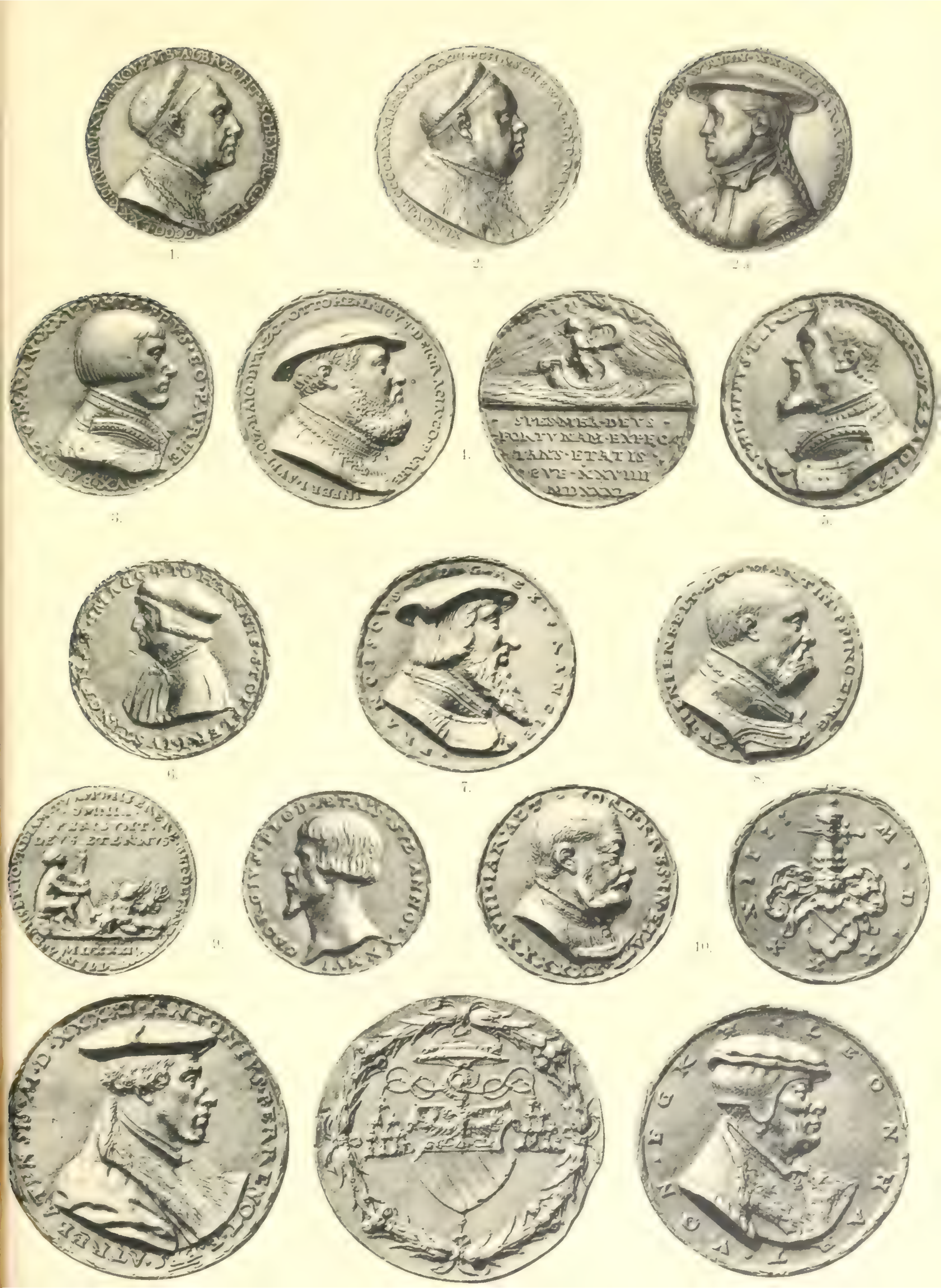




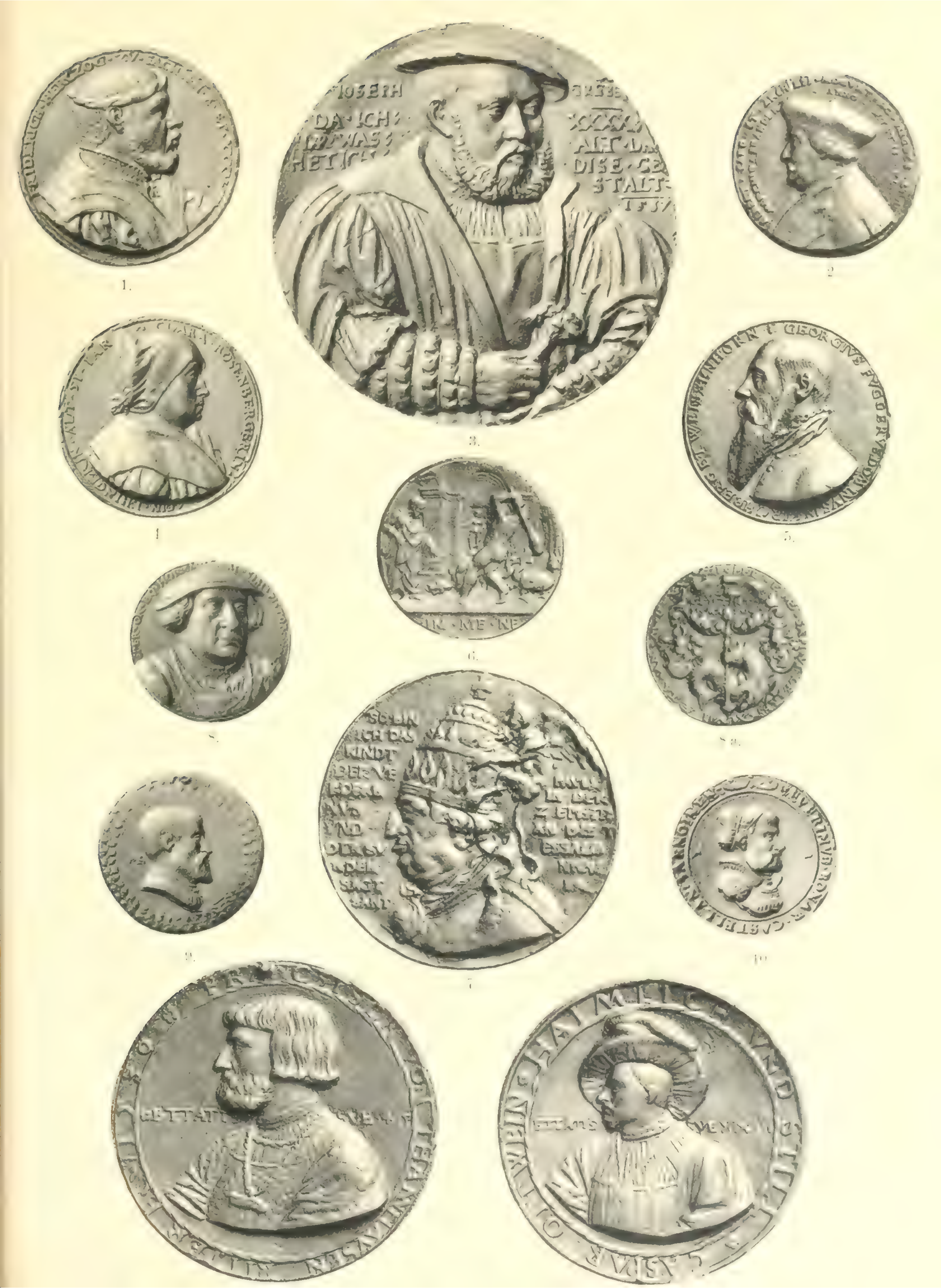


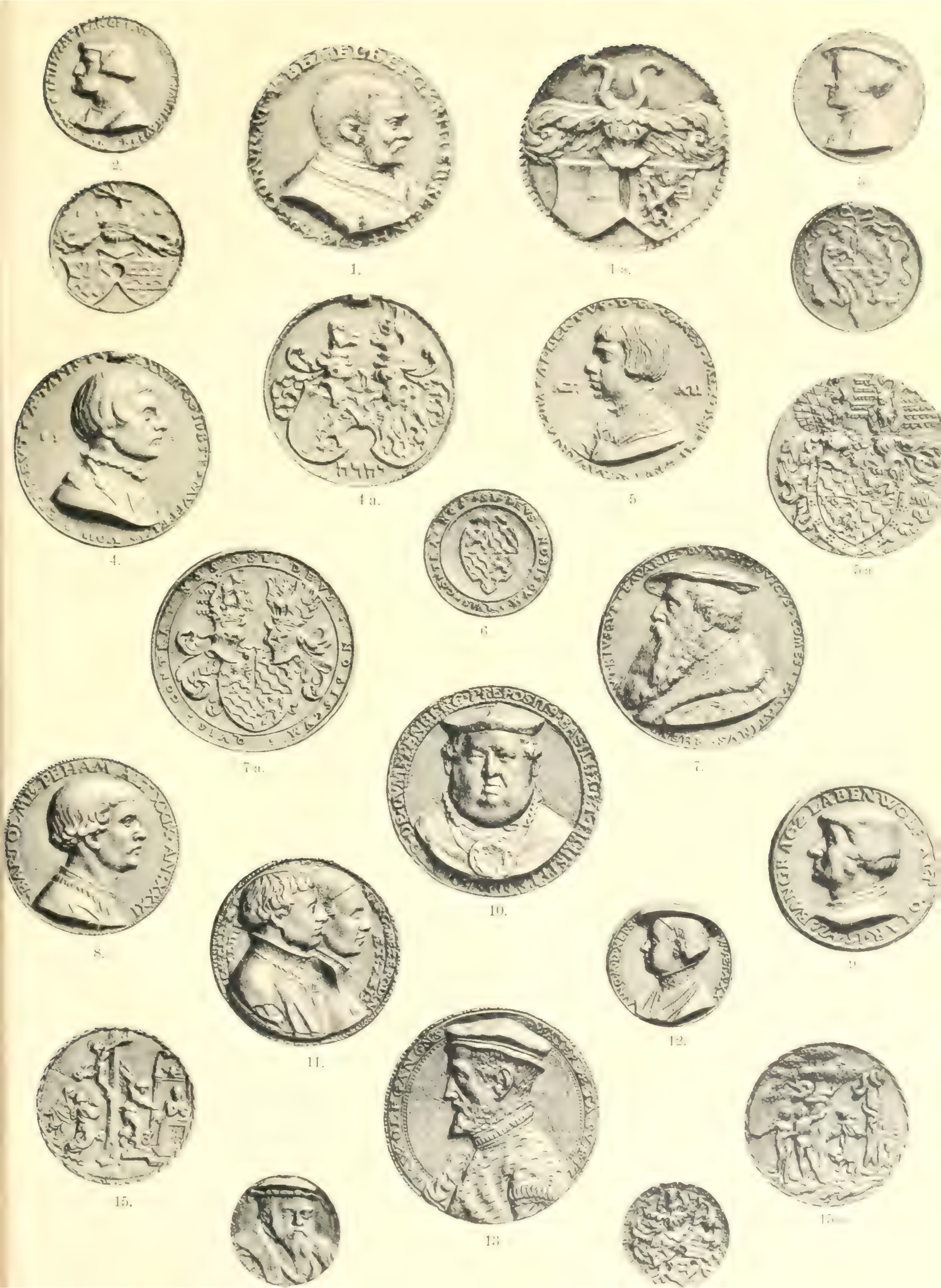
1 2 3. 4. 5 6. 6a. 7 8. 9 10

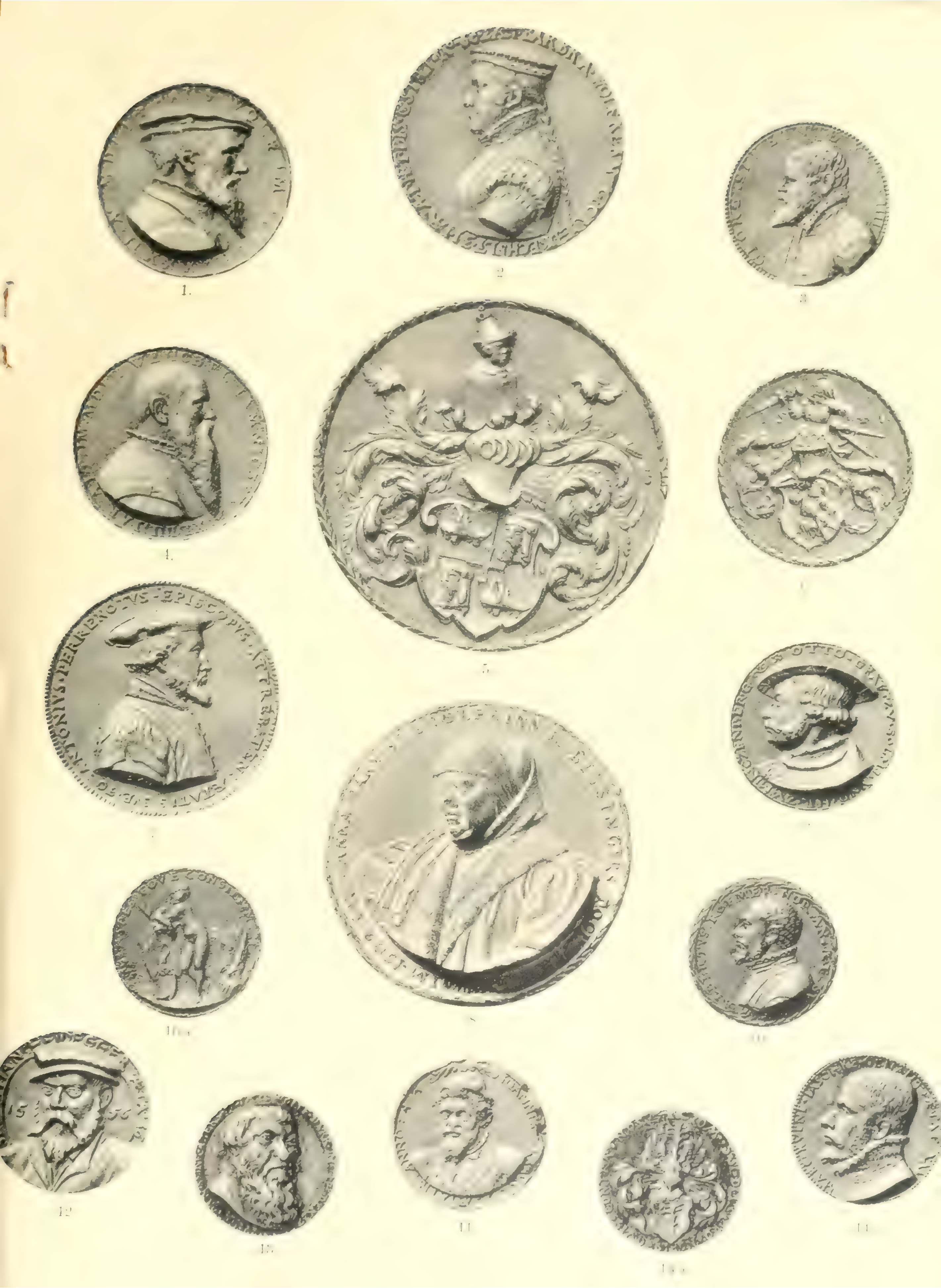

1.
4.
4 a.
5.
7.
10
11
12

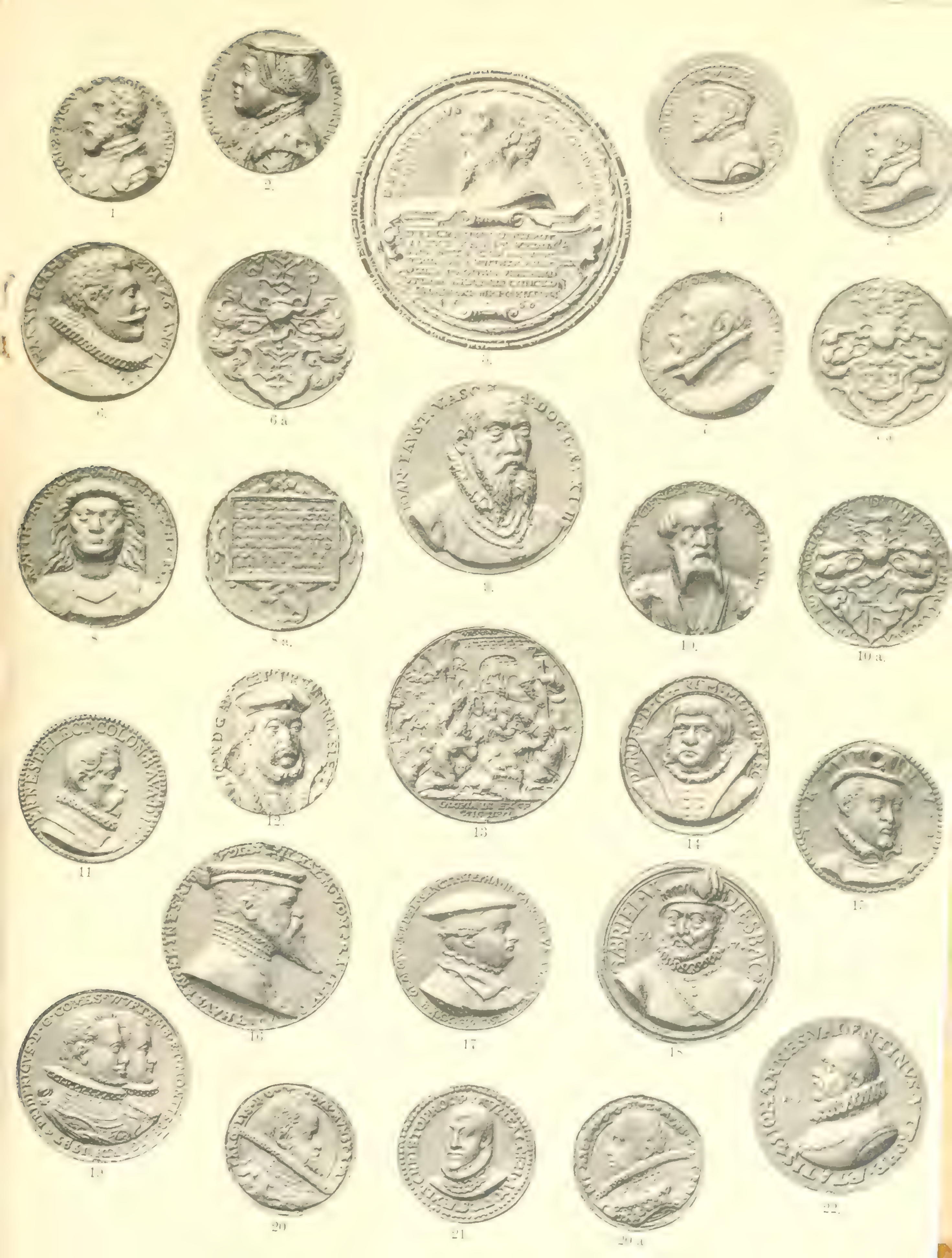


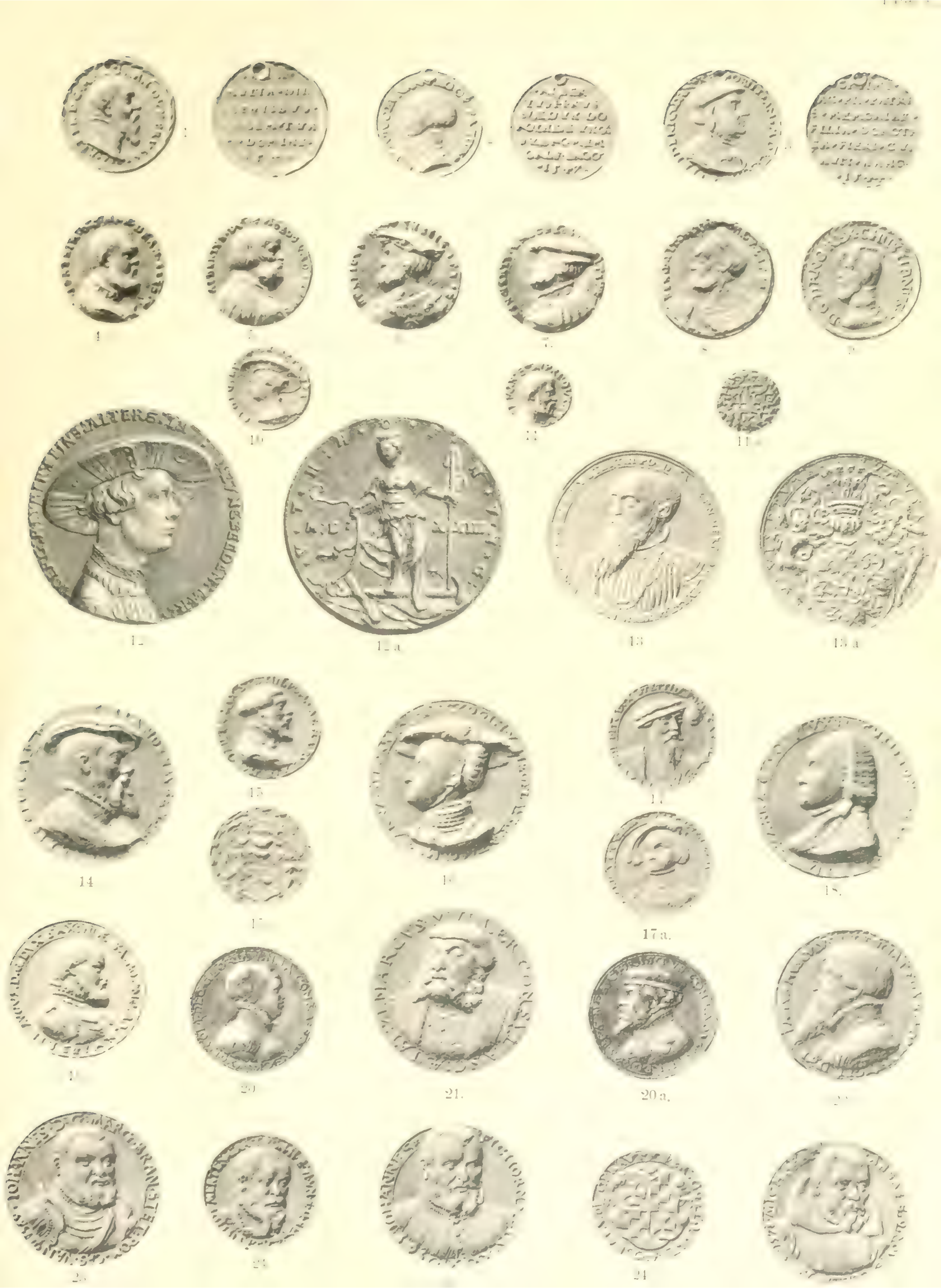
1.
2.
2a
3.
4.
SPES MEA DEVS
FORTVNAM·EXPEC
TANS·ETATIS
SVE·XXVIIII
5.
6.
7.
8.
9.
10.





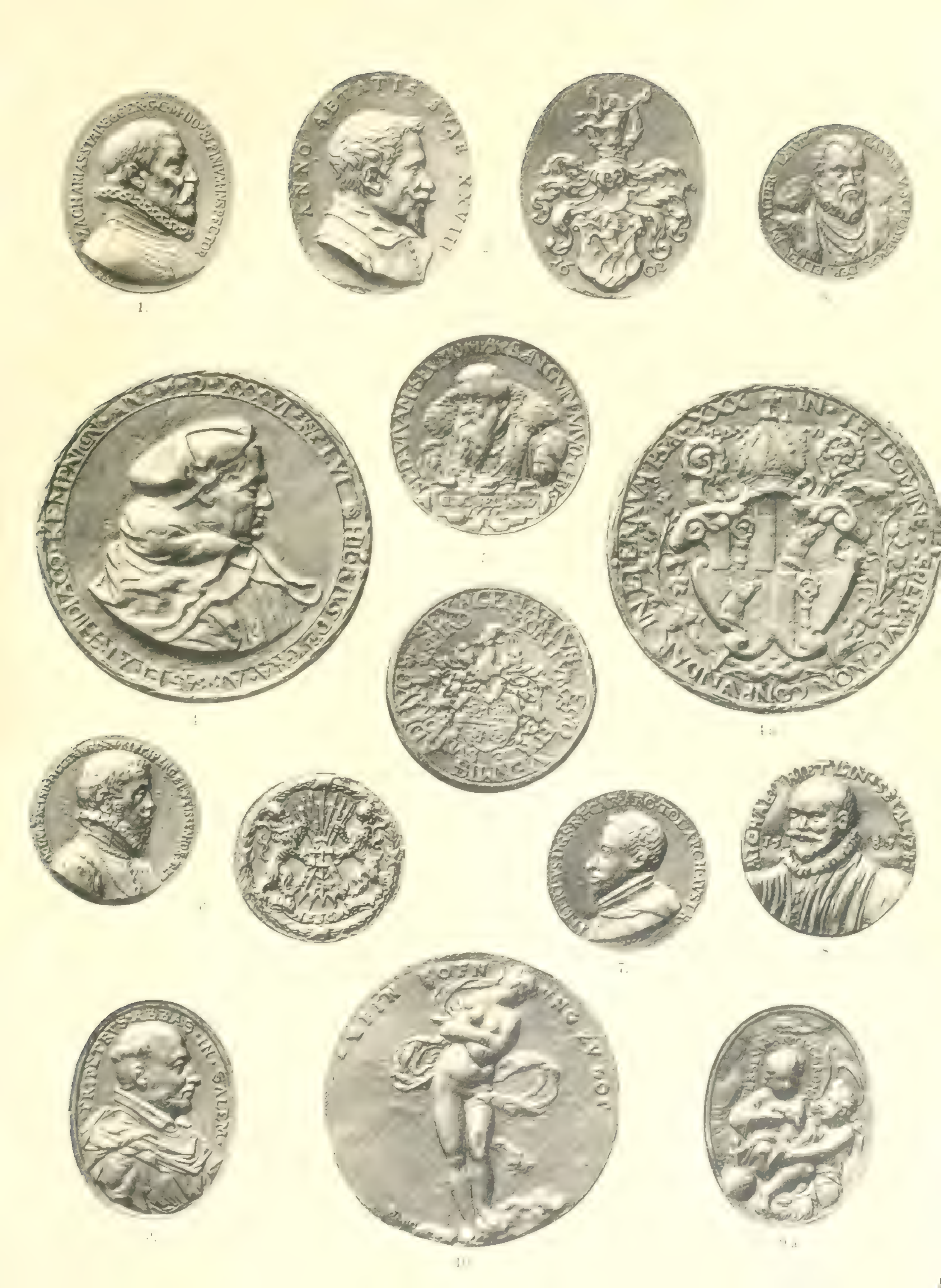












Druckerei von August Osterrieth in Frankfurt a. M.



